Nr. 136 / 38. Jahrgang — Samstag, den 13. Juni 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Heute Sonntags-Beilage

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Pau… …ltik: Rudolf …ngbaus; für Poest; für Kommunal… Sport: Hans Lokales: Hans S… …: Christian Schulte und Pa… …dau Flegel; Gehring; für Bri… …ution: 16–17 Uhr für den Anzeigenteil: … und General Anzeiger, (außer Samstags) – … …um. Berliner Redaktion: Laupenmühlen &… …e 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 Michael Haupt, Be… …ge Einsendungen übernimmt die und Karlshorst 0340. Redaktion keine Haftpfli… …ung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion u… …eschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Brüning droht mit Rücktritt

Die Auswirkungen des volksparteilichen Beschlusses

Berlin, 12. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Wir stehen in der Krise. Ganz plötzlich über Nacht ist sie hereingebrochen. Eine Partei, die bisher als eine der ersten Stützen des Kabinetts Brüning galt, hat dem Kanzler die Pistole auf die Brust gesetzt. Der Beschluß der volksparteilichen Fraktion, für die Einberufung des Reichstages zu stimmen, wurde zwar nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen nach heftigen Auseinandersetzungen angenommen, aber die Gefahr für das Gesamtkabinett ist in bedrohliche Nähe gerückt. Man schließt nicht fehl, wenn man weniger die Notverordnung als vielmehr Wünsche auf Umbildung des Kabinetts als den Beweggrund für den Beschluß der Volkspartei ansieht. Dr. Dingelden hatte in seiner gestrigen Unterredung mit dem Kanzler diese Forderung unterbreitet, der Kanzler seinerseits hat jedoch mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß eine Umbildung des Kabinetts für ihn nicht in Frage komme und

daß das Gesamtkabinett sofort zurücktreten werde, falls sich am Dienstag der Aeltestenrat für die Einberufung des Reichstages aussprechen sollte.

Dabei hat Dr. Brüning auch der Volkspartei gegenüber ebenso wie den Sozialdemokraten seine Bereitschaft erklärt, über eine Abänderung der Notverordnung mit den einzelnen Parteien zu verhandeln. Die Volkspartei ist auf das Angebot des Kanzlers nicht eingegangen. Wie stark die Gegensätze über die einzuschlagenden Wege in der Fraktion selbst waren, beweist am besten das Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der seine Parteifreunde von der Gefährlichkeit einer Regierungskrise und von ihren Rückschlägen auf die Kreditpolitik des Reiches zu überzeugen suchte. Auch Reichsaußenminister Dr. Curtius hat verschiedentlich in die Debatte eingegriffen, dann aber in starker Erregung den Saal verlassen.

Was wird nun?

Allgemein wird die Frage aufgeworfen: „Was wird nun?" Optimisten nehmen an, daß die Fraktionsentscheidung nicht endgültig sei und daß die Fraktion in der Montagsitzung ihren Beschluß vielleicht ändern wird. Die heutige Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei hat sich dagegen geschlossen hinter den Führer Dr. Dingeldey gestellt und diesem das volle Vertrauen ausgesprochen. Andere sehen den Beschluß der Volkspartei als einen außenpolitischen Bluff an. Die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages hängt nun von den Stimmen der Christlich-Sozialen und des Landvolkes in der Dienstagssitzung des Aeltestenrats ab. Erst wenn sich diese beiden Parteien auf die Seite der Regierungsgegner schlagen, ist das Schicksal des Reichstages und damit auch der angedrohte Rücktritt des Kabinetts besiegelt. Man forscht nach den Gründen, die die Deutsche Volkspartei zu dieser plötzlichen Wendung gegen Dr. Brüning bewogen haben. Dr. Dingelden hat dem Kanzler persönlich zum Ausdruck gebracht, daß die Haltung der Partei kein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler persönlich sei, hat aber die Umbildung des Kabinetts gefordert.

Damit behalten diejenigen Stimmen recht, die bereits vor einiger Zeit behaupteten, die Politik der Volkspartei laufe darauf hinaus, den eigenen Außenminister auszubooten und durch den deutschen Botschafter in London, v. Neurath, zu ersetzen und ferner den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich durch den Essener Oberbürgermeister Bracht zu ersetzen. Gleichfalls soll die Neubesetzung des Wirtschafts- und Justizministeriums erfolgen.

Diese Meldungen werden besonders von der Rechtspresse wiedergegeben. Was wäre aber mit einer solchen Kabinettsumbildung gewonnen? Man kann sagen: nichts. An den neuen finanziellen Lasten wird auch ein erweitertes Kabinett nicht herum können. Deutschnationale und Nationalsozialisten erklären heute bereits, daß auch ein so erweitertes Kabinett nicht die Unterstützung der nationalen Opposition finden würde. Auf der anderen Seite aber würden die Sozialdemokraten in diesem Augenblick ihre Stellung dem Kabinett gegenüber ändern und in offene Opposition treten. Die von der Volkspartei verlangte Umbildung würde also in jedem Falle die Regierungsbasis schwächen.

Die Angriffe der Presse der Mittelparteien, besonders der gesamten Zentrumspresse, gegen die Deutsche Volkspartei sind äußerst scharf gehalten. Das Organ des Reichskanzlers, die „Germania", bringt klar zum Ausdruck, daß der Seitensprung der Volkspartei den Kanzler in keiner Weise von der eingeschlagenen Linie abbringen wird, ohne Reichstag und ohne Reichstagsausschuß in nur persönlichen Verhandlungen mit den Parteien über die Abänderung der Notverordnung einzutreten.

Dr. Brüning beim Reichspräsidenten

Der Reichskanzler, der sich heute morgen zur Berichterstattung zum Reichspräsidenten auf Schloß Neudeck begeben hat, ist von Staatssekretär Dr. Meißner begleitet, ein Zeichen, wie die Dinge auf des Messers Schneide stehen. Er wird dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und vielleicht sogar gewisse Vollmachten verlangen, um allen Möglichkeiten begegnen zu können. Pessimisten sprechen bereits von der Vollmacht zur Auflösung des Reichstages. **Jedenfalls wird der Kanzler, falls sich der Aeltestenrat gegen ihn entscheidet, mit dem Gesamtkabinett zurücktreten.** Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte dann der Reichspräsident Dr. Brüning abermals mit der Kabinettsbildung betrauen. Ob das neue Kabinett Brüning dann vor den Reichstag tritt, hängt von den Entscheidungen ab, die heute auf Schloß Neudeck fallen. Auf jeden Fall wäre damit eine Situation geschaffen, genau wie die im Juni vergangenen Jahres, die dann bekanntlich zur Reichstagsauflösung führte. Vielleicht schon am Samstag wird man klarer sehen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die am Freitag mittag zusammentrat, wartet die Entwicklung ab und hat sich die Entscheidung bis zum Dienstag vorbehalten. Also, es bestehen immerhin noch Möglichkeiten, daß die Volkspartei ihren Beschluß revidiert und daß ein Ausweg aus der Krise gefunden wird.

Heute wahrscheinlich Diskonterhöhung

Zentralausschuß der Reichsbank einberufen — Fast 3/4 Milliarden Valutaverluste in zwei Wochen

Berlin, 12. Juni.

Vollkommen überraschend wurde heute abend bekanntgegeben, daß der Zentralausschuß der Reichsbank für Samstag nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden sei. In Berliner Bankkreisen wird vermutet, daß es sich um die Frage einer Diskonterhöhung handele. Zurückzuführen ist diese ziemlich überraschend kommende Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank ganz offensichtlich auf die außerordentlich starken Devisenanforderungen, die an die Reichsbank in den letzten Tagen gestellt wurden. Heute abend wurde bekannt, daß der Verlust der Reichsbank an Devisen im Laufe des Freitags von 200 Millionen Reichsmark nicht weit entfernt gewesen sei, während man im Laufe des Tages noch von einer Beanspruchung von etwa 150 Millionen Reichsmark gesprochen hatte. Man schätzt heute abend, daß die Reichsbank seit Beginn des Monats gut drei Viertel Milliarden Gold und Devisen eingebüßt hat. So sieht sich die Reichsbank offenbar vor die Notwendigkeit eines überstürzten Abwehrbeschlusses gestellt. Man nimmt in Berliner Bankkreisen weiter an, daß die allem Anschein nach bevorstehende Diskonterhöhung über ein Prozent hinausgehen wird. Auch vermutet man, daß sich die Reichsbank zu einer Kreditrestriktion, wie schon vor Jahren einmal, entschließen wird. An der heutigen Börse verlautete übrigens, die Newyorker Banken hätten beschlossen, keine weiteren Kündigungen von kurzfristigen Anleihen in Deutschland vorzunehmen. Eine Bestätigung dieser Meldung lag jedoch bis zum Abend nicht vor. Dagegen wurde aus Newyork gemeldet, daß die Reichsbank 8,8 Millionen Dollar Gold aus ihrem Newyorker Depot verkauft habe. Zur Erleichterung der Situation habe die größte amerikanische Notenbank, die Federal Reserve Bank of Newyork, den Ankauf von Markdevisen bewirkt, was in amerikanischen Kreisen als ein wesentliches Moment zur Beruhigung betrachtet werde. Im übrigen verweisen wir auf den Handelsteil in der vorliegenden Ausgabe.

Stark zunehmende Kommunisten-Umtriebe

Neue Unruhen mit mehreren Toten und zahlreichen Verletzten

Berlin, 12. Juni.

In den letzten Tagen ist im ganzen Reiche eine starke Zunahme kommunistischer Umtriebe zu beobachten. Unter der Losung des Protestes gegen die letzte Notverordnung werden überall die Mitglieder der KPD sowie die Erwerbslosen zu Demonstrationen aufgefordert, bei denen sich dann fast ständig Ausschreitungen ereignen. In Kassel, wo es schon am Dienstag und Mittwoch zu ernsten Zusammenstößen gekommen war, sammelten sich am Donnerstag abend wieder erregte Mengen an, die gegen die Polizei aufgehetzt wurden. Die Polizei sah sich genötigt, wieder von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Metzgergeselle Dominikowski wurde schwer verletzt und ist inzwischen im Kasseler Krankenhaus gestorben. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor, darunter die eines kommunistischen Führers, der nachweislich geschossen hat. Im übrigen haben die Kasseler Unruhen am Mittwoch ein zweites Todesopfer gefordert. Man fand gestern den 90jährigen Schuhmacher Hau in seiner in der Marktstraße befindlichen Wohnung mit einem Kopfschuß tot auf. Wahrscheinlich ist der Greis bei der Räumung der Altstadtstraßen am Mittwoch beim Fensterschließen von einer Kugel getroffen worden.

Bei den gestern gemeldeten Zusammenstößen in Bremen wurden insgesamt zwölf Polizeibeamte und eine ganze Reihe von Nationalsozialisten verletzt. Zwei Nationalsozialisten erlitten so schwere Verwundungen, daß sie dem Diakonissenhaus zugeführt werden mußten. Dem dort eingelieferten SS-Führer Kulenkampff ist die Schädeldecke zertrümmert worden. Er schwebt in Lebensgefahr. Die Polizei hat insgesamt neun Kommunisten festgenommen. Alle politischen Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel wurden verboten.

In Hamburg kam es am Donnerstagabend im Anschluß an eine kommunistische Protestversammlung gegen die Notverordnung an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei. Insgesamt wurden sieben Personen, darunter ein Polizeibeamter, verletzt, darunter drei schwer. Freitag nachmittag kam es zu einem neuen Zusammenstoß, bei dem ein Hafenarbeiter einen Kniefchuß und eine unbeteiligte Frau einen Fußschuß erhielt.

In Lauenburg an der Elbe kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Lauenburger und Lüneburger Kommunisten. Die Lauenburger KPD hatte einen von der Polizei gestatteten Demonstrationszug veranstaltet, dem sich 150 aus Lüneburg eingetroffene Kommunisten anschlossen. Nach Schluß der Kundgebung kam es zwischen Lüneburger und Lauenburger Kommunisten zu einer großen Schlägerei. Polizeibeamte versuchten, den Hauptverantwortlichen festzustellen. Dabei wurden die Polizeibeamten umringt, zu Boden geschlagen, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich verletzt, sodaß sie schließlich gezwungen waren, mehrere Schüsse abzugeben. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verletzt. Als nach Mitternacht die Lüneburger Kommunisten nach Lüneburg zurückkehrten, wurden 34 durch die Polizei festgenommen. Ein Teil hatte sich im Gehölz versteckt. Einer Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu stellen, leistete einer der Kommunisten keine Folge, worauf der Beamte einen Schuß abgab, der den Kommunisten in die Brust traf. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft. Für die nächsten Monate sind in Lüneburg sämtliche kommunistischen Veranstaltungen verboten.

Vergangene Nacht gerieten in Primkenau (Schlesien) drei Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei, die von einer Sitzung zurückkehrten, mit zwei Kommunisten, die hinter einem Busch auf sie gelauert hatten, in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge. Einer der Funktionäre gab in der Notwehr zwei Schüsse ab. Er verletzte seinen eigenen Parteigenossen Pusch durch einen Bauchschuß schwer und verwundete die beiden Kommunisten erheblich.

In Wuppertal-Elberfeld kam es in der Nacht auf Freitag in der Umgebung des Rathauses zu großen Straßentumulten. Dabei wurde auch an einigen Stellen das Pflaster aufgerissen und eine Anzahl von Straßenlaternen zertrümmert. Die Polizei mußte eine große Anzahl von Zwangsgestellungen vornehmen.

Die Arbeitsbeschaffung bei der Reichsbahn

h **Berlin,** 12. Juni (Eig. Drahtber.)

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn, das im Zusammenhang mit der neuen Notverordnung verwirklicht werden soll, haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Leitung der Reichsbahn und den betreffenden Gewerkschaften stattgefunden. Im ganzen sollen für die Erweiterung der Arbeiten im Oberbau etwa 60 000 Mann auf fünf Monate eingestellt werden. Die Reichsbahn selbst will etwa drei Fünftel der über das normale Erweiterungsprogramm hinausgehenden Arbeit selbst durchführen, den Rest will sie privaten Firmen übertragen. Infolgedessen würden aus den zur Zeit beschäftigungslosen Zeitarbeitern der Reichsbahn etwa 36 000, vom freien Arbeitsmarkt etwa 24 000 Beschäftigung finden. Die neu einzustellenden Kräfte dürfen nicht länger als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden, damit so für möglichst viele Arbeitslose Beschäftigung gesichert wird. Ausgesteuerte Erwerbslose dürfen nicht eingestellt werden, sondern nur solche, die in Unterstützung stehen. Der Zweck dieser Maßnahme ist eine möglichst große Entlastung der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge.

Der Braunkohlenindustrie-Verein hat beim Reichskanzler gegen die Bestimmungen der Notverordnung Einspruch erhoben, nach denen die Reichsregierung den Steinkohlenbergbau von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung für die Untertagearbeiter befreien kann, und ihre Aufhebung gefordert.

Der starrköpfige Hoover

Von

Reichsminister a. D. Dr. Gothein

Präsident Hoover lehnt alle Anregungen und Forderungen politischer wie wirtschaftlicher Kreise auf Liquidation der Kriegsschulden ab. Nur, wenn Europa seine Rüstungsausgaben gründlich einschränkt, ist er zu einem Nachlaß bereit. Mit Recht weist er darauf hin, daß trotz Völkerbund, Schiedsgerichtshof, Kelloggpakt, Locarno usw. — ohne Rußland — die Rüstungsausgaben von 20 Milliarden weit über denen der Vorkriegszeit stünden, daß alle Verhandlungen über Abrüstung nur zu vermehrter Aufrüstung führten. Er besorgt: jeder weitere Schuldennachlaß Amerikas würde von den Alliierten nur zu weiteren Rüstungen verwendet werden.

Hoover verschließt dabei die Augen davor, daß es nicht Frankreich, England, Belgien und Italien sind, die die gegenwertlosen Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten entrichten, sondern Deutschland, das seine Rüstungsausgaben gegen die Vorkriegszeit auf weit weniger als die Hälfte herabgesetzt hat und sie im abgelaufenen wie im laufenden Jahr weiter vermindert, obwohl es anstelle der auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Wehrmacht eine unendlich viel teurere Truppe zu halten gezwungen worden ist.

Hoover verschließt geflissentlich die Augen auch davor, daß nach dem Youngplan von allem Schuldennachlaß, den Amerika seinen europäischen Kriegsschuldnern gewährt, drei Viertel zur Entlastung der deutschen Reparationen dienen sollen. England, Belgien, Italien würden wahrscheinlich bereit sein, auf ihr Viertel zu Gunsten Deutschlands zu verzichten, das ohne gründliche Entlastung vor dem finanziellen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenbruch steht.

Die Vereinigten Staaten sind durch die Wirtschaftskrise mit ihrer Finanzwirtschaft selbst in Mitleidenschaft gezogen worden. Ihre Zolleinnahmen wie die Erträge der Einkommensteuer gehen stark zurück. Zu letzterer werden von seinen 120 Millionen Einwohnern nur 2½ Millionen physische und 250 000 juristische Personen herangezogen. Arbeitseinkommen bis zu 18 000 Mark sind steuerfrei. Wollte man sich dort entschließen, die Freigrenze nur um ein Drittel herabzusetzen und in der jetzigen Depressionszeit vorübergehend auf die rapide Tilgung der Kriegsanleihen zu verzichten, so wäre man dort sofort aller Finanzsorgen ledig, selbst wenn man auf alle Kriegsschuldenzahlungen des Auslandes verzichtete. Europas Kaufkraft für amerikanische Ausfuhrwaren, das Vertrauen in eine aufsteigende Konjunktur in den Vereinigten Staaten selbst würden damit eine Belebung erfahren, die für sie ungleich wertvoller sein würde als die ständige Vermehrung seines Goldvorrates, für den selbst bei einem Bankdiskont von 1½ Prozent dort niemand Verwendung hat. Das ist auch die übereinstimmende Meinung der großen amerikanischen Wirtschaftsführer, aber Hoover, Mellon und die Mehrheit der Politiker bleiben starrköpfig und sehen nicht, daß sich die Arbeitslosenzahl der Union, die bereits 7½ Millionen übersteigt, weiter vermehrt, die Geschäfte darniederliegen.

Für Amerika besteht aber auch eine starke moralische Verpflichtung, Deutschland vor dem Zusammenbruch zu bewahren. In der irrigen Annahme, wir hätten durch unseren Angriff den Krieg absichtlich herbeigeführt, ist es in ihn eingetreten, hat ihn gegen uns entschieden. Die Kriegsschuldforschung hat dieses Märchen schlagend widerlegt. Amerikas bedeutendster Historiker Fay hat in einem grundlegenden wissenschaftlichen Werk dargelegt, daß Deutschlands Schuld an der Herbeiführung des Krieges hinter der der Siegermächte weit zurückbleibt. Das auf der These von Deutschlands Alleinschuld am Krieg aufgebaute Diktat von Versailles hat damit seine Grundlage verloren.

Mehr noch: Deutschland hat sich auf Grund der vierzehn Punkte der amerikanischen Lansingnote entwaffnet. Sie stellte den eigentlichen Vorfriedensvertrag dar. Nach dem alten Völkerrechtsgrundsatz „auch dem Feinde ist die Treue zu wahren" durfte der endgültige Friedensvertrag keine härteren Bedingungen enthalten als der Vorfriedensvertrag. Allein auf finanziellem Gebiet brachte er aber uns eine widerrechtliche Mehrbelastung, die der Wirtschaftsbeirat der englischen Friedensabordnung, der berühmte Nationalökonom Keynes auf 80 bis 100 Milliarden Goldmark berechnete. Die Anrechnung der von uns abgelieferten Sachwerte und des völkerrechtswidrig beschlagnahmten und liquidierten Privateigentums stellt einen weiteren an Deutschland verübten Betrug dar, den das amerikanische Institute of Economics auf 18 Milliarden Goldmark schätzte; deutsche Berechnungen kommen zum Mehrfachen dieses Betrages.

Die Vereinigten Staaten haben den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert, sich damit aber der Verantwortung für den in ihm liegenden Bruch des Vorfriedensvertrages — der Lansingnote — nicht entziehen können. Diese war im Auftrag der Alliierten und Assoziierten vom amerikanischen Staatssekretär Lansing Deutschland überreicht und von ihm angenommen worden, waren damit zum Treuhänder der darin enthaltenen Bedingungen geworden. Ihr Präsident Wilson, der gleichzeitig der Vorsitzende der Friedenskommission war, durfte ihre Verschlechterung zu Ungunsten Deutschlands nicht zulassen. Die Ehre und das Gewissen des amerikanischen Volkes waren dafür engagiert. Von dieser Verantwortung konnte es sich nicht dadurch befreien, daß es den von seinem Präsidenten unterzeichneten Vertrag hinterher nicht ratifizierte. Nicht nur moralisch bleibt es dafür verhaftet;

…rd!
…eisen sind
— Schon
…e Hemden-
…bei zu sein
…LL-
…E
…landtuchge-
…ild-Reste
…erstenkorn, mit farbig
…nd ..... Meter
5,15
…aschentücher
…ischtücher
…landtücher
…um Teil mit kleinen
…chönheitsfehlern ..
…zu Extra-
…Preisen!
…toff-Reste
…füllborden-
…Reste mit u. ohne Volant ..
25
…upons und
…adenpassen
… Preisen!
…hrem Geschäft täglich
…ndschaft notieren und
…diese Fragen sachlich
…prache durch Zeitungs-
…nzeigen werden be-
…er auf großes Inter-
FLIT
…warzem Band.

es ist auch verpflichtet, das furchtbare am deutschen Volk verübte Unrecht, soweit es in seinen Kräften steht, gutzumachen. Wenn an der Weigerung Amerikas, die Kriegsschuldenfrage einer Revision zu unterziehen, Deutschland finanziell, wirtschaftlich, sozial und politisch zusammenbricht, was auch für alle anderen Länder von verhängnisvoller Auswirkung sein würde, so wird die Geschichte die Vereinigten Staaten von der schweren Mitschuld daran nicht freisprechen.

Das Maß ist voll!

Berlin, 12. Juni.

Unter dieser Ueberschrift verbreitet der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" folgenden Aufruf: „Die zweite Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen hat in den Reihen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", der Millionenorganisation alter Soldaten, große Erregung und Erbitterung hervorgerufen. Besonders die in diesem Bunde zusammengeschlossenen 400 000 Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen fühlen sich durch das von ihnen verlangte neue Opfer in ihrer Lebensmöglichkeit bedroht. Die Grenze des Erträglichen ist nicht nur erreicht, sie ist überschritten. Die alten Soldaten sind bereit, notwendige Opfer für die nationale Selbsterhaltung zu bringen, aber sie können dies nur tun unter der Voraussetzung, daß eine starke Regierung nun endlich den Willen und die Kraft findet, unsere unerträglich gewordene innen- und außenpolitische Lage zu erleichtern. Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß die Revision des nur auf der Kriegsschuldlüge beruhenden Friedensdiktates zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Die gerechten deutschen Forderungen nach Freiheit und Gleichberechtigung müssen endlich erfüllt werden. Nur im Rahmen dieser Gesamtforderungen lassen sich befriedigende Lösungen für die brennenden Tribut-, Abrüstungs- und Ostfragen finden. Der Frieden soll durch die von uns geforderte Revision nicht gestört, sondern erst geschaffen werden. Die vom Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" ins Leben gerufene „Deutsche Front" hat in mühevoller hartnäckiger Arbeit einen geschlossenen nationalen Lebens- und Freiheitswillen hergestellt. Dieser Wille verlangt jetzt in der größten Not und Gefahr Taten, bevor es zu spät ist."

Sieben Millionen Verlust des Landbundkonzerns

Berlin, 12. Juni.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages zur Nachprüfung der Kreditgewährung der Preußenkasse nahm am Freitag den Bericht des Abgeordneten Leinert (Soz.) über das Ergebnis der Beweisaufnahme über die Kreditbeziehungen der Preußenkasse zum Reichslandbund entgegen. Der Berichterstatter empfahl am Schluß dem Ausschuß folgende Feststellungen zur Annahme:

Die Untersuchung der Vorgänge bei der Kreditgewährung der Preußenkasse an den Landbundkonzern hat ergeben, daß die genossenschaftliche Zentralkasse der Reichslandbundgenossenschaften an die Ein- und Verkaufs-A.-G. Kredite gegeben hat, die sie für genossenschaftliche Aufgaben von der Preußenkasse erhielt. Die Ein- und Verkaufs-A.-G. finanzierte damit den An- und Verkauf von Getreide an der Börse mit dem Ziele der Beeinflussung der Getreidepreise. Durch diese wirtschaftspolitischen Geschäfte, die nicht zu den Aufgaben der Genossenschaften gehören, erlitt die Ein- und Verkaufs-A.-G. schon 1924 so erhebliche Verluste, daß sie in Konkurs gegangen wäre, wenn nicht die G. C. K. durch finanzielle Maßnahmen ihn abgewendet hätte. Die Preußenkasse hat von der genossenschaftswidrigen Verwendung der Kredite nicht rechtzeitig Kenntnis bekommen. Sie hat nach Kenntnisnahme der Verluste des Reichslandbundkonzerns die Sanierung von der sofortigen Einstellung des Getreidegeschäfts abhängig gemacht. Die Verluste des Reichslandbundkonzerns beliefen sich auf etwa sieben Millionen Mark, an deren Deckung die Preußenkasse erheblich beteiligt ist. Die Verluste der Landbundgenossenschaften wären wesentlich niedriger gewesen, wenn nicht wirtschaftliche Zwecke mit den genossenschaftlichen Aufgaben verbunden gewesen wären. In einem Falle sind auch Kredite von der G. C. K. zu politischen Zwecken gegeben worden, die mit den genossenschaftlichen Aufgaben nicht zu vereinbaren waren. Inwieweit die Untergenossenschaften Kredite der Preußenkasse zu politischen oder wirtschaftspolitischen Aufgaben verwendet haben, konnte nicht festgestellt werden. Die Preußenkasse hat die aus den Geschäften der Landbundorganisationen herrührenden Verluste mit Mitteln des preußischen Staates abgewendet.

Die Aussprache über den Bericht soll am 2. Juli stattfinden.

Um die Brotpreiserhöhung

Kleine Vorlagen und Anträge im preußischen Landtag

Berlin, 12. Juni.

Bei Beginn der Freitag-Sitzung des preußischen Landtags gedachte Präsident Bartels in der üblichen feierlichen Weise des plötzlich in der Nacht zum Freitag verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Rösler (Breslau), für den voraussichtlich der Tischler Schöpsler (Waldenburg) in den Landtag eintreten wird.

Das Haus widmete sich dann der Behandlung zahlreicher Ausschußbeschlüsse zu einzelnen Anträgen der Fraktionen. Ueberall wurden die Ausschußbeschlüsse bestätigt. Demgemäß wurde ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, in allen Schulen eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Youngplanes zu verteilen, während gegen Sozialdemokraten und Kommunisten dem Antrag zugestimmt wurde, wonach

an der neunjährigen Unterrichtsdauer bei den höheren Schulen und der Reifeprüfung festgehalten werden soll.

Bestätigt wurden auch die Forderungen des Landwirtschaftsausschusses auf Erhöhung bestimmter Holzzölle, Einführung eines Verwendungszwanges für inländisches Papierholz und Erwirkung einer Ergänzung der Reichs-Agrarvorlage.

Eine längere Aussprache entwickelte sich über den Antrag des Landwirtschaftsausschusses, Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, um in Zukunft jede Brotpreiserhöhung zu unterbinden und bereits eingetretene Brotpreiserhöhungen rückgängig zu machen. Abg. Hellwig (W. P.) sprach von einer Hetze gegen die Bäcker im Zusammenhang mit der Brotpreiserhöhung und veranlaßte die Abgeordneten Jürgensen (Soz.) und Schmelzer (Z.) zu einer entschiedenen Abwehr. Dabei sagte der Zentrumsredner, daß früher viel größere Schwankungen des Roggenpreises zu verzeichnen gewesen seien, ohne daß die Bäcker deshalb gleich den Brotpreis erhöht hätten. Auf Antrag des Abg. Schwecht (DNVP.) wurde der Ausschußantrag nochmals in die Ausschußberatung zurückverwiesen.

Auf Antrag des Verkehrsausschusses wurde beschlossen, den Lastwagenverkehr in größerem Umfange als bisher zu den Kosten des Wegebaues heranzuziehen und Verstöße gegen Höchstgewicht und Bereifungsvorschriften schärfer zu bestrafen.

Bestätigt wurde auch der Antrag des Rechtsausschusses, den deutschnationalen Antrag als nicht zur Zuständigkeit des Landtages gehörend abzulehnen, der die Vollstreckung des Todesurteils gegen Kürten forderte.

Die Ablehnung erfolgte mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Kommunisten. Der Landtag bestätigte noch die vom Ausschuß empfohlene Ablehnung von Anträgen der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen, die das bestehende Tarifrecht „den Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens" anpassen wollten. In der Aussprache hierüber wurde außer von den Regierungsparteien auch vom Christlichsozialen Volksdienst und den Kommunisten geltend gemacht, daß diese Anträge nur soziale Errungenschaften der Arbeiterschaft beseitigen wollten. Die zu dem Grubenunglück in Alsdorf auf der Grube Eschweiler Reserve und einigen kleineren Bergwerkskatastrophen vorgelegten Anfragen und Anträge wurden durch die inzwischen erfolgten Maßnahmen der Bergbehörde auf größere Sicherheit in den Bergwerken als erledigt erklärt bzw. abgelehnt.

Auf der Tagesordnung der Samstagsitzung stehen die dritte Beratung des Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen und des Pfarrbesoldungsgesetzes, die Abstimmungen hierüber sowie die über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung und den Antrag auf Erwirkung der Aufhebung der neuen Notverordnung.

Neues in Kürze

Zu einer **Aussprache über den Schiedsspruch** vom 22. April 1931 **für die Angestellten der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe,** der bisher zu einem Tarifvertragsabschluß nicht geführt hat, hat der Schlichter für Westfalen die beteiligten Verbände für Freitag, den 19. Juni, eingeladen.

*

Der **Hauptvorstand des Verbandes „Der deutsche Arbeiter"** faßte in Essen eine Entschließung, die sich gegen die Youngpolitik wendet und die Schaffung regionaler Ausschüsse fordert, in denen Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf der Basis von Wirtschaftsvernunft und Betriebsverbundenheit über Arbeitszeit-, Tarif- und Lohnfragen entscheiden.

*

Der Essener Polizeipräsident hat die **Essener „Nationalzeitung"** vom 12. Juni wegen des in dieser Nummer enthaltenen Artikels „Das Ruhrgebiet vor größeren Unruhen?" **beschlagnahmt.**

*

Der Oberpräsident der Rheinprovinz **verbot** die in Köln erscheinende kommunistische Zeitung **„Sozialistische Republik"** wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und Aufforderung zum Ungehorsam auf die Dauer von vier Wochen.

*

Laut Beschluß der Regierungskommission des Saargebiets sollen **die Beamtengehälter im Saargebiet** (Grundgehälter und Stellenzulagen) ab 1. Juli um 6 **Prozent gekürzt** werden.

*

Die **Jahreshauptversammlung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Hessen und Nassau** fordert in einer Entschließung von der deutschen und österreichischen Regierung, mit allen Mitteln den Abschluß der endgültigen Zollunion zu betreiben.

*

Der **deutsche Botschafter in Paris** v. Hösch wird sich im Laufe der kommenden Woche zu einer Besprechung mit der Reichsregierung **nach Berlin begeben.**

*

Aus dem **Schloß von Versailles** ist vor einigen Tagen **ein König Ludwig XIII. darstellendes Gemälde gestohlen** worden. Der Dieb hat das Bild ausgeschnitten und den leeren Rahmen hängen lassen.

*

Gegen den Willen des französischen Marineministers **kürzte die französische Kammer den französischen Marinehaushalt um 23 Millionen** Franken (rund 6 Millionen RM).

*

Der **Kohlenausschuß der internationalen Arbeitskonferenz in Genf** lehnte einen Antrag der deutschen Arbeitgebergruppe ab, der mit Rücksicht auf die Reparationszahlungen eine größere Anzahl von Ueberstunden für den deutschen Kohlenbergbau forderte.

*

Durch eine Explosion in einem Bergwerk von Songulgak (Türkei) wurden **acht Bergleute getötet.**

*

Nach einem Gesetzentwurf der türkischen Regierung **dürfen fremde Staatsangehörige in der Türkei künftig bestimmte Berufe nicht mehr ausüben.** Die Liste der gesperrten Berufe umfaßt u. a. Chemiker, Aerzte, Rechtsanwälte, Kellner und Bootsfahrer.

Tagung des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge

Königsberg, 12. Juni.

Unter dem Präsidium des Reichswehrministers a. D. Dr. Geßler tagte hier heute der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Kirchen, Universitäten und befreundeter Verbände und Vereine. Legationsrat Dr. Krafke als Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums des Innern überbrachte dem Bunde Glückwünsche zu der Tagung und stellte den guten Fortgang der Gräberpflege an den verschiedenen ehemaligen Fronten fest, wobei er besonders die unterschiedslose Behandlung von Freundes- und Feindesgräbern durch die Franzosen anerkannte. Professor Barth von der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin berichtete über die Bauarbeit des Volksbundes auf den deutschen Kriegergrabstätten an der ehemaligen Westfront. Das Friedhofbauprogramm 1931/32 wurde genehmigt. Nach einem Referat des ersten stellvertretenden Präsidenten, Feldpropst D. Schlegel, über den Volkstrauertag am Sonntag Reminiscere wurde einstimmig beschlossen, die Reichsregierung um gesetzlichen Schutz des Tages vor jeder Entweihung zu bitten.

Der Geschäftsbericht zeigte eine gesunde Weiterentwicklung des Bundes. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Reichsminister a. D. Dr. Geßler als Präsidenten. An den Reichspräsidenten von Hindenburg richtete die Tagung ein Huldigungstelegramm. Die nächstjährige Bundestagung wird als eine Arbeitstagung wahrscheinlich in Berlin abgehalten werden.

Das Inkrafttreten der Krisensteuer

h **Berlin,** 12. Juni. (Eig. Drahtber.)

Ueber den Termin des Inkrafttretens der Krisensteuer waren Meinungsverschiedenheiten entstanden, weil in der Notverordnung selbst zwei verschiedene Termine angegeben waren. Tatsächlich wird die Krisensteuer zum ersten Male vom Julilohn bzw. Julige-halt berechnet werden. Alle einmaligen Einnahmen, die krisenlohnsteuerpflichtig sind, wie Tantiémen, Sonderzulagen usw. sollen dann zur Krisenlohnsteuer herangezogen werden, wenn diese Zahlungen nach dem 30. Juni 1931 erfolgen.

1525 Millionen Fehlbetrag im Reichshaushalt 1930

Berlin, 12. Juni.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die endgültigen Ziffern über die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931).

Im ordentlichen Haushalt wurde ein Fehlbetrag aus dem Vorjahre in Höhe von 465,0 Millionen RM. übernommen, der durch eine Uebertragung in gleicher Höhe aus dem Schuldentilgungsfonds abgedeckt worden ist. Da der kassenmäßige Fehlbetrag nur 399,6 Millionen RM. ausmachte, so ergab sich als Vortrag für das Rechnungsjahr 1930 ein Bestand von 65,3 Millionen RM., der zur Deckung der Ausgabereste aus dem Vorjahre in gleicher Höhe bestimmt ist. Einschließlich dieses Vortrages betrugen die Ist-Einnahmen 10 386,8 Millionen gegenüber Soll-Einnahmen von 11 632 Millionen RM. Die Ist-Ausgaben stellten sich auf 11 417,3 Millionen RM. gegenüber Soll-Ausgaben von 11 697,3 Millionen RM. Mithin übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 1030,5 Millionen RM. Unter Einrechnung der am Schlusse des Rechnungsjahres 1930 verbliebenen Einnahmenreste und Ausgabenreste ergibt sich ein Fehlbetrag von 1190 Millionen RM.

Im außerordentlichen Haushalt betrug der Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres 1929 771,7 Millionen RM. Die Einnahmen ergaben für 1930 970,2 Millionen, die Ausgaben 459,9 Millionen, so daß die Einnahmen mithin die Ausgaben um 510,3 Millionen RM. übersteigen. Da der Fehlbetrag Ende 1929 771,7 Millionen betrug, so ergibt sich nach Abzug des Einnahmeüberschusses aus dem Rechnungsjahr 1930 für den außerordentlichen Haushalt eine Verschuldung von 261,4 Millionen RM. Dazu treten an noch offenstehenden Ausgaberesten 73,5 Millionen, so daß aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushalts mithin noch 334,9 Millionen RM. zu decken bleiben.

Staatspräsidenten-Wechsel in Frankreich

Paris, 12. Juni.

Morgen mittag verläßt der hartgesottene Junggeselle Doumergue, der mit kühnem Entschluß eine seiner Jugendgeliebten dieser Tage zum Staunen der Pariser Gesellschaft heiratete, das Elysée, um seine Flitterwochen in Südfrankreich zu verleben. Sein Nachfolger Präsident Doumer, der erfolgreiche Konkurrent Briands, zieht unmittelbar darauf in den Präsidentenpalast ein. Heute vormittag fand der letzte Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue statt. Auf Vorschlag von Briand wurde der französische Botschafter in Madrid, Corbette, zum französischen Botschafter in Brüssel ernannt. Der derzeitige französische Botschafter in Brüssel, Peretti de La Rocca, tritt in den Ruhestand. Der französische Botschafter in Moskau, Herbette, ist zum französischen Botschafter in Madrid ernannt worden. Am Schlusse dieses Ministerrats sprach Ministerpräsident Laval im Namen der Regierung dem Präsidenten der Republik den Dank Frankreichs aus. Gaston Doumergue bedankte sich seinerseits für die Mitarbeit der Regierungsmitglieder und betonte sein Vertrauen in das Geschick Frankreichs.

Das diplomatische Korps wurde von Doumergue heute vormittag in Abschiedsaudienz empfangen.

Am Nachmittag trat der neugewählte Senatspräsident Lebrun sein Amt mit einer Antrittsrede im Senat an. Er fand platonische Worte für die Zusammenarbeit und die Annäherung der Völker, um die Wirtschaftskrise zu überwinden, gefiel sich in einer Lobhudelei über die „brennende französische Friedensliebe", die mit der berechtigten Sorge Frankreichs um seine Sicherheit einhergehe, und unterstrich dann, daß Frankreich seine in den Verträgen verzeichneten Rechte zu wahren habe.

Richard Strauß: „Der Rosenkavalier"

Zur Neueinstudierung im Stadttheater

Die ersten fünfzig Aufführungen ausverkauft. Von Berlin ein Extrazug nach Dresden. Das der Erfolg der Rosenkavalier-Premiere 1911 unter Schuch und Reinhardt in Dresden. Wenige Wochen später in München riesenhafter Triumph, zu gleicher Zeit begeisterte Aufnahme in Mailand (!) und kurz darauf in Wien. Die Kölner Festspiele holen sich die Dresdener Premieren-Besetzung, auch hier beispielloser Erfolg. — Das klingt in der Not heutiger Theaterverhältnisse märchenhaft. Extrazüge fahren nur zu Sportereignissen oder ins Ausland, wenns dort einen bei uns verbotenen Film zu sehen gibt.

Die damalige Begeisterung aber begreifen selbst wir Heutigen noch. An diesem Strauß ist noch nichts verblaßt, mögen seine anderen Bühnenwerke — mit Ausnahme der „Ariadne" vielleicht — längst mancherlei an Wirkung verloren haben. „Der Rosenkavalier" ist fraglos die glücklichste Bühnenschöpfung des Meisters, und so erkennen und verehren bewundernd auch wir noch das eigenartige Werk voll vom Reize innerlichster Stimmungen. Duft liegt über dieser schwelgerischen Musik, unsagbar schöne Lyrismen blühen auf und verlöschen. Wie ein Traum zieht das Ganze vorüber, und in den Schatten noch sprühen die Farben. Niemand wagt, die Kostbarkeiten und Wunder dieser Partitur zu leugnen.

Nur am Tondichter Hofmannsthal mäkelt man, wie man immer — manchmal freilich nicht zu unrecht — in der Verbindung mit diesem Librettisten einen Hemmschuh für die Begabung des Komponisten erblickt hat. Im „Rosenkavalier" ists nicht so schlimm. Das Buch hat gewißlich seine Schwächen, leidet unter Dehnungen und literarischer Belastung, aber es ist doch aus echt komödiantischem Geiste geboren. Ein spaßiges Spiel mit den Reizen des Geheimnisvollen. Alles ist Stimmung, duftiger Lichtstaub in jedem Geschehen. Dazwischen poltert es von kräftigen Derbheiten, die nicht immer sympathisch berühren. Etwas kraus und nicht ohne gewaltsamen Humor die lang geratenen Szenen um den lumpigen, groben Lerchenau. Immer aber poetische Fassung eines feinsinnigen, genialen Wortkünstlers.

Und Richard Strauß, der Tondichter einer „Salome" und „Elektra", fand auch für die Seltsamkeiten dieses Komödienstoffes, für die Unmöglichkeiten des polternden Dialogs den immer überzeugenden, echten musikalischen Ausdruck. Er formt wie kein anderer das Widerstrebendste in Tönen. Unvergängliches aber, überirdisch Schönes gibt er dort, wo innerlichste Gefühle aus der Handlung ans Licht sich heben: im wundervollen ersten Aktausklang mit der schmerzlich-süßen Entsagung der Marschallin, in der ätherisch klingenden Rosenszene, und wenn am Schluß das ergreifende Terzett von einem in rührender Einfalt volksliedmäßig sich gebenden Duett der Liebenden gekrönt wird. Darin ist manches, das man zum Schönsten eines musikalischen Ausdrucks überhaupt zählen muß.

Mit verhältnismäßig bescheidener Gabe seines Könnens verabschiedet sich der Oberregisseur unserer Oper, Dr. Schum. Mit den Bühnenbildern Johannes Schröders, die mit sparsamer Inneneinrichtung die prunkvolle Weite damaliger Räumlichkeiten betonten, kommt auch die Inszenierung in wesentlichen Zügen der früheren Einstudierung gleich. Doch scheint es, daß geschmackvollere Behandlung des Spiels den dezenten Ton der Wiedergabe bestimmte. Man hat die ausgezeichnete Qualität der damaligen Aufführung noch in Erinnerung. Gesanglich war die jetzige ihr mindestens ebenbürtig. Die Hauptpartien sind bis auf eine Ausnahme sehr günstig besetzt. Sie sind ja auch alle gleich herrlich und dankbar. Einen trefflichen Oktavian besitzen wir in der temperamentvoll lebendigen Darstellerin und ausgezeichneten Sängerin Friedel Beckmann. Stimmliche und musikalische Kultur einen sich zu ganz hervorragender Wirkung. Anni Kamphausens zierliches Organ hat immer durch besondere Tonschönheit erfreut. In der reizvollen Partie der Sofie bezaubert sie wieder durch den wunderbaren stimmlichen Duft. Die glaubhafte Wandlung Robert von der Lindes vom seriösen Baß zum derben Buffofach überrascht nicht. Er ist künstlerisch umstellungsfähig und behandelt jede Aufgabe gleich gewissenhaft. Für den Ochs aber hat er persönlich und stimmlich das kraftgesättigte, vollsaftige Format, ohne die der ungeschlachte Patron zur Karrikatur wird. Trotz aller Grobheit bleibt Geschmack, anerkenntlich die flüssige Dialogbehandlung. Eine starke Leistung. Die Leichtigkeit der Linienführung, die unbeschwerte Tonbehandlung, wie dieser Strauß sie verlangt, vermag Bella Fortner-Halbaerth nicht aufzubringen. Ihr schweres Organ gehorcht duftigem Ansatz weniger gut, gewaltsame Einstellung zu lockerer Tongebung verleitet zum Detonieren. Eindrucksvoll dagegen die starken Akzente.

Kindling und Kistemann sind gut als Intriganten, Krauß und Buschmann als Fanial und Jungfer. Auch die weiteren Partien sind bis auf das unschön singende Lakaien-Quartett befriedigend besetzt. Unter Wilhelm Grümmers umsichtiger als bei der Duisburger Premiere zusammenhaltender Leitung spielt das Orchester sauberer und überrascht mehrfach durch außerordentliche Klangwärme. Letzte Klarheit ist freilich nicht immer erreicht. Die gesanglich vortreffliche und musikalisch schöne Wiedergabe sicherte dem herrlichen Werk eine begeisterte Aufnahme. Alle Mitwirkenden wurden mit dankbarem Beifall ausgezeichnet.

Dr. Schwermann.

= **Irland contra Hamsun.** Der erfolgreiche Roman Knut Hamsuns „Landstreicher" hat in Irland keine Freunde gefunden. Die irische Zensurbehörde hat das Werk soeben auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund:

Stadttheater: Samstag 20.00: Die fünf Frankfurter; Sonntag 19.30: Im weißen Rößl; Montag 20.00: Viktoria und ihr Husar; Dienstag 20.00: Im weißen Rößl: Mittwoch 20.00: Die fünf Frankfurter; Donnerstag 20.00: Minna von Barnhelm; Freitag 20.00: Erstaufführung: Fremde Erde; Samstag 20.00: Der Hauptmann von Köpenick.

Ausstellung: Westfälischer Künstlerbund.

Hagen:

Samstag 19.30: Der Hauptmann von Köpenick; Sonntag 11.15: Die Quadratur des Kreises; 19.30: Der Hauptmann von Köpenick (Gastspiel Fuchs); Montag 20.00: Meine Schwester und ich; Dienstag 20.00: Martha; Mittwoch 20.00: Voruntersuchung; Donnerstag 20.00: Meine Schwester und ich; Freitag 19.30: Der Rigeunerbaron; Samstag 19.30: Der Hauptmann von Köpenick (Gastspiel Fuchs).

Essen:

Opernhaus: Samstag 19.30: Die Fledermaus; Sonntag 19.00: Tannhäuser; Dienstag 19.30: Ariadne auf Naxos; Mittwoch 19.30: Der Barbier von Bagdad; Donnerstag 19.30: Polowezer Tänze: Arlecchino: Coppelia; Freitag 19.30: Intermezzo; Samstag 19.30: Der Barbier von Bagdad.

Schauspielhaus: Samstag 20.00: Stöpsel; Sonntag 19.30: Stöpsel; Montag 20.00: Stöpsel; Dienstag 20.00: Der Hauptmann von Köpenick; Mittwoch 20.00: Stöpsel; Donnerstag 20.00: Der Hauptmann von Köpenick; Samstag 20.00: Stöpsel.

Ausstellung: Jahresschau des Deutschen Künstlerbundes: Die Kunst der Werbung.

Duisburg:

Stadttheater: Sonntag 19.00: Die Walküre; Dienstag 19.45: Der Rosenkavalier; Mittwoch 19.45: Der Hauptmann von Köpenick; Freitag 19.45: Der Hauptmann von Köpenick; Samstag 19.00: Siegfried; Sonntag 19.30: Die Csardasfürstin.

Düsseldorf:

Opernhaus: Montag 20 Uhr: Aus einem Totenhaus; Dienstag 19.30 Uhr: Im weißen Rößl; Mittwoch 19.30 Uhr: Mignon; Donnerstag 20 Uhr: Wozzeck; Freitag 20 Uhr: Im weißen Rößl; Samstag 19.30 Uhr: Der Rosenkavalier; Sonntag 15.30 Uhr: Viktoria und ihr Husar; 20 Uhr: Im weißen Rößl.

Kleines Haus: Mittwoch 22.30 Uhr: Der Lindberghflug; Die Geschichte vom Soldaten; Freitag 20 Uhr: Così fan tutte.

Schauspielhaus: Montag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Dienstag 20.15 Uhr: Die Quadratur des Kreises; Mittwoch 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Donnerstag und Freitag 20 Uhr: Freudiges Ereignis; Samstag 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Sonntag 16 Uhr: Freudiges Ereignis; 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 136 38. Jahrgang
Samstag, 13. Juni 1931

Zick-Zack

Bochums Urwald — Automobilisten-Dienst am Fußgänger-Kunden — Platz im Rathaus, aber nicht für das Wohnungsamt

Die Urlaubszeiten sind gekommen!
Ganz langsam und zumeist beklommen
Schielt jeder hin nach seinem Gelde,
Denn wenn er reisen will in Bälde,
Hat er zunächst einmal vonnöten
Zu diesem Zwecke die Moneten,
Die jetzt zur Zeit der Krisensteuer
(Der Zucker wird demnächst auch teuer)
Uns leider sehr erheblich fehlen.
„Potztausend!" sagt er nach dem Zählen,
„Es reicht nicht vorne und nicht hinten.
Ich werde suchen und auch finden,
Wie ich die schönen Ferienzeiten
Mit wenig Zaster kann bestreiten.
Zunächst da streich ich mal die Reise,
Denn was ich spare auf die Weise
Das kann für Essen, Trinken, Kuchen
Ich schon sofort mal mehr verbuchen.
Ich werd' statt reisen auch nicht laufen,
Denn für das Herbergsgeld kann kaufen
Ich mir zum Beispiel schon die Sachen,
Die mir beim Baden Freude machen."
Gesagt, getan! Die Reise schwindet.
„Wer sucht, der", sagt das Sprichwort, „findet!"
Und unser Freund, der sich bescheidet
Und weite Ferienreisen meidet,
Bekommt auch in den Heimatauen
Genug zum Freuen und zum Schauen!

Und zwar hier bei uns in Bochum! Es liegt zwar nicht alles direkt am Ort. Besonders wenn man an Badegelegenheiten denkt, die leider außerhalb Groß-Bochums (das Groß bezieht sich in diesem Falle auf Flächeninhalt und Einwohnerzahl nach der Eingemeindung) wesentlich netter und bequemer sind. Aber sonst gibt es so viel Schönes hier, daß man absolut nicht nötig hat, wegzufahren. Ich weiß, daß boshafte Gemüter jetzt an den Fuchs und die sauren Trauben denken. Aber ich werde das Gegenteil beweisen. Da ging zum Beispiel jetzt durch verschiedene Zeitungen die Meldung, nach der es in Deutschland, wie wohl die wenigsten von uns wissen, noch Urwälder gibt. Richtiggehende Urwälder, allerdings ohne Aeffchen. Erst wollte ich in meinen Ferien in einen von den Urwäldern, von denen einige nicht allzu weit von hier, so oben im westlichen Norddeutschland bei Bremen, Oldenburg und in der Lüneburger Heide liegen, wandern gehen. Glücklicherweise traf ich zwei Abende vor dem Abmarsch noch einen Bekannten aus dem Ehrenfeld, dem ich davon erzählte. „Mensch," sagte der, „Du hast ja einen Schlag mit der Wichsbürste. Das kannste hier viel billiger haben. Geh man die Königsallee rauf und dann in den rechts davon liegenden Teil des Südparkes. Da haste Urwald in rauhen Mengen. Ganz dichten Baumbestand, selbst bei Sonnenschein düsteren Wald, feuchtes Tropenklima und Mücken. Mücken sag ich Dir! Die Schnaken im brasilianischen Urwald und die Alligatoren im Amazonenstrom sind die reinsten Pflanzenfresser gegen diese blutgierigen Bestien. Und Aeffchen bekommst Du bei uns im Rechener Busch noch gratis dazu. Besonders an schönen Sommerabenden. Allerdings zweibeinige." Diese Schilderung war zu verlockend. Ich marschierte nachmittags, ohne zuhause etwas zu sagen, ab. Richtung Südpark. Es war alles wie angegeben. Bänke, deren ich mich aus früheren Zeiten erinnerte, weil Bekannte darauf gesessen hatten (ich natürlich nicht) waren inzwischen entfernt, um den urwaldartigen Charakter des Südparkes als schönen Gegensatz zu den gepflegten Stadtparkanlagen nicht zu beeinträchtigen. Im feuchten Klima des hinteren Parkteiles am Steinbruch und in dem kleinen Tal spielten die Mücken, daß es dauernd Flugzeugzusammenstöße in der Luft gab und auch die Aeffchen, die allerdings besonderer Umstände halber von diesen Schrecknissen weniger merkten, waren in voller Kriegsstärke vorhanden. Als ich genügend Gratis-Mückenstiche eingesammelt und auch hinreichend von der würzig-dumpfen Waldluft zu mir genommen hatte, trollte ich befriedigt nach Hause. Meine Frau, die mich schon die Treppe heraufsteigen hörte und mir liebevoll entgegeneilen wollte, verlor beim Anblick meiner sich kratzenden und geschwollenen Persönlichkeit Fassung und Gleichgewicht, kollerte mir die Treppe herunter entgegen und schund sich



auf dem nächsten Treppenabsatz erheblich das Riechorgan. Ich erstand für 20 Pfennig essigsaure Tonerde, reparierte uns notdürftig und reiste am nächsten Tage reuevoll ins Nachbargebiet zwecks Strandbadbesuch. Durch die Unterführung an der Hattinger Straße nach dem Ehrenfeld zu gehen, habe ich seit jenem Tage nicht mehr gewagt. Ich werde damit bis zum Winter warten, vielleicht macht sich der Südpark winterlich besser. Sofern man dann nicht auf den Wegen schlammwaten kann. Aber das will ich erst abwarten.

*

Dabei fällt mir eine für Fußgänger äußerst erfreuliche, für Autofahrer allerdings weniger nette Neuordnung der Dinge ein, die sich demnächst auf automobilistischem Gebiet vollziehen soll. In einer neuen Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, die jetzt dem Reichsrat zugeleitet wird, befindet sich u. a. auch ein Abschnitt, nach dem ab 1. August das Beschmutzen von Fußgängern durch vorbeifahrende Fahrzeuge ganz besonders bestraft werden soll. Ich bin im allgemeinen nicht neugierig, aber wie diese Verordnung durchgeführt werden wird, darauf bin ich doch gespannt. Man kann wohl voraussetzen, daß es — abgesehen von einigen Flegeln, die es unter den Automobilisten ebenso gut gibt, wie unter den Fußgängern, Fliegern und Tauchern — nur sehr wenige Autofahrer geben wird, die absichtlich mit fröhlichem Tatü-Tata möglichst nah am Bürgersteig durch dicke Pfützen rasen, um fußgehenden Mitmenschen ein Gratis-Schlammbad zu verabfolgen. Andererseits wird



sich dieses Schlammbad nicht in allen Fällen vermeiden lassen. Die Automobilisten werden notgedrungenerweise bei Einführung dieser Verordnung Vorbereitungen zu einem besonderen Fußgänger-Kundendienst treffen müssen. Ich stelle mir das so vor, daß sie im Falle der Beschmutzung eines Fußgängers sofort halten, auf der Rückseite des Wagens einen besonderen Schuhputz- und Kleiderreinigungsstand mit sämtlichen Schikanen herunterklappen und höflichst zum Platznehmen auffordern. „Eilige Kunden können im Nebenraum auf den entfleckten und frisch gebügelten Anzug warten". Ich persönlich werde von dann ab keinen Pfennig mehr für Kleiderreinigung und Aufbügeln ausgeben, sondern mich alle vier Wochen an eine gutverschlammte Straße stellen und auf das erste Automobilistenopfer warten.

*

Kein Zick-Zack ohne Rathaus. Ich warte selbst schon lange auf eine Woche, in der ich nicht gezwungen bin, mich mit diesem zentral gelegenen Gebäude zu befassen. Aber es ist wirklich zu ulkig, es will mir nicht glücken. Nachdem man nun das Rathaus mit allem Drum und Dran genügend bewundert hat und feststellen konnte, daß es darin unbestritten noch ganz schöne leere Räume gibt, ist man noch mehr verwundert, daß plötzlich das Wohnungsamt in der Trankgasse installiert wird. Hinsichtlich des Wohnungsamtes und seiner Verlegung nach der Trankgasse wird von verschiedenen Seiten schon behauptet, daß die Stadt, um keinen Neid heraufzubeschwören, den Wohnungssuchenden den Anblick des gut ausgeführten und eingerichteten Rathauses aus der Nähe ersparen will. Aber es ist das sicherlich nur Erfindung. Leider weiß ich die Wahrheit eben so wenig wie die anderen Bochumer Bürger, und die es wissen, werden es wahrscheinlich nicht verraten wollen oder dürfen. Also wundern wir uns ruhig weiter. Es ist ja nicht das erste Mal.

Flax.

Bochums Wanderungsverlust:

Fast 16000 Personen in sieben Jahren

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat den stärksten Wanderungsverlust
Eine Folge der scharfen Wirtschaftskrise

Wirtschaftskrise und Rationalisierungsmaßnahmen haben im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu einer mehr oder weniger starken Verminderung der beschäftigten Arbeitskräfte geführt. Die katastrophale Entwicklung der gesamten deutschen und internationalen Wirtschaft hat dann auch gerade wieder hier

im Ruhrbezirk eine besonders starke Arbeitslosigkeit

hervorgerufen. Und so haben denn die Städte dieses Bezirkes schon seit Jahren recht fühlbare Wanderungsverluste aufzuweisen. Da hier die Arbeitsmöglichkeiten fehlen, wandern große Massen von Arbeitsuchenden ab in jene Wirtschaftsgebiete, in denen immer noch eine gewisse Hoffnung auf Arbeitsmöglichkeit besteht.

Wie sich diese Wanderungsbewegung in den letzten Jahren im einzelnen gestaltet hat, darüber macht der Direktor des statistischen Amtes der Stadt Essen, Dr. Zwick, in dem soeben erschienenen Juniheft des „Städtetages" interessante zahlenmäßige Angaben. Bochum steht unter den Städten des am stärksten vom Wanderungsverlust betroffenen rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Erhebungszeitraum der sieben Jahre 1924 bis 1930 an vierter Stelle.

Den stärksten Wanderungsverlust hat Gelsenkirchen

zu verzeichnen und zwar nicht nur von den rheinisch-westfälischen, sondern von allen deutschen Städten überhaupt. Der Wanderungsverlust in Gelsenkirchen betrug, auf 1000 der mittleren Bevölkerung berechnet, in den Jahren 1924 bis 1930 102,3. Gladbeck rückt mit 102,0 auf 1000 der mittleren Bevölkerung ziemlich nah an Gelsenkirchen heran. Es folgen von den Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes der Reihe nach Witten mit 74,3, Bochum mit 73,1, Bottrop mit 67,6, Recklinghausen mit 64,1, Wanne-Eickel mit 55,8, Oberhausen mit 50,4, Duisburg-Hamborn mit 37,6, Herne mit 35,3, Dortmund mit 33,9 und Essen mit 29,8, Hagen mit 27,7 und Mülheim mit 15,4.

Der gesamte Wanderungsverlust von 1924 bis 1930,

also innerhalb sieben Jahren, betrug für Gelsenkirchen 27 078 Personen. Auch mit dieser absoluten Ziffer steht Gelsenkirchen an der Spitze sämtlicher deutschen Groß- und Mittelstädte. Essen hatte einen Wanderungsverlust von 14 872 Personen zu verzeichnen, Dortmund einen solchen von 13 346, Duisburg-Hamborn 11 953, Bochum 15 935 und Oberhausen 6290.

Sehr aufschlußreich ist ein Vergleich der Wanderungsbewegung der Städte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit anderen Industriegebieten. Es ergibt sich dabei die bedeutsame Tatsache, daß der sächsische Industriebezirk mit den Städten Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Dresden und Plauen einen starken Wanderungsgewinn, also einen Zuzug an Arbeitskräften in dem genannten Zeitraum von sieben Jahren aufzuweisen hat. Auch der rhein-mainische Industriebezirk hat durchweg einen Wanderungsgewinn zu verzeichnen. Bei den schlesischen Städten ergibt sich mit Ausnahme von Hindenburg, das einen kleinen Wanderungsverlust hat, gleichfalls ein zum Teil sogar recht erheblicher Wanderungsgewinn. Wie so manche andere Gegenüberstellung, so zeigt auch eine vergleichende Statistik der Wanderungsbewegung die Schärfe der Wirtschaftskrise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Helft helfen

Der Bochumer Rotkreuztag 1931



Rote Kreuz-Schwestern beim Unterricht im Freien.

Wie schon mehrfach berichtet, findet am Sonntag, 14. Juni, der diesjährige Bochumer Rotkreuztag statt. Einmal im Jahre veranstaltet das Rote Kreuz diesen Tag einer allgemeinen Sammlung für seine Einrichtungen zur Linderung jeglicher Not. Hilfstätigkeit wird jedem Bedürftigen zuteil, ebenso wie jeder Mitglied des Roten Kreuzes werden kann. Der Rotkreuztag ist mit einer behördlich genehmigten Sammlung verbunden, deren Erträgnisse restlos und unmittelbar den Einrichtungen des Roten Kreuzes und damit den Hilfsbedürftigen zugute kommen.

In Bochum wird sich der Tag im Stadtbild nicht nur durch die Sammeltätigkeit öffentlich zeigen, sondern auch durch die bereits vor einigen Tagen gemeldeten Platzkonzerte. Die Schutzpolizeikapelle konzertiert in Verbindung mit dem Männergesangverein „Gußstahlglocke" vormittags von 12.15 bis 1.15 Uhr auf dem Rathausvorplatz. Auf dem Alten Markt spielt von 11.30 bis 12.30 das Herbst-Orchester unter Kapellmeister Herbst und am Kaiser-Wilhelm-Denkmal vor der Goethe-Oberrealschule konzertiert ebenfalls von 11.30 bis 12.30 Uhr das Philharmonische Orchester Bochum unter Musikdirektor Fr. Merkert.

Technik im Dienste der Polizei

Wie könnte die Polizei in den Großstädten ihre vielseitigen Aufgaben lösen, wenn ihr nicht die Mittel der neuzeitlichen Technik zur Verfügung ständen? Der Fahrverkehr auf den Straßen ist ohne mechanische Verkehrssignalanlagen undenkbar. Die Benutzung des Fernsprechers, eigener polizeilicher Telegraphenleitungen, des Fernschreibers und Rundfunks für den polizeilichen Büro- und Uebermittlungsdienst ist selbstverständlich. Aber auch im Außendienst kann die Polizei heute nicht mehr ohne mechanische Alarmanlagen auskommen. Gegen überraschende Zusammenrottungen, plötzliche Ueberfälle sind kleine Polizeistreifen ohne Hilfsmittel machtlos. Der Gummiknüppel reicht als Abwehrwaffe gewöhnlich nicht aus. Die Anwendung des Revolvers aber gefährdet das Publikum, das sich bei jeder Zusammenrottung in Scharen ansammelt. Wenn nicht besondere Alarmanlagen, die überall auf gefährdeten Plätzen und Straßen versteckt angebracht sind, in Tätigkeit gesetzt werden können, werden die Beamten niedergeschlagen und verletzt, ohne daß das nächste Revier einzugreifen vermag.

Von besonderer Bedeutung für die Polizei ist natürlich eine sachgemäße Ausbildung von Verkehrsmitteln, die ganz auf die dienstlichen Erfordernisse zugeschnitten sind. Man hat mancherlei in dieser Richtung entwickelt: außer dem Behörden-Einheitsrad bestimmte Sirenenwagen für Polizeistreifen und Ueberfallkommandos, einen dreiachsigen Wagen zur Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten, schließlich auch Panzerwagen und als neuestes den Wasserwerferwagen. Grundsätzlich wird darauf geachtet, daß man von jedem Sitz dieser Wagen sofort nach außen springen kann. Eine sehr humane Waffe ist der Wasserwerferwagen, der aus den Berliner Erfahrungen vom 1. Mai vorigen Jahres entstanden ist. Er schleudert Wassergarben von 40 bis 50 Meter Reichweite unter 20 Atmosphären Druck. In der Nähe vermag er Menschen umzuwerfen, in der Ferne wirkt er angenehm abkühlend. Ebenso harmlos ist die Anwendung von Reizgasen, die im Gegensatz zu Amerika in Deutschland allerdings nur in geschlossenen Räumen gestattet ist. Mit der Gasspritze kann man Reizgase selbst durch Schlüssellöcher abblasen. Sie rufen ein so fürchterliches Kratzen, Nießen und Spucken hervor, daß nach wenigen Minuten der Schwerverbrecher einfach ausgeräuchert ist. Auch die tragbaren Scheinwerfer sind ein wichtiges polizeiliches Hilfsmittel. Durch diese neuesten technischen Errungenschaften ist das Seitengewehr völlig aus dem Polizeidienst verdrängt worden. Die Akten darüber sind geschlossen.

Der 15jährige Stift als Generaldirektor

In der Scheinfirmen-Ausstellung der G. D. A.-Jugend.

So ein Unsinn, wird mancher Leser denken, wie kann ein 15jähriger Lehrling, ein Stift, Generaldirektor sein? Der Junge ist aber tatsächlich Generaldirektor — allerdings ohne Gehalt und die Firma existiert nur zum Schein. Die Sache bedarf aber noch einiger Erläuterung. Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Bochum, veranstaltet am Samstag und Sonntag im Bundesheim, Rechenerstraße 2a, eine Scheinfirmen-Ausstellung. Diese Ausstellung soll der kaufmännischen Jugend, sowie deren Eltern und Freunden, einen Einblick in das Berufs-Ausbildungswesen verschaffen, das sich die Jugend selbst geschaffen hat. So ein Kaufmannslehrling oder ein Lehrmädchen muß während seiner Lehrzeit viel lernen, aber dieses Viel genügt in dem stets harter werdenden Berufs- und Lebenskampf nicht immer. Außerdem wird ein Lehrling in einem Geschäft bestimmt nicht mit Dingen beschäftigt, die der Generaldirektor oder der Prokurist oder der Korrespondenzleiter auszuführen hat. Der Junge will aber auch diese Dinge, die zu seinem Beruf gehören, kennen und beherrschen — und da hat die Jugend sich selbst geholfen, indem sie Scheinfirmen gegründet hat. In fast allen großen deutschen Städten haben sich die Scheinfirmen des kaufmännischen Nachwuchses niedergelassen, auch im Auslande, sogar in Uebersee. Die Scheinfirmen bilden einen Riesenkonzern mit eigenen Gerichten, Eisenbahnen, Postscheck- und Zollämtern, ja er hat sogar einen eigenen Flugdienst. In den Firmen wird genau so gearbeitet, wie in den Büros und Handelshäusern des praktischen Lebens, nur daß die großen Warenläger und das Bargeld fehlen. In diesen Firmen sind die Stifte Generaldirektoren, Prokuristen, Korrespondenleiter, Kassenbuchhalter, Reklamechefs und Abteilungsvorsteher. Die Jugend arbeitet in ihren Ferien Stunden für die Firma des Scheins. Lustige Namen hat man den Firmen gegeben. In Bochum z. B. existiert die Autohandelsfirma „Staub und Stank" — aber es wird gearbeitet in den Büros der Scheinfirmen, denn es geht um die Berufstüchtigkeit. Die Scheinfirmenarbeit ist die moderne Arbeitsschule, in der Lehrerschaft, ältere Kollegen und Jugend gerne zusammenarbeiten. Man nimmt die Dinge aus dem praktischen Leben heraus. Da scheut sich im Leben, im Geschäft kein Stift mehr, an neue und schwierige Aufgaben heranzugehen. In der Scheinfirma hat er sich den Mut und die Zuversicht geholt, daß auch unbekannte Aufgaben zu lösen sind, wenn man nur herzhaft daran geht. Die Scheinfirmen der kaufmännischen Jugend arbeiten miteinander über die Zentrale die sich in Berlin befindet. Ein Besuch der sehenswerten Ausstellung vermittelt mehr, als sich mit Worten sagen läßt. Die Ausstellung ist ein Lichtblick in grauer Zeit, denn sie zeugt von dem Lebens- und Arbeitswillen unserer Jugend.

Ein Sportflugzeug in Bochum notgelandet

Der Pilot hatte die Orientierung verloren

Gestern abend gegen 8.30 Uhr mußte auf dem Hankenscheiderfeld, in der Nähe der Zeche „Prinz von Preußen", das Sportflugzeug D. L. 848 notlanden. Der Pilot des Flugzeuges war am Nachmittag bei schönem Wetter auf dem Flughafen Mülheim aufgestiegen, um einen Höhenflug zu machen. In einer Höhe von 2700 Meter stieß das Flugzeug in eine dichte Wolkendecke. Der Pilot ging dann langsam nieder und bekam bei 1800 Meter wieder klare Sicht, befand sich aber über unbekanntem Gelände. Da es zum Abend ging, nutzte der Pilot das Tageslicht aus, um eine Notlandung vorzunehmen. Im Gleitflug suchte er sich auf dem Hankenscheiderfeld geeignetes Gelände aus und landete glatt in einem Kleestück. Von allen Seiten strömten die Leute aus der Nachbarschaft herbei. Das Ueberfallkommando war bald zur Stelle und sperrte die Landungsstelle ab, um Flurschaden zu verhüten. Der Flieger beabsichtigt am Samstag morgen wieder für die Heimfahrt zu starten.

Weitere Neuerungen in der Hauptpost. Im Posthof ist man mit dem Abbruch des Seitenflügels des früheren Knappschaftsgebäudes beschäftigt, das in den letzten Jahren die Packkammer aufnahm, die mittlerweile in das neue Postgebäude verlegt ist. Auf der Abbruchstelle wird sich noch in diesem Jahre ein Hallenbau erheben, der die Garagen für die Postkraftwagen aufnehmen wird, die jetzt noch in gemieteten Räumen der Innenstadt sich befinden.

Die Knappen von Zeche „Klosterbusch" noch nicht geborgen. Wie wir auf Anfrage von der Verwaltung der Zeche „Klosterbusch" erfahren, sind die beiden verschütteten Knappen aus Stiepel bis jetzt noch nicht geborgen, da sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig gestalten.

Zwei Burschen baten um Gnade

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Einen schlechten Neujahrsbeginn hatten sich zwei Freunde geleistet, ein Vierundzwanzigjähriger und ein Zwanzigjähriger. Silvester ist der Tag zügelloser Ausgelassenheit für viele. Das Gesetz stempelt ihn selbst zu einem feuchten Dinge. Die Polizeistunde ist aufgehoben, und daher denkt so mancher, er könne in der Neujahrsnacht die ganze Welt auf den Kopf stellen. Unsere beiden Freunde hatten nach alkoholischen und sonstigen Ausschreitungen in dunklen Gassen sich unnütz und laut betragen, und waren von der Polizei zur Ruhe aufgefordert worden. Als das nichts half, hatte man die jungen Leute auch einmal handgreiflich und vielleicht mit dem Stocke zu belehren versucht. Als der Nebel dadurch nur noch größer wurde, packte man sie fest am Kragen und „brachte" sie auf die Wache, wo die Verstandsbelehrung für das neue Jahr fortgesetzt wurde. Aber die Burschen kehrten mit einer drohenden Menschenmenge wieder zurück, und es fehlte nicht viel, so wäre es zu einem Sturm auf die Wachtstube gekommen.

Die Verirrung der beiden Freunde am Neujahrsmorgen wurde ihnen vor Gericht zum Schicksal. Die noch nicht vorbestraften Burschen wurden nämlich wegen des fast an Landfriedensbruch grenzenden Vorfalls als „Rädelsführer" bestraft, und zwar zu je 6 Monaten Gefängnis, der eine erhielt außerdem noch wegen Beleidigung von Polizeibeamten 2 Wochen Gefängnis.

Nun standen die beiden Freunde vor der Strafkammer und baten vor Gericht um gut Wetter. Sie meinten, doch gar zu scharf von der Polizei wie vom Gericht angefaßt worden zu sein, und hofften, daß man ihnen die Strafe erleichtere.

Ihr Verhalten in erster Instanz war schon so töricht gewesen, daß man den Eindruck hatte, daß eine tüchtige handgreifliche Belehrung bei so unerzogenen Menschen manchmal ganz am Platze wäre. Schließlich, um den fragwürdigen Eindruck nicht in der zweiten Instanz ebenfalls herbeizuführen, beschränkte der Verteidiger die Berufung aufs Strafmaß, wies auf die Verführung des Abends, die Unbescholtenheit und die Jugend hin; sie seien ja doch nicht die gefährlichen vorsätzlichen Gesetzesverächter, sondern in die dumme Sache sozusagen im benebelten Zustande hineingeschliddert. Das möge man ihnen zugute halten. Ja, es schliddert eben so mancher hinein. Hier wurde die Unbesonnenheit und Torheit gleich zur Schicksalsverbundenheit. An diesen Neujahrsmorgen werden die beiden Burschen wohl lange denken und schlechte Gesellschaft in Zukunft lieber meiden.

Das Gericht besah noch einmal den ganzen bedenklichen Vorfall und das Benehmen der beiden und konnte sich nicht entschließen, eine Milderung eintreten zu lassen, zumal der erste Richter schon alle Umstände berücksichtigt hatte. Eine bedingte Begnadigung, um welche die beiden flehten, wollte das Gericht ebenfalls nicht beschließen; das möge die erste Instanz tun und auch nur nach Anhörung der beleidigten Polizei. Wenn die Reue über die häßliche Verfehlung echt und das Versprechen zur Besserung ernst sei, könne im Laufe der Strafzeit vielleicht an eine teilweise Milderung gedacht werden. Den Fall selbst hielt auch das Berufungsgericht für so arg, daß nur auf Freiheitsstrafe erkannt werden konnte.

Ein netter Onkel

Ein Bergmann aus Stiepel hat sich gegen Kinder in sträflicher Weise vergangen. Eins der Opfer ist das Töchterchen seines eigenen Bruders. Der Zufall führte zu seiner Entlarvung. Ein netter Onkel. Die Strafe lautete gegen den teilweise geständigen Menschen, dem keinerlei Milderungsgründe zur Seite standen, auf ein Jahr Gefängnis. Er blieb sofort in Strafhaft.

Die „Kaninchenschwäger"

Hyppolyth und Stanislaus aus Wanne-Eickel sind Schwägersleute. Beide stammen aus dem Osten. Beide sind Kaninchenfreunde. Der eine ist sogar wegen Kaninchendiebstahls schon vorbestraft. Jetzt ging vor Gericht die ganze Verwandtschaft elend in die Brüche; denn Hyppolyth hatte auch bei Stanislaus nächtlicherweile eine Anzahl ganz großer, schöner Riesenkarnickel gestohlen und seinem Schwager somit eine böse Weihnachtsüberraschung bereitet; denn schließlich will man solch feinen Braten doch eben selber essen. Bei Hyppolyth wurden die Tiere vorgefunden. Er bestreitet, daß die Viehcher von Stanislaus stammen, aber Stanislaus schwört bei allen Heiligen, er kenne seine Tiere ganz genau, und sie hätten ihn auch gleich wiedererkannt. „Er wolle ein gemeiner Lump sein, wenn er fälschlicherweise seinen lieben Schwager bezichtigte. Aber es sei wahrhaftig wahr. Hyppolyth habe gar keine eigenen Tiere gehabt." Die Verhandlung wurde zeitweilig sehr laut und drastisch, und ein großer Zeugenapparat wurde aufgeboten. Als der Verteidiger gar noch einen „Sachverständigen" darüber hören wollte, ob man stumme Tiere noch nach Wochen ihrer Abwesenheit wiedererkennen könnte, bekam das Gericht begreifliche Abneigung gegen einen noch weiteren Termin, hielt sich selbst für fähig, diese Frage zu beurteilen und verwarf Hyppolyths Berufung. Wegen des ersten Kaninchendiebstahls hatte der Mann Bewährungsfrist erhalten; diese Gnade geht ihm jetzt verloren. Nun muß er für beide Einbrüche in Kaninchenställe vier Monate Gefängnis verbüßen.

Die unsaubere Wurstküche

Gelegentlich einer Nahrungsmittelkontrolle im Stadtteil Gerthe wurden in einer Wurstküche geradezu haarsträubende Verhältnisse entdeckt. Sie führten gegen den schuldigen Marktmetzger zu einer Anklage, die mit Festsetzung einer Gefängnisstrafe von einem Monat endete. Seine Tochter, die das Geschäft führte, wurde zu 75 Mark Geldbuße verurteilt. Beide sahen ihre Schuld ein und baten um milde Strafen. Die veralteten Räume strotzten vor Schmutz. Solange die Angeklagten nicht für neue Einrichtung usw. sorgen, sollen jetzt tägliche Revisionen dieser Wurstküche erfolgen. Na, guten Appetit!

Der rabiate Milchkutscher

Anfang April bekam der Verlader D. auf der Ziegelstraße einen Stoß von der Deichsel eines an ihm vorbei galoppierenden Milchfuhrwerks, dessen Leiter ein junger Milchfahrer war. D. flog von seinem Rade und erlitt schmerzhafte Verletzungen. Der Milchwagen entfloh im Morgennebel, wurde aber am nächsten Tage gestellt. Erst leugnete er, gab dann aber seine Schuld schnoddrig zu mit dem Bemerken: „Mir kanns gleich sein, ich bin ja in der Haftpflicht." Der Verletzte mußte sechs Wochen in ärztlicher Behandlung bleiben. Das gemeine Verhalten des jungen Burschen wurde mit 200 Mark Geldbuße bestraft.

Aus dem Stadtteil Stiepel

Aus der Baugenossenschaft „Heimat". Der jüngst fertiggestellte Geschäftsbericht der Baugenossenschaft „Heimat" für das Geschäftsjahr 1930 zeigt, daß die Genossenschaft auch das krisenreiche Jahr 1930 verhältnismäßig gut überstanden hat. Es konnten in dieser Zeit umfangreiche Neuanlagen und Verbesserungen an den Siedlungen ausgeführt werden, ohne neue Kredite in Anspruch zu nehmen. Die Siedlung an der Koster- und der Flatzkuhlstraße erhielt einen freundlichen Gesamtanstrich. Der Verbindungsweg zur Kemnader Straße wurde ausgebaut. Die Umarbeitungen an zwei erworbenen Althäusern wurden beendet. Die Beteiligung der Stadt Bochum als Rechtsnachfolger der früheren Gemeinde Stiepel, hat ein gutes Zusammenarbeiten ergeben. Die Genossenschaft besitzt heute in ihren vier Siedlungen Am Vormbrock, Koster-Flatzkuhlstraße, Auf der Egge und Henkenberg-Flatzkuhlstraße, insgesamt 64 Einfamilienhäuser, 2 Vierfamilienhäuser und ein Sechsfamilienhaus, dazu vier erworbene ältere Wohnhäuser. Rund 50 Morgen Baugelände sind in ihrem Besitz. Sie zählt 520 Einwohner, darunter sind 100 schulpflichtige Kinder. Die Bilanz schließt ab mit 741 624 Mark. An Miete und Pacht werden jährlich 46 000 Mark vereinnahmt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Geschäftsjahres 189 mit je einem Geschäftsanteil. Vorstand und Aufsichtsrat haben in vielen gemeinsamen Tagungen die notwendigen Vorarbeiten für ein größeres Bauvorhaben erledigt. Trotz mannigfacher großer Schwierigkeiten kann heute die Ausführung dieses Planes als gesichert gelten. Im kommenden Jahre wird man eine größere Zahl Kleinwohnungen am Henkenberg errichten und damit zunächst einen Teil des großen Bauprogramms ausführen, das 300 Wohnungen umfaßte. Die Genossenschaft wird in der Hauptversammlung am kommenden Sonntag den Baubeschluß fassen. n

Aus dem Verein der Haus- und Grundbesitzer. Der Verein der Haus- und Grundbesitzer hielt bei von Hagen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Herr Haarmann berichtete eingehend über die letzte Verbandstagung in Witten, deren Beschlüsse den Beifall der Versammlung fanden. Die Herren Behrenbeck und Ansorge erläuterten das Wesen und die Gefahren der neuen Einheitssteuerbewertung. Als Vertreter beim Finanzamt wurden die Herren August Thierhoff, Gottfried Ansorge und Gustav Monstadt gewählt. Zum Nachfolger des bisherigen Boten bestimmte man Herrn Wilhelm Numberg. Besprochen wurde auch die Versicherungspflicht zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Als Rechtsbeistand beim Mietsschöffengericht wurde Kaufmann August Thierhoff gewählt. Die Vertreterkosten bei solchen Verhandlungen wird zu einem Drittel die Vereinskasse tragen. Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen. n.

Stadtteil Weitmar

Hohes Alter. Herr Heinrich Börnke, Bochum-Weitmar, Erlenstraße 19, feiert morgen in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Aus der evangelischen Gemeinde Weitmar. Die Frauenhilfe Bärendorf-Weitmar hält ihre nächste Versammlung am Donnerstag, 18. Juni, ab. In ihr soll über den Ausflug beraten werden, der nach Haus Friede bei Hattingen vorgesehen ist. — Die Frauenhilfe Weitmar-Mark macht ihren Jahresausflug auf vielfachen Wunsch schon am Mittwoch, 24. Juni. Abfahrt pünktlich 11.45 Uhr vom Vereinshaus im Autobus nach dem „Luginsland" bei Witten. Nachmittags Besuch der Freilichtspiele auf dem Hohenstein. Aeltere Frauen und solche, die schlecht zu Fuß sind, werden mit dem Auto dorthin gebracht. — Im Blau-Kreuz-Verein Weitmar-Mitte wird am 21. Juni Pastor Bertelsmann einen Vortrag halten über das Thema: „Der Zug zum Elend".

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 5, 10 und 15.)

Vereinskalender

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 3. Bezirk. Sonntag, den 14. Juni, vorm. 9—12 Uhr: Schießen auf dem Schießstand „Thiemannshof". (2819

Artillerie-Verein Bochum e. V. Vereinsheim A. Balkenhol, Klosterstr. 33. Sonntag, den 14. Juni 1931, abends 6 Uhr: Versammlung. Anschl. Uebungsschießen, wozu kameradschaftlich eingeladen wird. 27854) Der Vorstand.

Vereinigung der Beamteninvaliden und Witwen im Bereich der Reichsknappschaft, Ortsgruppe Groß-Bochum. Wir laden alle Mitglieder zur Versammlung am Montag, 15. Juni, nachm. 5 Uhr, im Restaurant Hasselkuß, Alleestr., ein. 4 Uhr Rechtsschutzberatung.

Frauenverein Riechen. Am Donnerstag, 18. d. M. wird ein Ausflug nach dem Kamelbaum, gen. Forsthaus Brenkerholz gemacht. Treffpunkt 2.30 Uhr an der Sternstraße. Kaffee mit Essen 1,— RM.

R.-J.-R. 16. Heute, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Hasselkuß. Vollzähl. Erscheinen erwünscht. (2780

Wohin gehen wir

Stadttheater: Samstag, 20 Uhr: Im weißen Rößl. Sonntag, 20 Uhr: Schneider Wibbel.
Schützenhof: Sonntag, 20 Uhr: Ludwig van Beethovens 9. Symphonie.
Skala: 20.15 Uhr: Ein kräftiger Junge angekommen.
Waldbühne Höntrop: Sonntag, 16 Uhr: Die Annaliese.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Das lachende Ziel.
Apollotheater: 15, 18, 21 Uhr: Die Drei-Groschen-Oper.
Capitol: 16 Uhr: Königin einer Nacht.
Lichtburg: 15.30, 18.30, 21 Uhr: Seitensprünge.
Lichtspielbühne: 20 Uhr: Laila.
Odeon: 16.30 Uhr: Das Flötenkonzert von Sanssouci.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: Faschingsfee.

Gast- und Vergnügungsstätten:

St. Hubertus-Weinstuben. — Rest. Whilipp, Inh. Kampmann. — Rest. Klüner. — Rest. Neuhaus. — Parkhaus. — Rest. Schäfer. — Rest. Schilling. — Rest. zum Sportsheim. — Rest. Wischermann. — Rest. Withake. — Zillertal, Tonhalle.

Ausflugslokale:

Dechenhöhle. — Eppendorf, Rest. Keller. — Hattingen, Ev. Gemeindehaus. — Hohenstein, Parkhaus. — Zur Insel. — Linden-Dahlhausen, Café Oelmann. — Stang, z. Rosenberg. — Volmarstein, Burg. — Vormholz, Berglust. — Waldring, Weitkämper. — Weitmar, Waldesruh. — Wattenscheid, Feldhordt. — Zum Wiesental.

Sport am Sonntag:

Städt. Sportplatz an der Krümmede: Sonntag 17.30 Uhr: Handball-Endspiel.

Näheres siehe Anzeigenteil!

Ich bin schon da!

Roman von Alfred Carl • Nachdruck verboten

19)

„Doch!" sagte Lilo von Ellm energisch, sich gegen ihre instinktive Abwehr zur Einsicht zwingend; der Ausdruck ihrer Augen verriet die leise einsetzende Entspannung. „Doch — oh, und meinetwegen also . . ."

„Ihretwegen, Lilo? Welche Schuld haben denn Sie? Mußten Sie ahnungslos sein, als Sie in die Fabrik kamen? Es wäre die Pflicht dieses Menschen gewesen, sich fernzuhalten, bis ich zurück war. Ich mußte Ihretwegen umkehren, als ich es erfuhr — ganz gleich, was aus meinen Geschäften wurde."

Unwillkürlich brach jetzt ein warmer Strahl der Anerkennung aus ihren Augen. „Aber Alfred, wenn es um so große Dinge für Sie ging, hätten Sie doch ruhig bleiben können. Glauben Sie, ich wäre mit Ihrem Stellvertreter da nicht fertig geworden . . .?"

„Ist er Ihnen zu nahe getreten, Lilo?" fragte er heftig drängend dazwischen.

„Nein, nein, das ist er nicht. — — Oder hätten Sie mir telephoniert, das hätte doch auch genügt — und ich wäre unterrichtet gewesen . . ."

„Ich konnte nicht anders, Lilo!" bekannte Spangenberg mit einfacher, spontaner Wärme.

Sie fühlte die elementare Macht, die ihn zu diesem Bekenntnis trieb — und unter diesem starken, heißen Eindruck verflog die letzte fröstelnmachende Erinnerung an den vergangenen Abend. Mit der blutvollen Ursprünglichkeit, die sie stark und klar empfinden ließ, wandte sie sich Spangenberg wieder zu.

„Und da hätte ich Ihnen vorhin fast noch Vorwürfe gemacht —! Verzeihen Sie mir, Alfred . . ." Er hielt immer noch ihre Hand umpreßt, und sie ließ ihn jetzt den versöhnlichen Gegendruck fühlen. „. . . Ja, was werden Sie nun anfangen? Es ist doch ein schwerer Schlag für Sie. — — Warum ist denn überhaupt alles gescheitert?"

„Eichwoldt ist mir ausgerechnet heute in die Quere gekommen. Er hat sich telephonisch mit den Leuten in Wien verständigt und den Abschluß schon in der Tasche. Noch heute abend fährt er nach Wien."

„Fahren Sie ihm doch nach! Versuchen Sie es — vielleicht glückt es Ihnen doch!"

Aber schwer und gleichsam abschließend schüttelte Spangenberg den Kopf. „Zwecklos, Lilo — der Europa-Konzern hat mehr Geld und mehr Macht. Das entscheidet in solchen Dingen."

„Und was wird nun werden? Ist es . . . ist es ein großer Verlust für Sie, werden Sie . . . diesen Schlag überwinden können — —?"

Unwillkürlich richtete sich Spangenberg straffer auf. „Das auf jeden Fall, Lilo! Für den Bestand meiner Werke fürchte ich nicht, nur ein weiterer Ausbau ist jetzt in weite Ferne gerückt. Ich werde eben doppelt arbeiten und versuchen, einmal doch Eichwoldts Schlag parieren zu können. Ich habe heute schon meine Fühler ausgestreckt."

Diese Erklärungen gründeten sich keineswegs auf so starke Hoffnungen, wie Spangenberg sie hier vortäuschte: Der Erwerb der Patente durch Eichwoldt hatte vielleicht doch — in wenigen Jahren wenigstens — über den Bestand der Spangenberg-Werke entschieden; dem Fernkino gehörte die Zukunft, und mit der entsprechenden Produktion stand und fiel in kurzer Zeit jedes größere Werk der Radio-Industrie. Aber warum sollte er Lilo beunruhigen? Er fühlte, und fühlte es mit heißer Anerkennung, daß sie mit ihm empfand und seine Sorgen zu den ihren machen wollte, mochten sie ihr auch fremd und schwer zu übersehen erscheinen.

Es war mittlerweile in der Laube des kleinen Gartens völlig dunkel geworden: über den Büschen stand draußen tiefblau die Sommernacht. Ein leichter Wind kaum auf, trieb einige abgefallene Blätter über den Kies des Gartens zu ihnen herein und ließ das gewürfelte Tischtuch leise flattern.

„Morgen beginnt ja die Meisterschaft!" sagte Lilo plötzlich — und dann unvermittelt, lebhaft und warm: „Ich werde nicht spielen können, Alfred, wenn ich weiß, wie schwer Sie zu kämpfen haben. — Ach was, ich ziehe zurück und versuch's im nächsten Jahre!"

Zum erstenmal an diesem Abend fand Spangenberg wieder ein kleines Lächeln.

„Nein, Lilo, das werden Sie nicht tun!" erwiderte er mit sanfter, überredender Energie. „Damit nützen Sie mir nicht und bringen sich vielleicht um einen schönen Erfolg, auf den Sie seit Jahren hoffen. Bestimmt können Sie morgen spielen! Wollen Sie, so komme ich jedesmal hinaus, wenn Sie antreten müssen."

„In den ersten Tagen brauchen Sie das nicht, Alfred. Sie haben doch schwere Tage vor sich — aber zuletzt, wenn's zum Finale geht . . . ja, da wüßte ich Sie gern draußen."

Auch sie hatte jetzt ihr freies, temperamentvolles Lächeln und den unbeschwerten, sprühenden Ausdruck ihrer Augen, ihre lebensstarke Energie ganz wiedergewonnen — und Spangenberg vergaß, selbst an diesem harten Abend doch leise wieder diese Frau und ihre erregende Nähe fühlend, den jähen, bitteren Umschwung der letzten vierundzwanzig Stunden.

„Gut, Lilo — wenn ich draußen sein soll, rufen Sie mich an. Ich mache mich dann sofort frei und sehe Ihnen zu. Und viel Glück, holen Sie sich die Meisterschaft . . . ! Doch, sehen Sie, heute habe ich gar nichts dagegen, wenn Sie sich den Titel holen. So verrückt es ist, aber ich habe das Gefühl, als käme auch ich wieder hoch, wenn es Ihnen glückt . . ."

XI.

Am Morgen des 22. Juni warf sich Eichwoldt mit rücksichtsloser Wucht in Wien auf das Vitalesche Patent.

Jetzt benachrichtigte er nicht etwa Dr. Hloschek, er sei im Hotel zu erreichen; er suchte den Anwalt unangemeldet in aller Frühe einfach in dessen Privatwohnung auf.

Natürlich konnte der Anwalt nicht umhin, den gewichtigen Besucher zu empfangen. Selbstverständlich fühlte er sich auch — gerade durch die Macht hoffnungsloser, resignierter Zuneigung — mit Vera Vitale so fest verbunden, daß er ihre Wünsche auch gegen seine bessere geschäftliche Ueberzeugung vertrat. Ebenso selbstverständlich aber vermied er, wie telephonisch schon am Vortage, auch jetzt persönlich eine schroffe Absage und versuchte mit großem Aufwand an österreichischer Liebenswürdigkeit und abschweifenden Redensarten um die Ablehnung herumzureden.

Das war natürlich mit einem Eichwoldt nur kurze Zeit zu machen. Dieser überlegene Verhandlungstaktiker, der ja nach dem Ferngespräch schon mit Widerstand rechnete, opferte seine kostbare Zeit nicht für Redensarten. Er ließ Hloschek ein paar Minuten sprechen und überlegte inzwischen, welche Motive es für diesen überraschenden Widerstand geben konnte, erwog, ob die Opposition ernst gemeint war oder nur ein Allerweltsmanöver, um mehr herauszuschlagen.

Er vertrat prinzipiell den Standpunkt, wenn es um Geld ginge, sei alles wahrscheinlich. Also entschied er sich zunächst für einen naheliegenden Versuch. Der Advokat hier war der Rechtsberater einer vielleicht nicht sehr geschäftskundigen Frau, über ihn ging der Weg zu ihr, und dieser Weg war eben unter Umständen nicht kostenlos. Er bot Hloschek also mit geschickt gewählten Worten namhafte Vorteile an.

Der Anwalt überhörte diese Vorschläge und blieb bei seiner vorsichtig ablehnenden Weitschweifigkeit — also wußte Eichwoldt, daß er falsch getippt hatte.

„Sind Sie mit Herrn Spangenberg näher bekannt, vielleicht schon seit längerer Zeit?" erkundigte er sich jetzt gespannt. Das war eine andere Möglichkeit.

„Ich habe Herrn Spangenberg vor drei Tagen kennengelernt, Herr Generaldirektor." Als echter Oesterreicher führte Hloschek den vielsilbigen Titel gern im Munde.

Eichwoldt glaubte jetzt zu wissen, daß der Widerstand nicht bei dem Advokaten lag. Er forderte also — Robert Eichwoldt forderte immer, selbst wenn er mit den Floskeln der Höflichkeit scheinbar eine Bitte aussprach — eine Zusammenkunft mit Vera Vitale. Nach seiner Berechnung konnte der Widerstand jetzt nur noch die Ursache haben, daß Spangenberg die Bedingungen der Wiener Leute revisionslos angenommen hatte. Wahrscheinlich hatte er also bei der Patentinhaberin deshalb einen Stein im Brett, und sie kam gar nicht auf den Gedanken, man könnte diese Forderungen noch überbieten. Man verlangt ja nie zu wenig für seine eigene Sache.

Hloschek hatte durchaus nichts dagegen, Eichwoldt mit Vera zusammenzubringen; jahrzehntelange juristische Praxis läßt instinktiv jeden vielleicht entgehenden Vorteil bedauern. Vera würde ihm indes wenig Dank wissen, wenn er nun doch mit Eichwoldt zu ihr käme, aber da ließ sich immerhin ein Ausweg finden.

Er erklärte also unendlich liebenswürdig und zuvorkommend mit seiner leisen Stimme, so gern er dem Herrn Generaldirektor gefällig wäre, könnte er sich leider garnichts von einer solchen Zusammenkunft versprechen — — ja, er sei bei dem jetzigen Stande der Sache überhaupt nur noch zu Verhandlungen mit Herrn Spangenberg autorisiert. Trotzdem, wenn er nach seiner rein persönlichen Ansicht urteile, erscheine es ihm ja selbst durchaus angebracht — nur habe er eben bedauerlicherweise, wie gesagt, keine Ermächtigung, und er habe schon verschiedentlich böse Erfahrungen mit Mandanten gemacht, wenn er auf eigene Faust handelte. Aber schließlich könne er den Herrn Generaldirektor an einer persönlichen Besprechung mit Fräulein Vitale nicht hindern. Fräulein Vitale wohne Gymnasiumstraße 23 in Döbling, nicht sehr weit vom Türkenschanzpark. Das sei ja kein Geheimnis und aus jedem Adreßbuch zu erfahren.

Fünf Minuten später rief Robert Eichwoldt auf der Kärntnerstraße ein Taxi an und fuhr nach dem Cottage-Viertel hinaus.

Er gab dem ältlichen Dienstmädchen, das ihm die Gartenpforte öffnete seine Karte. Auch hier wirkte seine Persönlichkeit derart unmittelbar, daß man ihn ohne jede Frage einließ und in ein Zimmer mit alten und nicht sehr kostbaren Möbeln führte. Er inspizierte diesen Raum sorgfältig und glaubte nach seinen Beobachtungen auf die Wirksamkeit seiner Angebote zählen zu können.

Erfolgreich kämpfte er gegen eine leise Mißstimmung an, die nach zehn Minuten Wartezeit in ihm aufkam. Es ging hier um ein Riesengeschäft. Solche Stunden forderten gebieterisch eine durchaus neutrale Stimmung, und Robert Eichwoldt ärgerte sich ebensowenig, wie er sich freute, wenn es ihm nicht in seine Transaktionen paßte.

Ungefähr nach einer Viertelstunde trat Vera ein. Sie entschuldigte sich kurz für die Wartezeit — eine allgemeine Höflichkeitsfloskel, die nicht zu umgehen war —, aber sie tat es durchaus nicht allzu angelegentlich. Auch ihre Aufforderung an den Besucher, Platz zu nehmen und den Grund seines Kommens zu nennen, war wohl liebenswürdig — unfreundlich und kühl ist man in Oesterreich nicht so leicht —, aber Eichwoldt fühlte deutlich genug heraus, daß hier seine Person, die Verkörperung der Macht eines Riesenkonzerns, keineswegs ehrfürchtige Bewunderung oder beflissene Befangenheit hervorrief.

Die hohe, schlanke Erscheinung Veras, ihre überlegene Sicherheit und vor allem ihre rätselhaften, dunklen Augen, deren Ausdruck Eichwoldt trotz vorsichtiger, genauer Beobachtung nicht sogleich deuten konnte, warnten ihn und forderten seine höchste Konzentration. Eine schwache Gegnerin hatte er hier keineswegs vor sich, trotz ihrer Jugend und trotz des Abstandes, der immerhin zwischen dem Beherrscher eines Riesenwerkes und der Inhaberin eines noch nicht verwerteten Patentes war.

Die gesamte Unterredung zwischen den beiden ungleichen Verhandlungspartnern nahm nicht mehr als eine Viertelstunde in Anspruch.

Der Generaldirektor Robert Eichwoldt erklärte zunächst sehr verbindlich, er sei auf das Angebot hin persönlich nach Wien gekommen, um das Patent unter Umständen zu erwerben. Welche Bedingungen man ihm stellen wollte?

Vera Vitale antwortete, er hätte den Apparat ja noch gar nicht in Betrieb gesehen — und leider sei gerade heute eine Vorführung aus technischen Gründen kaum möglich . . .

Der Generaldirektor Robert Eichwoldt behauptete, aus den Zeichnungen über die Brauchbarkeit des Apparates informiert zu sein. — Natürlich brauchte er ihn sich nicht erst vorführen zu lassen: Seinen Wert bewies zur Genüge Spangenbergs Bereitwilligkeit zum Abschluß . . . Wie waren also die Bedingungen?

Zwei Sekunden später wußte Eichwoldt, daß dieser Bluff ohne jede Wirkung geblieben war. Es schien seiner jungen Gegnerin mehr als gleichgültig zu sein, worauf sein Vertrauen zu dem Patent sich gründete.

Sie sah ihm ruhig und kühl in die Augen und erklärte sehr ehrlich und ohne jede Beschönigung, sie ziehe es vor, mit Herrn Spangenberg abzuschließen. Dieser Abschluß wäre sogar schon perfekt, wenn Herr Spangenberg nicht am Vortage plötzlich nach Berlin gerufen worden wäre — aber sie erwartete ihn eigentlich noch an diesem Tage zurück.

Der Generaldirektor Robert Eichwoldt behielt jede Muskel seines kantigen Gesichts vollendet in der Gewalt und erkundigte sich nach den Bedingungen dieses gewünschten Abschlusses.

(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 136 38. Jahrgang
Samstag, 13. Juni 1931

Hertha B.S.C. und München 1860

Die Berliner zum sechsten Male im Endspiel

wollen deutsche Fußballmeister werden

Die Süddeutschen machen den ersten Versuch

In Köln

Am kommenden Sonntag wird im Kölner Stadion der Schlußstrich unter die deutsche Fußballmeisterschaft 1931 gezogen. Der höchste Titel, den der DFB. zu vergeben hat, wird nach erbittertem Ringen wieder für ein Jahr von einer Mannschaft getragen, die mit der großen Ehre auch gleichzeitig nicht weniger große Verpflichtungen auf sich nimmt. Von den beiden Anwärtern hat Hertha BSC., der Meister Brandenburgs, bereits den Nachweis erbracht, daß er sich wohl bewußt ist, daß Meister zu sein, verpflichtet. Sein Gegner, der dritte Vertreter des großen süddeutschen Verbandes hat ebenfalls einen so guten Namen im deutschen Sport, daß er den Titel, wenn er ihn erringt, in Ehren zu tragen weiß.

Die Anteilnahme an dem diesjährigen Endspiel ist ganz außerordentlich. Schon acht Tage vor dem Spiel waren alle Sitzplatzkarten vergriffen und es darf nicht wundernehmen, wenn die gewaltige Kölner Stadionanlage bis auf den letzten Platz besetzt ist.

Der Meister Brandenburgs, Hertha BSC., gehört seit Jahren zur ersten deutschen Klasse. Die Mannschaft steht in diesem Jahre

zum sechsten Male im Finale

um den Deutschen Meistertitel, den sie im Vorjahre durch einen knappen Sieg über Holstein Kiel errang, nachdem sie vier Jahre lang vergeblich nach dem Lorbeer griffen. Zweimal unterlagen sie gegen Fürth, einmal gegen den 1. FC. Nürnberg und einmal gegen den Hamburger SV.

Der Vertreter Süddeutschlands, der SV. München 1860 hat es wesentlich schwerer gehabt. Bereits der Kampf um die dritte Vertreterstelle mußte in zwei Spielen umstritten werden, nachdem das erste Spiel gegen Phönix Ludwigshafen nach zwei Stunden unentschieden endete. Erst in der Wiederholung gelang München ein knapper 1:0-Sieg. In der Vorrunde siegte die Elf dann über den Meidericher SV. mit 4:1, in der Zwischenrunde über Tennis-Borussia Berlin 1:0 und in der Vorschlußrunde endlich über Holstein Kiel mit 2:0.

Die beiden Mannschaften werden sich in Köln dem Schiedsrichter Fissenewerth (M.-Gladbach) voraussichtlich in folgender Besetzung stellen:

Hertha BSC. Berlin:

Gehlhaar
Wilhelm Völker
Appel Müller Stahr
Ruch Sobek Lehmann Kirsey Hahn
Thalmeier Oeldenberger Huber Lachner Stiglbauer
Eiberle Piedl Stock
Wendl Neumeier
Riemke

SV. München 1860:

In der Mannschaft des deutschen Meisters Hertha BSC. ist der Angriff der beste Mannschaftsteil. Die Fünf sind glänzend aufeinander eingestellt, alles gute Techniker und, was sehr wesentlich ist, auch gute Torschützen. Beide Flügel sind ungemein schnell und wendig. Von den Verbindern ist Sobek der Einfallsreichere, Kirsey der Schnellere. In der Läuferreihe sind beide Außenposten mit jungen, technisch guten, veranlagten Spielern besetzt. Der Mittelläufer Müller hat in der Vereinself selten enttäuscht. Er ist gleich gut für Deckung und Spielaufbau. Gut sind auch die schlagsicheren Verteidiger und namentlich Gehlhaar im Tor, der zu den besten deutschen Hütern zählt.

München 1860 kann nicht mit so vielen glanzvollen Namen aufweisen, aber die Mannschaft ist nichtsdestoweniger mindestens gleich ausgeglichen. In der Verteidigung und der Läuferreihe halten wir sie sogar für stärker.

München ist eine ausgesprochene Kombinationsmannschaft

mit schnellen Flügeln, die dafür Sorge tragen, daß der Angriff nicht in die Breite geht. Huber wird von vielen Fachleuten als einer der besten deutschen Sturmführer angesprochen. Sehr stark sind auch beide Flügel besetzt. Lachner ist der überragende, leider etwas weiche Techniker, Oeldenberger der Schütze des Angriffs. In der Läuferreihe muß zuerst der Mittelläufer Piedl genannt werden, der trotz seiner schweren Kriegsverletzung (Armamputation) durch glänzendes Stellungs- und Deckungsspiel, durch präzise, wundervolle Vorlagen der Turm in der Schlacht ist. Von den Außenläufern hat Eiberle die Angewohnheit als sechster Stürmer zu spielen. Seine Schüsse aus dem Hinterhalt sind stets gefährlich. In der Abwehr halten sich Wendl und Neumeier die Waage. Der Torhüter der Münchner hat sich gerade in den schwersten Schlachten am besten bewährt.

Favorit ist der Titelhalter Hertha BSC.

Die Mannschaft hat auch diesmal die besseren Aussichten, weil ihr Sturm elanvoller, schußfreudiger und entschlußschneller ist. Wenn die Läuferreihe und Abwehr Herthas nicht gerade einen schlechten Tag hat, sollte die Elf den Titel zu behaupten vermögen.

Der Kampf um Prenn

Solidaritätserklärung des Nachwuchses.

In einem offenen Briefe an den Bundesleiter des Deutschen Tennisbundes haben die für den Länderkampf Deutschland—Amerika aufgestellten Spieler Zander, Eichner und Henkel verlangt, die Suspendierung Prenns aufzuheben und ihn in die deutsche Ländermannschaft einzureihen. Gleichzeitig wird dabei bemerkt, daß kameradschaftlicher Geist und Solidaritätsgefühl die Spieler eigentlich veranlassen müßte, sich an die Seite ihres Kameraden zu stellen und die Teilnahme am Länderkampf ohne ihn abzulehnen. Der Bundesleiter W. Schomburgk hat es selbstverständlich abgelehnt, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen und sich außerstande erklärt, die Suspendierung Prenns aufzuheben.

Man mag zu dem „Fall Prenn" stehen wie man will. Es geht aber nicht an, daß aktive Sportler ihren Verband mit Gewaltmaßnahmen bedrohen. So etwas nennt man Disziplinlosigkeit. Der offene Brief an den Tennisbund zeigt aber auch eine große Inkonsequenz. Wenn immer zu repräsentativen Spielen bisher nur die alte Garde berücksichtigt worden ist, schrien die Jungen zeter mordio, fühlten sich zurückgesetzt und verlangten, daß man auch ihnen einmal Gelegenheit gäbe, in Großkämpfen mitzuwirken. Wo nun endlich diese Möglichkeit gegeben ist, erklärt man in aller Oeffentlichkeit, daß die aufgestellte Mannschaft nur geringe Aussichten hat, ehrenvollen Widerstand zu leisten und zeigt damit deutlich die mangelnde Reife für solche Aufgaben.

Amerika führt 2:0

im Tennisländerkampf gegen Deutschland

Auf der Anlage von Blau-Weiß am Roseneck in der Reichshauptstadt nahm am Freitag nachmittag unter den denkbar äußeren Bedingungen der Tennisländerkampf Deutschland — Amerika seinen Beginn. Dem Auftakt war jedoch nur eine geringe Anteilnahme der interessierten Kreise beschieden, denn es waren zum ersten Einzel zwischen dem Amerikaner van Ryn und dem Berliner F. Henkel knapp 300 Besucher gekommen. Zwar buchte der Gast aus USA. seinen erwarteten Sieg, aber dennoch kam es zu einem recht netten Kampf, in dem sich der junge Henkel tapfer zur Wehr setzte. Nach einer Dreiviertelstunde hatte van Ryn seinen Partner in einem Dreisatzkampf 6:1, 6:0, 6:2 bezwungen und erzielte so für sein Land den ersten Punkt.

Lott schlägt Dr. Landmann

Wenn auch der Auftakt zum Tennisländerkampf Deutschland — USA für uns kaum optimistische Perspektiven eröffnete, denn die Amerikaner zogen bereits mit 2:0 in Führung, so gab es doch am ersten Tage eine angenehme Ueberraschung, und die war Dr. Landmann. Zwar gelang es dem wenig trainierten Reichshauptstädter nicht, George Lott zu schlagen, aber er zwang diesen dennoch, sein ganzes Können zu entfalten, ehe er ihm den Sieg überließ.

Die Leistung Dr. Landmanns in diesem Kampfe erinnerte an seine große Form im Vorjahre.

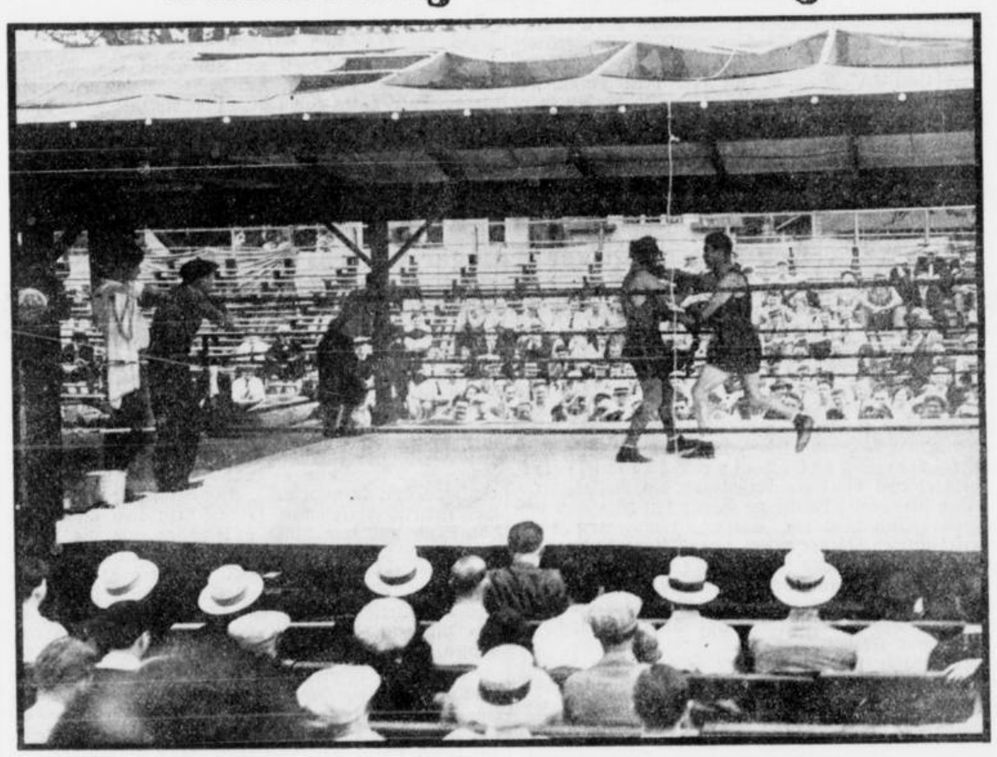
Nach taktisch klugem Spiel konnte der Berliner die ersten beiden Sätze für sich entscheiden und auch die beiden folgenden gingen erst nach hartem Kampf an den Amerikaner. Schließlich entschied jedoch das größere Stehvermögen von Lott das Spiel zugunsten der USA-Vertretung. Amerika liegt somit nach dem 3:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:2-Siege Lotts über Dr. Landmann nach dem ersten Tage mit 2:0 in Führung.

*

England und Japan im Davispokalkampf. Im britischen Seebad Eastburne nahmen am Freitag England und Japan den ersten Vorschlußrundenkampf in der Europazone des Wettbewerbs um den Davispokal auf. Jiro Sato, von seiner Krankheit schnell genesen, ist nun doch mit von der Partie und bestritt gleich das erste Einzel gegen Fred Perry. Er lieferte seinem Gegner einen in seinem Ausgang hart umstrittenen Viersatzkampf, den Perry schließlich mit 6:1, 4:6, 7:5, 7:5 gewann.

Nach dem ersten Tage des Vorschlußrundentreffens im Davispokalwettbewerb zwischen England und Japan führen die Briten mit 2:0. Die Engländer gewannen auch das zweite Einzel durch Austin, der H. Sato in vier Sätzen 0:6, 6:2, 6:4, 6:1 schlug.

Schmeling im Training



Das Interesse an dem kommenden Weltmeisterschaftskampf im Boxen zwischen Young Stribling und Schmeling scheint jetzt immer mehr aufzuleben. Täglich erscheinen Hunderte von Besuchern im Schmeling-Camp im Conneaut Lake Park, um Schmeling bei der Arbeit zu sehen.

Nur Punktentscheidungen

BSK. 19 von Dortmund 20 6:10 geschlagen

Der Rückkampf des BSK 19 in Dortmund gegen Dortmund 20 hatte einen großen Publikumserfolg. Leider erwies sich der Saal als zu klein. Im Hauptkampf zwischen Jakubowski (Polizei) und Trippe (Dortmund), der als Revanchekampf ausgetragen wurde, war Trippe gegen Schluß stark angeschlagen. Jakubowski hätte einen knappen Punktsieg verdient gehabt. Der Kampf Piotrowski — Schmebes kam nicht zustande, da Schmebes wegen Verletzung nicht antreten konnte. Pio. trug gegen den

Wichtige Sportveranstaltung

Tus — **V. f. B. Bielefeld,** heute abend 7 Uhr im Stadion. Eintrittspreise: Sitzplatz 1 M., Stehplatz 0,60. Schüler, Erwerbslose und Mitglieder 0,30. Kinder 0,10 Pfg. Vor dem Spiel: Handball: Tus — Langendreer 04.

..... es schmeckte so köstlich, daß ich stets zwei Glas trank, wenn ich nur eines trinken wollte. Schlegel bleibt Schlegel.

Wir verlängern



5.45
Beliebter Spangenschuh in braun Boxkalf ....

6.45
Eleg. brauner Herrenschuh. Solide gearbeitet. – dto. in schwarz u. Lack.

Unglaubliche Leistungen!
Alles spricht von den guten billigen Tack-Schuhen.

unsere
Rekord-Tage
zu
Rekordpreisen
bis zum 27. Juni

Tack
DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Unsere Filialen im Industriegebiet
Bochum, Dortmund, Düren (Rhld.), Düsseldorf, Elberfeld, Essen a. d. R., Gelsenkirchen, Hagen i. W., Herne i. W., Krefeld, Köln a. Rh., Mülheim a. d. Ruhr, M.-Gladbach, Oberhausen (Rhld.), Ruhrort

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Bochum, Kortumstraße 69
Fernsprecher 62509

Durchgehend geöffnet

Ersatzmann Wastig einen knappen Punktsieg davon. Im Welter- und Federgewicht bekam Bochum die Punkte kampflos (!) zugesprochen, da der Gegner von Koch Uebergewicht hatte und der von Fischer nicht antrat. Die Ergebnisse waren:

Fliegengewicht: Menne I verlor gegen Stasch n. P.
Federgewicht: Jestest verlor gegen Schwager n. P.
Mittelgewicht: Schwarz verlor gegen Berger n. P.
Schwergewicht: Hochfeld verlor gegen Hölscher n. P.
Leichtgewicht: Piotrowski siegt gegen Wastig n. P.
Halbschwergewicht: Bienhofen verl. gegen Lange n. P.
Leichtgewicht: Jakubowski (Polizei) — Trippe unentschieden.

Jakubowski I will Berufsboxer werden

Wie wir erfahren, beabsichtigt der bekannte Polizeiboxer Jakubowski I ins Berufsboxerlager überzutreten. Voraussichtlich wird er im Rahmen eines Anfang Juli in Bochum stattfindenden Boxkampfabends seinen ersten Kampf als Berufsboxer bestreiten. Im Hauptkampf wird wieder Hans Wieser mit einem guten internationalen Gegner gepaart werden.

Vorentscheidungen im Boxen

„Germania" Bochum — BSV. Werne 30. Die stärksten Konkurrenten um die Gaumeisterschaft der DASV.-Boxer stehen sich in Bochum gegenüber. Beide Vereine nominieren ihre stärksten Staffeln, so daß man hier mit einem der spannendsten Meisterschaftskämpfe im ganzen Gau rechnen kann. Beide Mannschaften gehen mit den besten Aussichten in diese Vorentscheidung. Ohne Zweifel wird die Begegnung mit dem Leichtgewichtskampf ihren Höhepunkt erreichen, in der sich Werner Dierks und Jorewitz gegenüberstehen. Ebenso erbittert werden wohl die übrigen Paarungen durchgeführt werden, die folgende Leute in den Ring bringen: Fliegengewicht: Stanek (B.) — Alberts (W.); Bantamgewicht: Linow (B.) — Weißnicht (W.); Federgewicht: Manzik (B.) — Bastn (W.); Leichtgewicht: Jorewitz (B.) — Dierks (W.); Weltergewicht: Jeromin (B.) — Nachtweih (W.); Mittelgewicht: Reichardt (B.) — Preuß (W.); Halbschwergewicht: Pischel (B.) — Schlicht (W.); Schwergewicht: Matthäi (B.) — Nickel (W.).

KSV. Werne 22 — „Siegfried" Gerthe 24. Noch vor einiger Zeit standen sich diese beiden Staffeln, die morgen abermals in ihrer stärksten Aufstellung antreten, im Freundschaftskampf gegenüber, den die Werner knapp verloren. Folgende Paare werden sich gegenüberstehen: Fliegengewicht: Mondy (W.) — Dorra (G.); Bantamgewicht: Jeromin (W.) — Willms (G.); Federgewicht: Neusel (W.) — Fischer 2 (G.); Leichtgewicht: Langohr (W.) — Kaczmarek (G.); Weltergewicht: Jaschke (W.) — Szeßni (G.); Mittelgewicht: Sisiski (W.) — Shapons I (G.); Halbschwergewicht: Schneiderath (W.) — Shapons II (G.); Schwergewicht: Zastrau (W.) — Köster (W.).

Bochum-West — Westfalens Eiche

Revanchekampf im Ringen

Am Sonntag nachmittag findet an der Kohlenstraße das mit Spannung erwartete Treffen zwischen dem Kraftsportverein „Westfalens Eiche" Wanne-Eickel und dem Sportklub Bochum-West statt. Bochum-West wird hier vor eine schwere Aufgabe gestellt. Den Meisterschaftskampf im Januar d. J. konnte Bochum-West im Gesamtergebnis nur knapp mit 17:21 Punkten für sich entscheiden. Wir heben besonders den Kampf im Schwergewicht zwischen Lysicki (Wanne-Eickel) und Völker (Bochum-West) hervor. Die Mannschaftsaufstellung lautet im übrigen vom Bantamgewicht aufwärts: **Wanne-Eickel:** Henke, Schuster, Speckar, Taddan, Schafraniak, Krüger, Lysicki.. **Bochum-West:** Alexander, Kynda, Sawischlewski, Rutkowski, Watzke, Klotz, Völker.

Radsport

Gauwanderfahrt. Morgen findet die dritte diesjährige Wanderfahrt des Ruhrgaues BDR. statt. Sie geht zum Schloß Baldeney ins Ruhrtal. Die Bochumer Radwanderfahrer sammeln sich um 7.45 Uhr auf dem Rathausplatz.

Die Fahrer des RSC. „Misa" treffen sich am Samstag abend zur Fahrt zum Neußer Straßenrennen beim Vereinsmitglied H. Naporra, Normannenstraße. Abfahrt 6 Uhr.

RV. Sturmvogel Bochum. Die Wanderfahrer des RV. Sturmvogel Bochum treffen sich Sonntag morgen 7 Uhr am Westfalenplatz zu einer Halbtagsfahrt über Hattingen, Nierenhof, ins Wodantal.

Die Rennfahrer des RV. Sturmvogel Bochum treffen sich Sonntag morgen 7 Uhr an der Löns-Mühle auf der Dorstener Straße in Marmelshagen zum 100-Kilometer-Mannschaftstraining.

Vom Turf

Berlin-Hoppegarten, 12. Juni

1. Rennen: 1. Jambus (E. Haynes), 2. Oriolus, 3. Loe. Toto: S. 40:10; Pl. 18, 16, 20:10.

2. Rennen: 1. Marie Louise (G. Street), 2. Vierzeiler, 3. Perillo. Toto: S. 31:10, Pl. 38, 37, 21:10.

3. Rennen: 1. Sintflut (E. Böhlke), 2. Chrysta, 3. Reisemarschall. Toto: S. 14:10; Pl. 10, 13:10.

4. Rennen: 1. Freiweg II (J. Rastenberger), 2. Rosmarin, 3. Scapos. Toto: S. 27:10; Pl. 11, 11:10.

5. Rennen: 1. Rotkäppchen (E. Haynes), 2. Chrysantheme, 3. Befreiungsfeier. Toto: S. 17:10; Pl. 12, 14:10.

Saint-Cloud, 12. Juni

1. Rennen: 1. Begobera (Rabbe), 2. Vagabond Lover, 3. Saucy Sally. Toto: S. 63:10; Pl. 28, 120, 41:10.

2. Rennen: 1. Marsala (Peckett), 2. Sarepta, 3. Alighieri. Toto: S. 191:10; Pl. 43, 24, 26:10.

3. Rennen: 1. Gedeon (Semblat), 2. Sillon, 3. Emessie. Toto: S. 24:10; Pl. 13, 15, 22:10.

4. Rennen: 1. Arques la Bataille (Elliott), 2. L'Abesse de Menin, 3. Orsova. Toto: S. 22:10; Pl. 12, 11:10.

Die Fußballferien beginnen

Der letzte Fußballsonntag — Tus — V. f. B. Bielefeld

Mit dem kommenden Sonntag wird die Fußballsaison 1930/31 beendet. König Fußball geht für mehrere Wochen in Ferien, um anderen Sportarten, insbesondere der Leichtathletik, das Feld zu räumen. Den letzten Spielsonntag und auch Samstag wollen die Mehrzahl der Vereine noch ausnutzen. Zum Abschluß gibt es noch einige interessante Treffen, von denen vor allem das Gastspiel des Westfalenmeisters, VfB. Bielefeld, bei „Tus" zu erwähnen ist. Folgende Spielabschlüsse sind bekannt geworden:

Samstag

„Tus" Bochum — VfB. Bielefeld
„Preußen 07" Bochum — „Westfalia" Bochum
SC. Dahlhausen — Henrichshütte
„Fortuna" Bochum — „Teutonia" Riemke
Gelsenkirchen-Hassel — „Germania 06"
„Union" Recklinghausen — MBV. Linden
SC. Altenbochum — SV. Harpen
Hiltrop — „Urania" Dortmund
„Rasensport" — VfB. Gelsenkirchen
„Germania" Herne — STV. Werne

Sonntag

MBV. Linden — „Rasensport" Oberhausen
„Preußen 07" — „Westfalia" Herne
SV. Ehrenfeld — „Union" Recklinghausen
Laer — „Rasensport"
Langendreer 04 — „Tus" Bochum
SC. Dahlhausen — Winz-Baak
Altenbochum — Stiepel
SpSp. Gerthe — SC. Rotthausen
TV. Eickel — VfB. Holthausen
„Teutonia" Bochum — SC. Harpen
„Concordia" — BC. Hordel
Bochum-West — „Tura" Eppendorf.
Dahlhausen 16 — Bredenscheid

Der „Tus" wartet am Ende dieser Spielzeit mit einem guten Abschluß auf. Er hat den VfB. Bielefeld zu einem Spiel für Samstag abend verpflichtet. Das Können der Gäste aus Bielefeld ist den Bochumern noch zur Genüge aus dem Spiel gegen „Fortuna" Düsseldorf bekannt, wo die Bielefelder den Düsseldorfern einen großen Kampf lieferten. Da die Tusleute mit stärkster Mannschaft antreten, ist die Voraussetzung für einen großen Kampf gegeben. Die Germanen und der MBV. Linden weilen am Samstag auswärts. Die „Preußen" haben die Bochumer Westfalen zu Gast. Der Sonntag bringt eine Fülle von interessanten Treffen. Die Märker aus Linden haben Gäste vom Niederrhein, während die „Ver. Preußen" ihre Kräfte mit den Herner Westfalen messen wollen. Die Ehrenfelder empfangen spielstarke Gäste aus Recklinghausen. Der „Tus" Bochum weilt bei Langendreer 04 zu Gast. Laer, die sehr spielstark sind, messen sich mit „Rasensport" Bochum, die eine neue Mannschaft herausbringen. Auch die anderen Treffen werden spannenden Sport bringen.

Ein Großfest der D. T.

Das 11. Gaufest in Steele-Horst

Das größte turnerische Ereignis des Jahres für die Vereine des Emscher-Ruhrgaues der Deutschen Turnerschaft wird das 11. Gau-Turnfest sein, das am Wochenende in Steele-Horst gefeiert wird. Es beginnt heute abend mit der 50jährigen Jubelfeier des Tv. der Märkischen Gemeinden Horst, bei der u. a. die Gauriege am Reck turnt. Die Turnerinnen der Tvgg. „Eintracht" Bochum warten mit einer Anzahl ausgesuchter Vorführungen auf, die den Höhepunkt des Abends, die Ehrung der Jubilare durch den Gauvertreter Eisermann (Bochum) umrahmen. Anschließend wird das Fest der Gauleitung übergeben.

Nach einer kurzen Morgenfeier beginnen am Sonntag morgen bereits früh die Mehrkämpfe, an denen sich rund 660 Wettkämpfer (innen) beteiligen werden. Es treten hinzu die Austragung der Gaumeisterschaften im Volksturnen in den Läufen (100, 400, 1500, 5000 Meter), Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Steinstoßen. Ein großer Festzug in der Mittagsstunde unterbricht die Wettkämpfe. Nachmittags sind Staffelläufe, Vereins- und Sondervorführungen, allgemeine Freiübungen und Volkstänze der Turnerinnen. Den Schluß bildet die Siegerehrung.

Polizei und Eintracht

Die Endspielgegner in der Handball-Stadtmeisterschaft

Gestern abend wurden die beiden Endspielgegner für die Stadtmeisterschaft im Handball ermittelt. Es sind der Polizei-Sport-Verein und Turnverein Eintracht. Während die Turner es ziemlich leicht hatten die abgekämpften „Antonen" (DJK) ziemlich glatt mit 6:0 Toren aus dem Rennen zu werfen, so gab es zwischen dem Polizei-S.-V. und dem STV. Werne einen dramatischen Kampf. Vorerst sei bemerkt, daß der Schiedsrichter sich als unfähig erwies, einen derart harten Kampf zu leiten. Seine Entscheidungen benachteiligten beide Vereine. Die Ordnungsleute erzielten das Führungstor und die Werner kamen immer bis auf ein Tor Abstand wieder auf. Zum Ausgleich langte es indessen nicht. Mit 8:6 blieb die Polizei schließlich knapper Sieger. Die Frage nach dem Stadtmeister ist vollkommen offen. Die Turner bewiesen, daß bestimmt mit ihnen zu rechnen ist. Bei der Polizei ist der Torwart der schwächste Punkt. Wenn im Endspiel kein besserer Mann gestellt werden kann, dann bleiben die Turner klar in Front. Das Endspiel ist heute abend. (Siehe auch Inserat.)

Werks- und Firmensport

Am Sonntag kommt nur ein Spiel zum Austrag, und zwar will VEW, Recklinghausen im ersten offiziellen Spiel gegen Constantin Bochum seine Spieltüchtigkeit an einem erprobten Gegner beweisen.

Sport macht lebensfroh

Der Arzt am Krankenlager unseres Volkes

Der Sport, richtig verstanden, klug erfaßt und geschickt benutzt, ist ein wunderbares Hilfsmittel, das uns die Nöte unserer Zeit mit überwinden hilft. — Und weshalb ist der Sport heute für uns ein Jungbrunnen —, eine Notwendigkeit geworden? Weshalb nennt man ihn den Arzt am Krankenlager unseres Volkes? (Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer). Weshalb wird er von allen weitblickenden Menschen gefördert und gefordert? Weshalb sagt unser Reichspräsident: Der Sport ist eine Bürgerpflicht, er beschert uns die Gesunderhaltung des Volkes.

Daß der richtig betriebene Sport den Menschen umwandelt ersieht man am klarsten, wenn man einen durchtrainierten Körper neben einen Stubenhocker stellt. Hier ein wohlgeformter, in allen Teilen durchgebildeter Körper, straffe Haltung, helle Augen, aus denen Frohsinn leuchtet — dort eingefallene Brust, schlaffe Muskeln, hochgezogene Schultern, eckige Bewegungen, nichts Straffes und Frohes.

Der größte Vorteil, den der Sport seinen Anhängern bietet, besteht darin, daß er den Menschen hineinstellt in sein eigentliches Lebenselement, in Luft und Licht, daß er ihn herausholt aus den Wohnungen. Der Sport führt seine Anhänger hinaus in die Natur und bietet ihnen das, was alle so nötig brauchen: allseitige Bewegung. Draußen kann der Sportler seine Lungen einmal gehörig auspumpen und mit frischer Luft bis in die äußersten Spitzen füllen. Und wir brauchen Luft und Licht, wir haben Bewegung nötig. Stellt eine Pflanze ins Dunkle, schließt sie von Luft und Licht ab, sie wird schnell verkümmern. —

Der Sport macht stark und erhält gesund. Einem sportgestählten Körper werden weder Krankheit noch Unpäßlichkeit, weder Hitze noch Frost leicht gefährlich. Und wird der Sportler einmal krank, so strömen ihm aus den aufgespeicherten Kraftvorräten soviel Kampfgenossen zu, daß er die Krankheit leicht überwindet, viel leichter als sein körperlich schwacher Mitmensch. Gesundheit ist das höchste Gut.

Wenn man vielbeschäftigten Menschen von Sport redet, so ist dann meistens die erste Antwort: Ich habe genug Sport bei meiner Arbeit! Kann die körperliche Arbeit den Sport ersetzen? Nein; denn diese Aeußerungen gehen von falschen Voraussetzungen aus. Die sportliche Uebung bringt Vielseitigkeit mit sich, während Arbeit immer eine gewisse Einseitigkeit zur Folge hat. Woher kommt es, daß man manchen Menschen ihren Beruf von ihrer Körperhaltung ablesen kann? Die einseitige Arbeit prägt ihnen den Stempel auf. Gottlob sind wir ja heute schon so weit, daß unsere Aerzteschaft die gesundheitliche Wirkung der Leibesübungen immer mehr in ihr Heilverfahren aufnimmt.

Es wird nun auch nicht an Stimmen fehlen, die den Sport verdammen, die seine wohltätige Wirkung nicht einsehen wollen. — Lassen wir sie — diese verknöcherten Pedanten, die sich gegen alles sträuben, was nicht seinen Ursprung bis in das vorletzte Jahrhundert nachweisen kann. — Der Sport ist roh! hört man sagen. Der richtige Sport ist nicht roh. Und wenn hier und da einmal Unarten vorkommen, so darf man doch nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten und die Fehler als das Gegebene hinstellen und das Gute geflissentlich übersehen. Daß der Sport, besonders das sportliche Kampfspiel, allerdings kein Betätigungsfeld für verhätschelte Muttersöhnchen ist, das ist wahr! Hier heißt es, feste zugepackt, hier muß man einen Schubs vertragen können, ohne gleich Weh und Ach zu schreien.

Der Sport ist gesundheitsschädigend! Darüber kann man nur mitleidig lächeln. Es ist selbstverständlich, daß ein Zuviel immer gesundheitsschädigend ist, selbst beim Essen und Trinken. Und wer vorsichtig mit seiner Gesundheit umspringt, kann überall Schaden leiden, auch im Sport. Aber bei unserer heutigen sachgemäßen Leitung ist die Gefahr so verschwindend klein, daß man sie garnicht in die Wagschale werfen kann. Und dann muß man bedenken, daß manches dem Sporte in die Schuhe geschoben wird, was mit Sport nicht das geringste zu tun hat.

Das Wort Sport wird ja so oft mißbraucht. Sportarten gibt es Gott weiß wieviele. Aber alle diese sogenannten Sports haben doch mit unserer Pflege der Leibesübung nichts zu tun. Nur die eigene Leistung im Dienste der Körperpflege, und mag sie noch so gering sein, verdient den Namen Sport.

Kämpfer sollen unsere Jungens werden, Kerle, die mit beiden Füßen fest auf dieser Erde stehen, die Hindernisse mit Lachen besiegen. — Deshalb tummle dich Jungvolk und stähle dich im friedlichen Kampfe. Geht in eure Sport- und Turnvereine und pflegt den Wettkampf Mann gegen Mann, Staffel gegen Staffel, wie bei dem eben verklungenen Großkampf „Quer durch Bochum", und den Stadtmeisterschaften, die vor der Türe stehen und dankt so den Führern durch die Tat. Der Glaube an die deutsche Jugend an unser Vaterland ist ihnen der höchste Lohn

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonntag, 14. Juni, die Eheleute Stanislaus Mankiewicz und Frau Rosalie, geb. Anczak, Weststraße 91.

Die Generalversammlung der Kirchenchöre des Dekanats Wattenscheid findet am 21. Juni verbunden mit dem Dekanatsfest in Günnigfeld statt. Morgens 10 Uhr wird der Tag mit einem Hochamt in der Herz-Mariä-Pfarrkirche eingeleitet. Nachmittags 3.30 Uhr beginnt die große kirchenmusikalische Festandacht, danach findet eine Festversammlung um 5 Uhr im Darenrechtschen Saale statt. Sämtliche Chöre des Dekanats wirken bei den Veranstaltungen mit, außerdem hat Musiklehrer A. Felderhoff seine Mitwirkung zugesagt.

Neuer Feuerwehrwagen für Höntrop. Der neue Motorwagen, eingerichtet mit allen technischen Neuerungen, beschafft durch opferwillige Tätigkeit der gesamten Bürgerschaft und Wehr, konnte gestern abend seiner Bestimmung übergeben werden. In seiner Ansprache wies der Chef der Höntroper Bürgerwehr darauf hin, daß es sonst an der Tagesordnung sei, mit Forderungen an die Stadtverwaltung heranzutreten. In Anbetracht der schlechten Finanzlage der Stadt sei aber die Höntroper Feuerwehr von sich aus an die schwierige Aufgabe herangetreten, ein unbedingt notwendiges Requisit selbst aus eigenen und der Bürger Mitteln zu beschaffen. Und die Mühen seien nun belohnt. Der Oberbürgermeister der Stadt Wattenscheid ließ der Wehr seinen herzlichsten Dank abstatten für das Geschenk, das die Wehr der Stadt gemacht habe. Der Chef aber sprach die Hoffnung aus, daß das Gefährt nicht allzu oft zur Feuerbekämpfung ausrücken müsse. Anschließend ließ es sich die Wehr nicht nehmen, den Wagen auf einer Rundfahrt der Höntroper Einwohnerschaft vorzuführen.

Literarischer Abend. Im Rahmen der städtischen Jugendpflege fand ein literarischer Abend statt, der Agnes Wiegel und Börris von Münchhausen gewidmet war. Vorgetragen wurde von Hauptlehrer Kodanke. Auch wirkte das Felderhoff-Trio mit. b

Steuerhebetermin in Eppendorf. Am Montag, 15. Juni, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, findet im Lokale Niggeling in Eppendorf der Steuerhebetermin für Grundvermögen- und Hauszinssteuer statt. Sonstige städtische Abgaben werden auch entgegengenommen.

Verkehrsunfall. Am 11. Juni gegen 14.20 Uhr wurde auf der Elisabethstraße, Ecke Sedanstraße, in Wattenscheid ein 3jähriger Knabe von einem Motorrad angefahren und erheblich verletzt. Das Kind wurde von den Eltern in das evangelische Krankenhaus in Wattenscheid eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Hohes Alter. Den 89. Geburtstag begeht die im evangelischen Altersheim wohnende Frau Witwe Dorothea Lotz geborene Männecken in außergewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische.

Personalnachrichten. Auf ein 70jähriges Geschäftsjubiläum blickt das Schuhgeschäft Nottebaum auf der Dorstener Straße zurück. Der hier beschäftigte Geselle Grube feiert gleichzeitig sein goldenes Arbeitsjubiläum.

Protestkundgebung der Kriegsbeschädigten. Am morgigen Sonntag findet vormittags im Eickeler Saalbau eine Protestkundgebung der Kriegsbeschädigten statt. Verbandsschriftleiter Paul Riemer wird über die neue Notverordnung sprechen. ur

Vortragsabend der D. V. P. Im Rahmen der Schulungsarbeit der D. V. P. fand gestern abend bei regem Besuch ein Vortragsabend statt. Handelsbevollmächtigter Frie sprach eingangs über die neue Notverordnung der Regierung. Dann hielt Bürovorsteher Eßmann (Essen) ein interessantes Referat über „Bevölkerungsfragen". Eine lebhafte Aussprache schloß sich an. n

Einbruchsdiebstahl. In der letzten Zeit wurden einem Wirt aus seinem verschlossenen Keller in der Hindenburgstraße 70 Flaschen Wein verschiedener Marken entwendet.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Tod durch Vergiftung. Der 18 Jahre alte Schüler Julius Berg aus dem Stadtteil Habinghorst wurde in der Turnstunde plötzlich von Unwohlsein befallen. Da Krämpfe und Bewußtlosigkeit auftraten, wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb. Der Tod des jungen Mannes ist wahrscheinlich durch verdorbene Sülze verursacht worden. Die Obduktion der Leiche wurde angeordnet.

Stadtkreis Herne

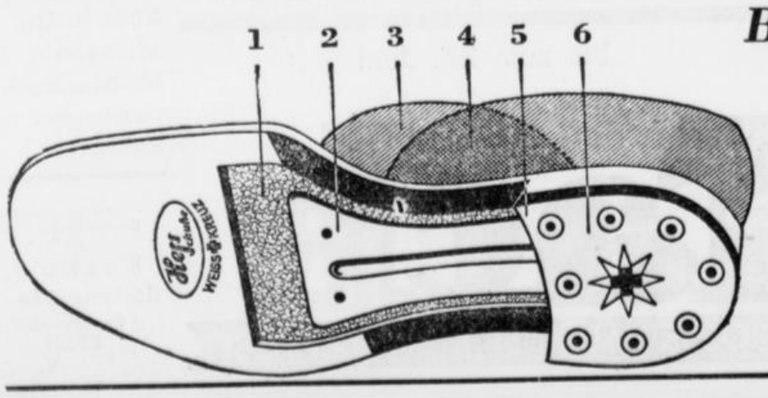
Bewußtlos aufgefunden. Am 11. Juni um 12.30 Uhr wurde eine Kontoristin mit Hautabschürfungen und in bewußtlosem Zustande von zwei unbekannten Männern in das hiesige katholische Krankenhaus eingeliefert. Durch eine männliche unbekannte Person wurde später das der Kontoristin gehörende Fahrrad abgegeben. Die Polizei ist mit der Klärung des Tatbestandes beschäftigt.

Kampf den Motten. Die warmen Tage haben neben Angenehmen und Erfreulichem auch das Unerfreuliche, das Ungeziefer, gebracht. Da sind es vor allem die Motten, die sich in den warmen Tagen riesig vermehrt haben, und ihr Jagdrevier in den Kleiderschränken und überhaupt in allen Ritzen und Spalten der Wohnungen gefunden haben. Die vorbeugenden Gegenmittel sind in den meisten Fällen schon verspätet. Ratsam ist immer, Kleiderstücke, Pelze und sonstige Stücke, die von den Motten gern beschädigt werden, mit Papierhüllen zu umgeben, die auch fertig käuflich sind. Natürlich gibt es auch viele Abwehrmaßnahmen chemischer Art, die man in einschlägigen Geschäften erhält.

Zucker nährt — und ist billig!

Hess-Weiss-Kreuz-Schuhe für empfindliche Füsse

Bequem und gesund, eine Wohltat im Sommer!



1 Kork-Zwischenlage - Kein Brennen u. Schmerzen d. Sohlen.
2 Stahlgelenk — Verhindert Durchtreten und Senkung.
3 Hochgewalkte Brandsohle — Der Fuß ruht auf einer stützenden Wölbung und hat festen Halt.
4 Verlängerte Hinterkappe — Schützt vor Ermüdung.
5 Verlängerte Absatz-Innenseite — Verhütet durch große Auftrittfläche Umknicken.
6 Gummiabsatz bei vielen Modellen — Macht das Gehen elastisch und angenehm.

NUR 16.60 FÜR DAMENSCHUHE

NUR 18.80 FÜR HERRENSCHUHE

Hess Schuhe

Bochum, Kortumstr. 73

Hier plaudert Berlin

Berlin, im Juni.

Wir gehen zu Schwannecke!

So hieß es unter dem Volk der Berliner Mimen und Literaten, wenn man nach getaner Arbeit in fröhlichem Plauderstündchen Erholung und Abwechslung suchen wollte. Dann suchte man jene kleine Weinstube in der Rankestraße, draußen im Westen, auf, die der Schauspieler Viktor Schwannecke während der „wundervollen" Inflationszeit eröffnet hatte. Die frühe Polizeistunde hatte ihn dazu veranlaßt, einen Klub zu errichten, für den die Gesundheitsvorschriften der hohen Polizei nicht zutrafen. Nach der Inflationszeit wurde die Polizeistunde verlängert. Aber Schwannecke blieb. Er hatte sich und sein Lokal durchgesetzt. Wer hier einmal zu Gast weilte, war vor kameradschaftlichen Tone dieser Gesellschaft und vom goldigen Wesen der Wirtin und des Wirtes begeistert . . . Gestern ist Viktor Schwannecke einem tückischen Leberleiden erlegen. Erst fünfzigjährig. Zu früh. Verschleppte Krankheit, aus Unbekümmertheit um das Morgen verschleppt. Berlins Künstler haben ihren künstlerischen Klausenwirt verloren. Die Trauer um den Menschen und Künstler Schwannecke ist groß. Als ob dieser Mann, der auf der Bühne wie im Tonfilm und in der Gastronomie heimisch war, ein Ahnen gehabt hätte! Als er vor kurzer Zeit Berlins Künstlerschaft das zehnjährige Bestehen der Schwannecke-Klause feierten, als die witz- und geistsprudelnde Gesellschaft einer goldigen Fröhlichkeit Recht und Lauf ließ, hat niemand den Wirt lachen gesehen. Nur noch ein fernes Lächeln spielte über die Züge des Komikers Schwannecke. An sämtlichen Bühnen war er zu Gast, ging dann nach München. Aber das Getriebe der Reichshauptstadt lockte den geborenen Braunschweiger zurück. Ein Liebling des Publikums, ein Liebling seiner Kollegen. Noch in dem jüngst uraufgeführten Tonfilm „D-Zug 13 hat Verspätung" wirkte Viktor Schwannecke. Es war seine letzte Schöpfung. Der Vorhang hat sich zum letzten Male über einem kurzen, aber dafür freudigen und erfolgreichen Künstlerleben zusammengetan. Am Samstag wird man den Verblichenen zu Grabe geleiten. Sein Name wird lebendig sein, jedesmal wenn nach getaner Arbeit man sich erinnert und zum Nachbar sagt: „Wir gehn zu Schwannecke!"

Es ist, um auf die . . .

Im Menschen müssen doch seelische Rudimente einer Zeit stecken, als unsere Vorfahren mit affenähnlicher Geschwindigkeit sich durch die Zweige der Schachtelhalm-Wälder ringelten. Der Klettertrieb schläft im Unterbewußtsein, womit der gelehrte Psychologe das bezeichnet, was er nicht erklären kann. Ausdrücke, landläufige Allgemeinplätze wie „Es ist, um auf die Kugelakazien zu krauchen!" oder „Ich werde dir aufs Dach steigen!" sind Beweise für diese unterbewußten, seelisch-körperlichen Kletterneigungen. Man könnte diese Affenähnlichkeiten des hohen Menschengeschlechts noch mit weiteren Dingen belegen wie z. B. den üblichen Motorsportausdruck „Klammeräffchen" oder andere Dinge, die jedoch allzuleicht als grobe Verbalinjurien aufgefaßt werden könnten. Was so im Unterbewußtsein des seit Oswald Spengler Pleite gehenden Abendlandes schlummert, in der Reichshauptstadt wird es „ad oculos" geführt. Kroch da dieser Tage — der „B. A." veröffentlichte bereits das Lichtbild dieses sonderbaren Heiligen — ein Filmschauspieler namens Melchert im Lunapark auf einen eigens zum Beweis der unterbewußten Verwandtschaften zwischen „homo sapiens" und der Gattung „simiae" errichteten Mastbaum, um dort zwei Monate zu verbringen. Melchert gibt Stellungslosigkeit als Beweggrund an. Man kann jedoch nicht behaupten, daß diese Mastbaumverbannung sonderlich produktiv wäre. Oder will er beweisen, daß es bei den gegenwärtigen finanziellen und politischen Zuständen in Deutschland nicht mehr höher geht? . . . Des Tages steht Melchert auf dem Mast, des Nachts kuscht er sich in ein auf schwindelnder Höhe angebrachtes Körbchen, wo ihm Grammophon und Radio die einsamen Nächte vertreiben. Wahrlich, es geht mit der Spleenigkeit der Menschen nicht mehr höher. Bald werden sich die Schimpansen im Zoo genieren, auf die Bäume zu krauchen.

Bochum ist voraus

Der Berliner hat einen eigentümlichen Horror gegen die Provinz. Er ist etwas eingebildet. Manchmal mit Recht. Nur die schlechten Seiten der Reichshauptstadt legt er der Provinz zur Last, sagt zum Beispiel, der geborene Berliner sei ein durchaus harmloser, fast spießiger Kleinbürger, wogegen erst die Provinzler nach dem Prinzip „Jeder einmal in Berlin" erst die Unmoral in die heilige Stadt der Spree verpflanzen. Jedenfalls will Berlin überall den Vogel abschießen. Will überall an der Spitze sein. Manchmal schlägt solch ein Unternehmen fehl. Kündigen da die hauptstädtischen Blätter und Kritiken an, daß jüngst im Staatstheater eine Uraufführung stattgefunden habe. Hans Rehbergs Schauspiel „Cecil Rhodes". Weil beim Berliner Publikum eben nur eine Uraufführung zieht. Der gewissenhafte Chronist aber erinnert sich noch dunkel, daß dieses Werk bereits vor mehr als einem Jahr über die Bretter des Bochumer Stadttheaters ging. Der Berliner Kritik war dies unbekannt, sonst hätte sie vielleicht die Feder noch boshafter geschwungen als jetzt. Aber auch so genügts. Nur wenige Blätter sehen in Hans Rehbergs Drama verheißungsvolle Anfänge. Manche halten mit Rücksicht auf die Jugend des Dichters zurück. Ein ganz Prominenter aber faßt seine seelische Erleichterung nach dem letzten Akt in die lapidaren Worte zusammen: „Endlich war es aus." . . . Also nicht allein in der Uraufführung, auch in der Kritik war Bochum voraus!

Gehe zu Fuß und trinke kein Bier!

Das ist eine Gesundheitsmaßregel, die der Arzt einem Kandidaten der Arterienverkalkung geben könnte, wenn der Puls auffallend hart wird und die hundertundzwanzig bereits zählt. Dann muß man eben die Bequem- und Annehmlichkeiten sich verkneifen, innerlich grollend. Da aber diese Maßregel uns Reichshauptstädtlern vom Oberbürgermeister und Finanzminister auferlegt wird, bäumt das bier- und autofreudige Herz in berechtigter Wut auf, das heißt, wenn es einer Steigerung überhaupt noch fähig ist. Nein, Spaß beiseite, es ist ein Trauerspiel. Nichtautofahren und Nichtbiertrinken haben ihre sozialen Härten. Durch die Notverordnung werden 3500 Berliner Kraftdroschken gezwungen, wegen Unrentabilität ihren Betrieb einzustellen. Durch die neue Biersteuer geht der bereits jetzt auf 75 Prozent gesunkene Bierverbrauch weiter zurück. 3500 Chauffeure wandern aufs Stempelamt und hunderte von kleinen Budikern werden schließen. Damit verliert Berlin etwas von seiner Eigentümlichkeit. Denn all die Schultheiß-Patzenhofers, die vielen Berliner Kindels, die Bötzows und Engelhardts waren für den, der das waschechte Berlin bei der Molle sehen wollte, herzerquickend. Dort, wo sich Zeitungsboten, Rollkutscher, schwere Jungens und leichte Mädels trafen, atmete Berlins andere Seite, und die Berliner Stadtluft ohne den Gestank von 3500 Benzinvehikeln wäre wie eine Rose ohne Duft. Böswillige Leute, die Bayerns seelische Verfassung genau kennen, haben behauptet, die bayrische Revolution wäre niemals gekommen, wenn das Münchener Bier billig und stark gewesen wäre. Der Gedankengang hat etwas durchaus Richtiges. Biertrinker sind zufriedene, gemütliche Leute. Nur Schnapstrinker krawallieren. Ich sehe schwarz für Berlin, dessen Zukunft bald nur noch auf und im Wasser liegt. 3500 Kraftwagen weniger! Die Verkehrspolizei wird überflüssig. Die Hafermotore kommen wieder in Mode. Man wird sich in die Biedermeierzeit versetzt fühlen, und nur die Straßenkehrer und Jungens, die früher einmal für Erdbeerbeete und andere gärtnerische Anlagen in den Straßen sammeln gingen, werden die Nutznießer sein. Aber ich verzichte auf Erdbeeren, wenn ich nach der sechsten Molle Autodroschkenfahren kann.

Jukundus Gänsekiel.

Ein gleichgültiger Millionenerbe

Ein Einwohner, der an der französischen Westküste gelegenen kleinen Insel d'Aix, ein gewisser Charles, ist als Erbe seiner vor 35 Jahren in Brasilien verstorbenen Verwandten, Onkel und Tante, mit einem Schlage Besitzer eines Vermögens von 150 Millionen französischen Frank, gleich 25 Millionen Mark, geworden. Als sein Onkel und seine Tante im Jahre 1895 kurz hintereinander gestorben waren, hatte er einen kleinen Betrag aus dem Verkauf von einem Stück Land aus der Hinterlassenschaft empfangen. Weiter hatte er sich nicht um die Erbschaft gekümmert, da ihm ein Advokat mitgeteilt hatte, daß es schwer falle, brasilianische Besitzungen zu veräußern, da dies zuweilen mehr Kosten verursache, als der Verkauf einbringe.

Inzwischen stiegen nun die betreffenden Grundstücke erheblich im Werte. Dies veranlaßte einen Rechtsanwalt in Santos, mit Namen Saida, festzustellen, ob der berechtigte Erbe sich noch unter den Lebenden befinde. Seine Briefe, nach Boulogne gerichtet, wo Charles früher ansässig gewesen war, kamen als unbestellbar zurück, und auch wiederholte Aufforderungen in französischen Zeitungen hatten keinen Erfolg. Das einzige, was Mr. Saida in Erfahrung brachte, war, daß Charles irgendwo fast wie ein Einsiedler lebte. Erst nach drei Jahren fand er den alten Herrn auf der Insel d'Aix, wo er seit langen Jahren sich dem Studium der Austern widmete. Als Mr. Saida ihm erzählte, daß er Multimillionär geworden sei, nickte er beifällig und gab dann gleichgültig zur Antwort:

„Nun, dann ist ja jetzt die Sache in Ordnung. Sie können für Ihre Mühen und Auslagen zwanzig Prozent von dem Betrage zurückhalten. Den Rest überweisen Sie mir. Ich werde meine Studien über die Lebensgewohnheiten der Austern ruhig fortsetzen."

Der brasilianische Rechtsanwalt ist inzwischen in seine Heimat zurückgekehrt. Die Suche nach dem gleichgültigen Erben hat drei Jahre gedauert und ihm 35 000 Frank gekostet. Da er jetzt 30 000 000 Frank dafür zurückerhält, wird er nicht behaupten können, für seine Mühen, Arbeiten und Auslagen eine entsprechende Entschädigung nicht erhalten zu haben.

Die Firma

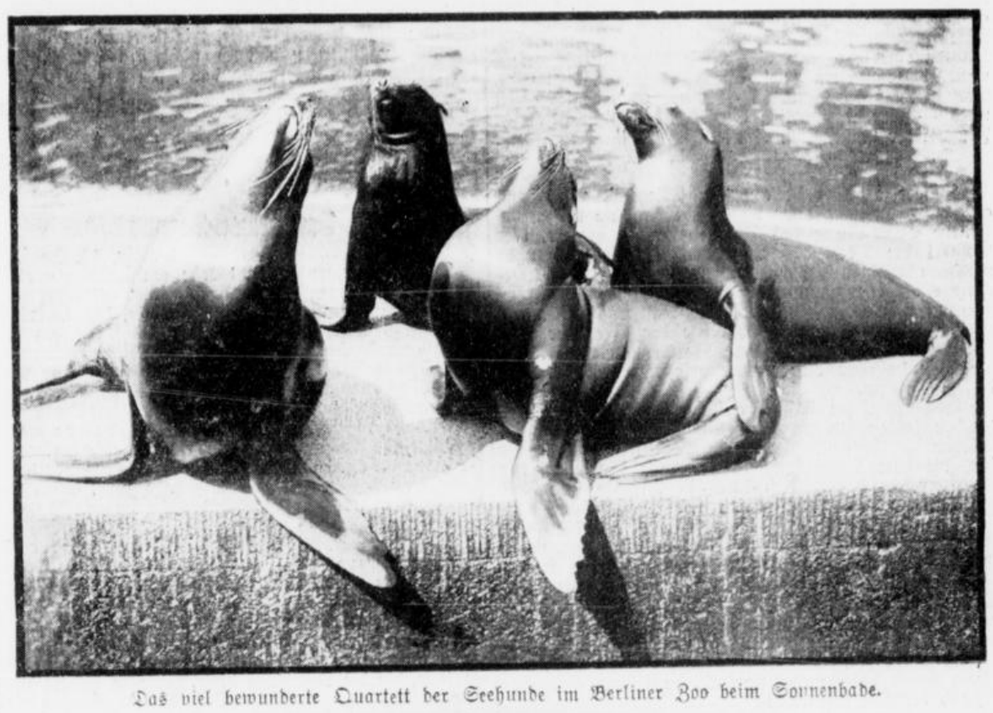
Der Reichsaußenminister Curtius saß in der Eisenbahn und überflog noch einmal das Manuskript seiner Rede. Ihm gegenüber ein dicker, schnaufender Herr, dem wird die Fahrt langweilig. Er sieht die breite Aktentasche des Ministers, denkt: „Aha, auch ein Reisender!" und fängt prompt ein Gespräch an. Curtius blickt nervös auf, gibt aber höflich Antwort.

„Na", fährt der Dicke fort, „für wen reisen Sie denn?"

„Für Brüning und Reich", antwortete Curtius mit Humor.

„Reich, Reich", sagt da der Dicke nachdenklich, „hat der nicht eine geborene Levisohn aus Frankfurt zur Frau?"

„See-Hundstage"



Das viel bewunderte Quartett der Seehunde im Berliner Zoo beim Sonnenbade.

Der Erdbruch / Skizze von Albert Kreiß

Es war Willie Diets, der unter den alten Buchen so schallend lachte. „Gespenster, lieber Freund", rief er. „Geister, die du heraufbeschwören möchtest, nur deshalb, weil du sentimental bist, Dietrich Denner!"

Das Lachen fiel kurz ab. Es wurde gleichsam erdrückt von der Stille des Mittags unter den Buchen, von dem Schweigen der dunklen Föhren, die den Hang säumten, von des breitblätterigen Adlerfarns seltsam metallischem Blick und von dem Duft des dunklen Mooses im bläulichen Gedämmer des Waldes.

„Wenn man dieses Land hier vor zwanzig Jahren kennen gelernt hat, wenn man immer wieder erlebt, wie dieser Wald, der wie ein Band aus Sammet das Flußtal randet, mit seinem Bann die Seele spannt, durch Jahre und hinweg über alle Arbeit, Wirrnis und Betriebsamkeit unserer Tage, dann sucht man nach einer Erklärung für die eigentümliche Anziehungskraft . . ." Dietrich Denner stockte. Fiebrig fingerten seine Hände. Es kam ein Rauschen aus der Tiefe unter dem Buchenplatze. Der Fluß spülte rasch im Gesträuch seiner Ufer und brach die Stille.

„Horch!" sagte Dietrich Denner. Ein Krachen, ein Brechen und Klatschen, dann wieder Stille. Ein silbriges Geflimmer und ein gleißender Schein taten vor den Augen der beiden Freunde eine Lücke im Uferwalde auf.

„Eine alte Eiche fiel", sagte Willie Diets. Sie blickten sich an, die Freunde, für einen Augenblick. Dann wichen sie einander aus. Das Licht spann Schleier unter den Buchen. Dietrich Denner schwieg. In sich versunken, sah er nicht, wie Willie Diets im Moose auf und ab schritt. Er hörte kaum, daß der Freund mit einer fernen Stimme sprach.

„Es war, als hier die Feuer brannten, die letzten Feuer, in der Sommernacht. Der lange Witt kam mit seinem neuen Reitermantel und seinem Karabiner. Mit seinem Jauchzen stieg er auf die Eiche, die damals schräg auf dem Hang stand, schoß Salven aus seinem Gewehr und stürzte dann mit der Eiche ins Flußbett. Ich glaube zwanzig waren wir damals an unsern Feuern in der Nacht. Zwanzig in Feldgrau. Wir zwei blieben natürlich übrig."

Es war das nicht allein, so bohrend auch diese Erinnerung blieb. Willie Diets irrte sich, wenn er glaubte, daß die Erinnerungen den Freund in seiner Stille bannten, daß Erzählungen ihm seine Schwere lösen würden. Willie Diets lachte nicht mehr. Er sah, daß der Freund nicht zuhörte. Was beschäftigte ihn? Reglos saß er da im Moose. Stunden verrannen. Das Schweigen war wie ein wortloses Gespräch. Die Erde roch frisch. Manchmal rauschte wieder der Fluß auf. Dann rührte sich für eine lange Zeit nicht einmal ein Blatt. Auch Willie Diets sann der Stille nach. Er wunderte sich. Es war ihm, als warte hinter seinem Rücken eine Gestalt. Er wandte sich um: nichts. Natürlich! — Tappten dort bei den Föhren nicht Tritte? Ein Flügelschlag, das Schweigen, sonst nichts. Der Nachmittag ging dahin. Die Sonne sank.

Willie Diets betrachtete seinen Freund, der noch immer so wie vor Stunden auf dem Moose saß. Langsam hob Dietrich Denner sein Gesicht. Es zitterte von Erregung. Langsam formten die Lippen Worte, die wie ganz ferne, hohle Rufe kamen und gingen.

„Wer das schwere Land liebt, der muß sich einspinnen in lauter wirre Gedanken."

„Wer sich in dieses Land verliebt, der ist für die Menschen verloren. Die Erde wird ihn verschlingen."

Ehe Willie Diets sich darüber klar werden konnte, ob es des Freundes Worte gewesen waren, sprang ihm ein Schrei aus dem Munde: Der Hang wankte. Bäume stürzten krachend zu Boden. Erdschollen rutschten. Der Fluß rauschte. Die Freunde flohen. Sie stürzten in ein schwarzes Loch. Wasser schoß gurgelnd hoch, schäumte auf und verschlang Dietrich Denner. Der Freund hing an einem Baume, der wagerecht über dem Loch lag. Ein Flimmern blendete ihm die Augen. Schwindelnd ergriff er Aeste und warf sie, nicht wissend, was er tat, triebhaft, verwirrt von heißer Angst und erfüllt von einer geheimen Wut, in die Tiefe. Der Baum, auf den er sich geschwungen hatte, sank. Brodelnd stieg das Wasser.

Ein Sprung nach jenem anderen Baum, der jetzt senkrecht den Hang herunterkam, rettete Willie Diets. Er gewann das rutschende Wurzelwerk, ehe der Baum ihn erschlagen konnte, und setzte mit einem fliegenden Sprunge nach einem Sandhügel. Er fühlte, wie auch der Sand unter den Füßen fortrann, warf sich keuchend zu Boden, stützte sich mit den Unterarmen und schnellte seinen Körper wie eine Katze vorwärts. Endlich stand Willie Diets auf der Heidekuppe, die mit ihren Kiefern das Flußtal säumt. Noch immer fahlte das Zwielicht. Das Wasser rauschte zu Füßen des Mannes.

„Dietrich Denner . . ." murmelte der Mann, lief ratlos zwischen den Kiefern hin und her und sah, daß ein beinahe rundes Loch dort gähnte, wo die Buchen gestanden hatten. Hier und dort ragten Laubwerk und Aeste aus dem Wasser. Der Fluß hatte im Nu den Erdbruch ausgefüllt. Die Sterne kamen. Und das Wasser rauschte.

Willie Diets schloß die Augen. Er dachte an das Gehöft, das leicht zu erreichen war, an die Leute, die sofort noch in der Nacht mit der Arbeit beginnen würden . . . Entschlossen wandte er sich und ging. Dort, bei den Wacholdern mußte der Sandweg sein. — Bei den Wacholdern schrak Willie Diets zusammen. Ein Mann stand auf dem Wege, steif wie ein Stock. Als Willie Diets zu ihm kam, umschlang er ihn weinend.

„Schnell fort!" sagte Dietrich Denner. Und der Sandweg lief endlos durch die Heide. Schwer dufteten die Kiefern. Kein Laut. Auch die Nacht schwieg. Kein Mensch weiter, kein Tier. Endlich Lichter: die Eisenbahnlinie. Auf der Station glaubte kein Mensch, was die Freunde erzählten, weil sie so seltsame Worte gebrauchten. Der Eisenbahnzug kam und hielt. Die Freunde stiegen in ein Abteil zweiter Klasse, verfolgt von besorgten Blicken. —

Dietrich Denner und Willie Diets kommen nicht mehr nach dem Fluß in der Heide.

Auch Hunde tragen Gasmasken, wenn es sein muß



In Kummersdorf bei Berlin liegt die Heeres-Hundeanstalt, in der das militärische Lehrpersonal für den Meldehunddienst ausgebildet wird. Offiziere und Mannschaften erhalten rohe Hunde, die sie auf Grund von Unterricht und praktischer Anleitung selbst abrichten müssen. Da die Betätigung der Nase bei der Verwendung von Hunden von entscheidender Bedeutung ist, erforscht die Heereshundeanstalt planmäßig das Spüren der Hunde und gelangt zu immer neuen Ergebnissen. Unser Bild zeigt eine Patrouille mit Gasmasken und ihren Meldehunden, die ebenfalls Gasmasken tragen.

Wollen Sie dick bleiben?

Ihre Gesundheit weiter schädigen? Nein! Dann trinken Sie Ebus-Tee. Sie werden schlank auf natürliche Weise. Zu Mk. 1,50 in Apoth. u. Drog. Verlangen Sie aber nur den echten Epus-Tee. Versuch überzeugt auch Sie! Bestimmt: Marktplatz 7, Königstraße 16/18, Wilhelmsplatz 9, Bongardstr. 10, Moltkemarkt 39, Kortumstr. 112, B.-Linden: Hattinger Straße 791, B.-Gerthe: Castroper Hellweg 422.

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8
Wenn Sie in Düsseldorf sind, besuchen Sie immer die „Hamburger Kinderstube" bei C&G
COPPEL & GOLDSCHMIDT

Das Flugzeug ohne Propeller

Eine sensationelle Erfindung des Hamburger Ingenieurs Ludger Volpert

Hamburg, 12. Juni.

Eine Erfindung, die geeignet erscheint, eine Revolution auf dem Gebiete des Flugwesens hervorzurufen, geht, wie wir aus bestinformierten Kreisen erfahren, ihrer Vollendung entgegen: Das propellerlose Flugzeug! Ueber die Einzelheiten dieser technischen Sensation wird uns näher berichtet:

Im Hamburger Flughafen in Fuhlsbüttel arbeitet seit einigen Monaten ein etwa 30 Jahre alter Mann unermüdlich in einer Halle, die streng verschlossen gehalten wird. Niemand aus der Oeffentlichkeit kennt das Geheimnis der Halle 8. Wer durch die Fenster späht, erblickt nur den langgestreckten Rumpf eines Flugbootes, dessen Seiten irgendwelche Sonderheiten aufweisen sollen, die aber wieder geschickt verdeckt und verkleidet sind. Der Konstrukteur Ludger Volpert, ein Hamburger, ist schweigsam und vielleicht ein wenig mürrisch, wenn man ihn wegen seiner Erfindung befragt. Er vertröstet auf einen nahen Termin. Dann sei er fertig, dann könne er sein Geheimnis herausbringen, ohne befürchten zu müssen, daß jemand ihn bestehle. Schließlich behauptet Ludger Volpert nicht mehr und nicht weniger, als daß er das propellerlose Flugzeug erfunden habe. Das ist keine Phantasie, keine Träumerei eines Schwärmers, sondern eine sehr reale Sache, die von Wissenschaftlern und Mathematikern geprüft und begutachtet wurde. Das Prinzip jedenfalls ist — wenn es praktisch gelöst wird — eine einzigartige Sensation, die den gesamten Flugverkehr umgestalten könnte.

Volperts Idee

Ludger Volpert ist aus der Fliegerei, wenigstens aus dem Flugzeugbau. Als der Krieg die beispiellos schnelle Entwicklung des Flugzeugwesens brachte, kam Volpert die Idee, daß man immense Energiemengen nach den heutigen Systemen verschwende. Die Fortbewegung eines Flugzeuges oder überhaupt eines Luftfahrzeuges geschieht heute dadurch, daß man Luftmassen entgegen der Flugrichtung mit Hilfe der Propeller fortschleudert. Man nennt das ein Vortriebsprinzip. Auch die Raketen oder die Kompressorsysteme arbeiten nach diesem Prinzip.

Volperts Idee basiert auf dem Segelflug. Wer in den letzten Wochen über Berlin oder an anderen Plätzen die Demonstrationen der Segelflieger beobachtet hat, die dort stundenlang in der Luft schwebten, der wird erkannt haben, daß hier ein Prinzip entwickelt wird, das an sich schon verwertbar ist. Volpert geht nun weiter und versucht die Bedingungen, die beim Segelflug natürlich auftreten — künstlich zu erzeugen. Die natürlichen Luftströmungen werden künstlich derart durch zwei am Rumpf angebrachte Laufkanäle mit Saugmöglichkeiten beeinflußt, daß die Luftströmungen an den Flügeln grundlegende Veränderungen gegenüber dem Normalzustand erfahren. So erreicht man in gesteigertem Maße dauernd das, was das Segelflugzeug von einem hohen Punkte aus startend, zu seinem Schwebezustand benötigt und findet.

Die wirtschaftliche Bedeutung.

Auf diese Weise, d. h. unter Benutzung des sogenannten Düsenvortriebs, werden riesenhafte Ersparnisse erzielt. Es kommt hier nicht nur auf den Betriebsstoff an, sondern von vornherein auf die Konstruktion an sich, die naturgemäß bei vielmotorigen Propellerflugzeugen sehr stabil sein muß, die eine dauernde Vibration auszuhalten haben. Das propellerlose Flugzeug braucht diese Momente nicht zu berücksichtigen.

Die Laboratoriumsversuche haben ganz ausgezeichnete Ergebnisse gehabt. Das Probeflugzeug, das Volpert selbst führen wird, ist in wenigen Tagen — man rechnet bis spätestens zum 20. Juni, fertiggestellt.

Die Flughafenverwaltung hat sich zwar nie unmittelbar in diese geheimnisvollen Bauarbeiten in Halle 8 gemischt, aber sie weiß ganz genau, daß sie diesen Raum keinem Scharlatan vergab, sondern jemanden, von dem wissenschaftliche Autoritäten sagten, er bringe für die Fliegerei einen Fortschritt, dessen Tragweite noch nicht abzusehen sei.

In den Klauen eines Betrügers

Beinahe wäre Volpert mit seinem großen Werk zusammengebrochen, um ein Haar wäre er so rettungslos in die Klauen eines Betrügers geraten, daß es nie wieder für ihn einen Ausweg gegeben hätte. Vor etwa zwei Monaten wurde im Flughafen ein Mann verhaftet, der sich stolz der Direktor der „Joseph Funken Flugzeugbau" nannte. Er hatte ein großes Büro eingerichtet mit zahlreichen Angestellten, die allerdings nichts zu tun hatten, sondern nur repräsentieren sollten. Funken aber suchte Geldleute — und zwar angeblich für die Riesenentdeckung des Volpert. In Wirklichkeit für sich. Er schaffte sich ein Auto an, er sucht durch Inserate neue Opfer, knüpfte Verhandlungen an und stand im Begriff, einen ganz großen Zug zu machen, als ein Berliner, ein gewisser Hans Haßler, mißtrauisch wurde, mit einem Verwandten die Affäre überprüfte und die Verhaftung des Funken veranlaßte. Man suchte ihn schon wegen anderer Angelegenheiten und fand von ihm auch ein stattliches Vorstrafenregister.

Volpert konnte von Glück sprechen, daß er so rechtzeitig den Schlingen des Großgauners entwichen war, ehe Endgültiges verhandelt und vereinbart worden war, was vielleicht die Entwicklung der ganzen Volpert-Erfindung ungünstig beeinflußt hätte.

Energie ersetzt Kapital.

Seit dieser Zeit arbeitete Volpert mutterseelenallein in der Halle 8 im Flughafen. Nicht mehr unter der Obhut uniformierter Wächter, wie sie Funken hatte aufmarschieren lassen und auch nicht als „Konstrukteur der Joseph Funken Flugzeugbau", sondern als selbständiger Erfinder, als Konstrukteur, bei dem die Energie viel ersetzen muß, was sonst durch das Kapital, durch die unbeschränkten Mittel ihm erleichtert worden wäre.

Er hat es jetzt geschafft. Vor einem geladenen Kreis erster Flugfachleute wird in spätestens vierzehn Tagen ein neues Flugwunder von der Erde starten. Bis zu diesem ersten Start wird noch mancherlei Rätselraten um die mysteriöse Halle 8 herrschen, in der ein fleißiger Mann Tag und Nacht an seinem Lebenswerk arbeitet. Seit 1919 ist er an der Arbeit — jetzt sieht er seine Zeit gekommen. Er verspricht sich einen Umsturz der Fliegerei davon — und mit ihm viele, die etwas von der Fliegerei verstehen.

Drei Dampfer gestrandet

Loegstoer, 12. Juni.

In dichtem Nebel sind der deutsche Schoner „Adelheid", der holländische Schoner „Wilhelma" und ein deutscher Dreimaster, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, gestern auf dem nördlichen Grund bei Loegstoer gestrandet. Die „Wilhelma" konnte später flottkommen. Die Lage der beiden anderen Schiffe ist gefährlich.

Blicke in die Welt

Baunormen-Tagung

Berlin, 12. Juni.

Die Baunormentagung wurde am Freitag vormittag im ehemaligen Herrenhaus in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald, des Oberbürgermeisters Sahm, der Vertreter des Deutschen Arbeitgeberverbandes und der ausländischen Normenausschüsse eröffnet. Der Vorsitzende Professor Dr.-Ing. Gehler (Dresden), erklärte, es gelte jetzt, den Normungsgedanken in die weitesten Volkskreise zu tragen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald begrüßte die Tagung im Namen der Reichsregierung. Er erkannte an, daß die deutsche Normungsarbeit von Anfang an das Ziel im Auge gehabt habe, durch Bekämpfung ungerechter Sonderwünsche und durch weitgehende Ausschaltung von Leerlauf die Erzeugnisse der Wirtschaft zu verbilligen. Es sei Pflicht aller, für das Volkswohl Verantwortlichen, die Ergebnisse dieser langjährigen ernsten Gemeinschaftsarbeit der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Die Normung in Verbindung mit richtig verstandener Rationalisierung führe zu Preissenkungen. Alle Stellen der Verwaltung und Wirtschaft müßten prüfen, ob die Vorteile, die die Normung biete, heute in vollem Umfange ausgenutzt werden. Die Reichsregierung und die Regierungen der Länder würden nach Möglichkeit die Arbeiten des deutschen Normenausschusses fördern.

Oberbürgermeister Dr. Sahm hob die Bedeutung der deutschen Normungsarbeit besonders für die Kommunalverwaltungen hervor.

Gemeingefährlicher Patient

Chemnitz, 12. Juni.

Nach einer Mitteilung der Kriminalabteilung suchte am 11. Juni, vormittags gegen 9 Uhr, der Berginvalide Kopainski, 46 Jahre alt, aus Nieder-Würschnitz den Arzt Dr. med. B. in Lugau auf und setzte sich in das Sprechzimmer. Als der Arzt das Sprechzimmer betrat, schoß Kopainski auf den Arzt und traf ihn in die linke Leistengegend. Infolge der eingetretenen Panik unter dem Personal und den noch anwesenden Patienten gelang es Kopainski, zu entkommen. Es gelang aber der Polizei, ihn unweit des Tatortes festzunehmen. Dem Arzt mußte das Geschoß auf operativem Wege entfernt werden. Kopainski will auf den Arzt geschossen haben, um ihn eins auszuwischen, weil er ihn nicht nach seinen Wünschen behandelt hätte.

Familientragödie in Neumünster

Neumünster, 12. Juni.

Aus bisher ungeklärten Gründen schoß heute früh der Handelsvertreter Christoph Müller seine Mutter nieder, er erwartete dann in der Wohnung seinen aus der Stadt heimkehrenden Vater und tötete diesen durch einen Revolverschuß in den Hals. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende. Die schwerverletzte Mutter konnte noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden. Sie starb aber bald. — In der Familie soll schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis bestanden haben. Der Vater war heute früh zur Stadt gegangen, um Frühstück zu holen. Als er zurückkehrte, wurde er von dem Sohn auf der Treppe erwartet und niedergeschossen. Kurz vorher hatten Nachbarn bemerkt, wie seine Mutter ihn davon abhalten wollte. Im ganzen sind vier Schüsse gefallen, davon hatten zwei die Mutter getroffen.

Betrunkener Autoführer verletzt zwei Personen schwer

Marburg a. d. Lahn, 12. Juni.

Als der Reisende Rothmann aus Hannover, der Sohn des Garagenbesitzers Noel (Marburg), und der Autoschlosser Hellmann aus Marburg damit beschäftigt waren, eine Panne an dem Auto des Reisenden auszubessern, fuhr ein Marburger Geschäftsmann so scharf mit seinem Auto an dem unter einer Straßenlaterne stehenden Wagen vorbei, daß die drei mitgerissen und etwa zwanzig Meter weit mitgeschleift wurden. Nach kurzem Halten fuhr der rasende Fahrer weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Rothmann erlitt doppelte Schenkelbrüche sowie eine Gehirnerschütterung, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Noel trug einen Schenkelbruch sowie Quetschungen davon. Der Führer des Autos ist betrunken gewesen.

Großfeuer in einem Warenhaus

Königsberg, 12. Juni.

Am Freitag nachmittag gegen 3.15 Uhr brach in dem Warenhaus von Alexander und Edternach am Altstädtischen Markt Feuer aus. Als die Wehr anrückte, stand bereits der gesamte Dachstuhl des fünf Stockwerke hohen Hauses in Flammen. Auch die beiden darunter liegenden Stockwerke waren bereits vom Feuer ergriffen. Alle verfügbaren Löschzüge sowie Reichswehr und Schutzpolizei, die die Arbeiten der Feuerwehr unterstützten, waren zur Stelle. Die Brandstätte wurde in weitem Umkreise abgesperrt. Die beiden großen Türme und die zahlreichen kleinen Dachreiter des Gebäudes stürzten mit großem Geprassel zusammen und gefährdeten die Löschmannschaften. Infolge der großen Hitze griff das Feuer wiederholt über die Straße hinweg auf das altstädtische Rathaus über, doch konnte die Gefahr jedesmal beseitigt werden. Nach zweistündiger Tätigkeit der Wehr, die das Feuer mit 25 Rohrleitungen bekämpfte und auch das Motorlöschboot mit einer Schlauchleitung heranzog, konnte der Brand gelöscht werden. Die gewaltigen Mengen von brennenden Stoffballen wurden zusammen mit Bettstellen und Dachsparren auf die Straße geworfen. Die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn und verschiedene Lichtleitungen wurden von den herunterfallenden Türmen, besonders von dem großen Eckturm des Warenhauses, zerrissen. Der Strom war aber vorher ausgeschaltet, so daß kein weiterer Schaden verursacht wurde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Schwerer Schaden durch eine Windhose

Swinemünde, 12. Juni.

Ueber das Dorf Morgenitz auf Usedom ging am Donnerstag nachmittag eine Windhose nieder, die ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hälfte der Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Dorfes wurde beschädigt. Durch die Gewalt des Sturmes wurden Stallgebäude und Wohnhäuser abgedeckt und zerstört, Bäume bis zu einem Meter Durchmesser im Stamm wurden entwurzelt, zum Teil glatt durchgebrochen. Auf dem Kirchhof in Morgenitz stürzte der Sturm zahlreiche Grabsteine um. Im benachbarten Dorf Krienke wurde ein Gespann mit vier Pferden zwei Meter hoch vom Erdboden emporgehoben. Hierbei wurde ein Pferd schwer verletzt. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon. In Morgenitz arbeiten die Bewohner angestrengt, um die Dorfstraße, die einem Trümmerfeld gleicht, wieder gangbar zu machen.

Hitzewelle in Frankreich und Spanien

Paris, 12. Juni.

Seit drei Tagen herrscht in Frankreich eine Hitzewelle, die sich besonders in den südlichen Provinzen stark auswirkt. In der Gegend von Tarbes wurden heute nicht weniger als 35 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne gemessen. Seit 40 Jahren hat man hier eine derartige Hitze nicht erlebt.

Auch Spanien wird zur Zeit von einer Hitzewelle heimgesucht, wie sie seit Juni 1908 nicht mehr beobachtet wurde. In Madrid steigt das Thermometer seit drei Tagen täglich auf 40 Grad, in Andalusien sogar auf 50 Grad Celsius. In Madrid wurden 50 Fälle von Hitzschlag festgestellt, darunter zwei tödliche.

Noch keine Spur von Hiltrud Breil

Strafantrag gegen Baron v. Hodenberg

Berlin, 12. Juni.

Die Vermißtenzentrale im Berliner Polizeipräsidium hat in den letzten Tagen jede sich bietende Spur verfolgt, um aufzuklären, wo sich Hiltrud Breil befindet und vor allen Dingen, aus welchen Gründen das junge Mädchen keinerlei Lebenszeichen gibt. Kommissar Brendel und seine Beamten waren gestern bis in die Nacht hinein bemüht, festzustellen, ob die Nachricht, daß die Baronin v. Hodenberg und ihr Sohn in Berlin weilen, zutrifft. Frau v. Hodenberg konnte jedoch ebensowenig wie der junge Baron gefunden werden, und man hat nicht einmal einen Anhaltspunkt dafür gewonnen, daß die beiden zurückgekehrt sind. An und für sich ist es auch wenig wahrscheinlich, daß Mutter und Sohn gerade in dem Augenblick nach Berlin gekommen sein sollten, in dem Strafantrag gegen den Bräutigam des jungen Mädchens gestellt worden ist.

Es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß Hiltrud Breil in absehbarer Zeit nicht die Absicht hat, in das Haus der Eltern zurückzukehren, zumal das Verhältnis zwischen ihr und dem Vater nicht immer das beste gewesen zu sein scheint. Breil hat seine Tochter öfter als Modell benutzt, und das Mädchen hat zu anderen Personen ihre Abneigung dagegen in sehr deutlicher Form zum Ausdruck gebracht. Hiltrud Breil hätte, soweit sich bisher übersehen läßt, stets die Möglichkeit gehabt, wenigstens die Mutter zu benachrichtigen, wo sie sich befindet. Da das Mädchen offenbar bewußt ihren Aufenthaltsort geheim hält, ist anzunehmen, daß sie auf keinen Fall das Leben im Elternhaus dem ungebundenen Umherziehen im Ausland vorzieht.

Die Baronin v. Hodenberg hat, wie jetzt feststeht, tatsächlich in einem Pariser Hotel kurze Zeit gewohnt, ist aber von dort abgereist, ohne eine bestimmte Adresse anzugeben. Die von der Polizei benachrichtigten Kurorte in der Schweiz und an der Riviera haben bisher der Berliner Behörde nur negative Nachrichten geben können. Nach neuerlich aufgetauchten Behauptungen soll die Baronin v. Hodenberg in einem süddeutschen Kurort gesehen worden sein, allerdings ohne Traute Breil und den Sohn. Ob unter diesen Umständen die Nachforschungen in absehbarer Zeit zu einem praktischen Ergebnis führen werden, dürfte mehr als zweifelhaft sein.

Ein deutscher Fall Marek

Koburg, 12. Juni.

Am 15. Juni beginnt vor dem Schöffengericht Koburg ein Prozeß, der in seiner Geschichte stark an den Fall des Wiener Ingenieurs Emil Marek erinnert.

In Koburg steht der Mechaniker Alfred Schad aus Waldsachsen, einem kleinen Bauerndorf nahe bei Koburg, wegen versuchten Betruges vor Gericht. Er soll sich die linke Hand abgeschlagen haben, um eine Versicherungssumme in Höhe von fast 50 000 Reichsmark zu erlangen. Schad bestreitet seine Täterschaft und gibt

eine phantastische Darstellung von dem Vorgang:

Er ist in der Nacht zum 31. Dezember des vergangenen Jahres gegen 4 Uhr morgens durch starken Lärm, der aus seinem Stall kam, geweckt worden. Als er nach der Ursache der Geräusche forschte, hat er seine Hühner und Ziegen abgestochen vorgefunden. Die Täter waren verschwunden, sind aber plötzlich zurückgekehrt und haben, als er sich zur Flucht nach seiner Werkstatt wandte, seinen linken Arm in die Tür eingeklemmt. Er spürte noch einen starken Schmerz und wurde dann bewußtlos. Erst im Krankenhaus hat er erfahren, daß man ihm die Hand abgeschlagen hat.

Die Polizei konnte trotz eifrigster Nachforschungen keine Spur der angeblichen Täter entdecken.

Im Hause Schads und in der Nachbarschaft hat niemand von den angeblichen Vorgängen der Nacht etwas wahrgenommen und die Blutlachen und -spritzer am Tatort stellten sich als Tierblut heraus. Dazu muß Schad nach seiner Darstellung mehr als zwei Stunden mit seiner fürchterlichen Wunde ohne Hilfe und ohne zu verbluten gelegen haben. Außerdem lebt er in schlechtesten finanziellen Verhältnissen und hat in den letzten Jahren mehrfach Einbußen durch Brandschaden gehabt.

Die Versicherungsgesellschaft, bei der er gegen Verlust einer Hand mit fast 50 000 Mark versichert war, stellte Strafantrag.

Der Staatsanwalt ist mit seiner Anklage auf die Indizien angewiesen, die im Laufe der halbjährigen Untersuchung zusammengetragen worden sind. Es fehlt jeder Tatbeweis, es ist nicht gelungen, die Waffe zu finden, mit der Schad sich die Hand abgehackt haben soll, und man hat keine Helfershelfer, die Schad unbedingt gehabt haben müßte, ausfindig machen können. Wenn Schad seine Darstellung aufrechterhält, und das wird er sicherlich tun, steht die Angelegenheit schon in der Verhandlung der ersten Instanz nicht allzu ungünstig für ihn.

Die Sensation des Daudet-Prozesses:

Daudets Sohn von einem Polizeibeamten erschossen

Paris, 12. Juni.

Der Mordprozeß Philipp Daudet, der vor sechs Jahren die gesamte Oeffentlichkeit in Paris in höchste Aufregung versetzte, scheint sich wieder in aller Breite vor dem Pariser Strafgericht abrollen zu wollen. In der gestrigen zweiten Verhandlung in der Beleidigungsklage Daudet—Bajot machte ein Zeuge derart sensationelle Angaben über den Tod des jungen Daudet, daß eine Revision des Mordprozesses kaum mehr zu umgehen sein dürfte.

Wie erinnerlich, hatte der junge Philipp Daudet, kurz bevor er als Leiche ins Hospital von Paris eingeliefert wurde, dem Buchhändler Flaoutter, einem recht üblen Subjekt, der mit obszönen Büchern und Illustrationen handelte, einer anarchistischen Gruppe angehörte, gleichzeitig aber auch Polizeispitzel war, in seinem Kellerladen einen Besuch abgestattet. Flaoutter hatte den Besuch Daudets der Polizei gemeldet und diese hatte eine scharfe Ueberwachung eingeleitet.

Hier setzt nun das Rätsel des Mordprozesses ein. In den früheren Gerichtsverhandlungen schien festgestellt zu sein, daß der junge Daudet trotz dieser Ueberwachung entkommen konnte, um sich dann wenige Minuten darauf in der Autodroschke Bajots mit einer Revolverkugel selbst das Leben zu nehmen. Der Vater Daudets aber behauptete bisher immer, daß er im Kellerladen Flaoutters von einem Polizisten erschossen worden sei.

Diese Annahme Daudets ist gestern vor Gericht von einem Zeugen feierlich bestätigt worden.

Der Zeuge Goldsky, Chefredakteur der „Agence technique de Presse", war zur Zeit der Affäre Daudets Reporter bei dem mittlerweile eingegangenen Pariser „Rappel". Der Zeuge schilderte den Tod des jungen Daudet heute folgendermaßen:

Daudet befand sich kaum einige Augenblicke im Laden des Buchhändlers Flaoutters, als mehrere Polizisten mit dem Revolver in der Hand eindrangen. Der junge Daudet suchte sich mit seiner Pistole zur Wehr zu setzen, wurde aber von dem Polizisten Colombo, der sich in berechtigter Notwehr glaubte und der übrigens die dienstliche Mitteilung erhalten hatte, daß der zu überwachende Anarchist bewaffnet und sehr gefährlich sei, erschossen.

Die Persönlichkeit des Erschossenen hätten die überwachenden Polizisten erst in dem Augenblick erfahren, als das Unglück schon geschehen sei. Der Szene habe neben Flaoutter und dem Polizisten noch ein Zeuge beigewohnt, und zwar die Maitresse des Buchhändlers. Diese sei heute bereit, vor Gericht zu erscheinen und auszusagen, falls man ihr freies Geleit gewähre. Wenn sie bisher geschwiegen habe, so sei dies nur deshalb geschehen, weil sie zahlreiche Drohbriefe erhalten habe.

Der Staatsanwalt hat sofort den Antrag an die Justizverwaltung gestellt, die Zeugin unter den gewünschten Sicherheitsmaßnahmen zu vernehmen. Die Verhandlung im Daudet-Prozeß wurde auf Mittwoch kommender Woche vertagt.

Quer durch die Welt

 # Rechtsanwalt Alsberg zum Professor ernannt. Der Berliner Strafverteidiger Rechtsanwalt und Notar Dr. Max Alsberg ist zum Honorarprofessor an der juristischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden. Gleichzeitig wurde zum Honorarprofessor der frühere Vizepräsident des Kammergerichtes Dr. David, langjähriger Vorsitzender der Referendarprüfungskommission, ernannt.

 # Die Beteiligung Sowjet-Rußlands an der Zeppelin-Nordpolfahrt. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union sind der Leiter des Arktischen Instituts der USSR, Professor Samoilowitsch, und der Leiter des Slutzker Aerologischen Observatoriums, Professor Moltschanow, nach Berlin abgereist, um an den Beratungen zur Ausarbeitung der Route der bevorstehenden Zeppelin-Nordpolfahrt teilzunehmen.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haustrinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1930: 24 000 Badegäste

Badeschriften durch die Niederlage in Bochum:
Heilquellenzentrale Carl Linden,
Kronenstraße 35/37, Telephon 671 51/52
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Am Hausrucken Nord
Sonntagsbeilage des „Bochumer Anzeiger"

Das verlorene Kind / Erzählung von Josef Winckler

In dem kleinen Orte Blanken an der Weser saß vor Jahren eine junge Mutter mit ihrem zweijährigen Kinde vor der Haustür und döppte Sommererbsen. Das Kind spielte mit den grünen Schoten oder hing an ihrem Schürzenzipfel.

Da trat ein Vetter der Frau durch die Gartenpforte und ging mit der Mutter zu kurzer Plauderstunde ins Haus. Sie mochte nicht länger mit ihm zusammen in der Stube geweilt haben als nötig ist, eine Kuh zu melken.

Beim Abschied an der immer verschlossenen Pforte fiel der Mutter erst ein, daß ihr Kind nicht zu sehen war. Aber sie machte sich keine Gedanken und glaubte, es kröche unter den Stauden der Himbeerbüsche im Garten herum oder läge im Bohnenbeet. Die Katze schnurrte auf den sonnenheißen Fliesen, und die Hühner gackerten wie sonst im Hof. Es war um die Mittagszeit.

Der Mann der Frau zimmerte als Schreiner am Balkenwerk eines Neubaues, man konnte die Axtschläge übers Tal vernehmen, aber der Weg war doch beschwerlich. So schloß die Frau das Gartenpförtchen doppelt leise und sorgfältig hinter sich zu und brachte wie stets ihrem Mann im Henkeltopf zu Essen. Wenn die Mittagshitze nicht zu brennenn niederstach, trug sie wohl ihr Kind dazu im Arm. Aber heute ging sie allein und freute sich schon im geheimen, daß der kleine hellblonde Knabe ihr Fortgehen nicht bemerkt hatte und in Tränen ausbrach. Denn es war ein ängstlich schwächliches Wesen, das noch lange nicht aufrecht gehen würde.

Da trotz ihrer Heimkehr der Garten traumhaft still blieb, pochte die ahnende Unruh des Mutterherzens stärker und stärker, bis auf einmal, ins Bewußtsein geschwollen, über die Arbeit hinaus jäher Aufschrei durchs Fenster schmetterte: „Ignaz — wo bist du?"

Keine Antwort. Und lauter schrie das Weib. Stürzte in die Beete, teilte alle Sträucher, stieß die wild vorbeisetzende Katze mit dem Fuß, schaute unter die Birkenbank, die Georginen, hinter den Kirschbaum und Apfelbaum, lief in wahnsinnigem Schreck zur Pütt — die lag mit allen Brettern hoch und fest verschlossen —, bog zum Hühnerstall, irrte durch die Holzschuppen, tappte und stocherte in den Laubhaufen — die Haare stoben ihr zu Berg: flog in den Schweinestall — denn sie erinnerte sich, daß alte Schweine kleine Kinder fräßen! — „Ignaz — wo bist du?" erfüllte das Haus vom Grund bis zum First wie eine rasende Woge, die von allen Wänden zurücktröpfelte, die den Keller überschwemmte, durch Luken und Türen wieder herausschwoll, sich in die Erde warf und schließlich bis an den Himmel empor wütete und die ganze Gegend überbrandete.

Alles vergebens. Die Nachbarn liefen herzu. Der Mann wurde geholt. Die Mutter lag in der Kammer und schrie. Der Polizeidiener schellte im Dorf das Unglück aus.

Der Schullehrer kommandierte sämtliche Klassen zur Suche und zweihundert rufende Kinder besprenkelten Wiese und Acker.

„Das ist ja purster Unsinn" — sprach der Pfarrer bedächtig — „so weit drüben auf den Feldwegen und Weiden kann das kleine Wurm unmöglich sich herumwinden! Sucht ruhiger und sorgfältiger die nächste Umgebung ab! Ich will derweil in der Kirche beten."

Es wurde ein herzbeklemmender Abend.

Nirgends war ein fremder Wagen auf der Landstraße angetroffen worden. Kein Raubtier war gesehen worden. Der Förster betrachtete aufmerksam die Bussarde und Krähen und schüttelte immer wieder den Kopf. Keine Unruhe war irgendwo im Forst zu entdecken. Es blieb ein unheimliches Rätsel. Der blöde Schmied klopfte sogar an den dicken Lindenstamm und rüttelte die Bäume und rief hinauf: „Ignäzken —!"

Am Morgen ließ der Vater ausschellen, wer von den Nachbarn das Kind in seiner Jauchegrube fände, der möge es in der folgenden Nacht ihm auf die Schwelle legen und nie sollte danach geforscht werden. Wenn nur das Mutterherz Gewißheit sähe —

Alle Düngergruben wurden gesiebt und geschöpft. Es fand sich keine Spur.

Die seltsame Angelegenheit kam ins Kreisblatt. Eine Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Ließ im ganzen Regierungsbezirk die Landfahrer festhalten, so daß den Vater alle paar Tage ein Telegramm bald hierhin, bald dorthin beorderte, wo ein verdächtiges Kind bei Zigeunern gesehen wurde.

Eine Nachbarin, breit über den Zaun eifrig den Fall beredend, indes die unglückselige Mutter steif wie eine Bildsäule allein in ihrem Garten stand und karge Antworten schluchzte, sparte gleich mit allerhand Vorwürfen nicht, sie müsse wohl die gebotene Vorsicht vernachlässigt haben, man dürfe überhaupt ein junges Kind nicht eine Sekunde aus dem Auge lassen, wie leicht verbrenne es sich am offenen flackernden Herdfeuer, wie leicht stürze und stolpere es über eine Sense — ob sie sich denn gar nicht erinnere, wie lang sie auch bei ihrem Mann droben mit dem Mittagessen geweilt? Was sie dort geschwatzt hätte, daran könne man doch die Zeit abmessen? Das sei doch sehr merkwürdig. Nein, sie selber hätte es sich gewiß dreimal überlegt, also zu handeln, zumal das Kind mit so komisch großen Augen immer gestarrt hätte; das sei ihr schon oft aufgefallen, aber man sage es nicht; was ginge es sie auch eigentlich an —?

Und wie niemals der böse Argwohn schläft, auch bei den furchtbarsten Schicksalsschlägen nicht, hieß es bereits, die eigene Mutter habe das Kind selber ums Leben gebracht! Klatschsüchtig oder unbedachtsam hingeworfen, wucherte es bald zur Gewißheit und spukte in allen Köpfen. Man wollte durch Nachrechnen gefunden haben, das Wurm sei ja damals zu früh erschienen und mutmaßte ein bitteres Verhältnis zu ihrem Mann darob. Nun konnte man sich's auch erklären, daß die Frau nie so recht im Dorf Verkehr gesucht, auf keiner Kirmes getanzt habe, stets bleich und für sich, wenngleich fleißig und ordentlich, das müsse jeder ihr lassen, die Teller blinkten durch die Fenster von der Küchenwand und der Mann bummelte nicht; alles, was recht ist.

Dem steckte es der Zimmergesell, was getuschelt wurde. Wer noch einmal das Maul aufrisse, könne seine Zähne im Dreck suchen —! fuhr der Meister auf.

Aber nach zwei Tagen wurde er zum Amtmann geladen. Dort mußte er ein peinliches Verhör über sich ergehen lassen, mit seiner Unterschrift ein langes, unverständliches Protokoll in Gegenwart eines Schreibers unterzeichnen und taumelte mit brennenden, erbleichenden Backen, die Fäuste in beiden Hosentaschen, wie ein gejagter Verbrecher davon. Zu Hause sagte er kein Sterbenswörtchen von dem Verhör, suchte aber — scheinbar ein verlorenes Werkzeug hervorzukramen — in allen Spinnwebwinkeln des Hauses herum, ob ein Blutströpfchen zu entdecken war, nur den Fliegenschatten eines Verdachtes über sein Weib zu werfen. Aber unversehens sank er laut aufweinend zu ihren Füßen, die mit wehen, klammen Fingern begütigend durch sein Haar strich. Da, unter eigenen Tränen, gestand sie, ein Junge habe diesen Morgen ihr nachgerufen: „Der Teufel hat's gestohlen" — „Laß sie, laß sie, laß das Gesindel!" heulte der Mann fahrig auf: „Wir wollen fortziehen von hier, wo uns kein Mensch auf der Welt kennt, dorthin!"

„Ach — ich kann nicht!" stöhnte sie.

„Warum nicht?"

„Ich kann diesen Ort nicht verlassen — ich kann es nicht —"

„Je eher wir fortziehen, desto eher vergißt du!"

„Ich — finde — es — doch — noch —" lallte sie mit bittenden Augen: „Gott führt es wieder zurück zu mir; denn es ist nicht mit natürlichen Dingen geschehen!"

„Setz' dir nichts in den Kopf, schlag dir alles aus dem Sinn — es ist vorbei — mir brennt hier der verfluchte Boden unter den Füßen! Ich muß Schnaps haben —"

Besinnungslos betrunken lag der Mann diesen Abend in der Küche. Wüst erwachend schoß ihm durch den Kopf, daß der üble Leumund dann noch böser sich an ihn hängen würde, und er straffte sich mit trotzigem Vorsatz: nun erst recht die Stirn oben zu halten, nun erst recht den Leuten zu zeigen, er brauche nichts zu bereuen, nichts zu betäuben, nichts zu versaufen! Da gestand er seiner Frau alles, was er unterschrieben. Aber dies machte keinen Eindruck auf ihre Seele, sie brach nicht darunter zusammen, sie sagte keine Silbe, lächelte nur. Unsichtbar schloß sich ein fester Ring um beide.

Von nun an ließ er sie gewähren in allem und warf sich blinder auf den Hausbau, maß die Balken, kerbte und kragte, gewaltsam, unaufhaltsam bis in die tiefe Dämmerung, daß mit dem Fortschritt der Giebel und Fachwerke, hineingewühlt ins ausgestaltete Gelingen der Aufzeichnungen und Berechnungen, unversehens die Freude am Werk über ihn kam und er schaffend, wirkend, schlagend und hobelnd sich taub schmetterte und hart schuftete, in Schweiß und Dampf zu wohliger Müdigkeit, immer seltener aufgeschreckt vom Zahn inwendigen Grams, den er doch nicht enträtselte. Anders die Frau in diesen schwülen Sommertagen, da ungewohnte Stille plötzlich sie umgab.

Die Mutter verfiel in zehrenden Fiebern und klagte sich vor Gott und Hölle voll Verzweiflung des Kindesmordes an. Immer wieder ging sie die enge Strecke vom Platz, wo sie die Erbsen gedöppt, zur Gartenpforte oder zur Haustür, machte sich ganz klein wie ihr Kind und guckte rudum, ob sie die Mauer auch überklettern könne, ob sie diese Klinke auch erreichen könne, jenen Busch zu durchkriechen vermöge, sich in die winzige Weltumgebung des Kindes zurück versetzend, erprobte mit gerundeten Händen die Oeffnung des Abflusses vom Spülstein, der nach draußen rieselte, meinte immer wieder eine halb verwischte Fußspur zu entdecken, ein geknicktes Zweiglein als Wegweiser, erprobte mit bebendem Schrecken, daß die Gartenpforte, wenn man sie unten an den Stäben fasse, oben im Riegel nachgab und von selber wieder ins Schloß fiel —, daß man von der Birkenbank noch gerade den Mauerrand erreichen könne, und hundert Dinge mehr. Der Vetter erinnerte sich genau, das Kleine bei der Katze gesehen zu haben. Die Mutter beobachtete scharf die schlafende Katze, nahm sie plötzlich voll überquellender Zärtlichkeit auf den Schoß und liebkoste ihr Fell und stammelte: „Sag' doch, sag' doch — wo ist denn Ignäzken? Du weißt es ja bestimmt, du bist dabei gewesen — Mieze-Kätzchen, sag' es doch?" Aber tot, schweigend, ungerührt starrte jede Kreatur sie an, verharrte jeder Gegenstand in urewigem Gleichgewicht. Gespenstig ward ihr das ganze Haus, voll bösem Zwielicht der Garten; der Boden konnte das Kind nicht verschlungen, die Sonne es nicht aufgesogen haben und dennoch war es irgendwo eingegangen ins Unsichtbare, Undurchdringliche. Oft in der Nacht fuhr sie kreischend auf an der Seite des schwer atmenten Mannes und hatte etwas gehört, ein Kratzen hinter den Wänden, ein leises Klopfen an der Tür, daß ihr's keine Ruhe ließ und sie mit der Kerze durch die Stuben mußte, den Mann durch die Dunkelheit schickte bis zum Ende des Steinpatts, wo er laut fragte: „Ist da jemand —?" Die Blätter rauschten geheimnisvoll wissend, kalt und glatt, ein Vogel flog aus dem Buschwerk. Besonders in den Regennächten litt und stöhnte die Mutter, obzwar die Vernunft sie lehren mußte, unmöglich könne ihr Kind noch ungeschützt am Leben sein.

Was sinnt und treibt nicht alles ein Mutterherz? Bis allmählich, langsam die vergewaltigte Natur ihr Recht verlangte und die alles schleiernde Zeit auch sie mit Ergebenheit verhing. Ja, schon abermals Mutter geworden, ging sie in neuer schmerzlicher Hoffnung sacht und schwer ihr einsam Tagwerk hin und wich den Augen ihres Mannes aus —

Im Spätherbst trat der Förster unvermutet in ihren kleinen Lampenschein — da sie am Küchentisch wieder Windeln flickte und nähte — stapfte mit dem Stock herum, als wolle er erst Halt suchen, und nahm wider seine Gewohnheit Platz und fragte so nebenbei: wie das damals eigentlich gewesen sei —? das mit dem verschollenen Kind —? ob dies vielleicht gerade einen roten Rock getragen hätte —?

Die Frau bäumte sich mit: „Jesus, Barmherzigkeit — ja, ja!" über den Tisch zu ihm empor und fraß ihm schlotternd die Worte von den Lippen: er habe droben auf dem Wildberg ein Bündelchen unzerrissener roter Kleidchen gefunden und mit dem Stock das Gerippe herausgehoben — vollkommen heil — der Fuchs könne es nicht gehabt haben — dann — also —

Er mußte die Ohnmächtige auf die Bank tragen.

Und so blieb es. Es gibt nur eine Lösung, daß nämlich jenes zweijährige Kind, das noch nicht aufrecht gehen konnte, mitten durch das Feld, mitten durch den finsteren Tannenwald, den steilen hohen Wildberg auf Händen und Füßen emporgekrochen ist, über Farren und Wurzeln und Felsen wie eine Kröte auf dem Bauch mühsam empor, ohne einen Laut, ohne auf die schreiende Mutter zu hören, ohne die vielen suchenden Kinder ringsum zu beachten — immer empor — vielleicht in Tagen und Nächten bergan, bergan — empor — empor — von irgend etwas getrieben, von raschelndem Wind, Duft, Pilz, Quellgeflüster verführt — immer menschenferner, immer abgeschiedener, selbst wieder Tier — vielleicht ist es scheu ganz nah Vorübergehenden ausgewichen, hat sich am Tag versteckt und aß Käfer und Gras und kroch nur in der Nacht weiter, aus dem Schlupf hervor — von der Eule gelockt — dem Vollmond nach — den Sternen zu — in uralter Lichtsehnsucht aus dumpfem Tal — irr getrieben von Urinstinkten, vom Geist des Berges — bis es oben verdurstet und verhungert liegen blieb.

Und wirklich erinnerten sich plötzlich alle, daß in jener Nacht ein ganz selten heller Vollmond gewesen. Aber wie so manches andere, das minder wunderbar, wird auch dies ein ewiges Rätsel bleiben.

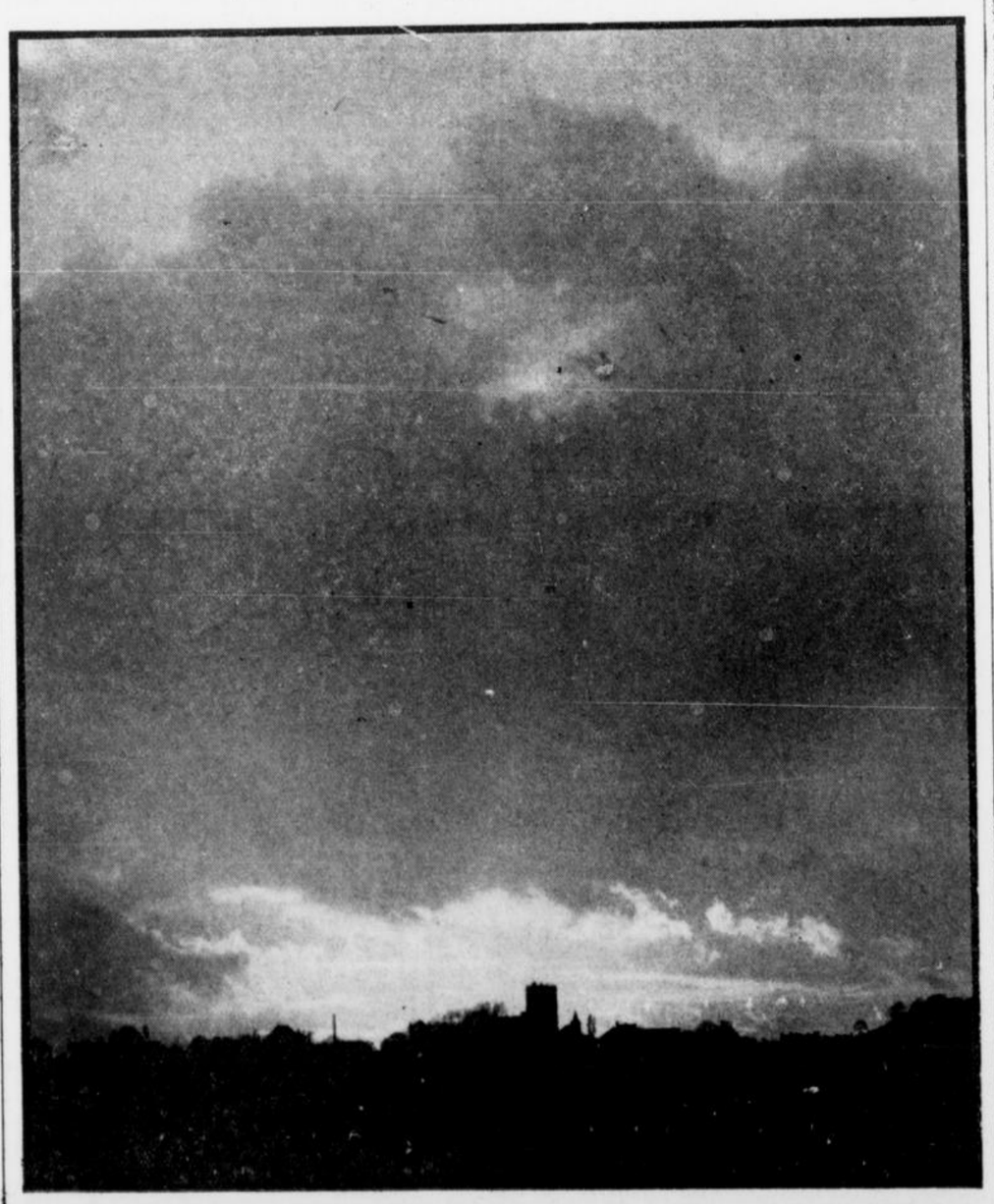
Unser Schicksal ruft!

Militärisch gedemütigt, politisch gebunden, wirtschaftlich verarmt — das ist Preußens Bild von 1807. Im Winter 1807/08 hielt Fichte in dem von den Franzosen besetzten Berlin seine mächtigen und ernsten „Reden an die deutsche Nation", Worte, die für unsere Zeit passen, als ob sie heute gesprochen wären.

„Saget nicht, laß uns noch ein wenig ruhen, noch ein wenig schlafen und träumen, bis etwa die Besserung von selbst komme. Sie wird niemals von selbst kommen. Wer, nachdem er einmal das Gestern versäumt hat, das noch bequemer gewesen wäre zur Besinnung, selbst heute noch nicht wollen kann, der wird es morgen noch weniger können. Jeder Verzug macht uns nur noch träger und wiegt uns nur noch tiefer ein in die freundliche Gewöhnung an unsern elenden Zustand. Auch können die äußeren Antriebe zur Besinnung niemals stärker und dringender werden. Wen diese Gegenwart nicht aufregt, der hat sicher alles Gefühl verloren. — Ihr seid zusammenberufen, einen letzten, festen Entschluß und Beschluß zu fassen; keineswegs etwa zu einem Befehle, einem Auftrag, einer Anmutung an andere, sondern zu einer Anmutung an Euch selber. Eine Entschließung sollt Ihr fassen, die jedweder nur durch sich selbst und in seiner eigenen Person ausführen kann. Es reicht hierbei nicht jenes müßige Vorsatznehmen, jenes Wollen, irgendeinmal zu wollen, jenes träge Sichbescheiden, daß man sich darein ergeben wolle, wenn man etwa einmal von selber besser würde; sondern es wird von Euch gefordert ein solcher Entschluß, der zugleich unmittelbar Leben sei und inwendige Tat, und der da ohne Wanken und Erkältung fortdauere und fortwalte, bis er am Ziele sei."

(Aus der 14. Rede)

Gewitterstimmung über Blankenstein



Phot. Aug. Niehuus, Bochum.

Die unglücklichste Polar-Expedition

Wie die „Jeanette" unterging — Eine Fünfzigjahr-Erinnerung zum 12. Juni

Der „Nautilus" ist zu einer großen Fahrt nach dem Nordpol ausgelaufen. Ein neues Kapitel in der Geschichte der Polarforschung beginnt!

Der Nordpol ist von kühnen Forschern erreicht und überflogen worden, nun versucht der Mensch, sich dem nördlichsten Punkt der Erde durch einen verwegenen Vorstoß unter der Decke des Eises zu nähern. Ein eigentümliches Zusammentreffen — diese Ausfahrt des „Nautilus" und die Erinnerung an eine der unglücklichsten Polarexpeditionen der Geschichte, deren Schiff vor gerade 50 Jahren, am 12. Juni 1881,

vom Eis umklammert,

gepreßt und schließlich zerdrückt wurde. Das war die „Jeannette", das Schiff des Amerikaners De Long, dessen Schicksal einer jener erschütternden und spannenden Romane ist, wie sie keine Phantasie, sondern nur das Leben selbst schreiben kann.

Nordenskiöld hatte 1878/79 mit der „Vega" die Nordküste Sibiriens umfahren und damit das Problem der nordöstlichen Durchfahrt gelöst. Eine Zeitlang war man in Europa in schwerer Sorge um sein Schicksal. Da versetzte der bekannte amerikanische Zeitungsverleger Gordon Bennett, der schon Stanley auf die Suche nach Livingstone ins Innerste Afrikas geschickt hatte, den amerikanischen Leutnant George Washington De Long in die Lage, eine Expedition nach dem Nordpol zu führen und zugleich nach der „Vega" zu suchen.

De Longs „Jeannette" wurde aufs Sorgfältigste ausgerüstet. Edison legte die elektrische Einrichtung an. Im Juli 1879 verließ das Schiff unter begeistertem Jubel San Franzisko in Richtung nach der Beringstraße. Bald erfuhr De Long, daß die „Vega" inzwischen glücklich die Fahrt nach Europa hatte antreten können; so war diese Aufgabe gelöst, und es blieb nur noch der Nordpol. Schon am 6. September wurde die „Jeannette" vom Packeis eingeschlossen, und sie blieb es volle 22 Monate lang, wobei sie nördlich der Küste Sibiriens hin- und hertrieb. So wurde es Winter, endloser nordischer Winter, es wurde Sommer und wieder Winter, und De Long konnte in sein Tagebuch schreiben: „Ein Tosen und Pfeifen, ein Brüllen und Lärmen, wie von einem Hause, das zusammenstürzt."

Noch war die Stimmung an Bord gut.

Die Mannschaft ging auf dem Eis spazieren und jagte oder spielte Fußball. Im Januar 1880 aber wurde das Schiff leck. Das Eis hatte sein zerstörendes Werk begonnen. Nun gingen 17 Monate lang bei Tag und Nacht die Pumpen, und die Besatzung der „Jeannette" kam nicht mehr aus den Kleidern heraus. Der Sommer war so kalt, daß jede Hoffnung schwand, aus dem Eis befreit zu werden. „Wir reisten aus, um zum Nordpol zu kommen, nun sitzen wir hier auf dem 71. Breitengrad und verleben unseren zweiten Sommer unter noch ungünstigeren Verhältnissen als den ersten. Nie in meinem Leben habe ich geahnt, daß es eine so furchtbare Stille geben könne, wie sie hier in diesen Eisfeldern herrschen kann, wenn der Wind aufhört", notierte De Long. „Es ist, als könnte man wahnsinnig davon werden."

Schlimmer wurde der Winter 1881.

In den feuchten Kajüten griffen Krankheiten um sich. Im Frühling sichtete die „Jeannette" ein paar nackte, kleine Inseln; es war das erste feste Land seit Jahren. Die seidene Flagge, die Frau De Long der Expedition mitgegeben hatte, wurde gehißt: das Land war für die Vereinigten Staaten in Besitz genommen.

Der schwerste Augenblick kam am 12. Juni

Unter der furchtbaren Umklammerung des Eises gaben schließlich die Seitenwände der „Jeannette" nach. In fieberhafter Eile wurden Proviant, Schlitten, Kleider und die Aufzeichnungen geborgen. In der Morgenfrühe des 13. ging dann das Schiff zugrunde und ließ die Besatzung mitten auf dem gewaltigen Eismeer, auf 77 Grad n. Br., zurück. In dieser furchtbaren Lage faßte die Expedition folgenden Plan: sie wollte das Eis nach den Neusibirischen Inseln und weiter nach Süden überqueren, bis offenes Wasser auftauchte. Dann wollte sie versuchen, in den auf den Schlitten mitgeführten Booten bis zur Mündung der Lena und dann, flußaufwärts wandernd, zu menschlichen Siedlungen zu gelangen. Anfangs war die Stimmung gut; die Männer zogen singend über das ewige Eis. Aber dann kamen die Schwierigkeiten. In der Sommersonne schmolz der Schnee, das Eis wurde für Menschen und Schlitten immer schwerer passierbar, und oft brachte man es am Tage nur auf vier Seemeilen, dabei lag das nächste bewohnte Land mindestens 500 Seemeilen entfernt.

Der Proviant wurde immer knapper.

Nach einer Woche von Strapazen mußte De Long feststellen, daß die Meeresströmung ihn nach Norden geführt hatte. Er hatte geglaubt, 16 Seemeilen nach Süden vorgedrungen zu sein, dabei befand man sich 20 Seemeilen nördlich der Stelle, an der die „Jeannette" gesunken war! De Long verschwieg seinen Gefährten diese Tatsache; er war glücklich, als die Strömung wieder umschlug. So marschierten die Männer immer weiter, und in anderthalb Monaten hatten sie schließlich 60 Seemeilen hinter sich gebracht — 440 lagen noch vor ihnen, und ihre Lebensmittelvorräte reichten nur noch für drei Wochen.

Endlich kamen sie an das offene Wasser. In drei Booten traten sie die Fahrt an;

ein furchtbarer Sturm trennte sie jedoch,

und sie sollten sich nie mehr wiedersehen. Mit zwölf totkranken Begleitern erreichte De Long schließlich die Lena-Mündung. Vor ihnen breiteten sich endlose Sümpfe aus, in denen sie tief einsanken, die Lebensmittel gingen zur Neige, die Männer wurden immer schwächer; nach zehn Minuten Marsch mußten sie zehn Minuten ausruhen. Mühsam ging es stromaufwärts. Als der Proviant ausgegangen war, wurden zwei Mann mit Gewehren auf Jagd geschickt. Die beiden hatten das Glück, auf Eingeborene zu stoßen, die ihnen zu essen gaben. Weiterwandernd fanden sie eine andere Gruppe der Expedition, die sich nun auf die Suche nach De Long begab. Der einbrechende Winter machte den Nachforschungen ein Ende. Im nächsten Frühjahr setzte man die Nachforschungen fort, und am Lena-Delta fand man schließlich einen Arm, der aus dem Schnee herausragte. Dort lag De Long

inmitten der Leichen seiner 12 Begleiter,

daneben das Tagebuch, das in erschütternden, abgerissenen Aufzeichnungen den furchtbaren Todeskampf der völlig entkräfteten Menschen schilderte. Von der dritten Gruppe hat man nie wieder etwas gehört; sie wird unterwegs ertrunken sein. De Long und seine Gefährten wurden nach den Staaten gebracht und fanden in heimatlicher Erde ihr Grab.

Luis Trenker:

Hilflos im Eis verschollen . . .

Erlebnis auf einer arktischen Film-Expedition

Der bekannte Hochalpinist Luis Trenker schildert in diesem Aufsatz eine der aufregendsten Episoden während seiner Film-Expedition im nördlichen Eismeer. Die Schilderung dürfte im Hinblick auf das Schicksal von Professor Dr. Wegener besonders interessieren.

Luft, Wasser und Kartoffeln, mehr brauch' ich nicht, um lustig zu sein!

Das war der Morgengruß Lars Hansens, ob es kühl war oder kalt. Luft war genug da, das Wasser fehlte wohl, und die Kartoffeln waren faul geworden und zerfroren im Schiffsraum unten. Aber trotzdem sang Lars seinen Spruch, oder er lief in seine Koje und blies mit gewaltigem Tremolo auf seiner Flaute das herrliche Lied: „Leetzte Roooseee, duuuu . .", sang darauf einen englischen Gassenhauer, steckte einen Priem in seinen Mund und kroch aufs Deck zum Steuermann.

Meist schlief er bei Tag und wachte bei Nacht. Das ist aber in der Arktis nicht so wie bei uns das Zeichen eines Nachtvogels. Im Gegenteil: Lars wußte ganz genau, wie schön die taghellen Sommernächte sind. Er ist ein Kind des Nordmeeres und ist dem Zauber und der Einsamkeit der polaren Unendlichkeit und Größe mehr verfallen, als wir Tiroler es den Bergen sein können.

Unser Star und sein Vorleben

Sein Leben ist reich an guten und bösen Schicksalswendungen: Vom armen Klempnergesellen hat er es zum angesehenen Schiffsbesitzer in Tromsö gebracht, und er besaß sechs Seehundsfänger. Großzügig, wie alles da oben ist und ohne bürgerlichen Maßstab, hatte er in einem Jahre alle Schiffe samt dem reichen Fang verloren. Versichert war er nicht, und so packte er seine sieben Zwetschgen zusammen und ging nach Alaska.

Dort lebte er recht und schlecht mehrere Jahre unter Peljägern und Indianern und vertrieb sich die Zeit mit Fischen und Jagen. Auch als Sägschneider arbeitete er, und in Newyork dann wieder als Klempner. Die Sehnsucht nach seiner Heimat ließ ihn nicht los, und mit den ersten ersparten Groschen fuhr er wieder heim nach Tromsö und dann weiter nach Spitzbergen zu seinem Claim am Bellsund. Und jedes Jahr segelte er seitdem wieder hinauf nach Svalbard.

Heute ist der 61jährige gar noch in einen Film gestolpert. Wie er zu diesem Geschäft kam, versteht er selber nicht recht; jedenfalls aber ist er naturgezwungen nur zu einer Arbeit gekommen, der er lebt: zu einem Film, der in der Arktis spielt und das Schicksal nordischer Expeditionsleute schildert.

Er erzählte mir von Miß Boyd, die mit ihren Dollarmillionen vor zwei Jahren nach Tromsö kam, sich die „Hobby" mietete und ins Eismeer fuhr und auf ihrer Fahrt in drei Monaten gegen vierzig Eisbären schoß. — Ich kann mir aber nicht vorstellen, wie es ein Vergnügen sein soll, vierzig harmlose Bären niederzuknallen. Der Eisbär ist das herrlichste Tier der nordischen Eiswelt. Sein wundervoller weißer Pelz, sein gutmütiger sauberer Kopf und der gesamte Bau sind so schön anzusehen, daß man seine Freude daran hat. Und im langen Winter hungern die Tiere oft schwer; man trifft unglaublich magere Bären im ersten Frühjahr, denn es kann ihnen sehr leicht so gehen, wie manchen verzweifelten Polarfahrern, die trotz Büchse und Kugel verhungern mußten, weil sie nichts Schießbares finden konnten.

Das ist keine edle Jagd, sondern Raub an der Natur; etwas anderes kann es ja nicht sein. Der Bär ist neugierig und gutmütig, er kommt ganz nahe ans Schiff und schaut es sich verwundert an, er denkt gar nicht ans Angreifen. Und die Menschen knallen dem Ahnungslosen Kugeln in den Leib, bis er umfällt. Mit Stolz holen sie dann die Beute an Bord. Auf was sollen diese Menschen stolz sein?

Schade ist es um die vielen Eisbären, die Miß Boyd als Trophäen heimgebracht hat! — —

Wir müssen aus dem Eisgürtel heraus!

Der gute Lars stand mit seinen offenen wasserklaren Augen am 21. Mai auf der Kommandobrücke der „Hobby" und sagte mit besorgter Miene zu mir: „Trenker, wir müssen unbedingt etwas tun, um den Eisgürtel, der unser Schiff noch hält, los zu kriegen. Der Wind ist gut, er kommt von Nordost, und das Eis treibt westwärts. Wenn wir nicht noch einen Monat festsitzen wollen, müssen alle Mann hinunter aufs Eis und arbeiten. Vorher aber

brauchen wir hundert Kilo Dynamit

damit wir uns die paar hundert Meter zum freien Wasser noch aufsprengen können."

Ich wußte, daß er recht hatte, denn meine Leute begannen schon trübsinnig zu werden. Der ewige Nebel, die Unmöglichkeit, irgend etwas zu tun, das äußerst entbehrungsreiche Leben an Bord der tranigen „Hobby", die lange Gefangenschaft im Eis, alles das war nicht ohne Einfluß auf die Stimmung geblieben. Ganz besonders drei Teilnehmer waren mutlos, krank und spinnend geworden.

„Woher Dynamit nehmen? Unseres ist schon längst verbraucht."

„Nach Adventbai sind es zwei Tagesmärsche, man kann also in 24 Stunden dort sein, rasten und in 24 Stunden zurück sein."

„Das Wetter ist richtig geworden, ich glaube, man kann es riskieren. Wenn Lehner heute abend mit zwei Begleitern und einem Hundeschlitten fortgeht, kann er in drei bis vier Tagen wieder da sein."

Und Lehner ging gern. Er wäre wohl sonst sicher auf dem Theodulpaß oder irgendwo in den Gletschermassen des Monte Rosa unterwegs. — Ich besprach mit ihm den Weg, gab ihm Karte und Bussole, sagte, er solle Proviant und Schlafsäcke mitnehmen.

Schweren Herzens ließen wir ihn und seine Begleiter abends fort. Bald verschwanden die kleinen Punkte unseren Blicken und verloren sich in das endlose Eis des gewaltigen Fjordes. —

Lars Hansen verfolgte sie mit dem einzigen Fernrohr, das an Bord war. Man brauchte allerhand Kniffe, um mit dieser alten Augenkanone auch etwas zu sehen: Das Geschütz war ein und einen halben Meter lang und wog mehr als ein schwergepackter Rucksack. Im Anfang, wenn ich durchschaute, sah ich nur verschwommene Nebel; später hatte ich wenn es durch Fleiß, Ausdauer und Energie soweit gebracht, daß ich hie und da wirklich mehr sah als mit freiem Auge.

Dieser Lars aber schaute tagtäglich durch die alte Kanone und entdeckte immer etwas. Ein Wrack, einen Eisbären, zwei junge raufende Füchse oder eine einsame, verfallene Ueberwinterungshütte.

Lehnert war fort und wir — warteten.

Das Warten ist selten angenehm. In diesem Falle war es eine Prüfung. Das Wetter schlug nach zwei Tagen um, Nebel kam. Sturm, das Eis brach stellenweise auf, und Lehner war in Adventbai schon wieder fort. Die drei Männer waren also draußen im Packeis, im Nebel und hatten nur für höchstens zwei Tage Proviant bei sich. Dafür aber einen schwer beladenen Schlitten mit drei Hunden.

Wir warteten den zweiten, den dritten und den vierten Tag. Es war unmöglich, dem Zermatter Führer entgegenzugehen, weil wir ja gar keine Orientierung haben konnten, wo er sein könnte. Die Richtung blieb ja Adventbai. Tag und Nacht standen Lars Hansen, Holzboer, der Kapitän und ich oben am Steuerdeck, und mit der alten Seemannsröhre suchten wir den Nebel durch, bis uns Augen und Arme schmerzten. Ununterbrochen narrten uns bald Seehunde, die aussahen wie sich bewegende Hundeschlitten oder ferne Möwen, die einzelnen Menschen oder Eisbrocken glichen. Da oben ist eine andere Welt, eine große gewaltige Natur, in der der Mensch ein armseliger Floh ist. Jeglicher Maßstab, den wir uns in Schule und Leben erworben haben, wird schweigend zu einem erschreckenden Nichts. Gesetze gibt es nicht, nur ungeheure Größe, die weder feindlich noch gütig ist, die einfach nur ist und nichts kennt und nichts weiß von uns eifrigen kleinen Menschen.

Dort oben kann jemand, der den Begriff Weltall und Ewigkeit, Größe und unendliche Einsamkeit noch nie gespürt hat, dieses Geheimnis in seiner ganzen Seele empfinden.

Werden wir ihn noch lebend finden?

Die Verantwortung für das Leben meines Zermatter Freundes, mit dem ich schon manche Gefahr überwunden und durchgekostet hatte, lastete schwer auf mir. Ueber dem ganzen Schiff lag

ein dumpfer Druck der Ohnmächtigkeit.

Wir rüsteten zu einer Hilfsexpedition. Erschöpft und enttäuscht kamen wir nach vielen Stunden zurück. Und Lehner war mit seinen Kameraden nun schon den fünften Tag von Bord.

Von Neuem packten wir Rucksäcke, Schlafsäcke, Markierungsstäbe, Karten und Signalschüsse zusammen. Ich wollte unbedingt so lange suchen, bis wir Lehner oder wenigstens dessen Spuren fanden. Der verdammte Nebel lag nun schon vier Tage. Und wir zogen aus, sanken durch den nassen Schnee ins Meerwasser, platschten schwer mit den Skieren vorwärts, immer gegen Nordosten. Keine Spuren, keine Zeichen . . . Nur Nebel und Eis. Stunden und Stunden vergingen. Wir rasten.

Turoff, der Russe, ruft mich: „Da drüben, Gottseidank, da sind sie!" — „Turoff, Sie sind ein guter Kerl, aber Sie täuschen sich.

Das sind Eisbrocken und keine Menschen."

Mutlos und erschöpft irren wir nun schon den ganzen Tag im nebligen Packeis.

„Sehen Sie, Turoff, so sieht im Leben kein Mensch aus, aber da drüben, sehen Sie den kleinen Punkt? Da hellt sich der Nebel ein bißchen auf. Sehen Sie, das könnte ein Mensch sein. — So könnte er aussehen. Es ist aber natürlich nichts, es ist eine Möwe, aber so könnte er vielleicht aussehen."

„Trenker, kommen Sie her!" ruft Lars Hansen in diesem Augenblick, „Ich glaube Lehner zu sehen." — „Wo?" — „Da drüben", und er deutet auf meinen Punkt, auf meine Möwe! Er hat das mordialische Fernrohr an der Nase, mit dem er wie ein Napoleon, Blücher oder Nelson ausschaut.

Mir wird vor Freude fast schwarz vor den Augen. Das stimmt nun, ich war überzeugt, daß es der Verirrte und Gesuchte sein mußte. Mit der letzten Energie schlugen wir ein Dauerlauftempo an und spurten durch den tiefen Schnee und Eisschlamm, daß uns der Schweiß heruntertropfte.

schneeblind und erschöpft

Immer näher kamen wir. Lehner schwankte uns und völlig desorientiert entgegen. Zum Rufen fehlte ihm die Kraft. Irgend ein guter Schutzengel hatte uns da zur rechten Zeit geholfen. Lehner hätte das Schiff vielleicht nie mehr erreicht!

Vor Schmerzen konnte er die tränenden Augen kaum öffnen, übermüdet und halbtot riß sich der Schweizer Olympialäufer aber nach Rast und Labung noch zusammen und ging tapfer selbst bis zur „Hobby" zurück.

Seine Begleiter waren mit den Hunden auf Kap Tordsen zurückgeblieben. Er war allein vorausgegangen, um ihnen vom Schiff aus Hilfe und uns Beruhigung zu bringen.

Am Schiff war nun niemand mehr müde. Alles arbeitete fieberhaft, als nach zwei Tagen Lars Nielsen mit Schlitten und Hunden und Dynamit an Bord kam.

Und mit dem guten Humor über die gelungene Wiederkehr unserer vermißten Freunde ging es nun an ein fleißiges Arbeiten unten auf dem Eise.

Schon am dritten Tage, abends um 11 Uhr, wendete die „Hobby" ihren Schnabel ziemlich eingebildet gegen Westen, die Maschinen fauchten furchtbar wichtigtuerisch, und die frechen Möwen kreisten verwundert um unser Schiff, das aus dem stillen Fjord zog.

Bei den Hochöfen



Linoleumschnitt von R. Goetzke, Bochum.

Der größte Sarg der Welt

Der gewaltigste aller Sarkophage, der mit seinen 1118 Tonnen Gewicht den Weltrekord der Größe hält, wurde kürzlich von der Expedition der Universität von Pennsylvanien bei der mittleren Pyramide bei Kairo ausgegraben. Der Riesensarg ist aus rotem Granit angefertigt und stammt aus der Zeit der vierten Dynastie, etwa aus der Zeit um 2500 vor Christi Geburt. Er wurde in einer seiner Größe entsprechenden Grabkammer massiver Konstruktion gefunden, die schon vor einiger Zeit von Sir Flinders Petric freigelegt worden war. Das Grab ist das siebzehnte in der Reihe der Mastabas genannten altägyptischen Grabanlagen, in denen die Hofleute und Beamten des Pharao Snofru, des Erbauers der mittleren Pyramide, beigesetzt wurden. Unter anderen Gegenständen von hohem archäologischen Wert, die an dieser Stelle gefunden wurden, steht das Grab eines Prinzen an der Nordseite der Pyramide an erster Stelle. Es besteht aus einem 50 Meter tiefen Schacht, auf dessen Sohle sich das Grab befindet. Wertgegenstände wurden jedoch nicht gefunden, da das Grab schon vor Jahrhunderten von Dieben durchsucht worden war. Die Räuber hatten wohl gehofft, große Beute zu machen, wofür der Umstand spricht, daß sie nicht die Mühe gescheut hatten, einen Seitentunnel von mehr als 100 Meter Länge durch das feste Felsgestein zu treiben. Nach den aufgefundenen Hieroglypheninschriften war der dort beigesetzte Tote ein Prinz namens Niheb, der wohl der Sohn des Pharaos Snofru gewesen ist.

5. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

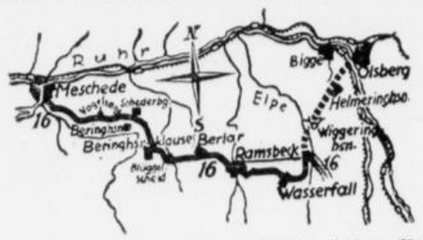
Reisen • Bäder • Wandern

Nr. 136 38. Jahrgang
Samstag, 13. Juni 1931

Auf Wanderschuhen durchs schöne Sauerland

Im Ruhrknick

Wenn wir die Landkarte aufschlagen, gewahren wir, wie die Ruhr aus ihrer anfänglichen Süd-Nordrichtung bei Olsberg plötzlich in eine Ost-Westrichtung übergeht. Das Dreieck, das hierdurch entsteht, möge uns heute zu entdecken vorbehalten sein. Als Ausgangspunkt wählen wir Meschede (260 Meter). Hauptwanderstrecke 16 des Sauerländischen Gebirgsvereins wird uns im Hauptteil leiten, während die Blätter 3 Arnsberg und 4 Brilon der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Iserlohn beson-



ders im letzten Teile wertvolle Dienste leisten können. Am Marktplatz in Meschede sitzt das erste weiße liegende Kreuz. Dreiviertel Stunde bergan kletternd, sind wir schon 250 Meter höher gelangt. An der auf aussichtsreicher Höhe errichteten Kapelle vor dem Vogelsang vorbei gelangen wir über Schederberge nach einer weiteren Stunde zur Beringhauser Klause, wobei wir unterwegs rechter Hand am Hang die im Waldesgrün gelegene Lungenheilstätte Beringhausen sehen können. ¼ Stunde abwärts durchqueren wir Blügelscheid im Mierbachtal. Es folgt nach einer halben Stunde das 504 Meter hoch gelegene Dorf Berlar und nach abermals einer halben Stunde, diesmal steil bergab, das alte Grubendorf Ramsbeck (365 Meter), das in der Gründerzeit allerhand phantastische, an Größenwahn erinnernde Geschichten erlebt hat. Ob es wahr ist, daß die berüchtigten Bleidächer Venedigs Ramsbecker Gruben entstammen? Steil aufwärts führt uns ein Waldweg zu den wenigen Häusern der Ortschaft Wasserfall (620 Meter, ¾ Std.). Haben wir Glück, d. h., wenn es die letzte Zeit vor unserer Wanderung tüchtig geregnet hat, hören wir schon bald danach das Rauschen des fünf Minuten entfernt mitten im Waldesdickicht gelegenen Wasserfalles, den der Volksmund „Pleister Legge" nennt. 30 Meter tief fällt der oberste Wasserstrahl prasselnd und die Wasserbläschen weit zerstäubend hinab, immerhin in unseren sauerländischen Bergen ein seltener Anblick. 10 Minuten unterhalb stehen wir im Tal der Elpe, der wir eine Viertelstunde bis zur Einmündung des Bremkebaches und von hier ab, nach Verlassen der Hauptwanderstrecke 16, noch eine halbe Stunde talab bis zum Forsthaus Wiggeringhausen folgen. Das letzte Stücklein Wegs wie auch auf dem Rest der Wanderung müssen wir uns auf die Karte verlassen. Das im Schweizerstil erbaute Forsthaus am Fuße des 729 Meter hohen Ohlenberges und der nur wenig höheren Wiedegge lädt zum Verweilen ein, ehe wir den Fußweg am Scheltenberg entlang über Helmeringhausen, später westlich des Buchhorst entlang zum schöngelegeneu Friedhof zwischen Bigge und Olsberg, endlich auf der Straße rechts bis Olsberg (340 Meter) unsere Wanderung fortsetzen. Das letzte Stück Weges beansprucht etwa eineinehalbe Stunde und gewährt, besonders beim Abstieg hinter Helmeringhausen, recht hübsche Ausblicke auf den Arnsberger Wald und das Ruhrtal. Jenseits der Ruhr, etwas erhöht, liegt der Bahnhof, von dem wir die Heimreise antreten.

Im Hagener Stauseegebiet

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung des Hengsteysees als Erholungsziel sind eine Reihe Verbesserungen und Neuerungen geplant, und zum Teil schon durchgeführt. Es soll zunächst der Ausbau des Hohensyburgstrandes zu einem billigen, einfachen Luft- und Lichtbad, Badegelegenheit, besonders für Nichtschwimmer, erfolgen. Neben bedeckten Umkleideräumen, neben den erforderlichen Brausen und Toiletten wird durch entsprechende Pflanzungen der Badestrand als schöner Erholungsort hergerichtet. Auf der Hagener Seite der Hohensyburgbrücke wird ein geräumiger Parkplatz mit Tankstelle fertiggestellt. Der eigentliche Hengsteystrand erhält eine Wasserrodelbahn. Der Ruderboot- und Motorbootbetrieb wird auch auf den Harkortsee ausgedehnt, sodaß der regelmäßige Verkehr vom Hengstensee zum schönen Harkortsee vonstatten gehen kann. Es sind damit Möglichkeiten geschaffen, die eine starke Entwicklung und eine besondere Pflege des Wassersports im Stauseegebiet erwarten lassen. Auf einer Wanderung von Hohensyburg nach Wetter kann man sich von den Scharen Paddlern, Seglern und Ruderern, die sich auf den weiten Wasserflächen tummeln, überzeugen. Bootshäuser sind nun auch am Harkortsee entstanden. Auf der Wetteraner-Seite des Harkortsees sind Sportplatz- und Gaststättenanlagen im Bau. Das früher so stille Ruhrtal um den Kaisberg herum zeigt heute ein ganz neues Gesicht. Besonders großartig ist der Blick von den Höhen des Harkortberges oder vom Aussichtsturm, dem Stein-Denkmal, auf dem Kaisberg im Stadtteil Hagen-Vorhalle. Wer nicht wüßte, daß hier ein technisches Kunstwerk vorliegt, der würde sich niemals darüber klar werden, daß diese Seen nicht schon von jeher vorhanden gewesen wären. Es ist möglich, und die prähistorische Vergangenheit des Ruhrtales beweist es, daß früher schon hier Anstauungen stattgefunden haben, daher wirken die Wasserflächen in dem Landschaftsbild so überwältigend. Auf der einen Seite der sanft geneigte Anhang des Kaisberges, der in den Ruhrweiden am Harkortsee ausläuft, auf der anderen Seite der halbmondförmige gebogene Steilhang des Harkortberges geben im Verein mit den Wasserflächen ein interessantes landschaftliches Bild. Das auf der Hagener Seite gelegene Gelände am Harkortsee eignet sich so recht für ein Wochenende unter Bäumen in Zelten.

700 Jahre deutsches Ordensland im Osten



Das Hochschloß der Marienburg

Am 14. Juni wird in dem monumentalen Hauptschlosse des Deutschen Ritterordens zu Marienburg die 700-Jahrfeier der Provinz Ostpreußen festlich begangen werden. Reichspräsident von Hindenburg, der sich als geborener Ostpreuße und als Sieger der denkwürdigen Schlacht von Tannenberg zu Beginn des Weltkrieges mit Ostpreußen und seiner Geschichte besonders eng verbunden fühlt, wird von seinem nahen Stammgut Neudeck nach Marienburg kommen, um an dieser seltenen Feier teilzunehmen.

Mit dem Ostpreußen-Jubiläum tritt wieder einmal ein Abschnitt deutscher Geschichte in den Gesichtskreis unserer Tage, dessen machtvolle Größe einzig dasteht. Vor 700 Jahren, als in Marburg die Heilige Elisabeth zur letzten Ruhe bestattet wurde und in Deutschland der große Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. herrschte, rief der polnische Herzog Konrad von Masovien den Deutschen Ritterorden zu Hilfe gegen das kriegerische Volk der heidnischen Prussen. Der Hochmeister des Ordens, Hermann von Salza, Freund des Papstes Innocenz III. und Berater des Kaisers, folgte diesem Rufe nur zu gern, da gerade in dieser Zeit das Christenreich in Palästina zusammengebrochen war und der Orden, ursprünglich als christliche Kampforganisation zur Befreiung des Heiligen Landes gegründet, neue Wirkungsstätten suchte.

So kam es 1230 zu dem denkwürdigen Vertrage von Leslau, in dem Konrad von Masovien sich verpflichtete, dem Orden alles Land östlich der Weichsel zu eigen zu geben, wenn dieser ihn von der Prussenplage befreie. Im Juni des Jahres 1231 überschritt Landmeister Hermann Balk bei Thorn zum erstenmal die Weichsel. Nicht mehr als sieben Ritter und ein Häuflein reisiger Kreuzfahrer waren es, die damals drüben am feindlichen Ufer ihre ersten dürftigen Holzbefestigungen errichteten und ihre ersten Kämpfe mit den Prussen ausfochten. Aber schon wenige Jahre später, als Papst und Kaiser die ganze Christenheit des Abendlandes zum Kreuzzuge aufriefen, waren es Tausende und Abertausende aus allen deutschen Gauen, ja aus Holland, aus England, aus Böhmen — Ritter, Bürger und Bauern, Handwerker und Kaufleute —, die nach Ostland zogen. Wenige Jahrzehnte später schon säumte ein Kranz aufblühender Städte die bis dahin so öden Ufer der Weichsel, klang von Dom zu Dom christliches Glockengeläut durch die bezwungene heidnische Wildnis. In jener harten, aber auch beispiellos schöpferischen Zeit entstanden die wuchtigen Burgbauten in Marienwerder, in Marienburg, in Königsberg, in Allenstein und an hundert anderen Orten des neuerobarten Landes, die als Meisterwerke der norddeutschen Backsteingotik heute zu den größten und eindrucksvollsten Sehenswürdigkeiten Deutschlands gehören.

Als in der Mitte des 14. Jahrhunderts der Ordensstaat seine höchste Blüte erreicht hatte, gebot Winrich von Kniprode (1351 bis 1382) von seinem stolzen Hochmeisterpalast in der Marienburg aus über 56 Städte und mehr als 1000 Dörfer! Dann folgte der Umschwung. 1410 sank, in der ersten Schlacht bei Tannenberg, die Blüte der Ritterschaft dahin, und kaum ein halbes Jahr später ging sogar die Marienburg, das stolzeste Bollwerk des Ordens, das Heinrich von Plauen 1410 noch so heldenhaft hatte verteidigen können, verloren: das Festspiel „Bartholomäus Blume" schildert in ergreifender Form, wie Bartholomäus Blume, der Bürgermeister der Stadt, sich bis zum letzten Augenblick der Uebergabe widersetzt, ohne sie doch verhindern zu können — er mußte seine Treue mit dem Tode besiegeln . . .

1525 verwandelte dann Albrecht von Hohenzollern, der letzte Hochmeister, auf Anraten Luthers den bis dahin noch immer auf dem geistlichen Prinzip der Keuschheit und Armut beruhenden Ordensstaat in ein weltliches Herzogtum. Wenn trotz dieses folgenschweren Schrittes auch noch Bruchteile der einst so mächtigen Organisation mit Mergentheim als neuem Hochmeistersitz bis ins 19. Jahrhundert hinein bestehen blieben — in den Niederlanden soll eine Ballei mit zehn Komthureien sogar heute noch bestehen —, so war sein Wirken im Osten aber doch beendigt. Nicht indessen — und gerade dieses ist wesentlich — die Wirkung seiner Arbeit! So ungeheuer festgefügt war der Bau des Ordensritterstaates dort oben zwischen Weichsel- und Memelstrom, daß weder Krieg noch Wirtschaftsnot ihn jemals haben zerstören können. Nach Jahrhunderten des Niedergangs erfolgte auf den vom Orden geschaffenen Grundlagen neuer Aufstieg: im 17. Jahrhundert erlangte der Große Kurfürst im Vertrage von Wehlau die Unabhängigkeit des Herzogtums Preußen; 1701 setzte sich Friedrich I. in dem ehrwürdigen Krönungsschlosse zu Königsberg als erster König von Preußen die Krone aufs Haupt, und als 1914 noch einmal schwere Kriegsnot hereinbrach, da wurde bei Tannenberg — dort, wo heute das imposante Nationaldenkmal seine sieben wuchtigen Türme emporreckt — nach 500 Jahren zum zweitenmal eine Schlacht geschlagen, diesmal aber siegreich!

Dieser ganze bewunderungswürdige Aufstieg wäre nie und nimmer möglich gewesen ohne die mühevolle, geniale Kulturarbeit des Deutschen Ritterordens. Noch heute ragen die Riesenbauten der „Brüder vom Deutschen Hause" ringsum in der ganzen Provinz; noch heute zeigen Städte und Dörfer das charakteristische Gepräge, das der Orden ihnen verlieh, und wie vor 700 Jahren klingen auch jetzt noch die Glocken von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt — aber durch ein Land, dessen einstige Wildnis längst zu Schönheit gewandelt wurde: in dem eindrucksvollen Panorama der masurischen Riesenseen, den gepflegten Forsten des Oberlandes und der Rominter Heide, den Strandeinsamkeiten der Kurischen und Frischen Nehrung mit ihren der Landschaft der Sahara gleichenden gewaltigen größten Wanderdünen Europas, den steil aufragenden Bergen der Elbinger Haffküste.

Hans Zippel.

Bad Orb

Das gemütliche Spessartbad Orb bietet Gelegenheit zu Bade-, Trink- und Inhalationskuren bei Herz-, Rheuma-, Gallen- und Darmleiden. Es ist im Herzen Deutschlands gelegen und wird alljährlich von vielen hundert Privatgästen und Sozialversicherten aus allen Gegenden als Heilstätte aufgesucht. Daher verdient es im wahrsten Sinne des Wortes als Volksbad für alle Bevölkerungsschichten bezeichnet zu werden.

Das gastliche Wesel

Dort, wo der alte Rhein die muntere Lippe aufnimmt, liegt die schöne alte Stadt Wesel! Als Mittelstadt mit einer über 1500jährigen Geschichte besitzt Wesel zahlreiche sehenswerte Baudenkmäler, von denen das Rathaus als wundervolles Schatzkästlein der Gotik, das schöne Berliner Tor von 1722, der wuchtige gotische Bau des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Willibrordidoms und das Schloß der Clevischen Herzöge mit Johaniterkomturei (errichtet im 14. Jahrhundert) besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Freundlich und einladend wie die Häuser sind auch die Bewohner der Stadt, deren Gastfreundschaft bekannt ist, denn von altersher trägt die Stadt den Ehrennamen „Vesalia Hospitalis", das gastliche Wesel, der ihr von vertriebenen Niederländern und Wallonen nach gewährter elfjähriger Gastfreundschaft bereits im Jahre 1578 beigelegt wurde. Aus Dankbarkeit erhielt die Stadt zwei silbervergoldete kostbare Prunkbecher überreicht, die im Rathause aufbewahrt und gezeigt werden. Beschauliche, stille Winkel und geschäftige große Plätze geben ein abwechslungsreiches, aber doch immerhin ein harmonisches Städtebild. Kein Besucher Wesels soll es sich entgehen lassen, die Kasematten auf der ehemaligen Zitadelle zu besichtigen, in der die elf Schillschen Offiziere im Jahre 1809 ihr Todesurteil empfingen. In nächster Nähe des Bahnhofes wurden sie auf einer Wiese erschossen. Seit dem Jahre 1834 steht dort das Schilldenkmal. Ein prächtiges Panorama bietet der Blick von der Rheinbabenbrücke auf den breiten Rheinstrom mit der 2 Kilometer langen Eisenbahnbrücke und die im Vordergrunde liegende Stadt mit ihren hohen Türmen. In der Ferne erheben sich der Xantener Dom und die Höhen des Reichswaldes. Unvergeßlich wirkt hier die niederrheinische Landschaft bei Sonnenuntergang.

Bad Rothenfelde

Zu den von unserer Bevölkerung besonders bevorzugten Bädern gehört Bad Rothenfelde am Teutoburger Walde. Man kann den Ort nicht nennen, ohne den Geheimrat Weidtmann, den langjährigen Knappschaftsführer zu nennen, dessen Initiative ein so großer Aufschwung des Bades zu danken ist. Und weiter ist es beliebtes Kinderbad, hat doch auch neben vielen anderen Kreisen die Stadt Bochum dort ein herrlich an der Saline gelegenes, gartenumgebenes Kinderheim. Die



heilkräftigen Solquellen Rothenfelde sind bekannt und haben hohen Ruf. Die Lieblichkeit des Ortes und die gepflegten Anlagen machen einen Aufenthalt in diesem gemütlichen Bade zur Freude. Die Nähe des Hochwaldes gibt Gelegenheit zum Genusse ursprünglicher Natur. Am Bade selbst wird immer weiter gearbeitet. Unser Bild gibt einen Begriff von dem neuen kohlensauren Solesprudel, mit dem Rothenfelde jetzt aufwarten kann. Er ist von einer Mächtigkeit, daß allen hochgesteigerten Ansprüchen Genüge getan werden kann.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Besucht den Harz und Kyffhäuser

Gesundung Erholung bietet Schierke
Der alpine Luftkurort am Brocken

Hotel Waldfrieden
Eigent. Conrad Schinke, Tel. 315/316. Bestempf. Haus. Logis v. 2,50 ℳ an, Pension von 7,50 ℳ an. Näheres Prospekt.

Hoppes Hotel
Telephon 201. Zimmer von 2,- Mk. an. Pension von 6,50 Mk. an.

Hotel König
Pension v. 7,- b. 9,- Mk.

Gernrode
Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage
300 m. Unmittelbar an herrlichen, meilenweiten Buchen- u. Fichten-Waldungen. Ausgangspunkt schönster Harzpartien. 2 Freischwimmbäder, 12 Tochterheime. Idealer Wochenendplatz.
Mäßige Preise · Keine Kurtaxe

Bad Sachsa
Südharz
Idyllische Lage / Keine Fabriken / Modernes Schwimmbad, sehenswerte Deutsche Märchenspiele
Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros, Kurverwaltungen und den Harzer Verkehrsverband e. V., Wernigerode

NORDHAUSEN
1000 JÄHRIGE STADT
VIELE SEHENSWÜRDIGKEITEN DER GÜNSTIGE STANDORT FÜR ALLE HARZAUSFLÜGE

Bad Salzgitter am Harz



Eine der stärksten Solen Deutschlands. Heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Herzkrankheiten, Neurasthenie, Frauenleiden, Skrofulose, Rachitis, chronische Katarrhe der Luftwege. Inhalatorium. Keine Kurtaxe. Bergwälder. Prospekt durch den Magistrat.



SOMMER IN DEN DOLOMITEN!
KARERSEE (Carezza al Lago)
1670 m ü. M.
Ideal für Ruhe u. Erholung, Wanderung u. Ausflüge. — Golf.
KARERSEE-HOTEL
Erstklassiges Alpenhotel, wohnlich u. gediegen.
Pension Mk. 11,— bis 15,50 — Juli, August 20% mehr.
Auskunft erteilt: E. ROHR, Direktor

Oppenau
tannenumrauscht., landschaftl. entzückend gel. Luftkurort am Kniebis. Der anerk. vorteilhafteste Stützpunkt für die Schönheit des nördl. Schwarzwaldes. Ausk. u. Prospekt: Kur- und Verkehrsverein.

Luftkurort — Kurbad
Eisenach (Thüringen)
Hotel-Pension Liliengrund.
Gut bürgerliches Haus am Fuße der Wartburg, direkt am Wald, im herrlichen Mariental gelegen.
Empfehle meine ruhig gelegenen Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Großer Restaurationsgarten mit Terrasse. Reichliche und gute Verpflegung. Auto-Garage. Besitzer: C. Höpfner.

Tirol. Gellrain
(909 m) b. Innsbruck, herrl. Frühj.- u. Sommeraufenth., best bek. Gastds. Ludw. Schirmer. Prosp. (SS.

Unnau Westerwald, idyll. Landaufenth. Strandbad i. H., Bad i. Hause, Liegestühle, 4 Mahlz., Mk. 3,50. Richard Göbel, Ldw. (SU

Hohenschwangau
(bayr. Hochgebirge)
Parkrestaurant Alterschrofen, am Schloßpark, herrlich geleg., sonn. Balk.-Z., 1,50 Pens. v. 4 Mk. an. Prosp.

Besucht Osterode (Harz) und seine Söse talsperre
AUSKUNFT durch VERKEHRSVEREIN

Lautenthal im Oberharz
Kurhaus Waldschlößchen
mitten im Fichtenhochwald, völlig staubfrei gelegen, volle Pension inkl. Zimmer von M. 5.- an. Tel. Hahnenklee-Lautenthal 498. Prosp. H. Mootz. (SL

Erholungsbedürftige jung. Mädchen find. ruhig. u. angenehm. Aufenthalt in der Försterei Sorge, Südharz. Pens. 70 Mk. montl. F. Böttcher.

100 Jahre Heilquelle in
Bad Sooden-Allendorf
im schönen Werratal
bewährt bei: Katarrhen, Asthma, Rheuma, Skrofulose, Rachitis.
Bäder, Inhalationen, pneumatische Kammern, Fangobehandlung (Ib4
Verbilligte Mittelstands-Pauschalkuren

Jeder einmal im Jahr in Thüringer Hof
Nöllers Hotel-Kurhaus
Schwarzburg
„Die Perle Thüringens"
Erstkl. Familienhaus. Idyll. Waldlage a. d. Schloßplatz, berühmte Aussichtsterrassen. Trippsteinblick. Beste Verpfl., Pens. 7—10 Mk. Dampfhzg., fl. Wass., Garag., Gesellsch.-Veranstaltungen. Prospekte
K. Zepernick
Tel. Schwarzburg 4

An der Weserquelle

Von Professor Schumacher

Gleich hinter Karlshafen, kurz vor Herstelle, erreicht die Weser links westfälisches Gebiet und bildet bis zum ehemals corveyschen Dorfe Stahle die Grenze zwischen Westfalen und Hannover oder Braunschweig; auf dem rechten Ufer liegen nur die westfälischen Dörfer Würgassen und Lüchtringen und ein Teil der Höxterschen Feldmark, das sogenannte Brückfeld. Malerisch liegt an dieser Strecke auf einer waldbewachsenen und das schöne Tal beherrschenden Höhe das Amtshaus Blankenau, alter corveyscher Besitz. Lange waren die Herren von Falkenberg damit belehnt, deren berühmtester Dietrich von Falkenberg, der Verteidiger Magdeburgs 1631, war. Später kam Blankenau an Corvey zurück, das es nicht wieder verlieh, sondern selbst bewirtschaftete. Anblick und Ausblick sind mit unter die schönsten an der mittleren Weser zu rechnen.

Von Stahle ab fließt die Weser durch hannoversches, braunschweigisches, hessisches, an einer Stelle auch lippisches Gebiet, erst unterhalb von Rinteln erreicht sie wieder unsere Provinz, die sie endgültig bei Schlüsselburg verläßt. Da die ganze westfälische Strecke etwa 100 Kilometer beträgt, dürfen auch wir sie als heimatlichen Fluß beanspruchen. Aber wo ist die Quelle? Wir haben doch früher in der Schule gelernt, daß die Weser durch den Zusammenfluß von Werra und Fulda bei Hann.-Münden entstehe. Ein Stein unter einer Kastanie mit der gut gemeinten Inschrift:

Wo Werra sich und Fulda küssen,
Sie ihre Namen büßen müssen.
Und hier entsteht durch diesen Kuß,
Deutsch bis zum Meer der Weserfluß!

bezeichnet die Geburtsstätte der Weser. So sagte man, so lange man die sprachliche Uebereinstimmung der beiden Namen Werra und Weser noch nicht erkannt hatte. Ursprünglich hieß der Fluß in seinem ganzen Lauf Wisar-aha (aha, gotisch ahwa, lateinisch aqua), aus dem die Römer Visurgis bildeten. Im oberdeutschen Sprachgebiet, das bis dicht vor Münden reicht, ist daraus Wirar-aha, Wirrha, Wirra, Werra geworden. Von Münden an, wo die Fulda mündet, ist der alte Name wieder zur Geltung gekommen. Die Weser entspringt in der Nähe des tannenumrauschten Rennstiegs im Thüringer Walde. Von Eisfeld, dem Geburtsorte von Otto Ludwig, erreicht man in 2½ Stunden, von Masserberg, einem schön gelegenen Höhenluftkurort in einer Stunde den Zeupelsberg, an dem in 797 Meter Meereshöhe die Weser entspringt. Die Quelle ist schön gefaßt; aus einem Löwenmaul sprudelt die Weser hervor. Zwei Gedenktafeln erinnern an den Schöpfer der Anlagen und an den Erbauer der Fassung.

In tiefster Waldeinsamkeit verfolgen wir in Gedanken den Lauf des Flusses bis zur fernen Heimat. Wer nicht nach Masserberg oder Eisfeld zurückkehren will, steige nach Fehrenbach hinab und wandere durch die Fehrenbacher Schweiz und über Schnett zu dem neuen Unterkunftshause auf dem Simmersberg, das in seiner Anlage eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Haus auf dem Köterberg hat.

Harz und Kyffhäuser

„Kur und Erholung im Harz und Kyffhäuser" heißt die soeben erschienene Schrift, die über das Wissenswerte unterrichtet. In einem Aufsatz über „Das Harzklima und die Heilquellen des Harzes in ihrer Beziehung zur menschlichen Gesundheit" zeigt Professor Dr. med. Rhese, welche Kurmittel und Heilerfolge das fast nur als Wandergebiet bekannte Mittelgebirge dem Erholungsbedürftigen und dem Kranken bietet. Der sich daran anschließende kurze Beitrag weist auf die Vielseitigkeit des Harzes als Touristengebiet hin. Im zweiten Teil des Heftes sind alle bekannteren Luftkurorte, Heilbäder und Touristenplätze beschrieben und Preise für Uebernachtung und Pension genannt. Man wende sich an den Harzer Verkehrsverband Wernigerode.

Die Insel Borkum — ein Jungbrunnen

Borkum ist die am weitesten (60 Kilometer) ins offene Meer vorgeschobene der ostfriesischen Inseln. Diese bevorzugte Lage bringt Borkum den wesentlichsten Heilfaktor, staubfreie, salzhaltige, feuchte Luft, daher intensivere Sonnenstrahlen, Rückstrahlung der ultravioletten Sonnenstrahlen durch das Meer. Der Salzgehalt des Seewassers am Strande Borkums ist derselbe wie in der offenen Nordsee (3,5 Prozent).

Reisequerschnitt

Solbad Raffelberg, das Kurbad des Ruhrgebietes, dessen heilbringende, warme Solquellen schon seit Jahrzehnten mit nachhaltigem Erfolg zu Heilkuren benutzt werden (82 000 Bäder wurden in den letzten Jahren verabreicht) ist durch einen verstärkten Personen-Schiffahrtsverkehr auf der Ruhr durch die Mülheimer Ruhrschiffahrts-Gesellschaft noch stärker an die Verkehrs- und Stadtmitte Mülheim (Ruhr) angeschlossen worden. Die Pauschalkuren können das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme Januar, genommen werden.

Die am 20. Juni in Mainz stattfindende Gutenbergfeier wird eine Festwoche großen Stils. Die Eröffnung der großen Sonderausstellung im Gutenberg-Museum findet Samstag vormittags statt. Abends wird im Stadtpark, wo jetzt die Rosen blühen, die Aufführung des Gutenbergfestspiels „Johanniswunder" mit Rosenreigen in Szene gehen. Sonntag ist Hauptversammlung der Gutenberggesellschaft im Kurfürstlichen Schloß, danach Huldigung am Gutenberg-Denkmal. Nachmittags Auffahrt der Wassersportvereine, abends große Stadt- und Brückenbeleuchtung.

Unter den schweizer Bergbahnprospekten ist wieder erschienen der für die Brienz-Rothorn-Bahn, die seit 1914 nicht mehr betrieben wurde und diesen Sommer von neuem dem Touristen eröffnet wird. Die Strecke beginnt in Brienz am Brienzer See. Wie diese Linie, so führt auch die Interlaken-Schnitze Platte-Bahn, zu einem großartigen Panorama über das Berner Oberland, wobei vom Rothorn aus die Finsteraarhorngruppe, von der Platte aus die Jungfraugruppe das Aussichtsbild beherrscht.

Reise-Briefkasten

W. M. Th. 1000. Gute Standorte im Fichtelgebirge sind: Bad Berneck oder Bischofsgrün (Anreise für beide: Leipzig, Hof, Neuenmarkt-Wirsberg (Umsteigestation) an der Linie Hof—Bamberg). Ferner Fichtelberg-Neubau (Anreise Leipzig, Hof, Marktredwitz, Neuforg (Umsteigestation) (Linie Markt.—Nürnberg)—Fichtelberg. Für den Bayerischen Wald kommt am praktischsten Bayer. Eisenstein (über Regensburg—Plattling zu erreichen) in Betracht. Von Waldershof bei Marktredwitz (Schnellzugstation Berlin—München) im Fichtelgebirge bequeme Tagestouren nach sämtlichen sehenswerten Gebirgsgipfeln. (Ochsenkopf, Schneeberg, Luisenburg, Köppeine usw.), Egertalwanderung mit Burgruine Thierstein. Touren nach Alexandersbad, Wunsiedel, in den Steinwald. Gut markierte Wege, angelegt vom Fichtelgebirgsverein.

N. Th. Herne. Wie in den Vorjahren, gilt eine mit der schwedischen Regierung getroffene Vereinbarung, die es deutschen und schwedischen Ausflüglern ermöglicht, auf der Fährstrecke Saßnitz—Trälleborg ohne Paß, lediglich auf Grund besonderer Ausflugscheine die Reichsgrenze nach und von Schweden zu überschreiten und sich in einem bestimmten Gebiet des andern Landes drei Tage lang aufzuhalten. Ausflugscheine sind von den Polizeibehörden gegen eine Gebühr von 50 Pfennig zu erhalten.

+ DAS SCHÖNE WESERBERGLAND +

Erholung und Ruhe an der herrlichen
Oberweser
Gute, reichl. Verpflegung, volle Pension 4 M, keine Nebenkosten, viel Wald, Dampfer, Kraftpost, Bahnst. Hann.-Münden. H. Zierenberg, Banke (Oberweser).

Sommerfrische im Oberwesergebirge
Ruhig gel. Landort. Frdl. Zimmer mit herrl. Blick auf Wald und Weser. Abseits v. Autoverkehr. Elektr. Licht. Balkon, Liegewiese. Gute Verpfl. (4 Mahlz.), 4,— RM. einschl. Trinkgeld.
A. Fiege, Odelsheim (Oberweser)

Kostenloser Nachweis bester Sommerfrischen v. 4,— Mk. an in 30 Orten der Oberwesergebirge. Verkehrsverein Oberweser, Lippoldsberg

Erholung, Ruhe u. liebevolle Aufnahme
bietet frdl. Landh. i. herrl. Weserbergland, n. a. Wald u. Weser, la. Verpfl., a. Empf., gr. Gart., Veranda, Bad, el. Licht, WC., Liegew. u. Angelgeleg. vorh. Prs. 3.50 M. Pension Fricke, Lippoldsberg, Weser.

SOLBAD CARLSHAFEN a. Weser,
im waldreichen Weserbergland.

Zur Sommerfrische an die Ober-Weser dicht am Weserufer, ruhige Lage, gute Verpfl., eig. Landwirtschaft, Angelsport. Pensionspreis 4,50 Mark.
Gasthaus „Zum Anker", Odelsheim, Bahnstation Bodenfelde.

Bodenfelde a. Weser Haus Heinr. Hüne
Erholung find. man in herrl. Oberweserbergland b. garantiert gut. Verpflegung. Bis 1. 7. 4,— Mk., dann 4,50 Mk. pro Tag. Direkt am Walde (Bahnstat.). Gelegenheit zu freiem Baden u. Dampferausflügen. Bad im Hause. Herrl. Laub- u. Nadelwald, keine Kurtaxe.

Bodenfelde, Weser Haus Dorwig
Sommerfrischler find. gute freundl. Aufnahme, direkt an d. Weser u. Wald geleg. Groß. Hausgart. mit Blick ins Wesertal. Liegew. am Weserstrand, freies Baden, garant. gute Verpflg. Pensionspr. 4,— Mark, keine Nebenkosten. Freie Milchkur.

Sommerfrische
Angenehm. Sommeraufenthalt find. Sie in herrl., waldreicher Gegend, im schönen Nethetal. Schöne, sonn. Zimmer, beste reichh. Verpflg., beste Referenzen. Eine von Bochumern gern besuchte Sommerfrische. (Zur Unterhalt.: Klavier, Radio.) Badegelegenheit im Freien. Liegestühle. Eig. Landwirtsch. Pensionspreis 3,50 M. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Gasthof und Sommerfrische Saake, Hembsen im Nethegau, Telephon 169.

Amelunxen b. Höxter/Weser
Gasthof und Pension F. Clemens
biet. Sommerfrischl. im schön. Nethegau, nahe d. Weser, Carlshafen u. Corvey, angenehm. Sommeraufenth., herrl. Wälder u. Berge. Schön., sonn. Garten m. Laube, Liegewiese u. Liegestühlen, gute Bahn- u. Dampferverbind. Bekannt gute Verpflegg., mäßige Preise, beste Refer. Fernsprech-Amt Ottbergen 25.

Amelunxen bei Höxter
Privatpension Franz Kirchhoff
Godelheimer Straße
bietet Erholungsuchenden gute, freundl. Aufnahme. Idyll. Lage, dir. am Walde, Nähe der Weser, Carlshafen, Höxter und Corvey, herrl. Aussicht, Garten m. Liegestühlen, Radio, sonn., luft. Zimm., allerbeste, reichl. Verpfl. Mäßig. Pensionspr.

Sommerfrischler
find. g. Aufn. i. schön, Nethegau, unmittelb. d. Weser. Viel Wald u. Berge. Gute Bahn- u. Dampferverbind. nach Höxter, Corvey, Karlshafen. Sehr g. Verpflegg. Gr. Garten m. Liegew., Liegestühle, Bad, fließ. Wasser. Pensionspreis: Mai, Juni 3,50 M. Keine Nebenk. Beste Referenzen. Pension Kirchhoff-Schlüter, Amelunxen bei Höxter, Telephon Ottbergen 31. (SM.
Näheres zu erfragen:
Bochum, Robertstraße 12. Telephon 67791

VLOTHO Weser-Luftkurort bei Bad Oeynhausen.
Herrliche Gebirgslandschaft — Stahlbad — Weserbad — Konzerte. (Pauschalkuren 20 Tage v. RM. 80 an) Tagespens. ab RM. 4
In 5 km Entfernung die heilkräftigen Schwefel-Moorbäder
Senkelteich und Seebruch
und die Sommerfrische Knickhaus in Valdorf. Autobusverbindung mit Vlotho. Prospekte d. Verkehrsamt Vlotho, Bäder u. Verlag

Haus Bückendorff, größtes Haus am Platze, 2 Minut. v. Stahlbad. Zentralheizung, fl. Wasser, W.-C., 16 Betten. Pens.-Preis 4 bis 4,50 M. Beste Verpfl. gr. Gart. u. Liegewies.

Pension Tölle Nähe Stahlbad, ruh. Lage, Garten mit Liegew., sonn. Zimmer, erstkl. Verpfl., beste Ref. Preis 4 bis 4,50 Mk., keine Nebenkosten.

Haus Weserblick Pension Finkhäuser, Vlotho. Rub., staubfr. Lage, herrl. Blick, gute Pens. 4—4,50 Mark. K. Nebenkost.

Pension Obernolte ruhig u. staubfrei, reizv. Ausf., schön. Garten, la Verpfleg. Preis 4 bis 4,50 Mk. Keine Nebenkosten.

Haus Schmidt gut empfohl. Haus, vorzügl. Küche, sch. Garten mit Liegew., W.-C., Preis 4 bis 4,50 Mk. Prospekt.

Bruchhausen Kr. Höxter
Post- u. Bahnstation Ottbergen, Gasthof Jos. Bremer, Erholung und Ruhe in Webers reich besuna. herrlich. Nethegau. Luftkurort u. Sommerfr. Bruchhausen (Kr. Höxter), inmitt. herrl. Wälder und Wiesen. Nähe d. Weser. Beste Verpfleg. Frdl. Z. Mineralbr. Eig. Landwirtsch. Pens.-Pr. f. Mai/Juni 4 M. Beste Ref.

Forsthaus Buchholz
Post Borgholz (Kreis Höxter)
Sommerfrischler find. frdl. Aufn. u. gute Verpfleg. in ruh., schön. Forsthaus, dir. am Walde. Schöne u. waldr. Gegend. Frdl. Zimm. Herrl. Spaziergänge in Nadel- u. Laubwaldungen. Schöne Aussicht, großer Garten nebst Laube, Veranden. Auch w. Jagdsport geb. Pens. b. v. Verpfl. 4 M. Först. Jos. Hesse, Forsthaus, Buchholz, Post Borgholz, Kr. Höxter.

Erholung u. liebev. Aufn. find. Sie im herrl. Nethetal, umringt v. bergbewald. Höhen, b. erstkl., reichl., voll. Verpfl., für nur 4 Mk. Bek. gute Küche, neu einger. Zim. m. fl. Wass. Bad i. Hause, schatt. Gart., fr. Lage, Liegest., Radio, Min.-Lu., beste Ref. Pens. u. Sommerfr. Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Wes. (S.O.

Silixen b. Rinteln an der Weser
Pension Villa Hagemann. Tel. 282 Amt Rinteln. Ruhe- u. Erholungsf. find. liebevolle Aufnahme b. guter Verpfl., sonn. Zimmer, Radio, in herrl., waldr. Geg., im rom. Tal der Weser u. Exter. Große Badeanstalt m. Paddel- u. Ruderverm. Volle Pension Juni u. Sept. 3,75, Juli u. Aug. 4,—. 15 Min. v. d. Bahn. Prosp.

Haus Bebermeier, Privatpension
Kükenbruch 20, Post Almena
(Lippe-Detmold). Telephon 15 Bremke. Sommerfrischler und Erholungsuchende find. frdl. Aufn., beste Verpfl. (4 Mhlz.), (in der Nähe herrl. Fichten- u. Buchenwaldgn., Liegew, Bad, Schwimm- u. Rudersport, sow. Jagdgelegenh. ist geboten.) Sonn. Z., el. L., Prs. pro Tag 3,50 M, Juli-August 3,80 M, Prosp a. Wunsch.

Steinbergen Luftkurort im Wesergebirge
Haus Sonnenschein
Neu einger. Fl. Wasser. Nähe Freibad. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Herrlicher Landaufenthalt
im schöngelegenen Auetal, zwisch. Wesergebirge und Bückeberge, nahe Bad Eilsen und Steinbergen. Staubfreie Lage, 5 Min. vom Walde. Liegewiese mit Liegestühlen. Gute Verpfleg. Pen.-Pr. 3,50 M.
Wilh. Möller,

Rolfshagen 75, Post Steinbergen. Schaumburg-Lippe.

Landaufenthalt
finden Familien in gesunder, waldiger Gegend im Kreise Höxter. Mit Kochgelegenheit 1 Mark täglich.
Frau Agnes Rust, Hembsen.

Beverungen (Weser) Haus Osterfeld
direkt a. d. Weser, gr. Garten, Liegerasen, Badegelegenh. Pension 4,— Mark ohne Nebenkosten.

Erkeln bei Brakel
im Nethegau. Neuz. Pens., am Wass. gelegen, biet. angen. Aufenthalt in schön., ausflugreich. Geg. des Nethetal Bad, Liegewiese, Freibad, Angelsport. Volle Pens. 4 Mk. Frau Rhein. Fernsprecher Brakel 106. (SE

Sommerfrischler
finden im schönen Nethegau freundl. Aufnahme. Hochgelegenheit. Anaeh. an Aug. Sauerländer, Hembsen, Kr. Höxter, Nr. 141.

Sommerfrische
Angenehm. Sommeraufenthalt find. Sie in schön., waldreich. Gegend, in d. Nähe der Weser. Schöne, sonnige Zimm. Beste reichhalt. Verpflegg. Reichlich Milch. Eig. Landwirtsch. Pens.-Preis von 3,50 RM. an. Zur Unterhalt. Klav., Radio. Badegelegenh. i. Freien.
Sommerfrische Gasthof Saake, Hembsen, Kr. Höxter Telephon 169.

»Haus Rose«
am Teutob. Walde bietet Erholungsuch. erstkl. Verpflegung. Zentral-Heiz., Bad, fließ. Wasser, Liegewiese. Preis 3,50 M. Anfragen erbittet: Betty Rose, Pömbsen Kreis Höxter.

Ruhe- und Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme in Landpension. Gr. Veranda, mit Balkon, sch. sonn. Zimm., gute reichl. Verpflegung, 4 Mahlzeiten. In herrl., waldreich. Geg., 15 Min. entfernt große Badeanstalt mit Schwimm- und Ruderteich, 20 Min. von d. Bahn. Pensionspr. in Mai-Juni 3,60 pro Tag.
Karl Breiding, Silixen bei Rinteln an der Weser. Tel. Amt Rinteln 312.

Aelt., besser. Herr find. in herrl. Landgeg. (Nähe Pyrmont) freundl. Aufnahme geg. mäßige Pens., eventl. Tauerpens. Ang. u. N. A. 27966 an die Gesch. d. Ztg.

Ruhe u. Erholung in lippisch. waldreicher Gebirgsgegend
Luftkurort Leopoldstal i. L.
in schönster Lage im Teutoburger Walde
Gasthof u. Pension Gravert
Erstklass. Verpflegung / Große, luftige Zimmer / Mäßige Preise



Ein bevorzugtes Reiseziel ist
der Teutoburger Wald
mit seinen bewaldeteten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.
Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische
Auskunft: Reise- u. Verkehrsbüros oder direkt Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold

Bad Salzuflen heilt Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege und Frauenleiden.
Bad Meinberg heilt Gicht, Rheuma, Herz u. Nerven. Frauenbad. Inhalator. Pauschalk.

Luftkurort Berlebeck älteste Sommerfrische inmitten des Teutoburger Waldes. Ausk. u. Prosp.: Verkehrsverein

Hotel Vialon, Horn in Lippe
Pension Mk. 5,50, fl. W., Heizg.



Wohin das Wandern?
Nach Detmold zahlt's die wunderschönen Nadel!
Auskunft:
Städt. Verkehrsamt der Landeshauptstadt Detmold
lb 241

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnst. der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben, 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügl. Hotels u. Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 M an. Auskunft durch den Verkehrsverein e. V. (lb122

Schieder in Lippe
Pension Geschw. Höwing
am herrl. Hochw. gel., gr., luft. Zimm., Liegewiese. Gute u. reichl. Verpfl. bei mäßigem Preise.

Haus Krome Schieder i. L.
Feine Privatpens., am Schloßpark geleg. Fl. warm. u. kalt. Wasser. Heizung. Anerkannt erstklass. Verpfleg. Preis M 5,—. Referenzen. Das ganze Jahr geöffnet.

Pension Pape Schieder i. L.
3 Min. v. Kurpark u. herrl. Hochw. gel. Modern einger., fl. Wasser. Bad, Garten, Liegest. Anerkannte gute Verpfl., mäßiger Preis. Prosp.

Holzhausen-Externsteine
mitten im Teutoburger Wald.
Pension „Zur Vogeltaufe"
Tag 4.50 M, ohne Aufschl. Groß, Speisesaal, Veranda, Liegewiese, Bad, Garage.

Luftkurort Schieder in Lippe
Hotel und Pension
Deutsches Haus
Angenehm, Aufenthalt. Freilieg. parkart. Gart. Prosp. grat. Tel. 32. C. Hölting jr.

Privatpension Haus Sonne, Schieder i. L.
Behaglich und billig.
Telephon 29. Besitz. F. Lammersmeier.

Luftkurort Schieder in Lippe
(Teutoburger Wald — Wesergebirge)
Pension „Haus Waldesruh", W. Lau.
Herrl., dir. am Walde geleg. Gr. Garten, Liegest., frdl. Zimmer, Bad, erstkl. Verpflega. (4 Mahlz.), Pens.-Preis 4,50 M. Hochsaison 5,— M. Mod. Schwimmbad. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. — Telephon 8.

Schieder i. L.
Priv.-Pension H. Damm
Höhenl. rings v. Hochwald umg. Kurpark. Ruhe- u. Erholungsf. f. frdl. Aufnahme. Tägl. 3,50—4 Mk., sehr gute Verpfl., 4 Mahlz. Sonn. Zimmer, neue Betten.

Ruhiger, angenehmer **Landaufenthalt** Teutoburg. Wald
15 Min. v. Bahnhof Oldentrup. Sonnige, hohe Zimmer, elektr. Licht, Liegewiese, Kur- und Schwimmbadgelegenheit. Anerkannt gute Verpflegung. Pensionspreis 3,50 M, keine Nebenkosten.
Pension L. Wiese, Post Heepen 65.

Sommerfrische Jägerhof
direkt am Walde gelegen, herrlich. Ort i. Wesergebirge, gr. Veranda und Garten. Liegewiese mit Liegestühlen. Pens.-Preis 4,— Mk. inklusive. (SSch
Heinr. Pape, Schevelstein, Post- u. Bahnstation Bösingfeld im Extertal.

Bad Salzuflen Haus Gülwald
Wüstnerstraße 58.
Zimmer mit voller Verpfleg. 4,50 und 5,— Mark pro Tag je nach Zimmer.

Erholungsuchende
finden in ruh. Hause, bei sehr guter Verpflegung, nahe an Wald u. Berg, frdl. Aufnahme. Preis 3,75 Mk. (SK
Heinrich Schack, Kirch-Dornberg bei Bielefeld.

Sommerfrische Muß
Siekholz b. Schieder i. Lippe. Nähe Bad Pyrmont (Strecke Nannoy.—Altenbeken). In ruh., herrl., waldr. Geg. des Lipperlandes. Anerk. gute Verpfl. Preis 4,— Juni, 4,50 Juli/Aug. Keine weit. Kost.
Telephon Schieder 18

Haus Brand, Bad Meinberg
am Teutoburger Wald
in ein. herrl., am Tannenwald gelegenen Pension, m. schön., groß. Gartenanlagen, Liegewiese u. a., find. Gäste liebev. Aufnahme. Sommergäste kurtaxefrei. Schöne, ruh. Zimm., gute Betten. Erstkl. Küche, 4—5 Mahlz. p. Tag, je Pers. 4 Mk. Kind. b. z. 11 J. d. Hälfte. Autor., Klav., Rad.

Luftkurort Hörste
(Lippe-Detmold)
dir. im Teutoburger Walde, Freibad und Warmwass.-Badeanst. Gr. Gart., Liegew. Gr. frdl. Zimm. Milchkur. Anerk. gute u. reichl. Küche (4 Mahlz.), Pens.-Preis 4 M. Pens. Landwirt Schlepper, Hörste Nr. 7, Telephon 431 Amt Lage (Lippe).

Teutoburger Wald
Luftkurort Hörste.
Freundl., heimische Aufn., neue, sonn. Zimm., fließ. Wasser, Zentrdz., Freibad, Liegewiese, schöner Garten, eig. Landw. Vorzügl. Verpfl. In Nähe d. Herm.-D. Pensionspr. 4,— RM. Keine Nebenkosten.
Geschw. Hanning, Hörste i. Lippe, Post Piwitsheide, Fernspr. Oestl. Hörste

Landh. Kleinegees, Luftkurort Hörste b. Detmold bequem zu erreich., in schöner Lage
im Teutoburger Wald
bietet Sommerfr. g. Aufn. Ausgez. u. reichl. Küche (4 Mahlz.), 3,75 RM. durchgehend. (Nähe Herm.-Denkm.), Badegelegenh., Liegew., Prospekt.

Hilter Teutoburger Wald
Gasthaus Beinkämpen
Pension für Erholung, gute Verpflegung. Bahnstrecke Osnabrück—Bielefeld. Nächste Nähe Bad Rothenfelde. (SH

Erneuerungs-Kuren im Teutoburger Walde
für Nerven-, innere u. Stoffwechselleiden. Besondere Erfolge b. Blutdrucksteigerung Basedow und alle Formen der Anämie. Pauschalkuren für 4 Wochen, alles eingeschlossen, von Mk. 240,— ab. Prospekt.
Sanatorium Dr. Fuhrmann, Hiddessen bei Detmold.

Sommer-Erholung
(Teutoburger Wald)
In schönst., ruh. Lage, m. eig. Freib. u. Liegew. am Tann.-Walde, zu 4,— Mk. bei guter Verpflegung. E. Sobolewski, Stapelage, Landhaus Gut Berkenkamp, Fernsprecher 378 Lage in Lippe.

Teutoburger Wald
Landhaus Fülles, find. Sommerfrischl. u. Erholungsbed. frdl. Aufn. Gute u. reichl. Verpfl. Eig. Landw. Pens. 3,50—4 Mk. W. Fülles, Stapelage, Post Piwitsheide.

Teutoburger Wald
Privatpension Elisabeth
Nähe Wald, Externsteine und Hermanns-Denkmal, beste Verpfleg. pro Tag 3,75 Mark ohne Nebenkosten, Gute Küche.
Pension Haus Elisabeth, Fromhausen bei Detmold, Fromhausenweg.

Teutoburger Wald
Hotel zur „Felsenquelle"
bietet Touristen u. Sommerfrischl. rubig. Landaufenth., Zimm. m. Frühst. 2,50 M, Pension (mitt. 2 Fleischgänge) 4,— M. Frau E. Wittmann, Höste Kr. Tecklenbg.

Liebevollen Aufenthalt und wirkliche Erholung finden Sie im Wiehengebirge in Höhenluft und waldreicher Umgebung im Kurhotel, Luftkurort Schledehausen 13 bei Osnabr., u. Dependance Villa Quisisana, direkt am Walde. Neuzeitl. Anerk. gute, reichl. Küche. Freibad. Volllst. Pensionspreis einschl. all. bei 4 Mahlz. 4,75 M. Bitte verl. Sie Prosp. u. Bochumer Ref.

Bad Hüsede Kreis Wittlage
Herrl., ruh. Lage am Abhang d. Wiehengebirg., Bade- u. Trinkkuren. Bedeut. Heilerfolge geg. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Magen- u. Darmleiden, Blutarmut u. Frauenkrankheiten. Trinkkur frei. Mäß. Preise. Gute Küche. Keine Kurtaxe. Prosp. durch d. Badeverw.

Bad Driburg
Haus Zahn
Dringenbergerstraße 5a, Telephon 119. Ja Verpflegung, fließ. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, mäßige Preise. (SZ
— Sommerfrischler keine Kurtaxe. —

IBURG
Im Teutoburger Walde, Bez. Osnabrück
Luftkurort inmitten herrl. Wälder u. Berge.
Radiumhaltige Schwefelbäder
Prospekte durch den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein

Waldhotel „Felsenkeller" Telephon 25	dir. a. Walde, neuzeitl. eing. Fremdenzimm., m. fl. Wass. u. Zentralheiz. Haus i. Ranp. parkartiger Garten. Tennisplatz. Forellenteich
Hotel Stapenhorst Telephon 5	Pensionsh. f. Kurgäste, reis Kautl. u. Wochenendl. terrassentörm. Gart., komf. Zimm. m. fl. Wasser, Zentralheiz. Bad, Autogarag. Pensionspreis RM 5.- bis 5.50
Haus Erika	Tel. 134, best. empfohl. gute Küche, ermäßigter Preis
Haus Hubertusheim Telephon 96	Herrl. a. histor Schloß gelegwunderbar. Fernblick auf die Gebirgsk. d. T. W., schöner, staubfr. Garten m. Liegew. Ia Verpfl. Pensionspr. 5.— Mk.
Hotel Gersemann Iburg Telephon Nr. 7	Aeltestes u. vornehm. Haus am Platze. Groß. staubfr., best. Gart. u. Veranden. Preiswerte Weine, ff Küche. Pens. Forell. stets leb. vorr. Dipolin-Station, Garage

BAD PYRMONT
VERBILLIGTE PAUSCHALKUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND.
DAS KURHOTEL, ERSTKLASSIG, MIT ALLEM KOMFORT EINGERICHTET
HERZ • BLUT
FRAUEN •
RHEUMA •

RHEIN + SAUERLAND + WESTFALEN

Bad Salzhausen Solbad Oberhessen

Bewährte Heilquellen / Schöner alter Park

Preiswerte Pauschalkuren. **Auskunft: Hessische Badedirektion**



BAD MÜNSTER A. STEIN

NATÜRLICHES THERMAL-SOL-RADIUM-BAD

Ausgezeichnete Heilerfolge bei: Rheuma — Gicht — Ischias — Rachitis — Skrofulose — Frauenkrankheiten — Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch die Kurdirektion

Hotels: **Schmuck's Kurhaus / Hotel zum Schwan / Hotel Baum / Pension Klaube / Villa Quisisana u. a. m.**

Schloß Rheinfels — ein Erlebnis in St. Goar a. Rh.



Die größte Burg am Rhein
Die herrliche Loreley
Das schönste Wellenstrandbad
Erholung — Freude — Sport

Jede Auskunft und Vermittlung durch Verkehrsverein

Lieser / Mosel

10 Minuten von Bernkastel — Herrliche Lage — Strandbad — Liegewiesen.

Pension und Weinhaus Hartmann
(1. Haus am Platze)

dir. an der Mosel geleg., 20 Meter lange Moselterrasse, Liegestühle, modern u. vornehm einger. sonnige Zimmer, anerkannt erstkl. Küche. Pensionspr. RM. 4,50 bis 5,—. Keine Nebenkosten. Garage. Bootanlegestelle (SL

Im Fichtelgebirge

Kurhaus Podum b. Frankenstein a. M.

Asthma, Katarrhe Herz

Auskunft durch Kurverwaltung Bad Soden/Taunus
Verbilligte Pauschalkuren

Du siehst brillant aus! – Machs wie ich, sammle neue Kraft und erhole Dich im



MÜNSTEREIFEL

Auskunft erteilt das Verkehrsamt. Prospekte anfordern

Honnef a. Rh.

Haus „Mathilde"

Gute Verpfl., 4 Mahlz., garn. Frühstück, tägl. 4,50 RM., keine N., Speise-Glasveranda m. Blick in d. Rosen- u. Obstgart., Liegewiese. H. Remberg, Römerstr. 30.

Pension Barthel — Haus Rheineck
Bad Honnef am Rhein, Hüllenweg 1. Neuzeitl. einger. Priv.-Pension, fl. warm. u. kalt. Wasser, Bad, Heiz., Gart., ged. Terrasse, herrl. Rhein- u. Siebengebirgs-Blick, vorzügl. Küche, Pension mit garn. Frühstück 4,50 u. 5,— Mk. Nebenk. keine. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Boppard am Rhein

Fremdenpension „Zur Traube"
Neuzeitl., m. all. Bequeml. einger., fließ. Wasser usw., anerk. beste Verpfl., einheitl. fester Pens.-Preis 5,50 M. Fernruf 389.

In Wassenach am Laacher See

bietet Priv.-Pens. Adams (Haus Nr. 3), Handl. u. Landwirtsch., Ruhe- u. Erholungsf. angen. Aufenth. b. g. Verpfl. (4 Mahlz.), Preis 3,50 M. Juli/Aug. 4 M.

Pension Rosengarten

Allen Freunden u. Bekannten die Mitteilung, d. im „Rosengarten" die Rosen in voller Blüte stehen. Pension in bekannt. Güte 4,50 Mk. pro Tag und Person.
Heinz Rosendahl, Honnef a. Rh., Römerstraße 11.

Privat-Pension Alken an der Mosel

herrl. Lage, sonn., luft. Zim. m. Ausblick a. d. Mosel u. Umgegend. Erstklass. Verpflegung. (SA
Jos. Endres, Alken, Moselstraße 39.

Im herrl. Ahrtal

find. Sommerfrischl. u. Aufn. Gute bürg. Verpfleg., 5 reichl. Mahlz., Pensionspr. netto 4 M. 20 Min. von Bad Neuenahr.
Heinr. Scherhag, Beugen b. Neuenahr, Telephon 222.

Sommerfrische

im südl. Westerwald. Reine Wiesen- und Waldluft. Schwimmbad b. Hause. Gute Küche. Pensionspreis 4 RM. (SM
Bahnstation Limburg (Lahn).
Josef Scheiner, Mittelhofen, Kreis Westerburg (Post Elkhoff).

Land-Aufenthalt

im Wald gel., Nähe Fachinger-Brunnen u. Bad Ems, gute Pens., je Tag 4 Mk.
W. Aulmann, Neumühle, Langenscheid, Diez Land.

In Beizdorf

der Perle d. Siegtals

waldr. Gegend, erstkl. Verpfleg. findet man gute Pens. in besser. Privathaus z. Preise v. 3,50 u. 4 Mk. Gr. Strecke: Hagen-Siegen-Beydorf.
Frau A. Kaulmann, Beydorf (Sieg), Burgstraße 72a.

Im

Frühling und Sommer

nach



BAD DÜRKHEIM

Arsensolbad in der Rheinpfalz

heilt durch Trink- u. Badekuren Blutkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus. – Im Herbst: Traubenkuren. Pauschalkuren. / Prospekte durch Reisebüros u. Städt. Kurverwaltung Bad-Dürkheim

Parkhotel-Kurhaus Pension v. 6–10.-M.	**Hotelpension Senft** Pension v. 5.50-6.50 M.
Kurhotel Pension v. 5.50–8.-M.	**Hotel Terminus** Zimmer v. 2.50–3.- M.
Hotel Vierjahreszeiten Pension v. 5.- M. an	**Hotel Restaurant Römerkeller** Pension v. 5.- M. an

ZUM WOCHENENDE NACH MÜLHEIM/RUHR

Hier finden Sie herrliche Waldungen, ausgezeichnete Wanderwege, ideale Gelegenheit für Wassersport

SOLBAD RAFFELBERG
STADTHALLE MIT RUHRTERRASSE
RUHRBELEUCHTUNG
STADION-SCHWIMM-BADEANSTALT
WASSERRUTSCHBAHN

Ruhrtalplan und Wanderwegekarte kostenlos durch das Städt. Verkehrsamt u. den Verkehrs-Verein, Mülheim a. d. Ruhr

Fahrplanmäßige Personenschiffahrt auf der Ruhr in modernen Motorschiffen. Bestgepflegte Ruhrufer-Gaststätten u. Wochenendhotels

Luftkurort Hilchenbach

Kreis Siegen. Bahnstr. Kreuztal—Marburg. Bevorzugte u. geschützte Lage in waldreich. Bergen. Beliebter Kuraufenthalt. Licht-, Luft- u. Schwimmbad. Gute und preisw. Verpfl. Pens. 5—6 RM. Unterk. in Gasthöf., u. Privathäusern. Ausk. durch Verkehrsverein Hilchenbach, Fernr. Nr. 252.

Arolsen die Stadt im Walde

Herrlichste Sommerfrische als Pensionshaus empf. sich Hotel „Fürst Friedrich". Verlangen Sie Prospekte.

Arolsen „Die Stadt im Walde"

Bevorz. Luftkurort m. herrlich. Alleen u. mod. Schwimmbad. — Empfehlenswerter Aufenthalt f. Kurgäste: Gasth. z. Stadtkeller, Inh. Fr. Rock (Tel. 452), gutbürg. Haus, nächst d. fürstlich. Schloß, schöne Fremdenz., Bad u. Metzgerei im Hause. Pension M 4.50 (Juli/August M 5,—).

Gasthof Inthorn, Arolsen-Helsen.
Bevorz. Aufenthaltsptl. für Erholungsuch. Neuzeitl. einger. Haus, schöne Fremdenz., gutbürg. Küche, eig. Metzgerei. Pens. v. M 3,50 an. Keine Kurtaxe. 5 Min. vom Bahnhof Arolsen. W. Inthorn, Helsen (Waldeck), Telephon 363.

Luftkurort Kohlgrund in Waldeck

Arolsen Land

bietet angenehmen Aufenthalt in waldr., schön. Gegend. Gute Verpflea. (4 Mahlz.), Frdl. Schlaf- u. Aufenthaltsräume. 5½ Morg. gr. sonnenfett., in Terrassen angelegter Garten m. Spiel- u. Ruheplätzen. Liegestühle, Landwirtschaft, Pensionspreis ab. jegl. Zuschl. 3,50 M (August 4 M). Ausk. Prospekt mit Bild zu Diensten. Bahnst. Marsberg, Strecke Hagen-Kassel. Christliches Erholungsheim M. Dönges.

Traben-Trarbach a/Mosel

Hotel „Zu den alten Deutschen"

Angenehm. Aufenthaltsort f. Erholungsuchende. Saal für 300 Personen, Bundeskegelbahn. Pensionspreis 4,50 RM.

Sommergäste

finden angen. Aufenthalt in waldreich. Gegend bei (SM
Karl Schulte, Meinerzhagen (Sauerland), Feldstr. 14. Pensionspr. 3,50 Mk. je Tag.

— Erholung —
im Luftkurort am herrl. Wiehengebirge. Je Tag (4 Mahlz.) 4 RM. Zimmer mit 2 Betten. (SR
Wilh. Hoffmann, Rehlstedt (Westf.).

Landaufenthalt

mit u. ohne Verpfl. Privat, Sauerland.
H. W. Lüfebrink, Wilkenberg, -ft Valbert i. W.

Besucht Rüthen

die ruh. Sommerfrische im anmutigen oberen Möhnetal. Strecke Soest-Brilon. Histor., freundliche Bergstadt. Herrliche Fernblicke, würzige Höhenluft, 380 m. 6000 Morg. wildreich. Hochwald, 100 km gezeichn. Waldwege mit zahlreich. Ruhebänken. Gute u. preiswerte Unterkunft von 3.50 bis 4.- RM. Ausk. mit Führer u. Pensionsverz. d. Verkehrsausschuß (Rathaus)

Erholung im Sauerland

Sommerfrischler

find. frdl. Aufn. in g. rub. Haus, 2 sch. durchg. sonn. Zimm. Waldr. Geg., pzonr. Luft. G. u. reichl. Verpfleg. (auch mit Kind. angen.) Pensionspreis 3,50 Mk.
Th. Bongers Brilon W., Scharfenberger Straße 6.

Sauerland Luftkurort und Sommerfrische

frdl. Aufn. bei bester Verpfl., in mod. Landh., direkt am Walde, fließ. Wasser, Bad, Freibad. Preis 3,50 M, keine Nebenkosten. Prospekte auf Wunsch. (2B
Privatpension Karl Wiemer, Warstein.

Berghausen, Schmallenberg-Land Privatpens. Bergfrieden i. Bob.

bietet Erholungsuch. ang. Aufenth. bei la Verpfl. bei 4 Mahlz. Rub. Lage, waldr. Geg. Liegew., Liegest. usw. Pr. 3,50 Mk. Hauptsaison 4,— Mark. Ruf Schmallenberg 279. (2B

Im romantischen Hönnetal

m. hoh. Felf., d. schönst. Teil d. Sauerl., find. Sommergäste in neuem, rub. Hause beste Verpflea. (4 M tägl.), Waldr. Gebirgsgeg., Rähe Torpetalp., Bad i. H., Radio, Veranda, Liegew. Haus Frohne, Beckum, Post Neuenrade-Land, Bahnstat. Sanssouci, Str. Fröndenberg-Neuenrade.

Sol- u. Thermalbad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna u. Unna-Königsborn. Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. **Beste Heilerfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterkunft und Bäder — Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Auf einem Gute finden Sommergäste gute, familiäre Aufnahme. Sehr waldr., schöne Gead., rub. Lage, frdl. Zimmer, best Verpflegung, Preis 3,75 Mk. Freie Wagenfahrten. Max Große Holz, Lüdinghausen (Ermen), Ruf 158.

Luftkurort und Strandbad
Wenholthausen (Sauerland)
Gasthof Kaufmann, Telephon Eslohe 14. Pensionspr. 3,50 M an. Prosp. a. Wunsch.

Herrlich! — Herrlich! — Herrlich!
ist es im Paradies des Sauerlandes

Nordenau

650—750 Mtr., Hochsauerland, bei allerb. Verpfl. mit Nachmittags-Kaffee im Gasthof und Pension Rös zu 4,50 u. 5,— Mk. Ab 1. 7. 20% mehr. Prospekt Wochenend billigst. Fernruf 60, Amt Oberkirchen.

Sommergäste u. Erholungsbedürftige
find. d. b. Aufn. im Gasthof „Zum Deutschen Haus" in Mandeln, Dillkreis. Pensionspr. 3,50 M. Mandeln ist 15 Min. v. der Bahnstation Steinbrücken entf.

Sommerfrische

i. Diemeltal, waldr. Geg., i. Einf.-Haus. Volle Verpfl. 3 bis 3,50 M. Anfr. an M. Schur, Scherfede

Landaufenthalt
in d. Nähe d. Ebertalsperre. Gute Verpflea. 4 Mahlz. Viel Milch. Wiese mit Liegestühlen. Preis 3,75 RM., August 4,— RM. Keine Nebenkost. Privatpens. Köhler II, Sachsenhausen, Wald. T. 73

Bad Sassendorf

heilt Rheuma, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. — Starke Sol- u. natürl. Kohlensäurebäder, Inhalatorien neuesten Systems. Neue Kurhaus mit erstklassig eingericht. Logierzimmern und Badegesellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt: Badeverwaltung Bad Sassendorf 3, Kreis Soest in Westfalen, Fernruf Soest Nr. 29.

Starke Thermal - Natürkohlensäure - Solbäder
35° für Herz-, Nerven-, Rheuma-, Frauenleiden, Lähmungen. Ruhige Lage. Pauschalkuren. Pensionspreis 4,- bis 6,- RM.

Bad Waldliesborn

Badeschrift frei durch d. Direktion

Sommerfrische Wengern-Ruhr

Ausgedehnte Waldungen, rauch- u. staubfreie Luft. Lohnende u. bequeme Ausflüge. Gute, reichl. Verpflegung (Tagespr. 4,— RM.) Keine Nebenkosten.
Frau Else Witthaus

Priv.-Pens. biet. in sonn. u. staubfr. geleg. Hause ang. Aufenth. Eig. Landw. u. Fuhrwerk. Ver.-Bad. u. Radio. Gute und reichl. Verpfl. Pens.-Preis 3,50 M., Aug. 4 M.
Winterkohle-Teipel, Niederdeibden bei Grevenbrück.

Angen. Sommer-Aufenthalt auf dem Lande im schön. Münsterland. Privatpens., waldreiche Geg., schöne Zimm., gute bürg. Küche. Tagespreis 3,50 Mark.
Frau Jul. Schwartenbeck, Schöppingen, Bez. Münster, Telepb. Nr. 48.

Wollen Sie verreisen?

wenden Sie sich vertrauensvoll an den

Verkehrsverein Bochum, Rathausplatz 8
(im Gebäude des „Bochumer Anzeiger")
Sammelnummer 621 41.

Auf gemeinnütziger Grundlage arbeitend werden Sie in allen Reiseangelegenheiten **kostenlos** beraten und erhalten außerdem: Fahrkarten I.-III. Klasse nach allen Richtungen, **ohne Aufschlag.** Sonntagsrückfahrkarten, Fahrscheinhefte mit 60tägiger Gültigkeit (beliebige Fahrtunterbrechung), Bettkarten für In- und Ausland — Passagen nach allen Häfen der Welt — Geldwechsel

+ NORD- UND OSTSEE +

Preise der Wirtschaftslage entsprechend herabgesetzt
Keine besonderen Gebühren für kalte Seebäder

NORDSEEBAD WANGEROOGE

DAS RUHIGE FAMILIEN-BAD

Verbindungen über Bremerhaven-Wilhelmshaven und Carolinensiel · Fordern Sie Prospekt Nr. 9



Nordseebad Insel Juist

Das vornehme Familienbad der Nordsee

17 km langer, sehr breiter, reiner feinsandiger Naturstrand, ohne Bühnen und Banten, der innerhalb von 1—3 Minuten von allen Häusern erreichbar ist. **Mäßige Pensionspreise, Kurkarteninhaber:** Kalte Seebäder kostenlos; warme Seebäder Erwachsene 1,- RM., Kinder 50 Rpf. — **Neuerbaute** große, moderne **Lesehalle** mit Schreibnische, Rauchzimmer und Zentralheizung. **Unterhaltungen:** Reitsport, Tennissport, Tennisturniere, Konzert, Reunions und Kinderfeste. Frequenz 12 000. Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros (1b215

Besucht die Ostseebäder auf RÜGEN

Deutschlands schönster Insel

BINZ • SELLIN • GÖHREN • SASSNITZ • BAABE • THIESSOW
LOHME • BREEGE • PUTBUS PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNGEN.
SCHÖNSTE SEEFAHRT ÜBER STETTIN MIT SCHIFFEN DER BRÆUNLICH-LINIE STETTIN

Luftkurort VAREL i.O.

zwischen Wald und Meer

Liegt unmittelbar an ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern (8000 Morgen) und in nächster Nähe des Meeres. Erfolgreiche Moorbäder und mit Seewasser bereitete Seeschlickbäder gegen Rheuma, Gicht usw. Billigste Pensionspreise. Keine Kurtaxe. Prospekt u. weiteres Material durch: **Verkehrsausschuß Luftkurort Varel i. O.**

Pension Haus Fernblick

Rethwisch, Bad Nienhagen a. Ostsee (Mecklenburg). Vor- u. Nachsaison 4 Mk., Hauptsaison 5 Mk. Verpflegung reichl. Personalunkost. u. Beleucht. d. Zimmer wird kein Aufschlag erhoben.
Kurt Hechler.

Erholung an der Nordsee

pro Tag u. Person 3,65 RM. inkl. Kurtaxe. Kind. ermäß. Preise. Ab 1. 7. bis 26. 8. 4 RM. Gute Badegelegenh. Liegerasen für Sonnenbäd. b. Hause. Kur- und Pensionshaus Schmidt, Neßmersiel, an der Nordsee.

Auch das gesprochene Wort überzeugt besser, wenn es die Kundschaft vorher im Anzeigenteil des B. A. gelesen hat.

Deutsches Nordseebad Büsum

Bahnstation i. Holst. Grüner Strand. Wattenlaufen, Badeplätze für See-, Sonnen- u. Luftbäder. Warmbad. Sport. Kurmusik. **Pensionspreis von 4,50 RM. an.** Auskunft und Führer umsonst durch die Badeverwaltung Fernruf 213

Ostseebad Burg Insel Fehmarn

Einziger Südstrand
Führer durch die Badeverwaltung

Ostseebad

Heiligenhafen

in Holstein.
Pension ab RM. 4,—
Führer durch die Badeverwaltung.

Nordseebad Norddeich

Pensionspreise 3–6 M. Anmeldung bei G. Schroeder, Norddeich 46

Ostseebad Eckernförde

das Bad der schönen Nordmark
Strandleben · Herrliches Baden
Wald · Auskunft: Städt. Badeverwaltung

Nordseebad Dangast i.O.

Das älteste gefahrlose Bad m. vorzügl. Heilwirk. 2 km langer Sandstrand. Keine Kurtaxe. Prosp.: Fremdenverkehrsverein

Berg-Dievenow

Sonnen-Bäder · Luft- · Moor- · Sole- · See · Ost-

Ostseejahr!

Timmendorfer Strand

Die Perle der Lübecker Bucht

Preisabbau bis 20%

Prospekte durch die Kur- oder Badeverwaltung und Reisebüros

Ostseebad Kellenhusen

Pension zur Hoffnung

altbek. vorn. Familienpens., beste Verpfl., sol. Preise, Tel. 32, Autogar. B. Ewers.

Borkum Nordsee-Hotel

direkt am Strande. Führendes Haus Borkums. Volle Pension von M 6,— an. Hotelprosp. in d. Geschst. d. Z. zu haben.

Ostsee-Bad — Grömitz

Das Familienbad der Sonnenseite.

Prospekte durch die Badeverwaltung, sämtl. Verkehrsbüros und Auskunftstelle d. Blattes. Dampfer ab Travemünde oder Bäder-Bahn: Lübeck-Neustadt

Goldene Ruh am Meer dir. a. Hauptbadestrd. Mäßige Preise. Beste Verpflegung in 4 Mahlzeiten. Besitz.: T. Jess

Seeblick dir. am Strand. Neuzeitl. Haus. Beste Verpflegung (4 Mahlzeit.) Tel. Cismar 75. Bes.: T. Bendfeldt

Haus Tannenburg alle Vorzüge vereint, günst. Lage a. off. See, beste Verpfl. b. zeitgem. Preis. Tel. Cismar 9. Prosp. W. Büttner

Hotel Seeburg dir. an der See, schönste Lage von Grömitz, vorzügl. Verpfl., sol. Preise. Tel. Cismar 65. E. Stahl

Strand-Hotel vorzügliche Verpflegung, Baden vom Haus aus. Mäß. Preise. Tel. Cismar 29. Prosp. Th. Stahl

Schöne Aussicht Glanzpunkt v. Grömitz. Pens. Vor- u. Nachs. M. 4,50 an. Hochs. M. 6,-. Auto-Garage. Tel. Cismar 61. Ad. Petersen

Hotel Villa am Meer modernstes Haus Ford. Sie Hausprosp. T. Cismar 119 Ad. Reise

Kurhaus Strandperle unvergleichl. Lage, vorzügliche Verpfleg., volle Pens. Vor- u. Nachs. v. M 4.50 an. Hochs. M 6.— Prospekt Tel. Cismar 97. Frau Kapt. Stahl

Böse Zeit? – Nordseebad Wilhelmshaven nicht teurer als zu Hause

Keine Kurtaxe • Sandstrand, Grünstrand, Wattlaufen • Sehr wichtig: Schlick gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden usw. • Werbeschrift durch Badeverwaltung

• DAS MILDE • KARLSBAD

•VERBILLIGTE PAUSCHALKUREN•

BAD-BERTRICH

Staatl. Kurhotel, I. Haus, inmitten der Kuranlagen, Telephon 42, Wasserversand

HEILT MAGEN-DARM-LEBER UND GALLENLEIDEN GICHT RHEUMA U. FRAUENKRANKHEITEN

•DAS GANZE JAHR GEÖFFNET•

Stadttheater Bochum

Samstag, 13. Juni, 20 bis 22.45 Uhr. Außer Vormiete u. Volksbühne, Serie 2:

Im weißen Rößl

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg.

Sonntag, 14. Juni, 20 bis gegen 22.15 Uhr. Außer Vormiete:

Schneider Wibbel

Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.

Montag, 15. Juni, 20 bis 22.15 Uhr. Bühnenvolksbund, Serie A:

Schneider Wibbel

Dienstag, 16. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr. In neuer Inszenierung und Ausstatt.! D. 31:

Kabale und Liebe

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Mittwoch, 17. Juni, 20 bis geg. 23 Uhr: Abschiedsvorstellung Wilhelm Trieloff-Käthe Teuwen. A. 31:

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerst., 18. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr. Außer Vormiete und Bühnenvolksbund, Serien B und C:

Kabale und Liebe

Freitag, 19. Juni, 15.45 bis 19.15 Uhr. 2. Schülerzyklus, 2. Veranstaltung:

Tannhäuser

Handlung in 3 Akt. von Rich. Wagner. 20.15 bis gegen 22.30 Uhr. Außer Vormiete:

Abschiedsvorstellung

des Tanzmeisters und der scheidenden Mitglieder.

Ballettabend

Solo-, Duo- und Gruppentänze.

Samstag, 20. Juni, 19.30 bis 23 Uhr. C. 31:

Die Fledermaus

Operette von Joh. Strauß in der Bearbeitung von Max Reinhardt.

Sonntag, 21. Juni, 20 bis 23.15 Uhr. Außer Vormiete:

Der Hauptmann von Köpenick

Montag, 22. Juni: **Geschlossen**

Die gute Tassa-Kaffee im Cafe Boulevard Hellweg 1 und Kortumstraße 45 (LD5



Qualitäts-Sportwagen Sitzliegewagen Promenadenwagen nur bei **A. Reichenberg** LR4

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Morgen, Sonntag, den 14. Juni 1931, abends 8 Uhr, im Schützenhof:

Vormiete 12. (letzte) Veranstaltung:

Chor- und Orchesterkonzert

Ludwig van Beethoven

9. Symphonie mit Schlußchor

über Schillers Ode „An die Freude".

Vorher: Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan".

Mitwirkende: Johanna Maria Uhl (Sopran) — Margarete Patt (Alt) — Josef Witt (Tenor) — Ewald Kaldeweier (Baß) — Das Städt. Orchester — Der Städt. Musikverein.

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Eintrittspreise 1.— bis 4.— RM. Karten sind an der Konzertkasse, im Stadttheater, an Werktagen von 10 bis 2 Uhr vormittags, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr vormittags sowie in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstr. 105, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Kaufhaus Gebr. Alsberg, Kortumstr., zu haben. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68651. **Die Abendkasse im Konzertlokal ist ab 7 Uhr geöffnet.**

PARKHAUS STADTPARK

SONNTAG, DEN 14. JUNI, 4 UHR

TANZ-TEE

LEITUNG:

H. WAWROWSKI

LEHRER FÜR GESELLSCHAFTSTANZ

LP30

Gartenrestaurant Phillipp, Hunscheidtsfeld

Inh. Hubert Kampmann, Bochum, Wasserstraße.

Zu dem am Sonnabend, dem 13. Juni 1931, abends 7½ Uhr stattfindenden

Garten-Konzert

mit ausgewähltem Programm lade ich freundlichst ein. Gute Küche. Ia gepflegte Biere u. aufmerksame Bedienung. 22 Personen starkes Streichorchester.

Eintritt 30 Pfg.

Um geneigten Besuch bittet **Hubert Kampmann.**

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert am Samstag, dem 20. Juni, statt. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Sonderfahrten im Autobus d. Boch.-Gels. Straßenbahnges. zum

KURHAUS BERGLUST

im Luftkurort Vormholz b. Herbede-Ruhr

Ruf Witten 3279 ● Inhaber: F. Rump

Jeden Mittwoch und Samstag 14.45 und 19.10 Uhr u. jeden Sonntag um 10, 13, 15.30 Uhr. verkehrt ab Rathausplatz Bochum. Haltestelle Christuskirche, ein Autobus zum **Kurhaus Berglust,** in den herrlichen Ruhrbergen, zwischen Witten und Blankenstein gelegen, mit besonderer Preisermäßigung. Abendfahrten Samstags und Sonntags 19.10 Uhr ab Rathausplatz, Haltestelle Christuskirche und 19.15 Uhr ab Bochum Hbf. — Fahrpreis für einf. Fahrt 0,75 RM. Rückfahrten alle 2 Stunden. Auf teleph. Anruf Abholung von Bochum im Personenwagen für 6 Personen RM. 6,00

Auskunft: Verkehrsverein Bochum, Tel. 62141 u. Sporthaus Koch, Kronenstraße 5, Tel. 63218

Täglich

Künstler-Konzert

Sonntags: **Früh-Konzert**

Erstklassige Speisen und Getränke

Mittagessen ab RM. 1,00

Kurpension täglich RM. 4.50 / Wochenende 7.00 RM. einschl. Bedienung

---

Stadtmeisterschaften 1931

Für die vom **Stadtverband für Leibesübungen Groß-Bochum** in der Zeit vom 13. Juni bis 25. Juli 1931 veranstalteten Stadtmeisterschaften für Leibesübungen sind folgende Termine festgesetzt:

13. Juni 1931, 17.30 Uhr: Handball-Endspiel, Städt. Sportplatz an der Krümmede.

28. Juni 1931, 9 Uhr: Geräte-Meisterschaften, (Tauzieh. und Stemmen). Polizei-Unterkunft Castroper Str.

4. Juli 1931, 19 Uhr: Mannschafts-Geräte-Meisterschaft, Restaurant Sigger, Kohlenstraße.

5. Juli 1931: Leichtathletische Wettkämpfe, Stadion Castroper Straße. **14.30 Uhr: Vorkämpfe, 16 Uhr: Endkämpfe.**

25. Juli 1931, 19 Uhr: Endkämpfe der Box-Meisterseh. Schützenhof. (a5376

Restaur. „Zur Waldesruh"

Inh. C. Weitkämper

Tel. 61629 / Bochum, Waldring 23 / Nähe Ehren-Denkmal

Täglich Unterhaltungsmusik

Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten. **Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.**

LW9

Der gute u. preiswerte **Wein**

Die gemütlichen **Weinstuben**

sind die beste Empfehlung für

Das Sanct-Hubertus- **Weinhaus**

Bochum, Diekampstraße 1 LV4

Gaststätte Schilling

Wiemelhauser Straße 22

Spezial-Ausschank nur Schlegel-Gold

½ Liter .... 37 Pf.

Auswärtige Biere führe ich nicht

Hordeler Saalbau

Sonntag, 14. Juni, ab 5 Uhr, im großen Saale (LD36

Tanz

nach neuer eigener Musikübertrg.

In den Restaurationsräumen **Unterhaltungs-Konzert der Hauskapelle**

Empfehle ferner meinen schattigen Garten mit mechanischer Musik.

Solide Preise.

In sämtlichen Räumen Eintritt frei

SKALA

Operettentheater, Rottstr. 29

Anfang 8.15 Uhr.

Letzte Aufführungen!

Heinz Kleint

in dem sensationellem Lachschlager:

Kräftiger Junge angekommen!

ZILLERTAL

TONHALLE

Heute großer

Stimmungs-Abend mit Tanz

BANG BOYS spielen!

Waldbühne

Wattenscheid-Höntrop

Schönstes Naturtheater im Industriebezirk. In 5 Minuten vom Bahnhof Höntrop zu erreichen.

Drei Stunden Lachen in freier Natur

Sonntag, 16 Uhr, der große Erfolg

Die Annaliese

Lustspiel in 5 Akten von Hersch

Kasse ab 2 Uhr Eintritt 70 Pf.

LW37

Konzerthaus Neuruf

Herner Straße 53

HEUTE, SAMSTAG

Tanz

MORGEN, SONNTAG

Konzert

Kaffee-Restaurant Wieschemann

Inh.: Karl Graf B.-Harpen

Jeden Sonntag: Konzert mit Tanz

Haltestelle der Straßenbahnlinie B.

Restaur. „Zum Sportsheim"

Peter Müller, Klosterstraße 39.

Jeden Samstag und Sonntag

Konzert und Tanz

Neue Tanzkapelle! Eintritt frei! Verstärktes Orchester

Restaurant Wilh. Neuhaus

Alleestraße 61

Sonntags

Konzert u. Tanz

Eintritt frei! Eintritt frei!

Auf zur Insel!

Restaurant E. Moritz, Altenbochum, Auf der Prinz 21

Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Kapelle Wicherek.

Café-Rest. Otto Oelmann

Bochum-Linden / Hattinger Str. 805

Jeden Sonntag ab 5 Uhr

Konzert und Tanz

der beliebten Konzert- und Tanzkapelle Leo Lehnen vom Parkhaus Bochum

Gutgepflegte Biere, Liköre, Kaffee und Kuchen

Restaurant Schäfer

Renoviert

Ringstraße 15, Ruf 68283

Jeden Sonntag **Unterhaltungsmusik** der verstärkten Hauskapelle bei allen Bierpreisen

---

„Zum Wiesental"

Drusenberg- und Wasserstraße Ecke.

Nachmittags 4 Uhr:

Tanzmusik

durch den neuen großen Lautsprecher. Eintritt frei!

Rasenmäher

Grasscheren, Wasserschläuche, Schlauchwagen und sämtl. Gartengeräte kauf. Sie gut und billig bei **Gebr. Rumberg, Boch.** Luisenstraße 12, Tel. 63546/47. Spezialgesch. in Bau- u. Möbelbeschlägen.

Restaurant „Zur Waldesruh"

Besitzer: H. Borgböhmer, Weitmar Telephon 2386 Amt Hattingen

Straßenb.-Haltestelle L. 2. Blankensteiner Str. Schöner, schatt. Weg durch das Weitmarer Holz

Angenehme und behagliche Ausflugsstätte.

Herrliche Aussicht auf das bergische Land und das Ruhrtal — Großer Garten mit Terrasse und Veranda. Saal — Gesellschaftszimmer — ff. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und Kuchen. — Schlegel-Bier — Weine erster Firmen — Schieß- und Tontaubenstand.

Unterhaltungs-Musik.

Restaurant Gustav Klüner

Gahlenschestraße 56

Sonntag, den 14. Juni

großer spanischer **Preistanz** (gratis)

Alte Bierpreise! a5656

Auf nach Wattenscheid

Jeden Sonntag spielen u. singen die

4 BROADWAYS-BOBBIES im Restaurant **Hugo Feldhordt**

Straßenbahn-Linie 1 ● Haltestelle Zeche Zentrum

Auf nach Harpen

Wirtschaft Stang z. Rosenberg

Jeden Sonntag

Tanz

Anfang 5 Uhr, la Parkettboden, Eintritt frei!

Restaurant G. Keller

Wattenscheid-Eppendorf. Straßenbahnhaltestelle Linie 4.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr: Tanz.

Ia Jazz-Kapelle

Angenehmer Familienaufenthalt. Schattiger Garten. Guter Kaffee mit Bauernstuten. Gut gepflegte Getränke.

Restaurant H. Gottschalk

Wattenscheid, Westenfelder Straße 95.

Morgen, Sonntag, 5 Uhr:

Treffpunkt der Bochumer bei

moderner Tanzmusik

der beliebten Bochumer Kapelle Heldt. Ueberraschungen für Herren.

Restaurant Julius Withake

Neumarkt

Altbier

Ab heute die bekannte gute **Erdbeer-Bowle**

Sehr gut erhaltene **Marken-Fahrräder** spottbillig, Anzahlung 10,- Mk. Fahrradgeschäft Röl, Roltstraße 39

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, moderne

Laden-Einrichtungen

für Lebensmittelgeschäfte gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Maßangabe unter T. R. 27975 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Limousine od. Cabriolet

Baujahr nicht vor 28, von schnell entschl. Käufer geg. bar zu kauf. ges. Angeb. m. gen. Kilometerzahl, Mod. u. äuß. Kassapreis u. E. 754 an die Ann.-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf.

Bäckerei eventl. ohne Laden, zu mieten gesucht. Ang. u. L. H. 27929 an die Gesch. d. Ztg.

Haus mit Laden oder Milchgeschäft zu kaufen gesucht. Ang. u. D. D. 27964 an die Gesch. d. Ztg.

Besseres Haus in gut. Lage, mögl. mit Garten, zu kauf. ges. Ang. u. H. A. 7892 an die Gesch.

Wohnhaus zu kaufen gesucht. Ang. u. A. S. 27899 an die Gesch. d. Ztg.

Getragene Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend **Brand, Brückstr. 21** — Tel. 61303.

Zu kaufen ges. einen gebrauchten **Benzinmotor** von 200 bis 500 ccm. Preisang. mit Fabrikmarke u. Pferde unt. F. D. 27897 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Gut erh., weißer **Herd** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. H. 27852 an die Gesch.

Heller — **Salonteppich** — zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Größe unt. K. M. 27862 an die Gesch.

Kaufe gut erhalten. **Lieferwagen** 1½—2 T., geg. Kasse. **Bernhard Weihe,** Wasserstraße 259.

Kleiner **Geldschrank** zu kaufen gesucht. **H. Faerber sen.,** Blücherstraße 44.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe und Möbel. **Jäckel,** Tel. 62526, Gr. Beckstraße 8.

Gut erhaltener — **Puppenwagen** — zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter V. H. 27994 an die Gesch. d. Ztg.

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhalt. **Autodecken** Größe 880×120 oder 935×135 zu kaufen gesucht. Angeb. an **B. Tiemann,** Herner Straße 12.

Restaurant „Europafahrt zu Ford am Rhein"

LR25

frei für alle Kraftfahrzeuge

Abfahrt: Sonntag, den 14. Juni, vorm. 6.30—7 Uhr vom Grundstück der autor. Fordhändler

Rullich & Bettray G. m. b. H. Bochum

Wittener Straße 110 Ruf 690 51

Restaurant „Zur Linde"

Besitzer: Wilh. Kuhlmann

Witten-Ruhr, Bahnhofstraße 1

Das schönste und beliebteste Ausflugslokal im Ruhrtal. Herrlichste Aussicht mit Blick auf den neuen Harkortstausee. Angenehme Gesellschaftsräume, Saal, Garten und Terrassen. Logierzimmer mit fl. Wasser (Wochenend). Klubs, Vereinen und Gesellschaften steht moderner Omnibus gegen Bahntarif auf Anruf zur Verfügung. Von Wetter auf schönem Spaziergang in 20 Min. zu erreichen. H. Vorberg, Ruf 2535 Wetter

---

Witten

Parkhaus Hohenstein

Das Paradies des Ruhrtals

Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen. **600 Morgen Park,** unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, große Säle und Gesellschaftszimmer. LP4

Mittwochs u. Sonntags: Erstkl. Konzerte!

20 Minuten vom Bahnhof Witten - West. Ruf 1003

Evang. Gemeindehaus Hattingen/Ruhr

bietet angenehmen Aufenthalt bei Ausflügen nach Hattingen und Umgebung. Gesellschaftszimmer, groß. u. klein. Saal, Ia Getränke und gute bürgerliche Küche. Spez.-Ausschank: **Dortm. Aktien-Biere.**

Dechenhöhle

(Sommer und Winter täglich geöffnet), des Sauerlandes unterirdisches Zauberreich. Bahnwirtschaft mit anerkannt guter Küche vorhanden. Sonderräume für Gesellschaft., Vereine u. Schulen. Prospekte durch den Bahnhofswirt L. J. Schellhoff.

Wirtschaftsübernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Restaurant **Sportzentrale, Hellweg 3**

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Biere und Weine sowie Speisen meine werten Gäste zufrieden zu stellen. Um Zuspruch bittet

L. Schempershofe ● Telephon 694 30

Guter bürgerl. Mittagtisch Mk. 1,—. Kleine Bierpreise. Sonntags in den oberen Räumen **KONZERT**

Zurückgesetzte **Klappwagen** billig zu verkaufen. **M. Tolziner,** Boch., NSG.-Str. 9.

Auch die alte Kundschaft will immer umworben sein, sonst geht sie zur Konkurrenz. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger.

Zurückgesetzte **Klappwagen und Promenadenwagen** bill. zu verk. (LZ7 **Herm. Ließau,** Grabenstraße 37.

Kinderwag. 60 RM., neu 135 RM., Marke „Naether", **Kinderbett** 35 RM., Herrenz.-Leucht., 5flam., 30 RM., zu verkauf. Küppersstr. 43, 1. E., r. aeg. Hebamml.-Anst.

Kinder-Sitz-Liege-Wagen Sportwagen sehr billig abzugeb. bei wöchentl. Abzahlung von **2,— RM.** Rosenthal, Brückstr. 18.

Unterricht

Dela Dierichs

Klavierunterricht

Dipl.-Musiklehrerin Mitgl. d. R. D. T. M.

Auguste-Viktoria-Allee 2 / Fernr. 67109

Gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt

Anneliese Overhoff

Diplom-Klavierlehrerin

Alleestraße 44 / Telephon 63227

Unterricht in Engl., Frz., Dtsch., Rechn. Klav. usw. ert. Fr. Schüttler, Ob.-u. Musiklehr., Hubertusstr. Nr. 10, pt. (27083

Mathematik Vorb. für Abit., Masch.-Bausch. usw. ert. St. 2,-. Meld. u. St. 27496 a. d. G.

Oll-Reife Hbst. 1932 Mon. 25 ℳ Meld. unter Ch. 27495

Sprachunterricht in Englisch, Französisch und Italienisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit mehrjähr. Auslandsaufenthalt. Anfrag. unt. B. M. 23456 beförd. die Geschft. d. Ztg.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** Stunde 3 Mk. ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter T. Z. 1045 an die Geschft.

Cello-Unterricht ges. Ang. u. N. N. 99588 a. d. Geschft.

Lernt Autofahren in der behördl. konz. priv., 1909 gegr. **Fahrschule Kuhnert** Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel. **Wittener Straße 111** Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Fahrschule Baur

Herner Straße 23.

Gewissenhafte Ausbildung aller Klassen. Erstklassiges Lehrmaterial.



Tattersall/Westfalenstall

Herner Straße 36 Ruf 65730

LERNT REITEN!!

Die Zeit der Ausritte beginnt!

REIT-UNTERRICHT

für Anfänger und Fortgeschrittene, für Damen Herren Kinder

Hinaus in die Natur

Unsere westfälische Heimat

Ein westfälisches Hexendorf / Von Wilh. Wüstenfeld

Im finsteren Mittelalter, besonders in und nach der Zeit des 30jährigen Krieges fand der Hexenglaube fruchtbarsten Boden, auf dem er üppig gedeihen konnte. Mancher Ort hat durch den Hexenglauben bis heute noch währende Berühmtheit gefunden. So die Hexentanzplätze im Harz. Aber auch verschiedene westfälische Ortschaften sind ganz besonders von Hexen heimgesucht worden. Dazu zählt vor allem die Stadt Witten an der Ruhr, die eine solch traurige Berühmtheit für sich in Anspruch nehmen kann. Von den Sagen, die es überhaupt in Witten gibt, bezieht sich der weitaus größte Teil auf die abergläubische Hexenzeit. Aus dieser Tatsache kann man schließen, daß der Hexenwahn früherer Zeit in dieser genannten Stadt den allertiefsten Eindruck hinterlassen hat, wogegen alle anderen Ereignisse weit in den Hintergrund treten und verblassen.

Besondere Erscheinungen und Begebenheiten in der Geschichte sind gewöhnlich dem Volksgedächtnis in besonderer Weise eingeprägt und von ihm überliefert. Sie sind durchpulst von dem warmen Leben unserer Vorfahren. Wie feine Goldadern im Gestein, so ziehen sich zarte Fäden geschichtlicher Wahrheit durch die überlieferte Phantasie in der sagenhaften Erzählung.

Aus dieser Tatsache läßt sich schließen, welch starken Eindruck dieser tolle Aberglaube mit seinen fürchterlichen Begleiterscheinungen auch auf die ehemaligen Bewohner des ehemaligen Dorfes Witten gemacht hat. Nach einem Bericht des westfälischen Geschichtsschreibers von Steinen hat der Richter Uebelgünn, der um 1650 in Witten tätig war, die besten Rechtsgelehrten zu seiner Beratung herangezogen. Im Jahre 1647, also noch während des 30jährigen Krieges, wurden allein 18 Menschen verurteilt.

Nachfolgend die typischsten Sagen, die heute noch unter den eingesessenen Leuten lebendig sind:

„Der letzte Hexenmeister"

In Witten haben seit Karls des Großen Zeit viele Hexen gespukt. So lebte hierselbst ein Bauer mit Namen Bottermann, der des Hexens kundig war. Er beherte ein Pferd auf dem Hofe des Hauses Witten, so daß es bald darauf krepierte. Er ließ einen Wagen mit einem Stückfaß Wein durch sieben schwarze Katzen den Steeler Berg hinaufziehen. Als er verklagt wurde, unterzog man ihn im Hexenkolk an der Bredtschen Schlacht einer Wasserprobe. Der Teufel hatte ihm seine Hilfe versprochen. Aber er hielt den Bauern zum Narren und spielte ihm einen Streich. Statt einer Eisenstange, wie er dem Hexenmeister versprochen hatte, legte er ihm eine Nadel auf den Rücken. So kam es, daß der Bauer bald wieder an die Oberfläche des Wassers kam und die Probe deshalb nicht bestand.

(Bottermann wurde jahrelang im Kerker des Hauses Witten gefangen gehalten, öfter der Tortur unterworfen und zuletzt verbrannt. Das war die letzte Hexenverbrennung in der Grafschaft Mark. Schriftleitung.)

Der Freier

Die Schwester des Bauern Bottermann hatte einen Freier, von dem sie nichts wissen wollte. Diesem nahte sich der Teufel in Gestalt eines buhlerischen Weibes und versprach ihm, ihn die Kunst des Hexens zu lehren, damit er Bottermanns Vieh beheren könne. Als Dank verlangte die Buhlerin mit dem Freier nächtliche Gelage zu begehen.

Hexenplätze

In Witten liegt an der Straße nach Annen ein Hexenring, auf dem man viele Hexen verbrannt habe. Die Stelle ist heute noch kenntlich, denn dort gedeiht weder Baum noch Strauch, keine Blume ziert den Anger und das Gras verkümmert und bleibt klein. Ebenso zeigen sich auf den umliegenden Feldern kreisrunde Flecken, die auch beim Pflügen nicht verschwinden, sondern immer wieder sichtbar werden. In diesen Kreisen sind wieder Flecken. In den Kreisen tanzten vor Zeiten die Hexen und auf dem Flecken saß der Spielmann, der zum Tanze spielte. Das sind Hexentanzplätze bei dem Dorfe Witten.

Die Hexe

Bei einem Wittener Bauer war ein Knecht im Dienst, dessen Frau in den Verdacht der Zauberei geriet. Das Gerücht kam ihrem Manne, dem Knecht zu Ohren. Anfänglich schenkte er den Leuten keinen Glauben. Da aber das Gerede immer lauter wurde, beschloß er, der Sache auf den Grund zu gehen. Eines Tages sagte er zu seiner Frau, er ginge nach Soest und käme in acht Tagen wieder. In Wirklichkeit führte ihn sein Weg nur bis Annen, wo er bis zum Abend verweilte. In der Dunkelheit eilte er zurück nach Witten und schlich sich an das erleuchtete Fenster seiner Wohnung. Schrecken entfärbte sein Gesicht. Was er sah, war Teufelsspuk. Seine Frau hatte den herabhängenden Zipfel eines Tischtuches in der Hand und strich in gleichmäßiger Weise an ihm herab, wie wenn man eine Kuh melkt. Dabei murmelte sie fortwährend den Namen eines Nachbarn. Nun wußte der Knecht, daß sein Weib eine Zauberin war. Er ging am nächsten Morgen zum Gericht und klagte sie an. Nach einiger Zeit wurde die Hexe für ihre Freveltat gebührend bestraft.

Was man vor 600 Jahren aß

Ein mittelalterlicher Küchenzettel.

Anno Domini 1303 . . . ist der ehrwürdige Herr Brun, Bischof . . . in unserer neuen Kirche (in Weißenfels) gewesen und hat sie eingeweiht. Und die Vorsteher auf dem Rathaus haben ihn zwei Tage lang bewirtet, und es ist ihm das folgende zu essen gegeben worden:

Am ersten Tag . . . war das erste Gericht:

Eine Eiersuppe mit Saffran, Pfefferkörnern und Honig darin. Ein Hirsengemüse. Schaffleisch mit Zwiebeln. Ein gebratenes Huhn mit Zwetschgen.

Das zweite Gericht:

Stockfisch mit Oel und Rosinen, Bleye in Oel gebacken. Gesottener Aal mit Pfeffer. Geröfteter Bückling mit Senf.

Das dritte Gericht:

Speisefische sauer gesotten . . . Kleine Vögel in Schmalz gebraten mit Rettich. Eine Schweinskeule mit Gurken . . .

Am zweiten Tag hat man ihm zu essen gegeben:

Das erste Gericht:

Gelbes Schweinefleisch. Ein Eierkuchen mit Honig und Weinbeeren. Gebratene Heringe.

Das zweite Gericht:

Kleine Fische mit Rosinen. Kalte Bleye gebraten, die am vorigen Tage übriggeblieben sind. Eine gebratene Gans mit roten Rüben.

Das dritte Gericht:

Gesalzener Hecht mit Petersilie. Ein Salat mit Eiern. Ein Gallert mit Mandeln besetzt.

Und hiermit ist Seine Gnaden gar wohl zufrieden gewesen."

Düt und Dat in Baukumsken Platt

(Nich nohdrücken.)

Nigge Stückskes ut Harpen

Van Fritzken ut'm Prattort

Guodd Schuß!

Im Harpener Schützenverein was en Groutmul met Namen Dirk. Dä konn alles ümmer am besten. Ouk scheiten konn hä biätter as alle annern, wenigstens met de Mule. Blouß tou Hus bie siene Olle hadde hä nix tou seggen. Owwer niämen siene groute Schnute hadde hä ouk guodde Sieten. Hä was en fröndlicken Käkl un doh jedem en Gefallen, wo hä konn. Unnen an de Wieschermüelle hadde hä en guodden Bekannten sitten. Dä was ouk belastet met som Wiew, dat ne ganze Perücke op de Tiähne hadde. Doför soll Dirk es en jungen Hahn un en Korw vull Eier metniähmen un in Baukum op'm Markt verkoupen. Dat woll hä ouk wuoll gähne dauhn, denn hä gong faker nob'm Markt. Hä packere also de Brocken in un gong tou Faute. Van de Strotenbahn woll hä nu äinmol nix wiätten, denn hä mochde ouk dat olle Uemstiegen nich lieden. Im Restaurant toum „Ollen Jäfel" sat hä Hacke op, üm sick för de widdere Wannerung tou stärken. Hä stallde den Korw buten hen un gong an de Thäike. Däm Hahn duerde de Opentholt tou lange. Hä kräig met de Eier rüm und sochte en Utgang ut sienem Gefängnis. Gerade, as Dirk rutekam, hadde dat Dier siene Frieheit errungen un floug ganz fidel in den äersten Boum van Hegenbiärgs Garen. Dirk lockere den Hahn in allen Tonarten, ower dä konn de fröndlicke Sproke nich verstohn un bläiw ruhig sitten. Do nahm Dirk äin Ei nom annern un schmäit ümmer in den Boum, büs de Korw liäg was. Ower de Hahn kam nich runner. Schließlick dachde Dirk: Wenn eck käinen Hahn un käin Ei mä wierseih, dann lot dat doch gohn, wie't well! Un he gong wier rinne. Do wor hä begeistert empfangen: „De Schützenverein kann doch stolt op die sien. So'n Scheiten, ouhne tou driäppen, dat es en Kunststücke. Guodd Schuß, Dirk!"

Bolle hadde Dirk an de Thäike genaug geschuotten un trock met sienem liägen Korw wier noh Hus. Unnerwiägens gong iähm dat sou komisch dör sienen Dätskopp: De Hahn es futt! De Eier sünd futt! Dat Geld es futt! Wat sall wuoll miene Olle blouß seggen? Dä freig ouk gliek: „Wo es dat Geld för den Hahn un de Eier?" un sä was wahne fuchtig. Hä sagg nix. Hä dachde blouß: Blos mie op'n Kopp! un kroup int Berre.

Ower am annern Morgen kam dat Wiew met'm Utklöpper, un do kräig hä se afgefäipet, äerst för den Hahn un dann för de Eier. Dirk rappelde sick op un sagg: „Nu sie es ganz stille, wenn de Brocken ouk alle toum Düwel gegohn sünd! Eck hew so'n schöinen Droum gehatt: Eck sin im Schützenverein befördert toum Vizeschützen för blinne Schüätte un toum Vertruggensgefreiten för Marktsennungen. Dat kannst du die nich leisten. Wenn eck nu nich im Schützenverein wör, dann wör eck nu en arm Dier. Ower nu sin eck äerster Nohkampfdirekter worn för Eiergranaten un flügge Hähne. Do kannst de die en Stiäwel drop inbillu. Niämm die blouß inachte, dat eck met die käinen Nohkampf anfange. Süs büst du dat arme Dier. Jetzt wär eck blouß noch angesprouocken: „Guodd Hahn un Ei, Här Direkter!" (Sä dachde: Du büst en netten Direkter, du Osse!) Un die Fleitmann was grout Priesscheiten. Do hew eck wier fien geschuotten. De äerste Schüätt gong rächts in de Wand, de twedde knapp an de Gedenktofel van de Germanen vörbie in de linke Wand, un de drüdde gong ratsch de Glasdür int Hindenburgzimmer. Eck kräig natürlick den besten Pries, un domet sünd alle Kosten gedecked. Un wenn eck ouk dän verflirten Hahn met all de Eier nich gedruoppen hewwe, dann hal eck doch im nächsten Johr op'm Harpener Schützenfest met de Flintenkuoggel den Küönnigsvuoggel runner. Dat kannst de mie glöüwen!

Un sin eck Küönnig, dann wätt dat schöin!
Dann sall Harpen drei Dage käin Water mä seihn.
Use leiwet Harpen sall nigge erstohn
Un dann ouk ne nigge Tied opgohn.
Nob'm Küönnig stäiht mie all ganz de Sinn,
Doch du wäst nich Schützenküönnigin!"

So'n Bengel.

Ne Lährin sagg tou so'm ungetrockenen Jungen: „Ach möchte bloß mal acht Tage deine Mutter sein." — „Sou? Do well eck gähne mol met mienem Vader küren."

Dä Stroose

Dä kleine Hans, so'n Bäusewicht,
ant riäknen, schriewen dach hä nicht,
aß hä mol wier am schmäuken waß,
do wo verdorben ähm dürn Spaß.
Et kam sien Lehrer üm de Eck —
o hä, dat gaff nen grouten Schreck,
schnell in de Tasch' stierkt hä se rin,
doch ha hä do noch Fürpinn drin.
Sien Lehrer ha all wat gerouken,
Dat Hänschen bierwen all de Knouken.
do gafft nen Knall — o Schreck, de Huorse —
et brannt de ganze Fürrinndouse!
Un dä Lehrer froug ähm dann,
wie sowat blous passeren kann:
van riewen un Wärme, loug Hans geschwind,
hät sik dä Fürpinn sewes entzünd'.
„Bewihsen mouß du mie es dann,
ek schaff die schon de Wärme ran,"
un öwwert Knei, bis schlapp sien Arm,
den Aechtersten schloug hä äm warm.

W. K. G.

Der Jugendfreund

Das Eidechschen

Ein Erlebnis von Walter Schweter.

So dunkel wie heute, trotz des hellen Junitages, der mich zum Vaterhaus Peter Roseggers geführt hatte, war es schon in dem alten Waldbauernhause, als noch der kleine Peter das Ofenkückerl gewesen ist. So klein waren die Fenster, die kaum den schmächtigsten Buben



aus der Stube ins Freie lassen konnten, und so niedrig die rauchgeschwärzte Decke. Ich mußte daher meine Aufzeichnungen aus der schönen Waldheimat des Dichters draußen zu Papier bringen, draußen in den Bergwiesen vor dem braungebälkten Hause, das ich so gut schon kannte, ehe ich zu ihm kam, durch das Blatt, das mir Peter Rosegger mit seinem lieben Bildnis nicht lange vor seinem Scheiden gesandt hatte.

Und hier, wo der Brunnen gerade noch so rauschte und in den morschen Baumtrog sprudelte wie einst, und der Wind noch durch die hohen Fichten und Lärchen ging, und die Matten über den Waldtälern mit ihren alten Bauernhöfen wie sonst hinübersahen, war es dann zu hell und zu schön zu langem Schreiben. Und so ist nicht viel daraus geworden und das Beste vom Schauen im Herzen geblieben.

Ich ward ja auch so viel unterbrochen, denn dicht vor mir, hinter dem zerfallenen Holzzaun, trat plötzlich ein Reh aus dem Walde auf den steilen, zum Fresenbach abfallenden Wiesenhang. Es äste so ruhig und arglos, als gäbe es keinen Jäger mehr, und in den alten bemoosten Holunderbüschen am Hause kicherten die Meisen.

Und dann sah ich auf dem nur wenige Schritte von mir entfernten Baumstumpf ein Eidechschen sitzen und mich anschauen, als wollte es fragen: „Ja, gehörst denn du da her?"

„Ja, guck nur, Eidechschen," sagte ich laut zu dem Tierchen, „so wie euer kleiner Peter bin auch ich im Walde aufgewachsen und habe Zwiesprache gehalten mit Reh und Eichhörnchen und Eidechschen und war zuweilen auch ein Hirtenbub und Bauernknecht und durch die Bücher des dann groß gewordenen Peter hier beinahe so daheim wie er. — Und jetzt ist mir, wenn auch die Berge hier höher sind, als bei uns an der Lahn, gar nicht, als wäre ich in der Fremde, sondern säße vor unserem Waldhaus im nassauischen Bergland. Da ziehen sich auch die Wälder stundenweit hin, und die Kühe weiden auf den schiefen Wiesen, und die Wolken ziehen über die fast unübersehbaren Baumwipfel, über die zerstreuten Bauernhöfe und versteckten Walddörfer. Und die Gewitter lassen den Boden dröhnen und reißen den Eichen die Fetzen vom Leib. Da rauscht dich auch am Abend der Wald in den Schlaf, und die Waldvögel wecken dich in der Frühe. Und kein Laut aus der lärmenden Ebene dringt zu dir herauf."

Mein liebes Eidechschen war unruhig geworden und sah mich jetzt an, als könne es das nicht so recht glauben. Auf einmal zuckte es zusammen und schlängelte sich schnell hinab ins Gras.

„Da, jetzt habe ich mit meinem dummen Geschwätz das Tierchen vergrämt", dachte ich und schwieg und suchte es, unbeweglich sitzen bleibend, mit den Augen. Doch plötzlich, o liebliches Wunder, saß es dicht bei mir, und wie ich die Hand ausstreckte und das feine Köpfchen des Tieres leicht berührte und leise sagte: „Das ist aber lieb von dir, daß du zu mir kommst", da kletterte es flink und ohne Scheu in meine Hand und kuschelte sich hinein. Ruhig blieb es drinnen liegen, so als tue ihm nach den langen, kalten Vorfrühlingstagen die Wärme wohl. Wir waren ja immer noch im Juni und in einer Bergeshöhe von tausend Metern. Ich hielt still wie der alte Baumstumpf, damit es sich nicht fürchten sollte.

Wie konnte ich da gut weiterschreiben! Zudem war es so still um mich, als sei ich in weltenferner Einsamkeit, und ich war doch nur eine halbe Stunde von Alpl entfernt, wo die Waldschule Roseggers steht mit ihrem lieben Kinderlärm und die Bauernhöfe und die Sägemühle liegen, aus denen nun so viele Gasthäuser geworden sind.

Dort im Wiesenhang stand noch immer das Reh, und die Meisen kicherten noch in den alten Zweigen des Holunders, und mein Eidechschen lag noch immer in meiner warmen Hand.

Die Stille der Waldeinsamkeit umspann mich wie ein Zaubernetz der Märchenfrau. Bei einer leisen Bewegung war mir das Eidechschen in den Aermel geschlüpft, und dann saß es in meiner Achselhöhle und schaute aus dem dunklen Aermelloch wie ein verzauberter Lindwurm aus der Felsenhöhle. Da nahm ich es in die Hand und trug es wieder auf seinem Baumstumpf, und im Nu war es verschwunden.

Allerlei Fragen und Antworten

Wo wächst der meiste Tabak?

Die größte Tabakernte bringen die Vereinigten Staaten mit 600 Millionen Kilo, während die Gesamtproduktion der Welt nur etwas mehr als das Doppelte beträgt. In Rußland werden jährlich etwa 170 Millionen Kilo Tabak gebaut. Die Ver. Staaten nehmen auch beim Tabakverbrauch die erste Stelle ein, denn jeder Einwohner verbraucht durchschnittlich im Jahre 4,4 Kilo, meist in Zigarettenform. Die Holländer bringen es nur auf 3,2 Kilo, Belgien auf 3,1 Kilo.

Wo steht die größte Kerze der Welt?

Eine der größten Kerzen der Welt befindet sich in einer italienischen Kirche, wo sie zur Erinnerung an den Sänger Caruso aufgestellt wurde; sie hat das hübsche Gewicht von einer Tonne und wird nur bei bestimmten Gelegenheiten angezündet.

Wie vermehrt sich das Gewicht eines neugeborenen Kindes?

Das Gewicht eines gesunden Neugeborenen hat sich nach fünf Monaten verdoppelt, nach einem Jahre verdreifacht.

Wie hoch ist die Goldgewinnung der Welt?

Die Goldproduktion der Welt ist im Laufe der Jahrhunderte stark angewachsen. Von 1413 bis 1600 betrug sie 740 000 Kilo, von 1601 bis 1700 920 000 Kilo, im 18. Jahrhundert dann 1 900 000 Kilo, im 19. 11 659 000 Kilo und in den ersten 27 Jahren unseres Jahrhunderts schon 16 200 000 Kilo. Es wird angenommen, daß etwa 25 Millionen Kilo von diesem Golde noch heute vorhanden sind; davon sind etwa 18 Millionen Kilo Goldmünzen oder Barren, während die übrigen Goldmengen zu Schmucksachen verarbeitet wurden.

Wieviel Fernsprechanschlüsse gibt es?

In der ganzen Welt gibt es 34 400 000 Telephonanschlüsse, davon kommen auf Nordamerika 21 706 000 Anschlüsse.

Gibt es Menschen mit grünen Haaren?

Menschen mit grünen Haaren findet man in Chile, bei den großen Kupfergruben. Dort wird das Roherz in Hochöfen geröstet, und die Dämpfe dieses Verfahrens führen ziemlich rasch die seltsame Farbänderung herbei. Im übrigen bleibt das Haar unbeschädigt.

Onkel Max an seine kleinen Freunde

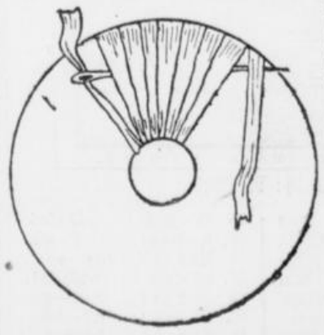
H. St. Lieber Junge, Du mußt uns schon Deinen Namen nennen, wenn Du uns etwas zum Abdruck einsendest. Aber bitte nicht abschreiben und nicht nachzeichnen. Es soll alles „selbst gemacht" sein.

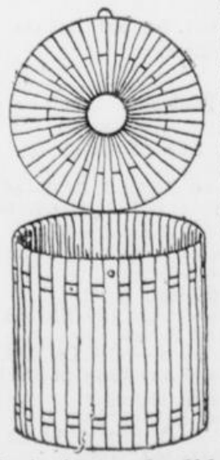
Lieschen T. Du hast durchaus recht. Auch die kleinen Mädchen sollen in der Jugendecke nicht vergessen werden. Nun, so schicke doch auch einmal was Hübsches ein. Wollen mal sehen, was sich machen läßt.

Etwas für unsere Mädchen

Ein Knäuelbecher

Heute will ich euch zeigen, wie ihr eurer Mutter zum Geburtstag einen schönen Knäuelbecher machen könnt. Ihr laßt euch zwei kreisrunde Scheiben aus mittelstarker Pappe von 9 cm Durchmesser schneiden. In die Mitte von jeder Scheibe macht ihr ein kreisrundes Loch von 2 cm Durchmesser. Nun umwickelt ihr den einen der so entstandenen Kreisringe mit naturfarbigem Bast, wie ihn der Gärtner zum Anbinden von Blumen gebraucht. Um die Enden zu befestigen, fädelt ihr sie in eine Stopfnadel und steckt unter mehreren Bastfäden durch, zieht fest an, und schneidet die Enden sauber ab. Ebenso versteckt ihr die Anfänge der Bastfäden. Bei dem zweiten Kreisringe, der den Boden vorstellen soll, müßt ihr zum Schluß noch das kleine Loch in der Mitte zustopfen. Deshalb spannt ihr zunächst in Spinnenform quer über das Loch Fäden und stopft es dann vom Rande aus wie einen Strumpf zu. Nun schneidet ihr euch einen etwa 30 cm langen und 6½ cm breiten Pappstreifen, dessen Enden ihr so übereinander heftet, daß ihr einen Zylinder bekommt. Ihr müßt dabei aufpassen, daß euer Boden genau in die Oeffnung des Zylinders paßt. 1 mm müßt ihr aber zugeben. Dann umwickelt ihr den Zylinder mit Bast. Nun könnt ihr daran gehen und die einzelnen Teile verzieren. Ihr könnt dazu buntes Garn nehmen. Schön sieht es auch aus, wenn ihr Stepplitze nehmt, wie man sie vor ein paar Jahren zum Durchsteppen von Mänteln und Kleidern verwandte. Es ist ein etwa 2 mm breites Seidenband und kostet nur wenige Pfennige. Ihr fädelt es in eine Stopfnadel und näht um den Zylinder herum, als wenn ihr Strümpfe stopft, immer abwechselnd einen Bastfaden auf und einen Bastfaden unter die Nadel. Dabei könnt ihr euch nun die verschiedensten Muster ausdenken, z. B. oben 2 mal um den Rand und unten 2 mal um den Rand, wie die Abbildung Figur 1 zeigt, oder 3 mal um die Mitte, oder wie ihr wollt. Zum Schluß wird noch der Boden mit Bast an den Zylinder genäht. Den Deckel heftet ihr an zwei Stellen am oberen Rande fest. Als Verschluß dienen zwei Bänder in der Farbe der Stepplitze, die ihr am Deckel und am oberen Rande des Zylinders befestigt, oder ihr könnt auch an den Deckel eine Trense und an den oberen Rand des Zylinders einen Zierknopf nähen. Wenn ihr alles etwas kleiner macht und unten in das Körbchen ein Nadelkissen legt, hat Mutter einen schönen kleinen Nähkasten. Das kleine Loch im Deckel dient dann zum Aufbewahren des Fingerhutes.





L. M.

Aus der Werkstatt der Spaßmacher

Das geräuschvolle Kochrezept



„Schmeckt dir etwa der Kuchen nicht? Den habe ich nach einem Rezept gebacken, das ich im Rundfunk gehört habe!"

„So?! — Dann hast du aber die Nebengeräusche mitgebacken!"

Die Empfehlung

„Ist der Moselwein auch was wert, Herr Pichler?"

„Ich kann Ihnen sagen! Ein Tröpfchen, und das Wasser läuft Ihnen im Munde zusammen!"

Beim Arzt

„Herr Doktor, sagen Sie mir, bitte, ohne viel Umschweife auf gut Deutsch, was mir eigentlich fehlt." — „Das ist schnell gesagt: Sie saufen zu viel und arbeiten zu wenig!" — „Jetzt sagen Sie es mir, bitte, noch auf Lateinisch, damit ich es meiner Frau sagen kann."

Praktischer Wink

Buchhalter Roth sagt zu Buchhalter Grün:

„Du hattest doch auch einmal Tintenflecke am Rock, was hast du dagegen gemacht?"

Grün: „Salzsäure."

Einige Tage später sagt Roth zu Grün:

„Ergüsi nochmals, was hast du damals gegen die Tintenflecke gemacht?"

Grün: „Salzsäure."

Sagt Roth: „Ich habe auch Salzsäure genommen, aber jetzt ist mein Rock ganz zerfressen und kaputt."

„Meiner auch", sagt Grün.

Im Lande der Prohibition

„Was Besonderes vorgefallen?" fragte der Polizeioffizier den vom Patrouillengang heimkehrenden Konstabler.

„Yes, Sir."

„Und was?"

„Während der ganzen zwei Stunden habe ich keinen einzigen Betrunkenen getroffen!" meldet der Konstabler.

Der gebildete Kolporteur

„Die Abnahme der zweiten Hälfte des Konversationslexikons verweigern Sie? Ihr eigener Schaden, mein Herr — nichts ist schlimmer als Halbbildung!"

Der Altersunterschied

„Weshalb haben Sie denn Ihre Verlobung aufgehoben, Herr Pinkert?"

„Ach, wissen Sie, der Altersunterschied war mir zu groß."

„Nun, so viel älter als Ihre Braut können Sie doch nicht sein."

„Von mir ist ja gar nicht die Rede; ich meine den Unterschied zwischen den Angaben meiner Braut und ihrem Geburtsschein."

Gerichtsszene

Sie sollen dem Gegner einen Faustschlag ins Gesicht gegeben haben. Was haben Sie dazu zu bemerken?" — „Ich bin kurzsichtig und habe ihm nur zuwinken wollen."

Staat

Die junge Frau kommt tief enttäuscht, ja geradezu wütend aus dem Vortrag im „Frauenverein".

„Denke dir nur," klagt sie ihrem Mann, „kein einziges modernes Kleid, kein neuer Hut, keine schicke Wäsche, nichts von alledem wurde gezeigt!"

„Aber, liebe Frau, das war doch schließlich nicht die Hauptsache" . . .

„Selbstverständlich war das die Hauptsache," fährt die Frau auf. „Der Vortrag hieß doch: Die Frau im neuen Staat!"

Der Spiegel

Der Flieger ist verheiratet. Um Pussy eine Freude zu machen, nimmt er sie auf einer Alpenrundfahrt mit.

In der französischen Schweiz läßt Pussy aus Versehen ihren runden Taschenspiegel fallen. Aufgeregt vor Schreck neigt sie sich aus dem Fenster.

„Schau, Liebling," schreit Pussy auf einmal auf, „schau nur! Da unten liegt er ja, mein Spiegel!"

Der Flieger sieht nach, lacht auf, dann schreibt er einen Zettel und reicht ihn Pussy: „Irrtum, Schatz — — Genfer See!"

Unterschiede

Die Bierbar ist eine Bar mit Bierausschank.
Das Barbier ist das Bierbar-Bier.
Der Barbier dagegen ist von Sevilla.

Sonderbar



„Seit einigen Wochen, Herr Doktor, kann ich keinen Schlaf mehr finden!"

„So, seit wann ist denn das?"

„Seitdem ich mein Bett verkauft habe."

Umfassend

Chef: „Ich finde es ungehörig, Schulze, als Angestellter eines Beerdigungsinstitutes fortwährend lustige Melodien zu pfeifen — noch dazu bei so einem miesen Geschäft!"

Mißverstanden

„Bei Ihnen muß man sich immer in acht nehmen, daß man nicht auf eine Wanze tritt!"

„Gott, seien Sie doch nicht so weechherzig, Fräulein!"

Gut gebrüllt



„Papa, was ist Höflichkeit?"

„Höflichkeit . . . mein Kind . . . das ist, wenn man die Leute nicht wissen läßt, was man denkt."

Die Erlaubnis

Eine Beamtin reicht bei ihrer vorgesetzten Behörde ein Gesuch um Heiratserlaubnis ein. Das Gesuch kommt zurück mit dem Vermerk: „Heirat bis auf Widerruf gestattet."

Stichelei

„Hast du gesehen, das junge Mädchen, das soeben vorüberging, hat mich angelächelt."

„Das wundert mich gar nicht; als ich dich das erstemal sah, bin ich bald geplatzt vor Lachen!"

Der Onkel aus Amerika

„Weißt du, lieber Neffe, das paßt sich aber wirklich nicht: kaum steige ich aus dem Zuge und schon versuchst du, mich anzupumpen."

„Bitte um Entschuldigung, lieber Onkel, du mußt bedenken, daß der Zug zwanzig Minuten Verspätung hatte."

Kennzeichen der Liebe

Dame (zu einer anderen): „Ob der junge Mann und das Mädchen auf der Nebenbank wohl Liebesleute sind?" — „Sicher, denn sie hört ihm geduldig zu, wenn er von Flugzeug und Maschinen spricht und er zeigt das größte Interesse, wenn sie ihm ihre Toiletten beschreibt."

Der Retter in der Not

Pantoffelheld (zum Hundezüchter): „Ich möchte einen Hund haben, der sehr lebhaft und ungebärdig ist, der seine Schnauze in alles steckt, das Sofa zerkratzt und jeden anbellt." — „Weshalb denn solch ein störisches Tier?" — „Weil dann meine Frau immer zu mir sagen wird: Geh' mal mit dem abscheulichen Köter ein paar Stunden spazieren. Auf diese Weise erlange ich auch mal die Freiheit."

Der Held

„Haben Sie auf Ihrer Afrikareise auch Löwen gesehen?"

„Gewiß, als ich eines Tages auf die Jagd gehen wollte, begegnete mir ein Löwe. Ich bin sofort umgekehrt."

„Hatten Sie Angst?"

„Keine Spur! Bin nur etwas abergläubisch. Sie wissen ja, wenn einem eine Katze über den Weg läuft, hat man kein Glück!"

Die Inventur

Also dem Verkäufer standen die vorgelegten Handschuhe schon bis zum obersten Westenknopf, und noch immer hatte Frau Kornitz nicht das Passende gefunden.

Da nahte der Rayonchef:

„Verzeihung, wünscht die Dame ein Paar Handschuhe zu kaufen?"

„Ja natürlich; was haben Sie denn gedacht?"

„Ich dachte, Sie wollten Inventur aufnehmen."

Der gute Vater

„Hänschen, wo steckt denn der Papa schon wieder?" — „Papa ist meine Schulaufgabe ausrechnen gegangen." — „Welche Schulaufgabe?" — „Na, das Rechnen für morgen . . . Wieviel Glas Bier bekommt man für 3,60 Mark, wenn das Glas 30 Pfennig kostet?"

Die gehässigen Nachbarn



„Na, wie gefällt Euch Eure neue Wohnung?"

„Soweit ganz gut, wenn nur nicht neben uns ein junges Ehepaar wohnen würde, daß sich den ganzen Tag lang streitet."

„Ja, es ist schrecklich, so etwas mitanzuhören."

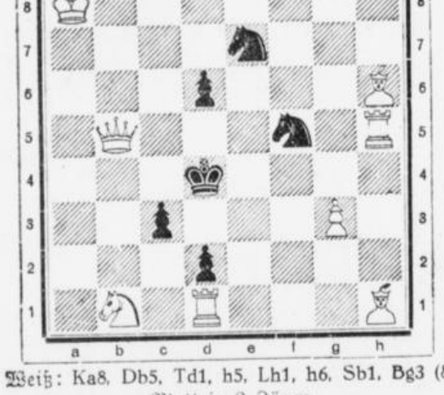
„Entsetzlich! Und das schlimmste ist, daß sie englisch sprechen, so daß man kein Wort verstehen kann."

Schach-Ecke

Problem Nr. 26

von **M. Segers** (Wiener Sch.-Ztg. 1931)

Schwarz: Kd4, Se7, f5, Bc3, d2, d6 (6)



Weiß: Ka8, Db5, Td1, h5, Lh1, h6, Sb1, Bg3 (8)

Matt in 2 Zügen.

*

Lösungen der Probleme

Nr. 21. Vierzüger von J. Halumbirek:
Weiß: Kd2, Th8, La8, Sg7, Bb3, b4, d6, e5, f4.
Schwarz: Kd4, Lc8.
1. La8—h1! Lc8—h3, 2. Th8—c8, Lh3×c8, 3. e5—e6.
Auf 1. d7? hat Schwarz die Parade Lb7! 2. d8D, Ke4!

Nr. 22. Dreizüger von J. Halumbirek:
Weiß: Kc1, Lc7; Schwarz: Ka1, Sf6, Ba2, c3, c4, c5.
White to play. 1. Lc7—g3!

Nr. 23 Endspiel von Gandolfi N. U.
Weiß! Kh2, Ld7, Bc6, e3, Schwarz: Kg6, Lc7, Bb3, d6.
Weiß zieht und hält Remis.
1. Ld7—e6, d7—d5+. 2. Kh2—h3, b3—b2, 3. Le6×d5, b2—b1D, 4. Ld5—e4+! Db1×e4 und Weiß ist patt!

Nr. 24. Vierzüger von E. Brunner:
Weiß: Kh2, Da5, Se8, Bg2, g3, h4.
Schwarz: Kg4, Tf8, La6, h8, Sb8, c1, Bc7, f5, h5, h7.
1. Da5—d5, La6—e2, 2. Se8—f6+, Tf8×f6,
3. Dd5—e5; 2 . . . . Lh8×f6, 3. Dd5—d2.

Um die Deutsche Meisterschaft

Aus dem Turnier in Swinemünde

Nr. 29. Rellstab—Bogoljubow

1.	d2—d4	d7—d5
2.	e2—e3	Sg8—f6
3.	Lf1—d3	Sb8—c6
4.	Sg1—f3	. . .

Wenn Weiß dem starken Bauernvorstoß e7—e5 entgegenarbeiten will, müßte er hier f2—f4 spielen.

4.	. . .	Lc8—g4
5.	c2—c4	e7—e5
6.	c4×d5	Dd8×d5
7.	d4×e5	Sc6×d5
8.	Ld3—e2	Dd5×d1+
9.	Ke1×d1	. . .

Der Läufer kann nicht wiedernehmen, da Se5—d3+ usw. folgt. Schwarz hat einen sichtbaren Eröffnungsvorteil erlangt, den man in der Hand Bogoljubows unwillkürlich als zum Gewinn ausreichend ansieht.

9.	. . . .	0—0—0+
10.	Kd1—e1	Se5—d3+
11.	Le2×d3	Td8×d3
12.	Ke1—e2!	Td2—d7

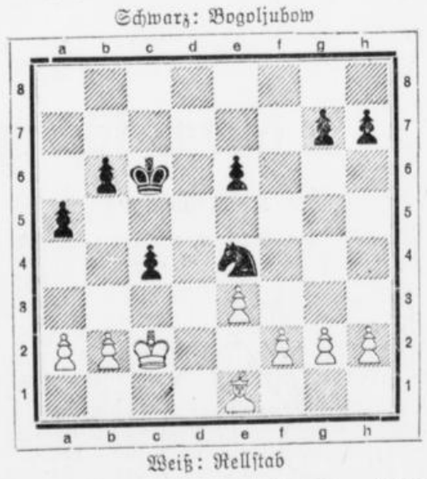
Der schwarze Vorteil verflüchtigt sich überraschend schnell. Noch steht Weiß etwas schlechter, aber der wilde Ansturm des Schwarzen ist gebrochen.

13.	Sb1—c3	Lf8—b4
14.	Lc1—d2	Lg4—e6
15.	Th1—c1	Th8—d8

Darauf steht dem Weißen ein vorzügliches Entlastungsmanöver zur Verfügung.

16.	Sc3—e4!	Sf6×e4
17.	Ld2×b4	b7—b6
18.	Sf3—d4	a7—a5
19.	Lb4—e1	c7—c5
20.	Sd4×e6	t7×e6
21.	Tc1—d1	Kc8—b7
22.	Td1×d7+	Td8×d7
23.	Ta1—d1	Td7×d1
24.	Ke2×d1	c5—c4
25.	Kc1—c2	Kc7—c6

Schwarz: Bogoljubow



Weiß: Rellstab

Die Stellung ist nun ziemlich ausgeglichen. Weiß wird versuchen, seine Bauernmehrheit auf dem Königsflügel auszunutzen. Schwarz ist am Damenflügel bereits agressiv vorgegangen. Ein Gewinn für eine Partei ist jedoch nicht zu ersehen. Wenn Bogoljubow noch verliert, so ist das seiner leichtfertigen Spielbehandlung zuzuschreiben.

26.	f2—f3	Se4—d6
27.	g2—g4	Sd6—f7
28.	Le1—c3	Sf7—g5

Einfach und gut war g7—g6.

29.	f3—f4	Sg5—f3
30.	h2—h3	g7—g6
31.	e3—e4	g6—g5
32.	f4—f5	a5—a4
33.	Lc3—g7	Kc6—d7
34.	Kc2—c3	b6—b5
35.	f5×e6+	Kd7×e6
36.	Kc3—b4	Sf3—d2
37.	Kb4×b5	a4—a3
38.	b2×a3	Sd2×e4
39.	Kb5×c4	Se4—g3
40.	a3—a4	h7—h5
41.	Kc4—b5	h5×g4
42.	h3×g4	Ke6—d7
43.	Kb5—b6	Kd7—c8
44.	Lg7—e5	. . . .

Käme der schwarze König nach a8, so wäre das Spiel remis. Schwarz würde den Springer in diesem Falle gegen den Bauern g4 opfern. Die beiden Randbauern mit dem schwarzfeldigen Läufer gewinnen nicht.

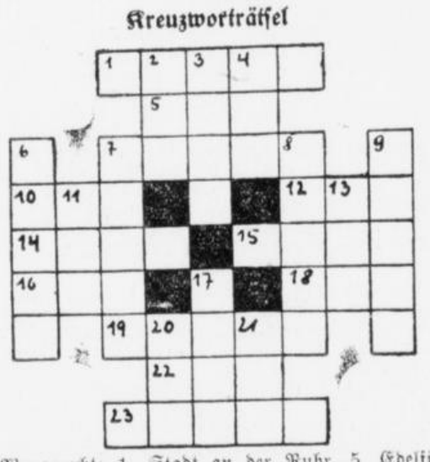
44.	. . . .	Sg3—f1
45.	a4—a5	Sf1—e3
46.	Kb6—c6	Se3—c4
47.	Le4—c7	. . .

Schwarz gab auf. Eine lebhafte und interessante Partie.

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Spiel-Brett

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Stadt an der Ruhr, 5. Edelfisch, 7. Stadt in Oberitalien, 10. Papageienart, 12. japanischer Staatsmann, 14. wohlriechende Blume, 15. warmer Frühlingswind, 16. Badeort an der Lahn, 18. türkischer Ehrentitel, 19. Baum, 22. Nachtvogel, 23. aneinandergereihte Metallglieder.

Senkrecht: 2. weibliches Schwein, 3. Totenschrein, 4. Hoherpriester, 6. mohamedanisches Frauengemach, 7. Trinkgefäß, 8. Frauengestalt aus der griechischen Sage, 9. tierisches Produkt, 11. Stadt in Italien, 13. Getränk, 17. Zahl, 20. französischer Schriftsteller, 21. Kopfbedeckung.

*

Zitatenrätsel

Aus jedem der nachstehenden Sätze soll ein Wort genommen werden, so daß bei richtiger Auswahl der Wörter, ein Zitat von Schiller entsteht:

1. So leb den wohl, du stilles Haus.
2. Sollen dich die Dohlen nicht umschrein, mußt nicht Knopf auf den Kirchturm sein.
3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.
4. Zurück, du rettest den Freund nicht mehr.
5. Mußt gleich zum Eisenhammer hin.
6. Erst wägen, dann wagen.
7. Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht.
8. Wie die Saat, so die Ernte.
9. Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.
10. Du darfst dem Bösen dein Ohr nicht leihn.
11. Kein Mensch muß müssen.
12. Ein Pfand der Treue ließ ich dir.

*

Arithmogryph



Die Zahlen sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß die waagerechten Reihen bezeichnen: 1. und 2. auf Schiffen gebräuchliche Gegenstände, 3. eine Affengattung. — Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennt die linke Reihe, von unten gelesen, eine Münze, die rechte, von oben gelesen, einen männlichen Namen.

Wetterregel für den Monat Juni

Egoist, Vanderbilt, Fahnenjunker, Iwan, Firmung, Bündnis, Hassan, Gibraltar, Rechtsverdrehung, Gabriel, Korfu, Nunzius, Nordnordost, Achmed, Seitengewehr, Agram, Gelaß.

Jedem dieser Wörter drei, den beiden letzten Wörtern hingegen nur je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben entnommen, ergeben, zusammenhängend gelesen, eine Wetterregel für den Monat Juni.

*

Silbenrätsel

chard, dor, dor, e, helm, i, na, o, ri, rich, si, than, the wil.

Aus vorstehenden 14 Silben bilde man 6 männliche Vornamen, die, richtig geordnet, in ihren Anfangsbuchstaben eine Jahreszeit ergeben.

*

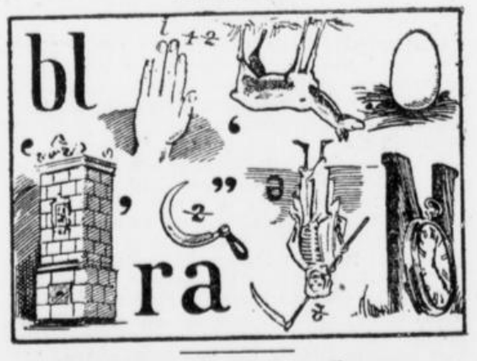
Besuchskartenrätsel

Erich Vüser, Orb

Welchen Beruf hat der Herr?

*

Bilderrätsel



Auflösungen aus voriger Nummer

Silbenrätsel:

Wägelchen, Arrangement, Sabotage, Marabu, Aphrodite, Champagner, Tankred, Delphi, Ampulle, Statist, Lafette, Emu, Bekasse, Edgar = Was macht das Leben teuer? Die Steuer!

Anreihung:

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.

Ergänzungs-Aufgabe:

Gerabronn, Viola, Ulanen, Beate, Sonneberg, Nordernen, Advokat, Aeolos, Bananen, Liebenstein, Ostende, Aurora, Solingen, Haiti, Nonnenwert = Roland von Berlin.

Füllaufgabe:

a—b Engadin, c—d Eibisch, a—d Elisabeth, b—e Normandie.

Und der 7. Komponist?

Mascagni, Offenbach, Zeller, Auber, Rubinstein, Tschaikowski = Mozart.

Gottesdienst-Ordnung der evang. Gemeinden

Sonntag, den 14. Juni 1931.

Sammlung für Altersheime und Arbeiterkolonien.

Christuskirche: 9.45: Matthieu; KGD.. 11.15: Hardt; 3: Tauffeier, Klose.

Lutherkirche: 9.45: Bockamp; KGD. 11: Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.

Friedenskirche: 9.30: Schmidt 2; KGD. 11.15: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Pauluskirche: 8: Matthieu; 9.30: Pitsch; 5.15: Schmidt 2.

Johanneskirche: 9: masur. Gottesdienst, Schneider, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; KGD. 11.15: Bockamp.

Krankenhauskapelle: 9.30: Winnacker.

Herberge zur Heimat: 9.30: Sekr. Engel.

6 Pfarrbezirk (Dibergstr. 46): KGD. 11.15: Dr. Petry; Mittwoch: Gemeindebibelstunde, Berthold.

Bibelstunden: Mittwoch 8: Nottstr. 85; Mittwoch 8: Gemeindehaus, Moltkemarkt 12; Donnerstag 8: Lehrsaal, Friedenskirche; Donnerstag 8: Vereinshaus; Donnerstag 8: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

Evangel. Jugend, Bochum-Altstadt: Freitag 19, 20: Jugendheim, Bibelstunde; Moltkemarkt, Bibelstunde.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. 11: Sonntagsschule; 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Christl. Verein Junger Männer e. V., Jugendheim, Oskar-Hoffmann-Straße 14. Mittwoch 20.15: Bibelstunde für Männer und Frauen. Donnerstag 20.15: Bibelstunde für junge Männer u. Jugendliche.

Christl. Verein junger Mädchen. Freitag 8: Fahrendeller Str. 14, Bibelstunde, P. Hardt.

Altenbochum. 9.45: Gottesdienst, Veithmann; 11: KGD.; 12.30: Taufen; Mittwoch 8: Bibelstunde im Lutherhause; Donnerstag 8: Vorbereitung zum KGD.

Bochum-Engelsburg: 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff; 10.45: Taufen; 11: KGD.; Mittwoch: Jungmännerkreis, Bibelbesprechstunde; Donnerstag 8.30: Vorbereitung zum KGD.

Gerthe: 9.30: Gottesdienst, Klose; 10.30: Taufen; 10.45: KGD.; Mittwoch 7.30: Gemeinschaftsstunde.

Bochum-Hamme. Frühgottesdienst in der Maarbrücke 8: Kraemer; im Gemeindehause 8: Simon; Festgottesdienste (Synodal-Gustav-Adolf-Fest) in der Kirche 9.45: Menzel, Langendreer; in der Wegescheid 9.45: Krüsmann, Berl.-Teltow Kinderfestgottesdienst in der Kirche 11: Menzel, Langendreer; im Gemeindehause 11: Simon; Taufstunde in der Kirche 12.15: Kraemer; in der Wegescheid 12: Simon; 4: Synodal-Gustav-Adolf-Fest: Festversammlung im Gemeindehause. Bibelstunden: Dienstag 8: Männerbibelkreis; Donnerstag 7.30: Gemeindebibelstunde; Mittwoch 8: Bibelstunde an der Maarbrücke. Jungmädchenverein Bethanien: Donnerstag 8: Bibelstunde der mittleren Abteilung.

Hofstede-Riemke. 8: Hardt; 10: Jahresfest des Blaukreuzvereins, Hardt; 11: KGD., Mühge; 12: Taufstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde im Lutherhause, Mühge; Freitag 8: Vorbereitung für den KGD. Jungfrauenverein I: Montag 8: Missionsstunde; Donnerstag 8: Bibelstunde.

Wiemelhausen-Melanchthon: 8: Althüser; 9.45: Jahresfest des Stadtmissionsvereins, Festpred. Spörri, Elberfeld; 11.30: Kirchentaufen; 11.30: KGD., Althüser.

Wiemelhausen-Petrikirche, 10: Reckert; 11.30: KGD.; 12.15: Taufen; Freitag 8.30: Vorbereitung für den KGD., Niedermeier.

Bergmannsheil: Dienstag 7.30: Reckert.

Stadtmission Bochum, Joachimstr. 8. Jahresfest der Stadtmission; vormittags 9.45: Festgottesdienst in der Melanchthonkirche, Festprediger Pastor Spörri aus Elberfeld; nachmittags 4: Festfeier im Saale der Stadtmission, Joachimstraße 8. Festansprache: Pastor Spörri aus Elberfeld; nachmittags 2: Sonntagsschule. Donnerstag 8.15: Bibelbesprechstunde. — Bochum-Engelsburg: Sonntag 8: Stadtmission, Evangelisation. Dienstag 8: Stadtmission, Bibelbesprechstunde. — Bochum-Hamme, Glückaufstraße 33: Freitag nachmittag 4: Bibelstunde für jedermann.

Landeskirchl. Gemeinschaft Melanchthon, Königsallee 163. 8.30: Gebetsstunde; 6.30: Evangelisation; Donnerstag 8: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum, Melanchthonkirche. Mittwoch 20: Bibelbesprechung für Männer und Frauen.

Jugendbund für entsch. Christentum, Königsallee 163. Zweigstelle Weitenbrink 12. Mittwoch 8: Bibelstunde für jung und alt.

Hordel: 9.30: Festgottesdienst (Jahresfest der Ev. Frauenhilfe beider Bezirke), Duldeuer, Essen; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen; Donnerstag 8: abends, Gemeindebibelstunde, Höffer.

Hemmingen: 9.30: Hauptgottesdienst; 10.45: Kirchentaufen; 11: Kindergottesdienst.

Bochum-Werne. 8: Frühgottesdienst; 9.15: Hauptgottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst; 12.15: Kirchentaufen; 3: Jahresfest des Missionsvereins und der kirchlichen Gemeinschaft; 7.30: Blaukreuzverein.

Bochum-Landendreer. 7: Morgenandacht; 9.30: Festgottesdienst; 11: Kindergottesdienst; 11: Kirchentaufen.

Hiltrop. Sonntag 9.30: Festgottesdienst, Pastor Böttcher, Essen-Borbeck. (11. Jahresfest des Jungmännervereins; 10.45: Kindergottesdienst; 12: Taufen — Vereine 4.30: Jahresfest-Nachfeier des Jungmännervereins i. d. Festhalle Bergen; Montag 8: Posaunenchor; Dienstag 8: Jungmännerverein (Gemeindeheim); 8: Jungmädchenverein (Kindergarten); Mittwoch 8: Kirchenchor, Hubbert; Donnerstag 3—5: Frauenhilfe; 6: Chorsingen.

Stiepel. 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Pastor Husemeyer; 10: Gottesdienst in Buchholz, Pastor Lohmeyer. Bibelstunden: Mittwoch 8: Haar; Donnerstag 8: Schrick, Jungmädchenverein, Dorf: Sonntag 4.30; Dienstag 8, Haar: Dienstag 8; Donnerstag 8: Singen. Jungmännerverein, Dorf: Mittwoch 8; Haar: Sonntag 4.30; Freitag 8; Donnerstag 7.30: Turnen, Frauenchor Haar: Donnerstag 6. Kirchenchor: Dienstag 8.

Wattenscheid, Friedenskirche. 8: Frühgottesdienst, Pastor Heuser; 10: Hauptgottesdienst; Pastor Bechthold; 2: Kindergottesdienst, Pastor Heuser; 3: Taufen, Pastor Heuser. — Alte Kirche. 9: masur. Gottesdienst, Pastor Mückeley. — Kapelle zu Höntrop. 10: Hauptgottesdienst, Pastor Bonne; 11: Kindergottesdienst. — Ev. Krankenhaus. 10: Hausgottesdienst, Pastor Sirtus. Gemeindehaus Leithe. 10: Hauptgottesdienst; 2: Kindergottesdienst. Die Amtswoche vom 14. bis 20. Juni hat Pastor Heuser.

Freie evangel. Gemeinde, Nottstr. 34a. Sonntag 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 6: Predigt; Montag 8: Gem. Chor; Mittwoch 3: Kinderunterricht; 8: Bibelstunde; Donnerstag 8: Jungmädchenverein. — **Gerthe, Gerther Straße 10.** Sonntag 3.30: Predigt; Dienstag 6.45: Bibelstunde; 8: Jugendverein.

Linden. 9.30: P. Weber; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen; Mittwoch 5: Taufen; Donnerstag 5: Singstunde in der Kirche.

Dahlhausen. 8: Superintendent Neuhaus; 9.30: Superintend. Neuhaus; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden

Sonntag, den 14. Juni.

Propsteikirche. 6, 6.45: Messe, 8: Singmesse, 9: Gymnasialmesse, 10: liturgisch. Hochamt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Marienkirche: 5.40: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Messe mit Predigt; 8: Andacht.

Klosterkirche: 5, 6: Messe; 7: Singmesse; 8: Singmesse mit Predigt; 9.15: Schülerinnenmesse; 10.30: Hochamt; 5: Predigt, Andacht.

Josephskirche: 6.30: Messe; 7.30, 8.45: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Antoniuskirche: 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Meinolphuskirche: 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt; 8.30: Schulmesse; 9.30: Hochamt mit Predigt; 10.45: Kindermesse; 11.30: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liboriuskirche. Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7 und 8.30: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe, 8.15: Messe m. Predigt; 10: Hochamt m. Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Laer: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

B.-Wiemelhausen, Johannes-Kirche: 7: Messe; 8, 9.15: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Linden: Ab 6.15: Beichtgelegenheit; 7, 8.10, 9: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Boch.-Hordel: 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Franziskus-Kirche, B.-Weitmar: 6.30: Messe; 7.45: Messe mit Predigt; 9: Hochamt; 10.15: Schulmesse; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Gerthe St. Elisabeth: 7, 8.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Harpen. Zum hl. Geist: 7.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Werne: 6.45: Messe; 8.15: Messe mit Predigt; 10.45: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hiltrop-Bergen, S. h. Joseph. 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wattenscheid. 5.30: hl. Messe; 6.30: hl. Messe mit Predigt; hl. Kommunion der Jünglinge und des Jungmännerrings; 7.30: hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Swidbertschule; 8.30: hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: hl. Messe mit Predigt; 2.30: Andacht mit sakramentalem Segen; 5: Andacht und Vortrag für den Dritten Orden. Die heutige Kollekte ist für den Bonifatiusverein.

Sonstige Gemeinden

Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche Hamme. 8.30: Frühgottesdienst, Pf. Kerle; 9.30: Beichte; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pf. Stallmann; 11.30: Taufen und Kindergottesdienst. Mittwoch 8 abends: Christenlehre, Pf. Stallmann. — **Gemeindeheim Lutherhof:** 2: Posaunenchor; 3: Jungmännerverein, 5: Männerverein (Vortrag Pf. Stallmann); Montag 8: Kirchenchor: Dienstag 8: Jungmännerverein; Donnerstag 8: Jungfrauenverein.

Evang.-Luth. (altluth.) Kirchengemeinden. 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergstraße 52. 7.45: Predigtgottesdienst, Past. Fritze; Dienstag 4.35: Unterricht. — **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz.** 9.30: Predigtgottesdienst, Past. Vott; 11: Kindergottesdienst; 3: Jungfrauenverein im Turmzimmer; 6: Gebetsstunde im Gemeindesaal; Dienstag 8: Jungmännerverein; Mittwoch 7.30: Bibelstunde. Mittwoch 8.15: Kirchenchorübung; Donnerstag 3: Frauenverein; Freitag 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

1. Baptisten-Gemeinde. Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Schmidt, Kassel; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt, Prediger Janssen; 17.30: Abendmahlsfeier; Mittwoch 20: Gebetsstunde. **Gemeindesaal Hamme, Hofsteder Str. 131.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag 20: Bibelstunde, Prediger Janssen. **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammerstraße 17.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag 20: Bibelstunde. **Gemeindesaal Werne, Am Born 4.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt; Dienstag 20.15: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Laer, Werner Hellweg 13: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Hattinger Str. 312. Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Linden, Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmitt. 4 Uhr, Mittwoch abends 7.30 Uhr. Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Eisel, Königstraße 21. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Röhlinghausen, Füllefier- und Kurfürstenstraßen-Ecke, Saal. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr, Donnerstag abends 6 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9.30: Gottesdienst, Prediger Goebel, 11: Sonntagsschule; nachmittags 6: Predigt, Prediger Goebel, 7.30: Jugendverein. Mittwoch 20: Bibelstunde, Freitag 20: Gebetsstunde.

Prima gek. Leinöl
à Liter 55 ₰
streichfert. Ölfarbe
à Pfd. von 45 ₰ an
Tapeten
von 12 ₰ an
bis zu ersten Qualitäten
im a4468
Bochumer Tapeten- und Farbenvertrieb
Botafa
Bochum, Kortumstr. 12 (früher Bahnhofstr.)
Große Auswahl i. Stragula, Balatum - Wachstuchen

1 Oberbett
und zwei Kopfkissen billig zu verkaufen.
Herm. Liebau, Grabenstraße 37.

Ziehung: 20.—23. Juni
Volkswohl-Lotterie
41000 Gew. u. Pr. i. Kl.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm. Doppellose à 2 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch gg. Briefmarken u. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Steuer-Beratung
Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35,
Telephon 65600.

Gelegenheitskauf
Ein Posten neuer
Herren-Anzüge
auch für ganz korpul. Herren
riesig billig
Wolf & Co.
BOCHUM
Kortum-straße **96**
nur 1. Etage,
gegenüb. Café Böhmann

Harry Wolff
Steuerberatung Rechtsbüro
Mühlenstraße 16,
Nähe Rathaus Tel. 61464

Getragene Maß-Anzüge
Gehröcke, Smokings, Mäntel, Fracks (auch f. ganz dicke Herren) kaufen Sie am billigsten bei
Brand, Bochum,
Brückstraße 21 (Heiland).
Fahrtvergütung.
Wir verleihen
Gesellschaftsanzüge.

Graue Haare
nicht färben! Gebe jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dankschreiben. Fr. **A. Müller** München, Jahnstr. 40/a 86

Waschbenzin
reinigt möbel., sauber u. preisw. Ihre Kleidungsstücke.
Droger J. Kneider, Bochum, Große Beckstr. 11.

Getragene Maß-Anzüge
und Mäntel auch für ganz dicke Herren
spottbillig
Monats-Garderoben
Wolf & Co.
BOCHUM
Kortum-straße **96**
nur 1. Etage.
gegenüb. Café Böhmann

Soldanella-Drops
stets frisch vorrätig.
Carl Krieg, Robertstraße 26, Süßwar.-Großhandlung.

Tagetau
neue Muster, billige Preise.
Verlangen Sie unsere Muster.
Gebrüder Brakow
Wittener Straße 7, gegüb. Cafe Ritsberg.

Heidelbeeren
zur bevorst. Saisonzeit in tägl. Ortswaga. v. 50—60 Ztr. abzugeben. (a5640
A. Zippel, Mühlbock, Post Tiefenfurt O.-L.

Kumpmanns
Dauer-Wellen
sind unverwüstlich beim Sport.
Brückstraße Nr. 53, Telephon 63432.

Ihr Stoff
Verarb. m. gut. Zutat., gut, Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM.
Raabe, Emscherstraße 5, Telephon 69180.

Wir verleihen
Gesellschafts-anzüge
Jäckel, Gr. Beckstr. 8.

Getragene
Gehrock-, Frack-, und Smoking-Anzüge, auch für dicke Herren
spottbillig
Wir verleih. auch Gesellsch.-Anzg.
Monats-Garderoben
Wolf & Co.
BOCHUM
Kortum-straße **96**
nur 1. Etage.
gegenüb. Café Böhmann



Für nur 19,75

ein Kleid, wie es sich jede Dame für den Sommer wünscht. Eins der hübschest. Modelle, die wir in dieser Saison gebracht haben. — Der Stoff: Kunstseiden. Marocain, „Der Modestoff des Sommers", in den aktuellen, zarten Pastelltönen. Der neuartige breite Lackgürtel u. die bestickte Seidengarnitur geben dem Kleid die modische Note. — Aber nicht nur dieses eine, sondern viele ebenso interessante Kleider finden Sie gleich vorteilhaft in unserer

Spezialabteilung, 1. Stock

Alsberg Bochum

Die **Landesbank** der
Provinz Westfalen
gibt ab vom 15. Juni bis 7. Juli
7%
Goldkommunalschuldverschreibungen
Reihe 2
zum **Vorzugskurs** von **93 1/4 %**
Goldpfandbriefe Reihe 3
des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
zum **Vorzugskurs** von **95 %**
Börsenkurse seit Jahresfrist ständig 1/2% höher
Unkündbar bis Mitte 1935, **Sicherheit** durch Deckungsdarlehen bzw. Deckungshypotheken, Vermögen der Landesbank und der Provinz Westfalen. Für Zinsen und Kapital-Rückzahlung 1 RM. = 1/2790 kg Feingold.
Einzelheiten in Prospekten ersichtlich, die von der Landesbank Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen, von den Banken u. Sparkassen kostenlos abgegeben werden. Abrechnung spesenfrei. — Zuteilung vorbehalten.

Kapitalien
Werbeldsorgen hat
für jed. Zweck, in jed. Höhe, wende f. vers. an **Lehmann, Bochum** Wittenerstr. 24, 2. Etg. Tägl. v. 10—7, Samstags von 10—5, bei Anmeld. auch Sonntags vormitt. (LR28

Hypotheken
Umbel. v. 6% an. Gute Obj. bis 60% d. Taxw. bei hoher Ausz. Beamt., Gesch., Landw. Kred. schnell u. bill. d. Interessengemeinsch. Näh. d. **Fienhold, Bochum,** Königsallee 37. Tel. Nr. 67180. Sprechz. tgl. 15-19 Uhr. Sonnt. 10-12 Uhr. Keine Vers. Keine Kapitalztg.

Restkaufgeld-hypothek
von 3000 RM., monatl. Amortisat. mit gut. Nachlaß zu verkauf., evtl. Beleih. mit 1000 RM. zum gut. Zinsfuß u. monatl. Rückerstattung. Angeb. unt. B. M. 27858 an die Gesch.

Privat-Geld
gegen erstkl. hypoth. Sicherheit, evtl. auch bei tätiger od. still. Teilhaberschaft und guter Verzinsung
sucht
Hermann Meyer
Häusermakler, Bongardstr. 9
Ruf 65056/57

Hypothekenbrief
von 10 000 Mk. unt. Nachlaß v. 1000 Mk. zu verkaufen. Ang. unt. S. T. 5650 an die Gesch. dies. Ztg.

Hypothek
bis zu 10 Mille, an nur erster Stelle, auf gr. Besitzung aus Privathand sofort zu vergeben. Angeb. unt. H. A. 27891 an die Gesch.

Suche 2000 RM.
auf ein Wohn- und Geschäftshaus, Ladenlok. mit 4 Schaufenst., geg. Eintrag., von Selbstgeb. Angeb. u. G. H. 5641 an die Gesch. d. Ztg.

Hypothekenbank
gibt wieder (a5300
1. Hypotheken
durch **Paul Pries,** Kanalstr. 49. Tel. 63971, Mitglied des R. D. M.

Hypotheken
40 000 bis 2 000 000 RM. 5 % Zinsen. 98 % Auszahlung. **Franz Drewes, Bochum,** Im Brauke 12.

Barkredit
an Beamte u. Festangest. ohne j. Nebenverpflichtung, ohne Vorkosten.
F. W. Schröer,
Osk.-Hoffmannstr. 99
Sprechz. 3—7 nachm.

Billig!
Ledertuchsofa gebr. 25,00
Anrichte neu, weißlackiert 75,00
Eimerschrank neu 29,00
Bettstellen, schwere Ware zurückgesetzt . . . à 28,50
Nachtkonsolen . . . à 18,50
Küchentische . . . v. 10,00—18,00
Kleiderschrank 140 cm, gebr. . . 75,00
2 Korbsessel u. Tisch gebr. . . 22,00
in Peddigrohr L.S.4
Möbel Sebastian
Herner Str. 4 u. 8 (Ecke Kanalstraße)

Silber-Bestecke
echt Silber, sowie mit schwerster Silberauflage, mit Stempel „100", liefert
Solinger Besteckfabrik
direkt an Private. Eingeführte Markenware mit 30jähriger Fabrikgarantie, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Verlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Erste Referenzen am Platze.
A. Pasch & Co.
Solingen 192

Wienert
Essen-Borbeck
Verrenkungen
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a5775
Sprechstunden
bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel. 62189

T- u. U-Eisen
in allen Profilen, Rundeisen, Flacheisen, Türen und Fenster, billig abzugeben.
Josef Braun & Cie.
Ehrenfeldstr. 54/56 (Ladeplatz). Tel. 62307

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten
sowie (LR2
Zigarren und Zigarillos
in allen Preislagen.
Otto Neuhaus
Bochum, Herner Str. 2, Telephon 62998.

Jeder zweite Bochumer Zeitungsleser sucht Ihre Firma sowie Ihr Angebot im Anzeigenteil des „Bochumer Anzeiger".

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Für den Magen
Kurfürstlicher Kombi, schmackhaft, stark kräuterhaltig, in Flaschen zu 3,80, 2,60, 1,40, 1,25, 0,65.
:: **Alb. Janzik** ::
Neben der Christuskirche.

Extra-Angebote

Strümpfe

Waschseidene Damenstrümpfe mit Spitzferse, gute Qual., nur mod. Farben, Paar **0,95**

Waschseidene Damenstrümpfe Küttner-Kupferseide, feinfädige Ware, mit Spitzferse, Modefarben . . . . . Paar **1,45**

Waschseidene Damenstrümpfe schwere Qualität, Spitzferse u. Ballenverstärkung, extra starke Sohle . . . . . Paar 2,45 **1,95**

Herren-Jacquard-Socken gute Dessins . . . . . Paar **0,45**

Herren-Socken Kunstseide platt., Ia Qualität, mod. Dessins, Paar **0,95**

Badewäsche

Damen-Badeanzüge gute Mako-Qual., in allen modernen Farben . . . Stück 2,25 1,95 **1,60**

Damen-Badeanzüge reine Wolle, moderne Ausführungen, Stück 4,95 **4,50**

Herren-Badeanzüge schwarz, solide Qualitäten . . . . . Stück 2,15 **1,80**

Kinder-Badeanzüge in allen Farben . . . . . Stück 1,05 **0,95**

Bademäntel für Damen und Herren, in großer Auswahl . . . . . Stück 13,50 **7,50**

Badehauben und Sturzhauben sehr preiswert . . . . . Stück 0,90 **0,50**

Kinderbadehauben . . . . . Stück 0,25 **0,10**

Trikotagen

Damen-Hemdchen gewirkt, mit Vollachsel und Träger . Stück 1,25 **0,95**

Damen-Schlüpfer solide Qualität, in allen Modefarben Stück 0,85 **0,65**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, maschenfest . . . . . Stück 2,25 **1,95**

Einsatzhemden mit hübschen Einsätzen . . . . . Stück 1,25 **0,95**

Herren-Makohemden solide Qualität, mit Doppelbrust . . Stück 2,25 **1,95**

Herren-Makohosen gute Ware . . . . . Stück 1,60 **1,45**

Modewaren

Kleiderpassen aparte Neuheiten, mit Valenciennespitze und moderner Stickerei, Crêpe de chine und Georgette . Stück 1,50, 1,25 **0,85**

Kleiderkragen moderne, geschlossene Form, Crêpe de chine u. Georgette, Stck. 1,95, 1,15 **0,95**

Westen moderne Sportform, in Ripsseide und Crêpe de chine . . . . . Stück 3,50, 2,95 **2,25**

Valenciennes-Blenden aparte Ausführungen . . . . . Meter 1,75 **1,65**

Lackgürtel in allen Breiten und Modefarben . . . . . Stück 1,50, 1,25, 0,45 **0,30**

Clemens

RUHR-Garagen Großgaragen Werkstätten Fahrschule Abschleppdienst
Bochum, Bessemerstraße, Tel. 66456

INSERATE (GL92
und Anzeigen jeder Art für alle Zeitungen vermittelt
Expreß-Zeitungs-Vertrieb
R. Genieser & Co.
Humboldtstraße 29 u. Handelshof / Fernspr. 68072

Unglaublich!

Das in meinem Schaufenster ausgestellte, echt kauk. Nußbaum, 250 cm breit. Speisezimmer, kostet mit Vitrine, Tisch und Stühlen **985,-**

Möbel-Olbn
Wittener Straße 30
LA8

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien **Stadt-Drogerie Altmikus,** Bongardstraße 10. **H. V. Fischer,** Kortumstr., Ecke Rottstr., **Emil Frings,** Kortumstr. 112 **J. Kneider,** Große Beckstr. 11. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Straße 93, Filiale Castroper Straße 203. **Gebr. Kühnel,** Amtsplatz 8 und Herner u. Freiligrathstr.-Ecke **Drogerien Max Reinhardt,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstraße. **Fr. Stallberg,** Rottstr. 45. **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Laer: Carl Eckert, Linden: W. Stens, Weitmar: O. Wehmer,** Hattinger Straße 355. **Gerthe: Arthur Marquard,** Castroper Straße 13 (AH5 **Bochum-Linden: Alfred Feuerstein,** Hattinger Straße 827

Möbel-Sonder-Verkauf

Führendes Groß-Möbelhaus im Zentrum des rhein.-westf. Industrie-Gebiets (3000 qm Ausstellungsräume und ca 300 Zimmer Auswahl) liefert bei sofortiger Bestellung auch LB18

ohne Anzahlung bis 30 Monate Ziel

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in sämtl. Hölzern auch nach eig. Entwürfen in erstklassiger Qualität sowie **Küchen, Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer,** Einzel- und Kleinmöbel, Polsterwaren, Teppiche usw. **Fahrtvergütung! Lieferung frei, diskret, Garantie!** Jede schriftl. Anfrage wird sofort beantwortet. Gefl. Eilanfragen mit Angabe d. Gewünschten nur von Interessenten erbeten unter **FK 670** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Autoreifen
nur beim Fachmann

Neubereifung aller Marken, günstig. Preise, **Neuprotektierung** mit Fabrikgarantie. **Fachgemäße Instandsetzung aller Decken und Schläuche.** (a5289 **Kostenlose** Reifen-, Schlauch-Montage.

Dampfvulkanisieranstalt Seyfert
Herner Str. 77 **Bochum** Ruf 68475
(nach Geschäftsschluß 65720).
— Dapolin-Esso-Tankstelle —

---

3 Vorteile für Möbelinteressenten

1. Der große Vorteil, gleich von der Fabrik zu kaufen;
2. die auf äußerste herabgesetzten Preise;
3. die volle Garantie vom Fabrikanten für jedes gekaufte Zimmer.

Der immer größer werdende Kundenkreis nötigt auch Sie, vor Ihrem Kauf sich von dem Gesagten im Fabrikmusterlager zu überzeugen. (27866
Zwanglose Besichtigung gern gestattet.

Fabrikmusterlager Schomberg
Bochum, Viktoriastr. 71 (fr. Kaiserstr.)

Wirtschaftspessimismus, bewiesen durch Kaufzurückhaltung, verschärft die Arbeitslosenkrise und führt in keiner Weise zu der denkbar niedrigsten Preisbemessung der Güter des täglichen Bedarfs.

Transporte
Umzüge jeder Art mit 5-To.- und 1,5-To.-Auto führt billigst aus. (2111 Anhänger zur Verf.
Joh. Uhe,
Ruf 66613, Oskar-Hoffmann-Str. 46.

Radio
alle Systeme. Zahlungserleichterung.
Funthaus-Radio G. m. b. H.,
Humboldtstr. 25
Ruf 65664.

Rechtsbüro Ermeling
(Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.)
Ost.-Hofmannstr. 7a
Ruf 63321.

Flechte
Hautkrankheiten,
sowie alle inneren u. äußeren Leiden, behandelt mit bestem Erfolg
H. Bunse
(Homöopathie).
Sprechstund.: Jeden Dienst. v. 10—17 Uhr Restaur., Brückstr. 20.

Großer Posten extra billige Eier
garant. frisch, zum Ganzkochen und Trinken
18 u. 16 Stck. 1,-
Spezialgeschäfte Brückstr. 42 u. Rottstr. 91

Mate-Tee
garant. heilkräftig, Winterernte, scheidet Harnsäure aus, reinigt das Blut.
Gen. Rheumatismus und Korpulenz.
¼ Pfd. 50 Pf.
Kostproben gratis.
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüb. d. Hauptpost.

Vervielfältigungen
Abschriften
Lichtpausen
in vollendeter Ausführg schnell und preiswert
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Möbel-Umzüge
Eiltransporte
Tel. 67719
Scharpey.

Autofahrten
Kilometer 20 Pf.
Ruf 68089

Abzahldarlehn
jed. Art u. Höhe, ev. in 1—2 Tagen, von Priv. Tägl. 12 bis 19 Uhr. Bormann, Wittener Straße 36.

Wer billiger photographieren will — —

— aber auf Qualität nicht verzichten möchte — — der greife zu REPORTER-Photo-Material.

Verlangen Sie unsere Preisliste!



„Reporter"-Rollfilme ortholichthoffrei und Ultra 4x6,5 und 6x9 . **0,65**

„Reporter"-Platten 18° u. 21° Schein 1 Dtz. 6x9 oder 8 Stück 9x12 . . **1,00**

„Reporter" Tages- u. Gaslichtpapiere
20 Blatt, 6,5×9 **0,30** | 10 Blatt, 9×12 **0,30**

„Reporter" Klapp-Kamera Rapid Aplanat 1:7,7, 6,5×9 . **13,75**

„Reporter" Klapp-Kamera 6,5×9 Anastigmat 1:4,5, Pronto-Verschluß **37,50**

Alle Zubehörteile: Taschen, Stative, Selbstauslöser, Chemikalien usw.
zu „Reporter"-Preisen

Unsere auf das modernste eingerichtete Dunkelkammer erledigt Ihre Arbeiten schnell, sauber und billigst.



Musik ins Haus für wenig Geld!

Die neue 25 cm **„Gabo" Elektro-Platte**

Alle neuen Schlager von erstklassigen Kapellen gespielt. für **1,50** ist da!

Ständiges Lager in Neuaufnahmen
aller Fabrikate: Grammophon, Elektrola, Odeon, Brunswick, Columbia, Gloria usw.

Aus uns. Radio-Abteilung 2. Stock

Garantie 100 Volt **Anoden-Batterie 4,75** | Prima Doppelkopfhörer **2,95** | Akku laden **0,50**

Sämtliche Marken-Apparate
wie: Telefunken, Nora, Blaupunkt, Reico, Huth usw. vorrätig.
Fachmännische Auskunft und Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Elberg

1,7 Minorka
schwarz, à 10 M, haben 5fachen Wert. 6 Elsterköpfe à 5 M. 2 Paar Lachtauben, Stück 2 M, nur wegen Platzmangel abzugeben. 27909) A. Velten, Brückstraße 56.

Der weiteste Weg lohnt sich
Anzug chem. reinigen u. bügeln 5 Mark
Kleid ab 3.50 Mk.; Mantel ab 4.— Mk.
Ann. für chem. Reinigung und Färberei
Blücherstraße 60.
Eigene Kunststopferei, Plissee, Hohlsaum und Anweben von Spitzen.

Eillieferwagen
30 Zentner Tragkraft, fährt im Laufe der nächsten Woche leer nach Frankfurt a. M. über Siegen—Weglar od. Köln u. nimmt Güter- oder sonstige Ladung mit. (a5394
Auskunft: Telephon 61172.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Genfaria". Wirkung überraschend. Preis 1,50 und 2,75 Mk. Erhältlich in der alten Apotheke, und in der Engel-Apotheke, in Bochum ABS

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller. (2937
Viktoriastraße 51, Marienkirche.



Empfehle kräftige **Wagenpferde und Ponys**
Elias Heilbronn
Wiemelhauser Straße 7
Ruf 679 28

Graue Haare machen alt!



Auf rein natürliche Weise ohne färben erlangen durch Hennigson's Haarfarbewiederhersteller
„HAAR-WIE-NEU"
Ihre ergrauten u. grauen Haare u. auch deren Nachwuchs ehemalige Jugendfarbe wieder. Seit nahezu 20 Jahren wird „Haar-Wie-Neu" von vielen Tausenden bequem wie Haarwasser angewendet, denn es führt den erschlafften Haarwurzeln allmählich — daher völlig unbemerkt — die verbrauchten Pigmente (Haarfarbe) wieder zu. „Haar-Wie-Neu" ist unschädlich und wirkt in besonderem Maße haarstärkend. Fehlfarben garantiert ausgeschlossen. Viele Dankschreiben. Nachahmungen zurückweisen. Nur Hennigsons „Haar-Wie-Neu" verlangen. Preis ½ Fl. 4.80, ¼ Fl. 6.50, extra stark 8.- Rm.
Bestimmt erhältlich in Bochum: **Stadt-Drogerie,** Bongardstraße 10 und **Drogerie zur Altstadt,** Große Beckstraße 11

Wirtschafts-Streiflichter

Die Frühjahrsbilanz der Börsenentwicklung — Unangebrachte Kopflosigkeit und Angstpsychose

Bochum, 12. Juni.

Die neuen, und diesmal sehr pessimistischen Auslassungen des Instituts für Konjunkturforschung über die Weiterentwicklung der Konjunktur in Deutschland in 1931, zeichnen ein Bild von Deutschlands Wirtschaftslage, das eigentlich keiner Ergänzung mehr bedarf. Es ist heute einfach ein Ding der Unmöglichkeit, noch von irgendwelchen Besserungsmöglichkeiten zu sprechen. Längst ist sich wohl auch der letzte ursprünglich zu denen Zählende, die eine Durchführung des Young-Planes für möglich hielten, darüber klar geworden, daß eine deutsche Wirtschaftsankurbelung ohne Tributrevision nicht mehr möglich erscheint. Wenn die Börse gestern kaum noch auf den Bericht des Instituts reagierte, so darf das nicht überraschen. Auch die Börse können solche Prognosen nicht mehr, nach der einen oder anderen Seite, in Bewegung bringen. Zwar ist es noch nicht so lange her, da las man in den Wirtschaftsberichten der deutschen Großbanken, daß die Börse ihre Aufgabe als Schrittmacherin für den Wirtschaftsaufschwung fortsetzen werde. Aber schon die Entwicklung der letzten Wochen hat gezeigt, daß sich der Optimismus an den Banken nicht mehr recht verteidigen läßt. Wenn man die Börse als Wirtschaftsbarometer werten will, so hat die Kursentwicklung gelehrt, daß auch hier von einem Konjunkturumschwung nichts zu spüren ist. Nachdem das deutsche Kursniveau in der ersten Aprilwoche im Durchschnitt einen seit Jahresanfang nicht erreichten Stand gewonnen hatte, setzte bis Ende April ein zunächst noch mäßiger Rückschlag ein. Im Mai, besonders in der zweiten Monatshälfte, wuchs sich diese Entwicklung zu regelrechten schweren Kurseinbrüchen aus. Eine große Reihe von Aktien hat heute den niedrigsten Stand der letzten Jahre überhaupt, und die nachstehende Tabelle gibt über die Entwicklung bessere Auskunft, als dies Worte zu tun vermögen.

	Letzter Kurs	Ultimokurse Dez.	Jan.	Fbr.	März	April	Mai
DD.-Bank	100.25	110	108	106	111	106	101
Verkehrswesen	35	51	45	49	63	68	45
Hapag	38,50	62	58	64	72	61	50
Hamburg-Süd	86,25	160	130	130	125	113	88
Aku	55,50	44	48	69	79	87	57
AEG	75,45	94	88	102	109	108	87
Chade	225,75	259	253	285	300	272	245
Dessauer Gas	101,50	101	99	116	140	134	110
Deag	47,50	59	55	67	72	74	60
Deutsche Linoleum	45,65	100	91	97	100	91	59
I. G. Farben	110	125	117	138	146	148	130
Harpener	46,50	75	68	72	75	70	50
Hoesch	35,13	62	56	64	74	65	48
Holzmann	5,70	71	68	79	94	102	71
Ilse	122,50	170	153	173	184	184	146
Karstadt	22,25	68	58	61	61	50	36
Klöckner	35,50	54	51	57	73	68	49
Mannesmann	45,25	61	57	68	83	77	64
Nordwolle	22,25	47	37	57	70	59	38
Oberkoks	51,75	65	60	74	79	78	63
Polyphon	109	142	133	151	168	163	126
Salzdetfurth	153,50	206	183	200	249	236	179
Siemens & Halske	123	146	146	182	182	174	138
Stahlverein	32,25	58	53	58	61	56	45

Die Frühjahrsbelebung der Börse, die von vielen Seiten vorzeitig als ein eigentlicher Umschwung gepriesen wurde, ist demnach nur eine ganz vorübergehende Erscheinung gewesen, auch nicht gerechtfertigt durch damals an die Saisonbelebung geknüpften Hoffnungen. Gewiß wird sich das Bild an der Börse wieder ändern können, aber der Kampf um die Abänderung der Notverordnung, ihre Rückwirkungen im Ausland und die Verschärfung des politischen Radikalismus sind nicht dazu angetan, vorerst eine Aenderung zu erhoffen.

*

Bleiben wir bei der Notverordnung. Wir haben schon vor einigen Tagen an dieser Stelle betont, daß ihr Inhalt nicht dazu angetan erscheint, irgend welche Hoffnungen bei der Wirtschaft auszulösen. Inzwischen hat aber das Ausland in Verbindung mit der zunehmenden Stärkung der deutschen Front gegen die Tributlasten in ihrer gegenwärtigen Höhe, auf die Notverordnung in einer Art und Weise reagiert, die in Deutschland nur Bedauern auslösen kann. In steigendem Maße werden kurzfristige Anleihen aus Deutschland zurückgezogen, ausländische Inhaber deutscher Wertpapiere werfen ihren Besitz auf den deutschen Markt und haben damit eine Verwirrung in weite deutsche Kreise getragen, die völlig unangebracht erscheint. Man muß geradezu von einer Kopflosigkeit sprechen, wenn jetzt aus einer gewissen Angstpsychose heraus gewaltige Summen von Reichsmark in Devisen umgewechselt werden und wenn deutsche Sparer dazu übergehen, ihre Konten bei Sparkassen und Banken abzuheben. Wenn das Ausland sich veranlaßt fühlt, seine Anleihen aus Deutschland zurückzuziehen, so läßt sich dies schlechterdings nicht unterbinden, berechtigt jedoch in keiner Weise zu der Ansicht, daß damit gleich die deutsche Zahlungsfähigkeit eine Einbuße erleidet. Die Reichsmark steht fest, und daran ändern auch nichts gelegentliche Schwankungen, wie wir sie z. B. jetzt erleben. Es braucht auch nicht damit gerechnet zu werden, daß die Reichsbank den an sie herantretenden Anforderungen nicht gewachsen wäre. Ihr bleiben noch Mittel und Wege genug, einen unangebrachten Devisenhunger in vernünftige Bahnen zu lenken, und daß sie diesen Weg im Notfall zu beschreiten versteht, hat sie in den letzten Jahren verschiedentlich bewiesen. Eine Diskonterhöhung z. B. schafft leicht das etwa notwendig werdende Ventil. Obendrein verfügt die Reichsbank noch über genügende Reserven: Unter Einrechnung der geheimen Währungsbeträge besitzt sie Gold und Devisen von etwa 2,3 Milliarden, die zur Deckung eines Reichsbanknotenumlaufs von 5,75 (gegenüber einem tatsächlichen Umlauf von knapp 4,1) Milliarden Reichsmark ausreichen würden. Vielleicht wäre es auch angebracht, die deutschen Gegenforderungen an das Ausland in Form von Bankguthaben, ausländischen Effekten und Beteiligungen für den Notfall zu mobilisieren. Es handelt sich hier, wie ein neuer Enquetebericht feststellt, um stattliche Summen. Allein Mitte vorigen Jahres besaßen die deutschen Banken kurzfristige Auslandsforderungen von 3,7 Milliarden Reichsmark, den privaten Devisenbesitz nicht eingerechnet. So kann man dem deutschen Sparer oder dem Inhaber festverzinslicher Papiere nur zurufen: halte deine Konten aufrecht und erhöhe nicht leichtfertiger Weise die durch radikale Elemente in das Volk hineinzutragen versuchte Nervosität. Ruhe bewahren ist nach wie vor die erste Bürgerpflicht. Mögen auch die Opfer, die die neue Notverordnung gerade den Lohn- und Gehaltsempfängern in so hohem Maße aufbürdet, schwer zu tragen sein, sie werden als „letzte Kraftanstrengung", wie Reichskanzler Dr. Brüning gesagt hat, schließlich doch nicht umsonst gebracht sein. Daß die deutsche Wirtschaft nicht auf Rosen gebettet ist, weiß jeder und ebenso dürften sich alle darüber klar sein, daß der Weg aus der jetzigen Krise mit Steinen belegt ist, die nur schrittweise weggeräumt werden können. Die Ausführungen, die der Reichskanzler in seiner morgigen Rede in Hildesheim machen wird, werden sicherlich mit dazu beitragen, unangebrachte Befürchtungen über Deutschlands Lage zu entkräften.

F. S.

Die Börsenwoche

Berlin, 12. Juni.

Die Berliner Börse hat eine sehr schwere Woche hinter sich, die beinahe alles bisher Dagewesene in den Schatten gestellt hat, selbst wenn man berücksichtigt, daß aus der Nähe gesehene Ereignisse stärkere Wirkung haben als die in der Erinnerung abgeschwächten. Es war der Börse vollkommen gleichgültig, ob aus der Wirtschaft günstige oder ungünstige Nachrichten (meist waren es natürlich letztere) vorlagen, man kümmerte sich wenig um die Haltung der Auslandsbörsen, sondern beschäftigte sich nur mit wirtschaftspolitischen Betrachtungen und den Fragen der hohen Politik. Zweifelsohne das wichtigste und ausschlaggebende für die Tendenzgestaltung war, daß die Nachwirkungen der Wiener Vorgänge bei der Oesterreichischen Creditanstalt spürbar blieben und das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Bankwelt (das Ausland wirft dabei Deutschland und Oesterreich in einen Topf) immer noch nicht zurückgekehrt ist. Das Zurückziehen kurzfristiger Auslandsgelder hielt nicht nur an, sondern verstärkte sich und hatte stärkere Anforderungen an den Devisenmarkt zur Folge. Das Anziehen der Devisenkurse wiederum führte zu einer an sich grundlosen Beunruhigung des Publikums, das sich daraufhin wiederum mit Kapitalfluchtplänen trug, sich durch Effektenverkäufe Mark zu machen versuchte, um diese dann in Devisen eintauschen zu können. Die Folge hiervon waren umfangreiche Abgaben auf allen Marktgebieten, besonders aber am Markte der festverzinslichen Werte. Die Angstpsychose nahm derartige Formen an, daß man wahllos alles herausgab, was sich nur irgendwie realisieren ließ. Ueberlegungen sachlicher Art wurden kaum noch angestellt, so daß der noch nie dagewesene Fall eintrat, daß man an der Berliner Börse Papiere kaufen kann, deren Verzinsung sich auf 15 Prozent und darüber stellt. Zugegeben, daß die Devisen-Situation bei der Reichsbank ernst ist und daß das Noteninstitut, das in dieser Woche täglich 150 Millionen RM. Devisen aus seinen Beständen abgeben mußte, wenn die Anforderungen in diesem Umfange anhalten würden, mal am Ende wäre, d. h. einfach keine Devisen mehr hätte, so ist der Gedanke an eine Inflation doch vollkommen abwegig, da die Reichsbank niemals den zur Notendeckung notwendigen Reservefond an Gold resp. Devisen angreifen würde. Es könnte nur eine sehr starke Markverknappung eintreten, der man dann wahrscheinlich durch diskont-politische Maßnahmen entgegentreten müßte.

Bei dieser allgemeinen Schwäche ist es beinahe schon vollkommen uninteressant, ob das einzelne Papier 3, 5 oder 10 Prozent in einer Börse verliert. Das Ausland (man nannte immer wieder Wien und Prag) verkaufte wie schon gesagt, um jeden Preis und kümmerte sich nicht um die Kurshöhe. Bezeichnend für die Situation ist, daß von den 85 Terminwerten nur noch 24 auf pari resp. darüber notiert werden.

Der Kassamarkt lag bei sich von Tag zu Tag erhöhendem Angebot ausgesprochen schwach. Besonders fiel an diesem Markte die Schwäche der Hypothekenbank-Aktien auf. Heimische und Auslandsrenten lagen ebenfalls überwiegend schwächer. Auch die Liquidations-Pfandbriefe bröckelten immer weiter ab. Katastrophal war aber die Lage bei den Industrieobligationen, den Reichsbahn-Vorzügen und den Reichsschuldbuchforderungen. Besonders letztere waren ein Spielball der Spekulation und erreichten noch nie gesehene Tiefstkurse. Auch die Young-Anleihe wurde heute mit 65,10 niedrigst festgesetzt.

Rheinisch-westfälischer Wertpapiermarkt

Auch an den rheinisch-westfälischen Börsen verhinderte die innen- und außenpolitische Spannung in Verbindung mit den Vorgängen am Geld- und Devisenmarkt das Aufkommen jeder Unternehmungslust. Dabei ist für den hiesigen Markt immer wieder bemerkenswert, daß schwache Positionen, die mit Leihgeld der Banken eingegangen sind, kaum bestehen dürften, so daß auch das Angebot nirgends drängend ist. Soweit dieses aber etwas stärker auftritt, müssen sich die Abgeber zu Preiskonzessionen bequemen.

Ein schwerer Tag für die Reichsbank

Die Reichsbank hatte gestern am Devisenmarkt ihren schwersten Tag zu bestehen. Die Anforderungen gingen weitaus über das bisherige Maß hinaus. Man schätzt die Abgaben der Reichsbank am gestrigen Tag auf 150 Millionen Reichsmark, doch dürfte dieser Betrag eher zu niedrig gegriffen sein.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat

Freier Kohlenverkauf ab 15. August vorgesehen. — Umlageermäßigung. — Die Frage der Kohlenpreissenkung

Die gestrige Zechenbesitzerversammlung beschloß, den Zeitpunkt, von dem ab jedes Mitglied frei verkaufen kann, falls ein Syndikat nicht zustande kommt, auf den 15. August festzusetzen. Die Zechen Auguste Victoria, Graf Bismarck, Niederrhein und Westfalen behielten sich ihre Stellungnahme noch vor. Die Umlage für den Monat Mai wird mit 2,57 (im Vormonat 2,69) Reichsmark je Tonne Absatz auf Verkaufsbeteiligung und 1,50 (1,50) Reichsmark je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung erhoben. Die Herabsetzung findet ihre Erklärung in der rechnungsmäßigen Auslegung der Sommerrabatte und in Sorten- und Mengenverschiebungen, die durch diese hervorgerufen waren. — In der Sitzung wurde weiter auch zu der Frage einer neuen Kohlenpreissenkung Stellung genommen und erklärt, daß die Presseäußerungen über angebliche Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister über eine Herabsetzung des Kohlenpreises von 1 Reichsmark je Tonne nicht den Tatsachen entsprächen. Der Bergbau habe schon bei Besprechungen vor Erlaß der Notverordnung zum Ausdruck gebracht, daß er den Plan der Regierung für verfehlt halte. Deshalb könne von einer Verhandlung mit dem Bergbau über eine Preissenkung nicht gesprochen werden. Dieser könne seine Hand für ein Vorhaben der Regierung, das er für schädlich halte, nicht bieten.

Börsen vom 12. Juni

Newyork, Anfang: Uneinheitlich.
Amsterdam: Unsicher und meist niedriger.
Brüssel: Schwankend.
London: Schwächer.
Paris: Nach mattem Anfang zuversichtlicher.
Mailand: Weiter rückgängig.
Wien: Meist niedriger.
Zürich: Schwach.

Berlin: neue scharfe Kursrückgänge

Die tiefsten Kurse des Jahres. — Kräftige Interventionen bringen zum Schluß leichte Erholung

Die Berliner Börse eröffnete am Freitag bei weiteren umfangreichen Liquidationsverkäufen des Auslandes und des Publikums angesichts der Zuspitzung der inneren politischen Lage in matter Verfassung und 3 bis 6 v. H. unter den Vortagskursen. Spezialwerte verloren bis 8¾ Prozent. Speziell Montanwerte waren auf angebliche amerikanische Positionslösungen empfindlich gedrückt. Im allgemeinen wurden fast überall die tiefsten Kurse des Jahres erreicht. Gegen Schluß der Börse brach auf Deckungen der Baissespekulation und teilweise wohl auch Aufnahmen der Banken eine Erholung ein. Es ergaben sich Besserungen bis zu 3 Prozent gegen Anfang. Außerdem wirkten Gerüchte von einem bevorstehenden Beschluß amerikanischer Banken, keine weiteren Kreditkündigungen in Deutschland vorzunehmen, beruhigend. Der Rentenmarkt bot einen geradezu trostlosen Eindruck. Staatsanleihen waren bis zu 4 v. H. schwächer. Stadt- und Provinzanleihen ermäßigten sich um 2 bis 3 v. H. Der Staatskommissar war vielfach bei der Kursfeststellung anwesend. Am Geldmarkt trat eine Versteifung ein. Tagesgeld zog auf 5 bis 7 Prozent an, während die übrigen Sätze unverändert blieben.

Düsseldorf: leichte Erholung

Die Börse eröffnete schwach bei weiteren Kursrückgängen. Von Terminwerten gingen Wintershall-Aktien etwa 4 Prozent niedriger um. Im Verlaufe trat unter Schwankungen eine kleine Erholung ein.

Terminwerte

	12. 6.	11. 6.		12. 6.	11. 6.
Aschersleben	97.50	—.—	Klöcknerwerke	36.25	42.—
Barmer Bankverein	98.—	98.—	Köln-Neuessen	—.—	42.75
Darmst.-u.Nat.-Bk.	109.—	112.50	Mannesmann	45.25	43.25
De-Di-Bank	100.00	100.00	Phönix	33.75	—.—
Essen, Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	—.—	100.50
Feldmühle Papier	80.50	85.50	Rheinstahl	52.50	55.50
Geisenberg	54.—	58.—	Rhein. Braunk.	130.50	132.50
Goldschmidt	—.—	—.—	Salzdetfurth	155.—	159.00
Harpener Bergbau	45.—	49.50	Ver. Stahlwerke	32.—	38.—
Hoesch	34.50	—.—	Westeregeln Alkali	101.—	106.50
Karstadt	22.—	20.00	Wintershall	77.—	79.00

Von Kohlenwerten wurden Carolus-Magnus, Constantin, Ewald und Heinrich niedriger zum Verkauf gestellt. Langenbrahm waren auf ermäßigter Basis gefragt. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Lothringen-Aktien bei geringen Kursschwankungen. In Braunkohlenwerten fanden einige Besitzänderungen in Gute Hoffnung zu billigeren Preisen statt. Bellerhammer waren zu letzten Preisen gefragt. Kaliwerte ruhig. Im Verkehr waren Beienrode zu leicht nachgebenden Preisen. Sonst wechselten noch Hugo und einige Elsässerwerte zu niedrigeren Kursen ihre Besitzer. Erheblich schwächer lagen Hallesche Salz. Im übrigen wurden noch Burbach-Aktien zu schwankenden Kursen mehrfach umgesetzt. Von Industrieaktien wechselten Kabelwerk-Rheydt und Dinnendahl-Aktien zu gut behaupteten Kursen ihre Besitzer.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	——	Dahlbusch	—.—	36.—
Carolus Magnus	——	3600	Lothringen	23.50	26.50
Constantin d. Gr.	——	4000	Niederrh. Bergw.	—.—	—.—
Deutschland	——	90			
Diergardt-Mev.	1900	——	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	——	4600	Bellerhammer	1450	—.—
Graf Schwerin	——	2500	Bruckdorf-Nietleben	—.—	9000
Heinrich	——	4000	Gute Hoffnung	1525	1675
König Ludwig	——	10000	Leonhardt	——	——
Langenbrahm	6950	7400	Michel	——	——
Westfalen	——	——	Vesta	——	4100
			Kaliwerte		
Kali-Kuxe			Marie Luise	1000	—.—
Beienrode	950	1050	Max	1050	1150
Bergmannssegen	6200	——	Neusollstedt	——	2300
Braunschw.-Lüneb.	——	3500	Ransbach	——	2800
Burbach	——	——	Reichsland	——	2300
Einigkeit	6000	——	Siegfried I u. II	6000	——
Erichssegen	——	2600	Wintershall	——	——
Habighorst	——	2400			
Hansa Silberberg	——	5500	**Kali-Aktien**		
Heimboldshausen	——	2300	Adler	——	—.—
Hindenburg-Königsh	——	——	Bankf. landw. Aktien	39.—	—.—
Hohenfels	——	——	Hallesche Kali	—.—	87.—
Hope	——	4500	Hannover Kali	—.—	—.—
Hugo	5100	5500	Kaliw. Burbach alte	—.—	—.—
Mariaglück	——	4000	Burbach neue	93.50	98.—
Marie	1200	——	Kali chem.	—.—	—.—

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Balcke Maschinen	—.—	—.—	Rheinmetall	69.—	—.—
Duisb. Bankverein	107.—	111.—	Rh.-Westf. Boden	—.—	—.—
Hochtief A.-G.	—.—	—.—	Schieß-Defries	—.—	67.—
Kabel Rheydt	122.—	126.—	Schiegel-Scharpens	—.—	—.—
Köln Hausbesitzer	80.—	—.—	Waggon Uerdingen	—.—	106.—
Lüdensch. Metall	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinzfuß 6%

Berlin, den 12. Juni 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig
Akkumulatoren	8	124.0	125.0
Aku	0	55.0	56.1
Alexanderwerk	0	17.4	18.0
A. E. G.	7	74.0	76.7
Alsen Portland	14	75.0	77.0
Ammend. Papier	10	69.7	71.0
Anhalter Kohlen	5	40.5	41.5
Aschaffb. Zellst.	12	—.—	—.—
Augsb.-N. Masch.	6	47.2	49.7
Bachm. & Ladew.	10	—.—	—.—
Baer & Stein	7	—.—	—.—
Balcke Maschin.	4	—.—	—.—
Bamberger Malz	9	—.—	—.—
Baroper Walzw.	0	—.—	—.—
Basalt	0	19.5	20.0
Bast & Co.	12	164.0	165.0
Bayr. Motoren	0	36.0	37.0
J. P. Bemberg	0	63.0	65.0
Jul. Berger	20	170.0	179.0
Bergmann El.	0	57.5	59.8
Beri. Gub. Hutf.	16	149.0	155.0
" Carlsr. Ind.	0	33.0	32.5
" Maschinen	0	30.0	31.0
Beton u. Monier	8	—.—	—.—
Besperd. Walzw.	0	35.0	38.0
Braunk. u. Brik.	10	103.0	105.0
Braunschw. Kohl.	10	212.0	212.0
" Jute	4	—.—	—.—
Breitenb. Zement	6	56.0	48.5
Bremen-Besigh.	0	46.5	46.5
" Wollk.	10	108.5	110.5
Brown-Boveri	5	42.0	40.0
Buderus	4	25.8	30.0
Byk Gulden	4	33.0	32.0
Charl. Wasser	7½	73.5	74.7
Chem. Heyden	5	34.5	35.1
" Gelsenk.	5	43.5	45.0
" Albert	0	24.5	24.5
Concord. Spinn.	0	28.7	30.0
Conti-Gummi	8	91.0	95.0
Cröllwitz Papier	8	—.—	—.—
Daimler Motor	0	17.5	18.0
Dtsch. Atlant.	8	63.0	65.0
Dtsch. Conti Gas	9	100.1	102.8
" Asphalt	5	—.—	—.—
" Babcox	7	61.0	—.—
" Erdöl	5	46.5	47.7
" Jute	0	37.5	39.5
" Kabel	5	44.5	43.8
" Linoleum	5	31.2	34.0
" Schachtb.	7	—.—	—.—
" Steinzeug	15	91.0	91.0
" Tel. u. K.	0	54.0	54.0
" Ton u. Stein	11	43.0	43.5
" Eisenh.	0	21.0	23.4
Dittm. Neuhaus	0	—.—	—.—
D. Dörffler	0	43.0	43.0
Dtmd. Akt.-Brau.	17	110.0	117.0
" Ritt.-Brau.	20	137.5	137.0
" Union-Brau.	18	126.0	135.0
Dresd. Gardinen	6	—.—	36.5
" Schnellpr.	0	25.5	26.7
Dürener Metall	10	73.0	71.0
Dürkoppwerke	0	—.—	—.—
Dusseld. Diet. Br.	17	228.0	228.0
" Höf. Br.	8	—.—	—.—
" Kammg.	0	—.—	59.5
Dynamit Nobel	6	55.2	58.0
Eggestorff Salzw.	8	60.2	60.0
" Eisenb. Verkm.	15	102.0	110.0
Elektra Dresden	12	—.—	—.—
Elektr. Lieferg.	10	83.0	87.0
" Licht u. Kr.	10	87.2	89.7
Engelh. Brauerei	13	114.0	120.0
Enzinger	7	51.5	54.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.—	26.0
Erlang. Baumw.	0	70.0	73.0
Eschw. Bergw.	14	201.0	201.0
Excelsior Fahrr.	0	7.5	7.4
Fahlb. List & Co.	0	15.0	15.0
Farbenind. I. G.	12	109.0	110.1
Feldm. Papier	10	80.2	85.0
Felten & Guill.	6½	55.0	55.1
Frankf. Masch.	0	—.—	1.0
Friedrichshütte	6	109.0	109.0
Frister A. G.	7	—.—	—.—
Froebein Zucker	8	55.5	56.0
Gebhard & König	0	—.—	—.—
Gelsenk. Berg.	8	52.5	57.5
Germania Portl.	7	—.—	—.—
Gerresh. Glas	5	47.0	48.0
Ges. f. el. Untern.	9	75.2	78.8
Gildemeist. & Co.	0	—.—	—.—
Girmes & Co.	10	—.—	—.—
Gladb. Wollind.	11	—.—	—.—
Glasm. Schalke	10	106.0	108.0
Glauz. Zucker	3½	50.0	52.0
Glückauf Gelsk.	10	129.0	134.0
Gebr. Goedh. Düs.	12	—.—	—.—
Th. Goldschmidt	0	31.5	33.2
Guano-Werke	5	39.2	39.5
Gritzner Masch.	0	25.0	27.4
Grün & Bilfinger	15	143.7	150.0
Gruschw. Textil	0	37.5	39.0
E. Gundlach	4	69.0	69.0
Haberm. & Guck	9	—.—	67.0
Hackethal Dra.	0	40.0	41.5
Hageda	8	72.0	75.0
Hallesche Masch.	4	78.0	80.0
Hamb. El. Werke	10	97.0	99.2
Hammersen	0	70.0	70.0
Hann. M. Egest.	0	20.0	20.0
Harb. Eisen	8	—.—	—.—
" Gummi	4	31.0	33.0
HarpenerBergbau	0	45.0	48.5
Heln, Lehm. & Co.	6	33.0	33.0
Hemmoor Portl.	10	—.—	87.0
Hi pert Masch.	7	56.0	59.5
Hindrichs-Auff.	7	—.—	—.—
Hirsch-Kupfer	7	101.0	101.0
Hoch-Tiefbau	7	60.0	69.0
Hoesch	6	35.0	36.5
Hoffmann Stärke	4	45.0	—.—
Hohenlohe-Werk	5	30.0	30.0
Ph. Holzmann	8	56.2	59.0
Hotelbetr.-Ges.	10	74.0	—.—
Hubertus Braunk.	8	119.0	119.0
Huta Breslau	6	—.—	43.5
Ilse Bergbau	10	124.0	124.0
Ilse Genuß	10	78.0	84.0
Isenbeck Brau	7	—.—	—.—
Jeserich Asphalt	0	—.—	—.—
J. A. Jonn Akt.	0	—.—	—.—
Max Jüdel & Co.	10	84.0	88.0
Junghans Gebr.	0	23.5	22.7
Kahla Porz.	0	20.0	21.0
Kaiser-Keller	0	49.0	49.0
Kaliwerke Asch.	10	96.2	100.0
Karstadt	0	23.0	21.5
Kirchner & Co.	0	20.5	23.0
Klauser Spinn.	0	—.—	—.—
Klöcknerwerke	6	36.5	39.0
C. H. Knorr	12	158.0	160.0
Koch, Adlernäh.	0	45.0	45.0
Köln-Neuessen	6½	37.5	42.0
" Gas u. E.	0	47.5	47.5
Kölsch Walzenq.	0	23.0	23.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	205.0	205.0
Kontinental Asph.	4	72.0	75.0
Körting, Gebr.	6	10.0	—.—
Köttitzer Leder	7	50.5	51.0
W. Krafft	0	33.2	35.0
Kromschröder	7	—.—	59.5
Kronprinz Metall	0	18.2	20.0
Gebr. Krüger	0	—.—	20.0
Küppersb. & Co.	6	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	12	86.0	94.0
Laurahütte	0	28.0	31.5
Leonhard Braun	8	126.0	126.0
Leopoldgrube	0	20.2	20.0
Lindes Eismasch.	15	100.0	107.5
Carl Lindström	12	200.0	200.0
C. Lorenz	0	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	0	—.—	43.0
Lüneburg. Wachs	6	50.1	50.2
Magdeb. Allg. G.	0	30.0	30.0
Magdeb. Berg	0	—.—	—.—
Magdeb. Mühlen	3	38.0	39.5
Mannesm. Werke	6	45.0	47.2
Mansfeld. Bergb.	0	22.0	23.0
Marie, kons. Bw.	0	—.—	25.0
Martini & Hünecke	10	46.5	46.5
Masch.-B. Untern.	0	24.8	27.0
Maximil. Hütte	3½	120.0	121.0
Mech. Web. Lind.	0	29.5	29.0
" Web. Sorau	6	56.0	57.0
" Web. Zittau	0	20.0	23.0
Merkur Wollweb.	9	79.7	82.0
Miag	0	49.0	48.2
Mimosa A.-G.	18	164.0	167.0
Minimax	5	32.0	34.0
Mix & Genest	6	100.0	100.0
Mühlenh. Bergw.	7	—.—	—.—
Müser Bräu	0	—.—	—.—
Natronzellstoff	8	28.0	30.0
Neckarwerke	7	71.0	71.0
Niederl. Kohlen	10	92.0	—.—
Nordd. Kabel	10	112.0	112.0
" Steingut	0	136.5	136.5
" Wolle	0	22.5	22.0
Nürnb. Herk.-W.	0	19.0	20.0
Oberschl. E.-B.	6	21.0	—.—
Oberschl. Koks	8	50.2	52.5
Orenst. & Koppel	0	31.2	34.5
Phönix Bergbau	4½	33.6	38.0
Phönix Braunk.	6	50.0	51.0
Julius Pintsch	12	—.—	—.—
Plauen. Gardin.	6	35.0	36.0
Polyphonwerke	12	108.5	111.0
Poppe & Wirth	0	43.0	44.0
Rasquin F. Farb.	4	—.—	—.—
Rauchw. Walter	0	—.—	—.—
Rheinfeld Kraft	10	112.0	116.0
Rhein. Braunk.	10	129.2	131.5
" Elektr. Vorz.	6	81.0	81.0
" Spiegeigl.	6	61.5	60.5
" Stahlwerke	6	53.0	55.5
Rh.-Westf.-El.-W.	10	92.0	100.0
" Kalk	7	—.—	—.—
" Sprengst.	4.8	46.0	46.5
Richter David	0	—.—	37.0
Riebeck	7.2	70.0	71.5
Roddergr. Br.-K.	30	600.0	600.0
Rosenthal Porz.	5	37.7	47.0
Rütgerswerke	0	32.7	34.0
Sachsenwerk	7½	72.0	71.5
Sächs. Webst.	6	23.2	24.5
Salzdetfurth	15	151.5	160.0
Sarotti	7	70.0	75.0
Schering chem.	12	279.0	285.0
Schlegel Brauerei	14	—.—	—.—
Schles. Bg. u. Z.	0	20.1	21.2
" B. Beuth.	8	50.0	52.0
" Cellulose	0	—.—	—.—
" E. u. Gas A.	10	—.—	—.—
" Portland	8	64.0	65.0
Schneider, Hugo	4	30.0	30.5
Schött, Hermann	0	—.—	—.—
Schub. & Salzer	12	105.0	105.2
Schuckert & Co.	11	92.0	96.
Schultheis-Pat

Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Allg. Hochbau . .	—	—	Liebhold	—	—
Alsberg	58	—	Masch. & Kranbau .	—	50
Otsch. Lastauto .	—	—	Rhein. Linoleum .	—	—
Düsseld. Eisenhand.	67	71	Schöndorff Gebr. .	—	—
Goedhart Holl. . .	170	174	Westf. Dinnendahl .	—	67
Karstadt	—	—	Westf. Metall Lippst.	—	—

Köln: im Verlauf ebenfalls erholt

Die Börse eröffnete mit neuen Kursrückgängen. Im allgemeinen ergaben sich Abschreibungen bis zu 4 Prozent. Im Verlaufe wurde die Stimmung ziemlich nervös. Auf Käufe der Banken und der Spekulation konnte sich aber eine Erholung durchsetzen. Der Kassamarkt hatte Rückgänge bis 4 Prozent, vereinzelt bis 8 Prozent. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß fester.

	12. 6.	11. 6.		12. 6.	11. 6.
Aach.-Münch. F. .	725.—	—.—	Gladb. Feuer . . .	510.—	520.—
Aachen Rück. . .	90.—	93.—	Kölner Hagel . . .	67.—	67.—
Agripp. See Fl. L. .	375.—	375.—	Kölner Lloyd . . .	250.—	250.—
Allianz Leben . .	168.—	175.—	Kölner Rückv. große	—.—	410.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	175.—	178.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	87.—	87.—	Rh.-W. Lloyd . .	—.—	—.—
Col. Rückvers. .	150.—	150.—	Union Hagel . . .	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	2030 —	2030.—

Frankfurt: gebessert

An der Abendbörse blieben die Kurse zunächst auf dem Berliner Schlußniveau behauptet, da nennenswertes Angebot nicht mehr vorlag. Die Kulisse bekundete andererseits starke Zurückhaltung. Vereinzelt konnten sich jedoch auf kleine Deckungen Kursbesserungen bis 1 Prozent durchsetzen. Im Verlaufe machte die Beruhigung weitere Fortschritte und die Kurse lagen meist bis ½ Prozent über dem Anfangsniveau, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Gegen Schluß des Verkehrs wurde das Geschäft lebhafter, zumal die Befestigung der Reichsmark im Ausland etwas anregte. Auf kleine Meinungskurse erfuhren die Kurse Besserungen um 1 bis 1½ Prozent.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 12. Juni 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk. .	270 - 272	270—272	Futtererbsen . .	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk. .	195—197	195—197	Peluschken . .	25.0-30.0	25.0-30.0
Futtergerste . .	204 - 220	205—222	Ackerbohnen . .	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer märk., .	180—183	180—185	Wicken	24.0-26.0	24.0-26.0
Weizenmehl . .	32.5-37.7	32.5-37.7	Blaue Lupinen .	16.0-17.5	16.0 17.5
Roggenmehl 70%	—. —.	—. —.	Gelbe Lupinen .	22.0 27.0	22.0 27.0
„ 60%	26.3-28.0	26.3-28.0	Seradella neu .	—. —.	—. —.
Weizenkleie . .	14.1-14.4	14.3-14.6	Rapskuchen . .	9.7-10.1	9.7-10.1
Roggenkleie . .	13.0-13.4	13.2-13.5	Leinkuchen . .	13.7-13.9	13.7-13.9
Viktoriaerbsen .	26.0-31.0	26.0-31.0	Trocken-Schnitzel	8.0-8.1	8.0-8.1
Kleine Erbsen .	—. —.	—. —.	Kartoffelflocken	—. —.	—. —.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 12. Juni 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	12. Juni	11. Juni
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	79.75	79.75
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	48.00—51.00	48.00—51.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	36.25—38.25	36.25—38.25
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	3.75	3.00
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	5.80	4.20

Millioneninsolvenz in Hamburg

Die seit 1908 bestehende, aus der 1868 gegründeten Firma Schlubach & Co. hervorgegangene Hamburger Im- und Exportfirma Schlubach, Thiemer & Co. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Gesamtsumme der Passiven der zusammengebrochenen Firma Schlubach Thiemer & Co. beläuft sich auf über 14 Millionen Reichsmark. Es muß bei dieser Ziffer jedoch berücksichtigt werden, daß die Firma große und außerordentlich wertvolle überseeische Besitzungen hat. Hauptgläubiger soll das Londoner Bankhaus Henry Schröder sein.

Quer durch die Wirtschaft

Kommerzienrat William Busch, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Linke-Hofmann-Busch-Werke, A.-G., Berlin, Präsident der deutschen Wagenbau-Vereinigung ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

*

Eine bemerkenswerte Konzentration hat sich soeben in der tschechoslowakischen Automobilfabrikation vollzogen. Zwischen den Skodawerken, den Ringhoffer Werken und der Cesko Moravska Kolben AG. wurde eine prinzipielle Einigung über den **Zusammenschluß dieser drei größten tschechoslowakischen Automobilfabriken** erzielt.

*

Der Umsatz der amerikanischen Automobilfabrik **General-Motors,** in deren Besitz sich bekanntlich die Opel-Werke befinden, weist für das Jahr 1930 einen Rückgang von 43 Prozent gegenüber 1929 aus.

Dividendenvorschläge

Accumulatorenfabrik A.-G. in Berlin. 12 (18) Prozent aus 2 464 009 (3 412 749) Reichsmark Reingewinn. — **Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G. in Berlin.** Nach angemessenen Abschreibungen Verlust von 575 000 Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im Vorjahr wurden noch 8 Prozent Dividende gezahlt. — **Stettiner Portland Cementfabrik in Stettin.** 1 Million Reichsmark Verlust (i. V. 6 Prozent). — **Bingwerke A.-G. in Nürnberg.** Nach Abschreibungen von 1,593 Millionen Reichsmark ein Verlust von 2 480 820 Reichsmark, um den sich der Gesamtverlust auf 2,759 Millionen Reichsmark beläuft. — **Kammerich-Werke A.-G. in Berlin-Brackwede.** Wieder dividendenlos. Ein kleiner Reingewinn wird vorgetragen. — **Dortmunder Mühlenwerke A.-G. in Dortmund.** Wieder 6 Prozent.

Konkursnachrichten
aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Verfahren		
Bochum	Kfm. Heinrich Auffermann	Af. 10. 6., GlV. u. Prft. 20. 8.
Bochum	Kfm. Fritz Papenheim	Af. 15. 6., GlV. 20. 6., Prft. 27. 6.
Dortmund	Kfm. Daniel Huttner	Af. 17. 6., GlV. 16. 6., Prft. 21. 7.
Essen	Kfm. Fritz Knappstein	Af. 5. 7., GlV. 10. 6., Prft. 21. 7.
Gelsenkirchen-Buer	Schneidermstr. Anton Geilhorn	Af. 31. 5., GlV. 8. 6., Prft. 8. 6.
Iserlohn	Fa. Stellringwerk Hemer, Inh. Paul Steinhoff in Hemer	Af. 20. 6., GlV. 1. 7., Prft. 15. 7.
Münster	Schneidermstr. Wilhelm Aundrup in Telgte	Af. 20. 6., GlV. 15. 6., Prft. 27. 6.
Vlotho	Kupferschmiedemstr. Heinrich Knebel	Af. 20. 6., GlV. u. Prft. 27. 6
Beendete Konkurse		
Dortmund	Sattlermstr. Wilh. Düber	
Essen	Fa. Schmidt & Schulte G.m.b.H.	
Gelsenkirchen-Buer	Manufakturwarenhandlung Nathan Weinberg	
Neue Vergleichsverfahren		
Bochum	Selma Spiegel	Vergl.-T. 13. 6.
Essen	Kfm. Alfred Müller	Vergl.-T. 17. 6.
Beendete Vergleichsverfahren		
Bochum	Fa. Wilh. Bohlmann G. m. b. H.	
Gelsenkirchen-Buer	Kfm. Gustav Egemann in Westerholt	

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

(-) **Evangelischer Gesellenverein.** Am Donnerstag abend hielt der Bochumer Gesellenverein im Evgl. Vereinshause seine Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden hielt ein Vertreter der „Deutschen Vereinigung", Sitz Elberfeld, einen Vortrag über: Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung. Die Versammlung bedachte den Redner mit starkem Beifall. Nach dem schnell erledigten geschäftlichen Teil unterhielt man sich eingehend über die Ausgestaltung des kommenden 39. Stiftungsfestes. Ein geselliges Beisammensein schloß die gut besuchte Versammlung ab.

* **Vereinigung für Heimatkunde.** In der letzten Sitzung der Vereinigung für Heimatkunde Bochum wurden die von der genealogischen Gruppe in den Vorstand entsandten Herren, Standesbeamter Heimann und Diplom-Volkswirt Helmkampf, begrüßt, die den Programmentwurf für die kommende Arbeit vorlegten. Allgemein wurde beschlossen, im kommenden Herbst und Winter die Bestrebungen der genealogischen Gruppe in den Vordergrund zu stellen und mit einer reichhaltigen Ausstellung entsprechende Fachvorträge zu verbinden, die ein ganz abgerundetes Bild von den Zwecken und Wegen einer praktischen Familienforschung für weiteste Kreise von Interessenten zu geben geeignet sind. Die Veranstaltung soll Ende September, Anfang Oktober beginnen, während die Ausstellung in den Räumen des Heimatmuseums zu gleicher Zeit jedermann zugängig sein soll. Nebenher wird aber auch die andere Vereinsarbeit zu ihrem Rechte kommen, als da sind die üblichen Vorträge aus dem Heimatgebiete, Besichtigungen, Wanderungen und vor allem eine Feier zur Erinnerung an den Freiherrn vom Stein. Der Vorsitzende, Bürgermeister i. R. Ibing berichtete dann über seine Teilnahme am Westfalentag in Recklinghausen. Während die Provinz in Landschaften entsprechend ihrem Volks- und Kulturcharakter eingeteilt und bearbeitet wurde, vermißte man eine gleiche Einrichtung für das Industriegebiet. Immer wieder muß man an allen möglichen Stellen und Einrichtungen eine Zurücksetzung und Verkennung unseres engeren Heimatgebietes wahrnehmen, wogegen garnicht genug protestiert werden kann. Die Bochumer Vereinigung für Heimatkunde hat es auf dem Westfalentag erreicht, daß nunmehr auch das Industriegebiet von der Organisation des Westfälischen Heimatbundes erfaßt werden soll, wegen seiner Größe und Struktur, jedoch besonderer Regelung erfahren muß.

* **Schrebergartenverein „Am Lohberg", Bochum.** In den Anlagen des Vereins fand ein Jugendtreffen des Stadtverbandes der Kleingärtner von Groß-Bochum statt. Die Vereine am Bergmannsheil, an der Blumenstraße, Riemke und Werne hatten zu diesem Treffen ihre Jugendpfleger mit den Kindern entsandt, die sich den Kindern des Vereins Am Lohberg anschlossen. Es galt, den Kindern Gelegenheit zu geben, sich in Licht, Luft und Sonne, fern von dem Gewühl der Stadt, zu erholen, gemeinsam Lieder zu singen und im großen Verband Reigen, Volkstänze und Spiele vorzuführen. Unter Vorantritt einer Kindermusikkapelle der Kinder vom Verein Riemke kam der Zug der Kinder auf dem Lohberg in den Gärten an und nahm auf dem Spielplatz Aufstellung. Hier wurde alt und jung vom ersten Vorsitzenden des Vereins „Am Lohberg", Karl Bierbrauer, herzlich begrüßt, worauf der Jugendpfleger des Vereins, Jos. Knoke, den Werdegang der Schrebergartenjugendpflege erläuterte. Leider mußten durch den einsetzenden Regen einige Spiele im Vereinsheim aufgeführt werden. Am Abend zog alt und jung wieder froh nach Hause mit dem Wunsche, noch recht oft solche Stunden verleben zu dürfen. Einem anwesenden Stadtverordneten wurde ans Herz gelegt, mit dafür zu sorgen, daß jeder Bochumer Schrebergarten einen großen Kinderspielplatz bekommt.

Bochumer Filmschau

„Die Faschingsfee"
im Ufatheater „Tonhalle".

Warum soll es der Faschingsfee besser gehen als der Friederike und all den anderen süßen und niedlichen Feen aus dem Operettenhimmel? Also sagten sich die Männer der Kamera, als sie diese alte schöne Operette ins Jupiterlicht zogen. Man weiß, daß der Tonfilm oft ungleich mehr geben kann, als die Operette selbst. So auch hier! Da ist Platz die Menge, um hundert Paare und Pärchen treppauf, treppab trippeln zu lassen, da hat man Zeit aus einer kurzen Szene, mit der die Bühne auskommt, Akte zu machen, da lassen sich herrliche Autos zur Parade herbei, da ist so viel los, daß man ob all der Pracht nicht weiß, wo man zuerst hinsehen soll. Die Geschichte der Faschingsfee ist zu bekannt, als daß man ihr noch etwas nacherzählte. Dieses heitere Durcheinander wirkt, weil es eben wirken muß, weil Generationen darüber lachten, weil man eben gar nicht anders kann als mitzumachen an diesem tollen Fastnachtsscherz. Der Film, in dem Anni Ahlers die Hauptrolle und Viktor de Kowa ihren Partner spielt, sprudelt vor Lebendigkeit und Ueberfülle. Die Schauspieler, unter denen vor allem Julius Falkenstein, Szöke Szakall, Harry Halm, Camilla Spira, Walter Janssen und nicht zu vergessen Ernst Verebes, besonders auffallen, teilen sich herrlich in ihre Aufgabe und sorgen wenigstens für Betrieb, wenn ihnen der Regisseur auch etwas zu viele Tänzchen zumutete. Das Beiprogramm bringt einen herrlichen Naturfilm von der Tsar, eine endlich einmal aktuelle Ufa-Woche und einen prächtigen Trickfilm.

„Laila, die Tochter des Nordens"
Ein Lapplandfilm in der Lichtspielbühne.

Laila, die Tochter des Nordens, ein Lapplandfilm nach der Novelle von Friis ist ein Film mit spannenden Handlungen. Der Norden, seine Geheimnisse und Wunder, verbunden mit dem Hochgesang der Liebe. Prachtvolle Naturaufnahmen nehmen gefangen. Gesteigert wird der Eindruck durch die entzückende, wirklich spannende Handlung, in deren Mittelpunkt Mona Maternson, Peter Malberg und Harald Schwenson stehen. — Dazu Oskar Marion: „Der Falschmünzer". Ein Kriminalfilm, der Einblick in die Kriminalarbeit gibt. — Nur noch heute, Sonntag und Montag, 8 Uhr. Sonntag ab 6 Uhr ununterbrochen Vorführung. Jugendvorstellung Sonntag, 3.30 Uhr, mit „Laila, die Tochter des Nordens" und Beiprogramm.

„3-Groschenoper"
im Apollo-Theater, Alleestraße.

Die als Bühnenstück soviel umstrittene „3-Groschenoper" ist einer der geeignetsten Vorwürfe für den Tonfilm. Der Film zeigt Niveau, Hingabe, Fleiß und Phantasie. Rudolf Forster ist ein wunderbarer Mackie Messer. Sein Verbrecherkönig ist ein Abenteurer ganz großen Formats, ein Nervenmensch. Ihm zur Seite Carola Neher. Sie beherrscht alle Töne der Parodie, selbst wenn sie derb kommt, wirkt sie noch freundlich. Ausgezeichnet auch Fritz Rasp. Nicht weniger eindrucksvoll Schünzel. In diesem Film gibt es kaum ein Gesicht, kaum einen Ton, kaum einen mimischen Ausdruck, der fehl am Platze wäre. Es ist ein guter, großer und sehenswerter Film. — Im Beiprogramm läuft ein amüsanter Film „Schönheit ist Trumpf" mit dem Lustspieldarsteller Curt Bois und der reizenden Betty Astor. Ein Micky-Maus- und ein Kulturfilm runden dieses sehenswerte Programm ab. Die Vorführungen der „3-Groschenoper" finden statt um 3 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

„Das lockende Ziel"
in den Skala-Lichtspielen.

Ein Genuß in Vollendung ist es, wenn Richard Tauber singt! Sein zweiter Großfilm: „Das lockende Ziel" ist vielleicht noch besser als sein erster geeignet, alle Register seiner herrlichen, gottbegnadeten Stimme ertönen zu lassen. Auch die Handlung, der Werdegang eines großen Sängers, ist menschlich packend. Im zweiten Film: „König Cowboy" ist Tom Mix wieder in seinem Element. Tollkühne Cowboykünste und wilde Ritte wechseln sich ab. Flock und Flickie, die Konkurrenten der Micknmaus, verüben wieder die tollsten Streiche als „Gladiatoren".

„Das Flötenkonzert von Sanssouci"
im Odeon, Bochum 5

Selten haben Filme ein so gewaltiges Echo gefunden, selten ist ein Schauspieler durch die Gestaltung einer Filmrolle so ein Begriff geworden wie Otto Gebühr. Dieser Film wird zu einer Herzensangelegenheit aller werden, denn er ist dank seines erhebenden und menschlich tiefberührenden Gehaltes ein Film großen, starken Erlebens. Fridericus — in der ganzen Vielseitigkeit seiner Persönlichkeit zeigt sich der König in Preußens schicksalsschweren Tagen kurz vor Ausbruch des Siebenjährigen Krieges. Dem König in Amt und Würden steht der König als Mensch gegenüber. Es ist ein aus- und sinnbetörendes Dokument von dem höfischen Leben jener Tage mit seiner prickelnden Atmosphäre, dem Ränkespiel gekrönter Häupter, den Intrigen der Höflinge und nicht zuletzt mit der bezaubernden Musik und Kultur des Rokoko. Es ist ein Film der großen Besetzung. Die weibliche Hauptrolle wird von Renate Müller gegeben. Sie gewahrt in ihrer fraulichen Anmut reinste Freude. Ferner wirken Hans Rehmann, Raoul Aslan, Walter Janssen mit. — Dazu läuft ein lustiger Schünzelfilm: „Hallo, Cäsar" und die neue Emelka-Tonwoche, ein Lehrfilm und ein Micky-Kurztonfilm.

Mit Byrd zum Südpol
Großer Kultur-Tonfilm in der Lichtburg



Ueber diesen Film gibt es nur ein allgemeines, einmütiges Urteil: ein herrliches, wertvolles und grandioses Werk. Man erwartet so etwas Gediegenes und Ausgezeichnetes von der Filmproduktion kaum noch, und ist jetzt in den Sommertagen, zur Zeit der leichten Ware doppelt freudig überrascht. Es haben sicherlich alle sorgfältig hergestellten Kulturfilme ihre vermehrte Bedeutung gegenüber den schnell vergessenen Unterhaltungsfilmen. Aber diese Fahrt über den Südpol hebt sich aus dem Rahmen der wissenschaftlichen, belehrenden Filme heraus. Die photographierte historische Expedition in die Antarktis ist mehr als ein gut im Bilde eingefangenes Reiseergebnis. Ein Denkmal ungebrochener Forscherkraft. Ein Erlebnis für den Beschauer dies Heldenepos auf der Leinwand. — Es ist das furchtlose Unternehmen jener amerikanischen Expedition, die im Jahre 1929 zum ersten Male den Südpol überflog und die Flagge ihres Landes abwarf. Flieger-Admiral Byrd ist Führer und Seele dieser heldenhaften Mannschaft, die Monate lang im ewigen Eise und der 125 Tage währenden Nacht des Polarlandes hausen. Und nirgends etwas im Film von der Bewunderung heischenden Pose des mutigen Entdeckers, immer schlichte Größe und Einfachheit der Haltung. Aber viel warme menschliche Züge in der Sachlichkeit des wissenschaftlichen Unternehmens, manche köstlich humoristische Einzelheiten. Jede Naturaufnahme aber noch schöner als die voraufgehende. Unvergeßliche Bilder nie geschauter Regionen. Treibeis-Ozeane werden durchmessen, unendliche Flächen jungfräulicher Schneelandschaften mit Polarhunden und Schlitten überwunden. Immer Szenerien majestätischer Einsamkeit, in fleckenlose Weiße getauchte Weiten. Vor dem gebannten Blick erhebt sich ein Stück grandioser Eiszeit mit ihrer urweltlichen Schönheit. Der gefürchtete Blizzard braust daher, alles überdeckend mit der Grausamkeit seines zerstörenden, eiskalten Hauches. Helden von Männern, die diesen Naturgewalten trotzen und ohne Menschenverlust ihre ungeheure Aufgabe mit Einsatz aller Kräfte glücklich vollbringen. Das Auge des Kinobesuchers aber schaut in aller Bequemlichkeit vom Flugzeug aus die märchenhaft schöne Landschaft der 3000 Meter hohen Eisberge, die noch nie ein menschliches Auge erblickte, und darinnen jenen wichtigen Punkt, der nach den Messungen als südlicher Erdpol bestimmt wird. Hervorragende Kamera-Leute schufen das wundervolle Schauwerk, das insbesondere alle die aufs höchste fesseln wird, die im Kulturfilm die bedeutungsvollste Aufgabe der Kinematographie erblicken.

Besonderer Erwähnung bedarf auch das ausgezeichnete Beiprogramm. Das Tonfilm-Lustspiel „Seitensprünge" würde allein schon ein Lichtspieltheater-Programm ausfüllen. In außerordentlich humoristischer Weise werden die Besucher zu immer neuen Lachsalven hingerissen. Die beliebte Gerda Maurus zeigt sich dabei in großer Lustspielform. Oskar Sima, Adele Sandrock und der ewig drollige Paul Kemp geben diesem Lustspiel das Gepräge eines ausgesprochenen Publikums- und Unterhaltungsfilms.

Bochumer Veranstaltungen

(-) **Stadttheater Bochum.** Als Sonntag-Aufführung steht Hans Müller-Schlössers Komödie „Schneider Wibbel" auf dem Spielplan, die morgen ihre erste allgemein zugängliche Wiederholung erlebt. Sie ist völlig außer Vormiete vorgesehen. Die Montagvorstellung des „Schneider Wibbel" ist in geschlossener Veranstaltung für die Serie A des Bühnenvolksbundes angesetzt. Als nächste Inszenierung folgt nun am kommenden Dienstag Schillers bürgerliches Trauerspiel „Kabale und Liebe", das von Dr. S. Schmitt für diesen Abend erstmalig vorbereitet wird. Die Bühnenbilder stammen von der Hand Johannes Schröders und werden von Ernst Presber ins Szenische übertragen. Die Premiere ist für die Vormiete D vorgesehen.

(-) **Skala-Operettentheater.** Der Lachschlager „Kräftiger Junge angekommen" mit dem rheinischen Komiker Heinz Kleint in der Hauptrolle gelangt nur noch einige Tage zur Aufführung. Morgen ist unwiderruflich die letzte Sonntagsaufführung. In Vorbereitung ist wieder ein neuer Lachschlager.

(-) **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Es wird nochmals auf die letzte Veranstaltung im Konzertjahr 1930/31 am kommenden Sonntag, 14. Juni, abends 8 Uhr, im Schützenhof, hingewiesen. Mitwirkende: Anni Kamphausen (Sopran), Margarete Patt (Alt), Josef Witt (Tenor), Ewald Kaldeweier (Baß), das Städtische Orchester, der Städtische Musikverein. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

(-) **Morgen Frei-Konzert im Stadtpark.** Das Städtische Orchester veranstaltet morgen, Sonntag, 14. Juni, vormittags von 11.30 bis 1 Uhr auf der Stadtparkterrasse ein Frei-Konzert. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt. Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf der unteren Konzertterrasse kein Verzehrzwang besteht. — Das sonst übliche Parkhaus-Nachmittagskonzert des Städtischen Orchesters fällt morgen, Sonntag, aus.

Aus den katholischen Vereinen. Der Kirchenchor „Symphonie" der Josephskirche unternimmt am Sonntag einen Familienausflug nach Hattingen und der Schulenburg. — Der katholische Gesellenverein, Bochum-Zentral macht am Sonntag ebenfalls einen Ausflug nach dem Weitmarer Holz, woselbst ein großes Waldfest geplant ist. b

Sechste Reichstagung des katholischen Jungmännerverbandes. Der katholische Jungmännerverband Deutschlands hielt vom 18. bis 22. Juni in Trier seine sechste Reichstagung ab, die unter dem Leitgedanken steht: „Unser Reichsgedanke — im Gottesreich, im Jugendreich, im deutschen Reich". Auch aus dem Bochumer Bezirk nahmen mehrere Vertreter an den Verhandlungen teil. Zum Bekenntnissonntag am 21. Juni ist eine große Kundgebung vorgesehen. Bei genügender Beteiligung wird für die Bochumer Teilnehmer ein Omnibus eingelegt, die Fahrt nach dort ist am Samstag, 20. Juni. Anmeldungen hierzu im Sekretariat, Neustraße 22. Im Anschluß an die Tagung ist eine Fahrt ins ehemalige Kriegsgebiet zu den Gräbern der Gefallenen vorgesehen. b

(-) **Bühnenvolksbund.** Am 15. Juni (Montag) geht als Pflichtvorstellung für die Serie A „Schneider Wibbel" in Szene. Die noch rückständigen Vorstellungen müssen jetzt unbedingt nachgeholt werden. Auch den Mitgliedern der Serien B und C ist zu dieser Vorstellung Gelegenheit dazu geboten.

(-) **Die Vereinigung der Beamteninvaliden und Witwen im Bereich der Reichsknappschaft, Ortsgruppe Groß-Bochum** hält am Montag, 15. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Hasselkuß, Alleestraße, ihre Versammlung ab mit Bericht über den Delegiertentag (siehe Vereinskalender).

(-) **Waldbühne Wattenscheid-Höntrop.** Im schönen Naturtheater Waldbühne Höntrop wird am Sonntag nachmittag um 4 Uhr das Lustspiel in 5 Akten von Hersch „Die Annaliese" gegeben. (Siehe Anzeige.)

Geschäftliches

Die Saison der Nordlandfahrten beginnt.

Der Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" der Hamburg-Amerika-Linie, der seit Januar mehrere Mittelmeer- und Orientfahrten ausgeführt hat, traf am 10. Juni wieder im Hamburger Hafen ein. Das Schiff wird bereits am 20. Juni mit der ersten seiner in diesem Sommer geplanten fünf Nordlandfahrten die diesjährige Saison der Nordlandreisen eröffnen. Auf der ersten Reise werden Odda, Drontheim, Aandalsnaes, Molde, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Gudvangen, Balholm und Bergen besucht.

Die Landesbank der Provinz Westfalen legt in der Zeit vom 15. 6. bis 7. 7. 1931 7% Goldschuldverschreibungen und Goldpfandbriefe zu Vorzugskursen auf, die ½% unter dem amtlichen Börsenkurs liegen. Siehe Inserat in diesem Blatt.

Für's Haar was tun: PIXAVON-Shampoon! 25 ₰

Statt Karten

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Walther Enters und Frau
Erna geb. Klostermann

Münster i. W., den 10. Juni 1931
Klosterstr. 67
z. Z. Franziskushospital. Dr. Kampschulte

Warne

jed., mein Frau etwas zu borg., da ich für nichts aufkomme.
Josef Muyenbach, Wittener Str. 563a.

Verloren

Junger
Foxterrier
entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Königsallee 76.

Kl. gelb. Hund
entlaufen.
Abzugeben Ferdinandstraße 16, pt.

Heute abend verschied plötzlich an den Folgen eines schweren Kriegsleidens

Dr. Fritz Steinecke

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Marie Steinecke

Bochum (Friedhofstr. 14), den 11. Juni 1931.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle der Städt. Krankenanstalten in Essen, statt. Einäscherung und Beisetzung erfolgt in aller Stille. (28023

Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Dr. F. Ciftoldi (Margarete Pfannkuchen), Elberfeld. Mädchen: Bürgermeister Eb. Mitzelfelt (Irma Grammer), Bentheim. Richard Weisemann (Gertrud Klutben), Lamborn.

Verlobte: Ilse Grochtemann mit Karl Schrewe, Duisburg und Charlottenburg. Lore Schlieper mit Johann v. d. Fehr-Falkenberg, Remscheid und Oslo.

Vermählte: Carl Thiel mit Friedel Knieper, Castrop-Rauxel.

Gestorben: Frau Katharine Funder, 69 J., Essen, Heinrich Cordes, 52 J., Recklinghausen, Anton Schnitzler, Marl, Witwe Margarete Stapelmann, 61 J., Meiderich, Wilhelm Hera, 79 J., Hamm, Ludwig Bender, Kirchede, Arno Riede, Hagen, Frau Anna Klein, 44 J., Oberfeld, Julius Steinbeck, 66 J., Bodwinkl.

Bei
Reparaturen
und
Stimmungen
von Flügeln, Pianos, Harmoniums wende man sich an
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Luft-Sonne-Wasser
und neue **Badekleidung**

Ribana

Der ideale
Schwimmanzug
für Damen, Herren, Kinder

Hauptniederlage für Bochum und Umgegend

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

JOH. Mertens Söhne
Inhaber: Andreas Mertens
Das gute Spezialgeschäft, seit 1868

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend verschied plötzlich unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Auguste Bombach

geb. Chiout

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dr. med. Carl Bombach
Anni Hering geb. Bombach
Elisabeth Bombach
Edith Bombach geb. Grote
und 2 Enkelkinder

Bochum, den 12. Juni 1931.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. (27959

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute nacht 12 Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Klara Wiebecke

verw. Göhmann geb. Brokmeier

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Julius Wiebecke,
Willi Göhmann,
Ernst Wiebecke u. Frau Alma geb. Göhmann,
Kläre Wiebecke
und Anverwandte.

Bochum (Diekampstr. 1), den 12. Juni 1931.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle der Augusta-Krankenanstalt aus.
Trauerfeier dortselbst ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche. (27942

Heute abend 11.40 Uhr erlöste der liebe Gott meine treue Lebenskameradin, mein liebes Mütterlein, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau August Rogge

Else geb. Schulze

plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 44 Jahren

In tiefer Trauer:

August Rogge
Else Rogge
und Angehörige

Bochum (Oskar-Hoffmann-Straße 39), Braunschweig, Luckenwalde, Berlin, Bocholt, Münster, Düsseldorf, den 11. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni 1931, nachmittags 3¼ Uhr, vom Augusta-Krankenhaus, aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. (28004

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders Herbert sagen wir hiermit allen innigsten Dank.

Familie Carl Eichhorst

Bochum (Pilgrimstr. 40), den 13. Juni 1931.

Für die erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unserer Mutter und Schwiegermutter sprechen wir allen unseren

aufrichtigen Dank aus

Familie Fritz Mayr
und Geschwister Brand

Bochum, im Juni 1931

Zwangs-Versteigerung

Im Auftrage der Stadt „Hauptkasse" werde ich Montag, d. 15. Juni 1931, 11 Uhr, in d. Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54,
1 Radio-Reisapparat mit Grammophon,
geeignet für großen Wirtschaftsbetrieb, meistbietend versteigern.
Bochum, den 13. Juni 1931.
Hohmann,
Vollzieh.-Beamter.

Zum Schutze

Ihrer Gesundheit sollten Sie nie versäumen, stets einen „Beutel" oder eine „Dose" der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen" bei sich zu tragen. Über 15000 beglaubigte Zeugnisse sprech. für

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken Drogerien und wo Plakate sichtbar (l 105

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 15. Juni 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Tisch, 1 Schaukasten, 1 Ladenregal, 1 Glasschrank, 1 Lederwalze, 2. 1 Waschmaschine (elektr., mit Motor), 1 Schreibmaschine (Stoewer 92885), 1 Diplomatenschreibtisch, 4 Waschmaschinen mit Motor, 3 Stühle, 2 Regale, 1 Tisch, 3. 1 Küchenschrank, 4. 1 Vertiko, 1 Plüschsofa usw., 5. 1 Flügel (Ibach), 1 Büfett, 1 Kredenz usw., 6. 1 Kleiderpresse, 7. 1 Ledersofa, 1 Nähmaschine (Kaiser), 1 Korbgarnitur, 1 Radio (3 Röhren), 1 Lautsprecher, 8. 1 Schreibmaschine (Erika 132702 mit Tisch), 9. 1 komplettes Bett, 1 Nachtschränkchen, 1 Waschtisch, 10. mehrere Münzen (Liebhaberwert), 11. 3 Nähanschlußgeräte (Lorenz, Hermes, Nora), 12. 1 Sprechapparat und 7 Schallplatten, 13. 1 Posten Papier- und Schreibwaren, Bücher, Bürobedarf, 14. 1 Musterschneidemaschine (Schneidefläche 50 Zentimeter für Handbetrieb), 15. 206 Sportmützen, 15 schwarze Strickjacken, 10 Herrenpullover, 20 Damenstrickjacken und Pullover, 15 Kinderpullover, 13 Herrenmakoshemden, 31 Einsatzhemden, 196 Sportmützen, 20 Seidenschals, 15. Damenschirme, 8 Herrenschirme, 26 Kindergarnituren mit Mützen, 14 Schals, 16. 250 Paar Frauen- und Kinderstrümpfe, 17. 1 Herrenfahrrad, 18. 468 Paar Kinder- und Damenstrümpfe, 19. 1 Küchenspülstein, 1 Chaiselongue, Sofa, 20. 1 Registrierkasse (National). Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54. Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.
Bochum, den 12. Juni 1931.
Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 36. Fernruf 698 98.

Zwangsversteigerung

Am 15. Juni 1931, nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1 Posten Oberhemden (weiß und farbig). Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 13. Juni 1931.
Dörmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Albertstraße 25.

Blinden-Verein, Bochum

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art
Verkaufsstelle:
Rottstraße 26 / Telephon 63513

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstr. 33, Ruf 663 68 (Boch), Klaviertimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattinger Straße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75; Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a; Alois Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70. Telephon Nr. 65427. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12; Paga, Bochum, Elsaßstr. 17; Hoffmann, Hattinger Straße 198a; Frl. Schulte, Bochum, Mayerstr. 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11; Frl. Koch, Bochum, Alleestr. 108a. Maschinenstrickerin E. Deis, Von-der-Recke-Straße 100a. (263

Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Die glückliche Geburt

des Stammhalters oder eines Töchterchens geben Sie am besten in der größten Familienzeitung von Bochum und Umgegend, dem „Bochumer Anzeiger" bekannt. Das ist der billigste und einfachste Weg, um allen Verwandten, Freunden und Bekannten von dem freudigen Familienereignis Kenntnis zu geben

---

Statt Karten

Zwei Tage nach Vollendung ihres 85. Lebensjahres verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Berta Samson

geb. Rosenberg.

Die Hinterbliebenen

Essen, Bochum, Köln, Gelsenkirchen, Dortmund, Utrecht, den 12. Juni 1931.

Die Beisetzung findet Sonntag, den 14. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Essen, Seegerothstraße, aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verbeten. (L S 7

Nachdem ich als leitender Arzt für die neueinzurichtende geburtshilfliche Abteilung an der Augusta-Krankenanstalt gewählt bin, habe ich die Praxis des verstorb. Frauenarztes Herrn Dr. Finkener übernommen.

Sprechstunden in dessen Praxisräumen, Viktoriastr. 211, ab Montag, den 15. Juni, 11½—12½ und 4—5 Uhr.

Dr. Isbruch Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe. Leitender Arzt der geburtshilfl. Abteilung der Augusta-Krankenanstalt.
Fernsprecher: Bochum 675 06 (bisher Dr. Finkener)

Zurück!
Julius Jacobi
staatlich geprüfter
Dentist, Bochum
Fernruf 684 33, Alleestr. 36

Praxis wieder aufgenommen
Dr. Schwarzschulz
pr. Zahnarzt
Diekampstraße 22

Heirats-Gesuche

Fortuna
Ehevermittlung
Inh. A. Trippel
ist das bevorzugte, für reell bekannte, leistungsfähigste, konkurrenzlose, vornehme, alleinige
Großinstitut
v. Rheinl. u. Westf.
Zentrale
Mülheim-Ruhr
Kettwiger Str. 35, Fernsprecher 41605.

Dortmund
Westenhellweg 134, und weitere Filial. Einheir. all. Branchen, sow. Finanzpart. Wegen solider Tätigkeit kein Aufführen von Filial., die nicht existieren, um groß zu erschein. Besuchsz. a. Sonnt.

Schnell u. gut heiraten
sow. Einheirat. u. Finanzheirat verm. nach langj., erfolgr. Tätigkeit. Frau Dünnwald, Gelsenkirchen, Bismarckstr. Nr. 98 I. Sprechzeit auch Sonntags.

Frau Derendorff
vornehmste und
größte Ehe-
Vermittlung f. jed. Stand. Zentrale: Essen, Hindenburgstr. 85, Teleph. 23116, Düsseldorf, Köln usw. Einziges Großunternehmen ohne Firmendecknamen, daher großer Zuspruch und konkurrenzlos. Weg. solider Tätigk. keine Angaben reich. Einzelpartien. Auch Einheirat u. Finanzheirat usw. vorgemerkt. Bin auch Sonntags zu sprechen. Privat! Diskret! (LD1

Viele vermög. Dam. wünschen Heirat. Schriftliche Auskunft überzeugt. (a4538
Stabrey, Berlin
Stolpischestr. 48.

Handw., 32 J. alt, ev., in sich. Lebensstell., sucht Damenbekanntschaft zwecks
Heirat
Ersparnisse vorhd. Zuschr., mögl. mit Bild, welch. zurückgel. wird, u. J. G. 27893 an die Gesch.

Frl., 30 J., evang., mit Verm., wünscht pass. Herrenbekanntsch.
zwecks Heirat
Zuschr. unt. H. M. 27848 an die Gesch.

Frl., 27 J., evgl., Mädch. vom Lande, aus gut. Fam., mit Ausst. u. Ersp., sucht die Bekanntsch. ein. sol. Herrn zwecks spät.
Heirat
Zuschr., wenn mögl. m. Bild, u. H. H. 27874 an die Gesch.

2 Freunde im Alter von 24 u. 32 J., in fest. Arbeit, wünsch., da es ihn. an passd. Damenbekt'sch. fehlt, die Bekt'sch. zweier solid. Mädch. zwecks
späterer Heirat
Zuschr. unter Sch. 27215 an die Gesch.

Gastwirt u. Kunsthandwerk. a. Rhein. kath., 50er J., jugdl. Erschein. u. Herzensgüte, sucht zwecks
Heirat
Fräul. od. Witwe. Vermög. erwünscht. Ang. u. J. K. 5642 an die Gesch. d. Ztg.

Chauffeur, 26 J., 1,72 gr., schl. Figur, dunk., evgl. wünscht
Einheirat
in Milchgeschäft od. sonst. Branche. 3000 Mark bar vorhand. Witwe angenehm. Zuschr. unt. B. K. 27963 an die Gesch.

Witwer, 40er Jahr., 2 Kind., schön. Haushalt, wünscht sich m. ein. ält. Mädch. v. 30—40 J. baldigst
zu verheiraten
Zuschr. unt. E. R. 27969 an die Gesch.



Offene Stellen - Männlich

General-Vertretung

In Patent-Neuheiten zu vergeben.

Großer Umsatz! Täglich Geld!

Richter-Apparatebau, Hamburg
Kaiser-Wilhelm-Str. 79-85

Vielleicht haben Sie es auch schon bemerkt?

daß in den meisten Restaurants die Senfgefäße offen dastehen, der Senf eingetrocknet ist und ein und derselbe Löffel ohne Zwischensäuberung von ungezählten Gästen gebraucht wird. Das **hygienische Ideal** eines Senfgefäßes **ohne Löffel** ist unser in allen Kulturstaaten patentierter, einzig existierend.

MOSTRIX-SENF-TISCH-APPARAT

Wir vergeben für Rheinland und Westfalen bezirksweise den

Monopolvertrieb

auf feste Rechnung. Größter Bedarfsartikel für Restaur., Cafés, Hotels, Sanat. u. alle Haushaltungen, infolge des geringen Anschaffungspreises größte Absatz- und Verdienstmöglichkeiten. Herren oder Firmen, die zu obigen Kreisen Beziehungen haben und im Besitz von mehreren hundert Mark für Lagerhaltung sind, gesucht.

„Mostrix"-Verkaufs-Ges. m. b. H., Frankfurt/Main, Taunusstr. 52/60.

Nebenverdienst

20% Provision erhalten Vertreter(innen) durch Vertrieb unseres Bremer Kaffees an Private, Wirte usw. Ang. u. W. L. 572 an Werbe-Lloyd, Bremen, Bahnhofstr.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir im Interesse unserer Inserenten Angebote von Agenten, Vermittlern, Kommissionären usw., welche sich nicht direkt auf die Anzeigen beziehen, von der Weiterbeförderung ausschließen, sofern nicht von dem Inserenten die Zusendung ausdrücklich gewünscht wird.

Offertendienst des Bochumer Anzeiger.

Für einget. Tour wird von Manufakturwarengeschäft (Teilzahl.) zum sofort. Eintritt tüchtiger, redegew., verheirateter Herr als

Verkäufer und Einkassierer

gesucht gegen feste Bezüge. Ausf. Ang. mit Altersang. unt. O. P. 27808 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen in vielen Orten fleißige Herren und Damen als (AM19

Filialleiter (in)

Kein Laden. Keine Reisetätigkeit. Auch nebenberuf. Einkommen Mk. 400,— monatl. Zuschriften unt. L. O. 531 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

Elektriker

kann mit ca. 800,— RM. selbständige Existenz gründen mit gr. Verdienstmöglichkeit. Keine Vertretung noch Stellung. Beruf und Alter angeben.
A. Heymann, Wiesbaden, Fritz-Kalle-Straße 21. (AM3

Glänzende Existenz!

Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Alleinvertrieb unseres gel. gesch. Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz (200% Verd.). Laden u. Branchekenntn. unnötig. Jedermann ist Käufer. Prosp. gratis durch Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 152

Verkaufs-Kolonne

für den Vertrieb eines hervorragenden Apparates der Haushaltungsbranche, D. R. P. Hohes Einkommen garantiert. Zu melden: Montag, den 15. Juni, vormittags, Bochum, Schillstraße 6, part.

Kaufm. Lehrling

mit besserer Schulbildung gesucht. Essener Bekleidungs G. m. b. H., Kortumstr. 84.

Keine Originalzeugnisse einsenden!

Alle Stellen-Bewerber auf Chiffre-Anzeigen werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß uns die Adressen der betr. Arbeitgeber fast niemals bekannt sind, wir also nicht helfen können, falls die eingesandten Bewerbungsunterlagen nicht zurückgesandt werden.

Deshalb solchen Briefen nichts wertvolles beifügen; vor allem nicht die Original-Zeugnisse! — Abschriften hiervon genügen vollständig.

Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger

Arbeit & Verdienst

findes Sie durch uns. Wir richt. Ihnen eine **Heimstrickerei** ein, welche täglich Einkünfte bringt, u. wozu Sie nur ein kleines Betriebskapital benötigen. Verlangen Sie noch heute kostenlosen Prosp. 202 von der Firma Nissen & Co Dresden-N. 6 Kasernenstr. 202

Reisende

für Private von bedeutender Wäschefaorik gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtl. Haushalts- u. Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoh. Verdienst wird (AM3 **sofort bar** ausgezahlt. Schließfach 253 Plauen i. V.

ACHTUNG! Sichere Existenz im Hause!

Gesucht werden ehrliche Personen zwecks Errichtung einer **Maschinen-Heimstrickerei**

Geboten wird laufende Beschäftigung für uns zu hohen Preisen. Kein Risiko und keine Vorkenntnisse erforderlich. Verlangen Sie sof. unverbindl. Ausk.

Fr. J. Kerstian & Co. Berlin-Halensee 16 Kurfürstendamm Nr 146

* Herr *

gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte und Private. (AM3 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Tüchtige

Vertreter

mögl. m. Kolonnen, f. angenehme Reisetätigkeit gesucht.

Beerdigungsanstalt Heimkehr, Langendreer, Kaiserstraße 165.

Existenz Neuer Beruf!

dch. Heimstrickerei. Auskunft kostenl. Luis Braun G. m. b. H., Dresden-A. 181, Hübnerstraße 7.

Weiblich

Für unsere Filialen in Gerthe und Bochum suchen wir zum sofortigen od. späteren Eintritt einige tüchtige

Erstverkäuferinnen

sowie einige jüngere

Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche. Bewerbungen sind nur schriftl., unter Beifügung von Zeugnisabschriften, zu richten an Ruhrland-Import-Gesellschaft, Gelsenkirchen, Dessauer Straße 18/20.

Propagandistinnen

von angesehen. Markenartikelfirma für vorwiegend Hausbesuch, mögl. m. Hausierschein, sofort ges. Zuschr. unt. B. P. 27930 an die Gesch.

17—20jähriges

Morgenmädch.

3mal wöch. sof. ges. Zeugn. mitbringen. Frau Griebsch, Lüderitzstr. 18, prt. (Südpark).

Relt. alleinst. Person od. Witwe, nicht u. 50 J., für kl. Haushalt als **Haushälterin** für dauernd gesucht. Ang. u. R. M. 27889 an die Gesch.

Schulentl. Mädchen aus gutem Hause, mögl. vor all. Ding. sehr kinderlieb sein, zu einem kleinen Knab., 5 J., gesucht. Scharmann, Brückstraße 66.

Junge

Frau oder Fräulein

bei einer älteren Dame gesucht. Ang. m. Gehalt u. A. R. 27981 an die Gesch.

Fleißiges

Mädchen

das schon in besser. Haushalt war, wird sofort gesucht. Zentral-Café, Kortumstraße, Eing. Grabenstraße. Vorzust. v. 10 Uhr an.

Kochlehrfräulein

nicht unt. 17 Jahr., für sofort gesucht. Hotel „Zur Krone", Brückstraße 25.

Ordentl., fleißiges

Lehrmädchen

und ein sauberes

Küchenmädchen

sofort gesucht. Hattinger Str. 53.

Suche zum 1. Juli sauberes, ehrliches

Lehrmädchen

od. jüngere Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft. Angeb. u. L. M. 27758 an die Gesch. d. Ztg.

Sauberes, fleiß. und ehrliches — **Lehrmädchen** — nicht unter 16 J., für ein Zigarrengeschäft gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Lichtbild unter C. D. 5662 an die Gesch. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ja. Mann, Beruf, auftreicher, **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. N. M. 7896 an die Gesch.

Malergehilfe

saub. Arbeit., sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unt. H. H. 7955 an die Gesch.

Weiblich

Empfehle mich

im Anf. u. Ausbess. von Wäsche auß. d. Hause. F. Brickenkamp, Kortumstr. 19. Karte genügt.

Mädchen

19 Jahre alt, sucht **Stellung zu Kindern.** Zeugnisse vorhand. Angeb. unt. H. H. 7967 an die Gesch.

Zu vermieten

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad u. Mansarde, in bester Lage (Stadtpark) ist zum 1. 8. zu vermieten. Angebote unter E. F. 5452 an die Geschäftsstelle.

Neubau-Wohnungen

Wir haben noch 2-, 3-, 4- und 5-räum. Wohnungen zu vermieten. Besichtigung auch Sonntags von 11 bis 17 Uhr. Meld. Freigrafendamm Nr. 17. „Deutscher Heimbau" A.-G., Wohnungsverwaltung Bochum, Freigrafendamm 21. Ruf 617 20.

4-Zimm.-Wohnung

Erdgesch., m. einger. Bad, anl. Gart. m. gr. Bleiche, 1929 erb., in g. Wohnl., a. d. Haderslebener Str., nahe d. n. Straßenb.-Dep. zum 1. 7. d. J. zu vermieten. Näh. Christstraße 6, Telephon 67606. (27860

Große, helle 27850

Etagen und Werkstätte

für jeden gewerbl. Zweck geeignet, zu vermieten. Rottstraße 28, 2. Etage.

Baugenossenschaft Bochum und Umg. e. G. m. b. H.

Bochum, Friedrikastraße Nr. 135.

Wir haben für sofort bezw. zum 1. 7. d. J. in unserer Siedlung Bochum-Weitmar an der Hattinger Straße (a5664

2 Dreizimmerwohnungen

einschl. Küche u. mit Baderaum zu vergeben. Schriftl. Bewerbungen sind an unsere Geschäftsst., Bochum, Friedrikastraße Nr. 135, zu richten.

Herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung

(Stadtmitte). Parkett, Bader., Mansarde, tadellos hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres Augustastraße 12, 1. Et

Größeres und kleineres

Ladenlokal

mit großen Kellern (Ausstellungsräumen), Rathausviertel, mit od. ohne Wohn., sof. oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Augustastraße 12, 1. Etage.

Ladenlokal

70 qm groß, im Hause Kreuzkraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103.

Ladenlokal

Dorstener Str. 14a, mit 2 Schaufenstern, anstoß. Zimmer u. abgeschl. 3-Zimmerwohnung (2. Etg.) im selb. Hause, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Dorstener Str. 14, 1. Etg., Tel. 62793

Heller Laden

60 Quadratmeter, evtl. mit Wohnung, große Werkstatträume, für jeden Zweck geeignet, in Bochum-Linden, Hattinger Straße, sofort günstig zu vermieten. Angeb. unt. B. R. 5648 an die Gesch.



Lagerräume, Ladenlokal, Büroräume, Wohnung

zu vermieten. (LK7
E. Köllermann, Rottstraße 41.

Büroräume

Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (LK61

Vermiete

Werkstatt und Lager

67 qm, 60 Mk., Beckstr. 1. Karl Heinz Isermann, Alsenstraße 12, Tel. 68884

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze

in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (L.Sch 12

Wohnungen

3-Z.-Wohnung

Neub., Bad, Zentr.-Heiz., zu verm. Näh. Altenbochum, Tippelspfad 24.

Schöne, abgeschloss.

4-Zimm.-Wohnung

mit Zentralheiz. u. Bad, im Mittelpkt. der Stadt per 1. 7. zu vermieten. Angeb. u. Z. H. 27826 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschl. I. Etage

besteh. aus 5 Z. u. Mans., in ruh. H., nördl. Stadtt., an kl. Familie sof. o. spät. zu verm. Evtl. a. teilweise als Büror. geeignet. Angeb. u. G. A. 27711 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 5-Z.-Wohnungen

mit übl. Zubeh. sofort zu vermieten. Zu erfragen: Büro, Wiedenstraße 13.

6-Z.-Wohnung

Alberstr. 27, 1. Et., Bad, eich. Parkett, Zim. u. sonst. Komfort, in gut. Zust., z. 1. Juli zu verm. Adlersflügel, Cäcilienstraße 73.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

im Neubau im rub. Haus u. gut. Wohnlage zum 1. Juli zu verm. Ang. u. J. K. 5345 an die Geschäft.

Zum 1. Juli

6-Z.-Wohnung

mit Bad u. Mans. zu vermieten (27686 Wittener St. 22, 1. Et.

Schöne, abgeschl.

4-Z.-Wohnung

mit Badez. in der Prinzenstr. (Hamme) sof. für 85 RM. zu vermieten. Ang. u. W. J. 5654 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herrschaftliche

4-Zimmer-Wohnung

mit all. mod. Zubehör, gr. sonn. Loggia, Vorgarten usw., zu sofort od. später zu vermieten. (a5646 Oskar-Hoffmann-Straße 166, 1. Etg.

In herrsch. Hause

4-Zimmer-Wohnung

schöne, gr. Räume, mit 1 Mans. u. sonstig. Zub., z. 1. Juli zu verm. Besichtig. nach 4 Uhr. Schulte, Wittener Str. 22.

Schöne

6-Zimmer-Wohnung

4. Etage, in gutem Zustande, zum 1. 7. zu vermieten. Rote Karte erforderlich. Näh. Kortumstr. 13.

Herrsch., moderne

6-Zimmer-Neubauwohnung

2. Etg., beste Lage (Ehrenfelds, z. 1. 7. od. 1. 10. zu verm. Ang. erb. u. O. K. 7884 an die Gesch.

Alst. pens. Eisenb.-Beamt. erb. leer. od. möbliertes Zimmer. Angeb. unt. M. A. 27881 an die Gesch.

— 2 Zimmer, — abgeschl., mit Bad, Neubau, zu verm. Heinrich Beckmann, Bochum-Grumme, Josefinenstraße 109.

Für Rentner!

Im Sauerl. schöne 3-Z.-Wohn. m. Gart. zu vm. Weg. Renovier. ist Miete ein Jahr im voraus zu zahl. Ang. u. N. O. 5645 an die Geschäft.

3- u. 4-Z.-Wohng., letztere auch geteilt, mit Zubeh., Wittener Str., zu verm. Ang. u. G. L. 27926 an die Gesch. d. Ztg.

4-Z.-Wohnung

per sofort, 3-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. zu verm. Schlesinger, Emscherstraße 20.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vm. Eventl. Mietevorsch. Bochum-Laer, Haus Groth-Str. 14

Abgeschl. Wohnung von 6 Zimmern, eingericht. Badezimmer, Speisek., 3 gr. Mansarden, mit Zentralheizg. in allen Räumen, für 115 M. einschl. Heizung, z. 1. Juli zu vermiet., Kortumstr. 21. Besichtig. daf. jederzeit, 2. Etage.

2 Vier-Z.-Wohnungen

mit kompl. Ladeneinricht. in Bochum-Riemke zu vermiet. Angeb. unt. B. S. 27989 an die Gesch. dieser Zeitung

Leeres Mansardenzimmer zu vermiet. Bülowstr. 19, 1. Etg.

Abgeschlossene

5-Z.-Wohnung

2. Etage, und eine

Mansarde

zum 1. Juli oder später zu vermieten. Rottstraße 33.

3- u. 4-Z.-Neubauwohnungen

mit übl. Zubeh., ev. mit Mans., sof. od. spät., preiswert zu vermieten. (28003 Ci. Wingenfeld jr., Büro: Josefstraße, Fernruf 66900).

2 gewerbliche

*** Räume ***

mit Licht, Wasser u. Telephon-Anlag. bill. zu vermieten. Angeb. u. S. C. 27839 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschlossene

4-Z.-Wohnung

in der 3. Etage z. 1. Juli zu vermiet. Ost.-Hoffmannstr. 114

Wohnung

mit Kachelofenheiz. i. Hause Alsenstr. 45 besteh. aus 4 geräumig. Zimm., Küche, Diele, Wintergart., Balk., Bad u. sonst. Zubeh., zum 1. Juli zu vermieten. Ausk. Bödestraße Nr. 31, Fernspr. 60391.

Ladenlokale

Großes, modernes — Eckl okal, — 4 gr. Fenster, Wände m. weiß. Platt. belegt, in bester Geschäftslage, zu verm. Boch. 4. Dorstener- und Reichsstr.-Ecke.

Kleines

Ladenlokal

mit Zimmer, auch für Büroräume geeignet, Werkstatt u. Hofraum, ab 1. Juli zu verm. Darin w. 6 J. ein orthopäd. Geschäft mit Erfolg betrieben. Angeb. u. R. K. 24281 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eckladenlokal

Eickeler Str. 18, für verschied. Zwecke geeignet, vom 1. Juli ab zu verm. Näher. Blumenstr. 36, prt.

Ladenlokal

zu vermieten. (27920 Baarestraße 6.

Ladenlokal 2 Büroräume

parterre, zu verm. J. Drobig, Alleestraße 24.

Heller Laden

60 qm, eventl. mit Wohng., gr. Werkstatträume, für jed. Zweck geeignet, in Boch.-Linden, Hattinger Str., sofort günstig zu vermiet. Ang. u. L. B. 2 an die Geschst. d. Ztg.

Schönes Ladenlokal mit anschließ. mod. 3-Z.-Wohnung, für jede Branche, zum 1. Aug. zu vermiet. (Nähe der Dreifaltigkeitskirche). Zuschriften unt. B. A. 27960 an die Gesch.

Ladenlokal

für 25 Mk. zu verm. Daselbst abgeschl. Einfahrt als Lagerraum od. Garage f. 15 M. zu vermieten. Stein, Friedenstr. 16, 2. Et., r.

3 bis 4 Büro- o. Praxisräume

auch an kleine Familie zu vermieten. Diekampfstr. 22, 1. E.

3 gewerbl. Räume

in welch. seit mehr. Jahren eine gute Arzpraxis war, per 1. Juli zu vermiet. Näh. Kortumstr. 109.

Feinbäckerei u. Konditorei

in bester Lage sof. zu vermieten. Angeb. unt. C. D. 5635 an die Gesch. d. Ztg.

Fabrikräume

oder zirka 800 qm überdachte Lagerräume, im Mittelpunkt der Stadt, sofort sehr billig zu vermieten. Angeb. unt. A. B. 5655 an die Gesch. dir. Ztg.

Garagen

Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare Garagen zu vermiet Anfr. beim Fahrstuhlführer im Bürohaus, Kreuzst. 10

möbl. Zimmer

Alleestr. 90, 1. Etg. sehr gut möbl. Frontz. in ruh. Hausb., el. Licht, mit u. ohne Pens., bill. zu vm.

Arndtstr. 7, part., gut möbl. Zimmer mit Schreibt., Tel., Bad, zu vermieten.

Clemensstr. 21, 2. Etg. frdl. möbl. Frontz. z. 15. Juni zu vrm.

Christstr. 40, 2. Et., Sommer, gut möbl. Frontzimmer in ruh. Hause zu vrm.

Dorstener Str. 44 möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu vm.

Ewaldstr. 1, 2. Etg., lf. elegant

möbl. Zimmer

zu verm., elkt. Licht u. Heiz., sonnig u. Badegelegenh. (27904

Gneisenaustr. 17, 1. Et.

gut mbl. Frontz.

sep. Eing., zu vrm.

Hubertusstr. 9, part. möbliertes Zimmer zu vermieten. (27916

Humboldtstr. 54, 1. Et. am Hauptbahnhof, möbl. Frontzimmer m. elektr. Licht z. v.

Hattinger Str. 116a, Eing. Hüttenstraße, Schlafstelle frei Woche 3.50 Mark.

Kronenstr. 48, 1. Et. einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (27895

Königsallee Nr. 37 in Einfamil.-Haus, **gut möbl. Zimm.** zu vrm. Tel. 67180.

Luisenstr. 14, 2. Etg., l. Nähe Wilhelmsplatz, saub. möbl., sep. Zimmer sof. o. sp. z. verm.

Malteserstr. 6, ptr., frdl. möbl. Zimm., a. Dame f. 20 M z. vm.

Meinolphusstr. 16, pt. ein frdl. möbliertes, sonn. Frontzimmer preisw. zu vermiet.

Ost.-Hoffmannstr. 38 3. Etg., behagl. mbl. Frontzimm. zu vm.

Roonstr. 86, 3. Etg., r. gut frdl. möbliertes Zimmer sof. od. z. 15. Juli zu verm.

Roonstr. 79, part. gute, saub. Schlafstelle frei. (27855

Roonstr. 85 billige **Schlafstelle frei.**

Rotstr. 25, 1. Etg. **gut möbl. Zimm.** zu vermieten. (27910

Rosenstr. 3, Bähning, frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Personen zu vermieten. (27872

Viktoriastr. 53, 2. Et., l. Nähe Hbf., gut mbl. Zimmer zu vermiet.

Viktoriastr. 27, 1. Etg. möbl. Zimmer mit fl. Wass., el. L. usw., z. 15. 6. od. sp. zu verm.

Wittener Str. 62 2 gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) mit elektr. Licht und Bad, in ruh. Einfamil.-Haus per sof. od. spät. zu verm. Näheres daselbst.

Bess. Herren finden guten, sauberen **Privat-Mittag- und Abendtisch** Rosenstr. 2, 1. Etg., Nähe alter Markt.

Invalid, erhalten gutes und billiges **Logis.** Angeb. unter A. B. 27724 an die Geschst.

Miets-Gesuche

Herrschaftliche

6-Zimm.-Wohnung

mit allem modernen Zubehör, für bald od. spät. zu mieten gesucht (3 erw. Pers.). Angeb. u. H. H. 27961 a. d. Gesch. d. Z.

3-Z.-Neubau-Wohnung

Ruhr-Lippe-Siedl., Ges., geg. 3-Z.-Altwohn., evtl. 2 oder 4 Zimm., zu tausch. gesucht. Oskar-Hoffmannstr. 116, 1. Etg., l.

Beamtenwitwe sucht

5- bis 6-Zimm.-Wohnung

in schön., rub. Lage z. 1. Juli od. später. Rote Karte vorhand. Ang. u. Z. G. 27269 an die Gesch. d. Ztg.

Abg. 3-Z.-Wohnung mit sämtl. Bequemlickt., el. Licht, Baderaum, im Ehrenfeld, geg. eine 3- bis 4-Zimm.-Part.-Wohn. mit etw. Gart., am liebst. Wiemelh. od. nächst. Umgebung z. tausch. ges. Ang. u. M. K. 27851 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Große

3-Zimm.-Altwohng. Nähe od. im Griesendruch zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. G. M. 7888 an die Gesch.

Postbeamter mit 2 Kindern sucht

2- o. 3-3.-Wohn.

Angeb. unt. P. W. 27883 an die Gesch.

Wohnung

5—6 Räume, mit anschließendem

Lager

zu miet. ges. Tauschwohn. kann gestellt werd. Ang. u. W. A. 7879 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht zum 1. Oktober 6 Zimm. (Altwohn.) 70—90 Mk. Miete, vorauszahlb. für 3 Monate. Karte vorh., od. in Neub., evtl. Tausch geg. abgeschl. 1. Etage, 3 große, schöne Zimm., Bodenz., Balk., Speisezimm. u. 2 Kell., in Riemke. Nähe Kirche. Miete 54 Mk. Angeb. u. T. M. 27873 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinst. Dame sucht sofort ein leeres Zimmer, Stadtmitte bevorz. Ang. u. L. K. 27928 an die Gesch. d. Ztg.

1 Kind, Junge Eheleute, suchen

2-3-Z.-Wohng.

Vorzugskarte vorhd. Angeb. unt. H. D. 27921 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht eine abgeschlossene

2-3-Z.-Wohng.

Rote Karte vorh., ev. Neub. Sich. Mietez. Preisang. u. W. Sch. 27869 an die Gesch.

2- bis 3-Zimmer-

Wohnung

sucht kinderl. Ehep. R. Karte Ang. unt. G. Z. 27847 an die Geschst. dies. Ztg.

1 bis 2 Zimmer

mit Pferdestall und Hof zu mieten ges. od. geg. 3 zu tausch. Angeb. unt. W. W. 27846 an die Gesch.

Relt., kinderl. Ehep. sucht 2-Z.-Wohnung sof. Karte vorhand. Mietevorauszahl. für 3 Monate. Angeb. unt. H. A. 27463 an die Gesch. dies. Ztg.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung im Ehrenfeld, gegen 2-Z.-Wohn., w. mgl. in Hamme. Angeb. u. G. B. 27945 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. 2- bis 3-Zimmer-Altwohng. gesucht. Miete ½ J. voraus. Ang. unt. A. H. 27958 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschlossene

2-4-Z.-Wohng.

in gutem Hause gesucht. Nähe Berastr. bevorz. Angeb. unt. Z. S. 27984 an die Geschäftsst dies. Ztg.

Schöne, abgeschloss.

3-Z.-Wohnung

von kinderl. Ehep. sof. od. spät. gesucht. Ang. unt. St. 27976 an die Gesch. d. Ztg.

Suche

4-5-Z.-Wohng.

zu mieten. Angeb. unt. A. K. 27995 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ladenlokale

Suche in Bochum oder Umgegend

Ladenlokal

evtl. 2 bis 3 Zimm., für Damen-Friseur-Salon. Angeb. unt. E. F. 5639 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleine, mittlere

Wirtschaft

in Bochum od. Umgegend zu pacht. gesucht. Kaut. vorhd. Angeb. unt. A. B. 7912 an die Gesch.

Werkstatt

1—2 Räume, zirka 50—100 qm, part., mit Rampe, zu mieten gesucht. Angeb. unt. U. B. 5652 an die Gesch. dir. Ztg.

Zu verkaufen

Sich. Existenz

Konditorei u. Konfitürengesch. m. gut. Brotverk., im Mittelpunkt der Stadt, verkehrsr. Straße. Riedr. Miete, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Sch. 27982 a. d. Gesch.

* Haus *

20 Z., mass., Kaufpreis 15 000 Mark, Nähe Blankensteiner Str., Anz. 6000 M., 4 Zimm. frei, Gart.,

* Haus *

7½ Z., mass., Kaufpreis 9000 M., Anzahl. 2000 Mk., Garten (Neub.) zu verk. Ernst Schroer, Boch., Hennigfeldstr. 20.

Bauplätze

zu äußerst günstigen Bedingungen, an der Hauptstraße in Eppendorf gelegen, zu verkaufen. Angebote unter E. F. 5667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auto

Liefer-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten à Kilometer 0,25 Mark. Stadtfahrten 3,50 Mark pro Stunde. Quirein, Fürstenstraße 5a. Ruf 63168

Röhr

Zweisitzer-Cabriolet, mit zwei Notsitzen, 9/50 PS, beige, in tadelloser Verfassung, 6fach bereift, sehr wenig gelaufen, mit allem Komfort, versteuert und zugelassen, preiswert abzugeben.

Röhr

Viersitzer-Cabriolet, 9/50 PS, sehr wenig gelaufen, 6fach bereift, mit allem Komfort, sehr preiswert abzugeben.

Adler-Favorit

1100 Kilometer gelaufen, Fabrikgarantie, wie neu, wegen Anschaffung eines schwereren Wagens, sehr preisw. zu verkaufen.

Hansa

8/36 PS Phaeton, zugelassen und versteuert, in best. Verfass., auch geeignet als Transportwagen, sehr billig abzugeben. Anfragen an Firma (2827
Apparatebau Reinecke, Abtlg. Automobile, Castroper Straße 26, Telephon 63315/16.

Studebaker

„Erskine", 9/40 PS Limousine, in tadell. Zustande, aufgepfleate Maschine und Aeußeres, mit fünffacher, fast neuer Bereifung, aus Privathand sof. preisw. zu verkaufen. Angebote unter U. H. 27894 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Geschäftswagen

1- und 2-Spänner

verdeckt, Seitenwände Holz u. Blech, beide Wagen befinden sich in einem tadellosen Zustand, günstig zu verkaufen. Karl Becker, Ewaldstr. 16. Tel. 65127

Damen-Friseur-Geschäft

seit 22 Jahr. besteh., ist weg. Alters zu den günst. Beding. zu verk. Spät. Wohnung v. 4 Z. frei. Angeb. unt. T. A. 27856 an die Gesch.

Günstig!

In Westpreußen! Lebensmittelhaus in sehr groß. Kirchdorfe, gute Gegend, gr., schöne Gebäude, mit Obst- und Gemüsegarten, Auffahrt, Stallungen, mit voll. Inventar, sehr gute Exist., ist sofort zu verkaufen. Pr. 18 000 M. Anzahl. 7000 bis 8000 Mk. Oswald Weidmann, Postlage in Westpreußen.

Eilt! Eilt! Friseur-Salon

zu verk. 150 Mark. Claßen, Hamm i. W., Caldenhofenweg 18a.

Lebensmittelgeschäft

fortzugsh. an schnell entschl. Käuf. geg. bar zu vk. Ang. u. C. P. 27925 an die Gesch.

Plüschsofa

u. Korbgarnitur billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Wegen Umzug

billigst zu verkauf.: neue und gebrauchte Schreibtische, Stehpult, Rolladenschrk., Reihen- u. Vertikalschränke, Schreibmaschinentische, Sessel, Lagerregale u. Geldschrank. (2825
Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6.

Küchenbüfett

und Ledertuchsofa billig zu verkaufen Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Plüschsofa

Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9

Küche

Anrichte, Büfett, Tisch, Stühle, Tiefbauherd, f. 200 Mk. zu verkaufen. (27908 Alleestraße 34.

Achtung! Sichere Existenz Altes, bekanntes Gasthaus

am Rhein, über 50 Jahre, ein Besitz mit 5 kpl. eingericht. Fremdenzimm., sow. reichhalt. kompl. Inventar, Gastzimm., 4 Wohnzimmer, Obst-, Gemüse- und Wirtschaftsgart., ist umständeh. zu dem spottbillig. Preise f. 25 000 Mark mit 8000 Mark Anz. einschließl. sämtl. Inventar zu verkaufen. Anweisen ist unbelastet.

Wirtschaft

in bester Lage, altbek. Lokal, v. Großbrauerei mit Bierausschl. ohne Miete sof. zu vermiet. Erforderl. 2500 Mk. als Kaution. Hch. Borgards, Frankfurt a. M., Rotschildallee 34 Telph. 48495.

Damen-Friseur-Geschäft

seit 22 Jahr. besteh., ist weg. Alters zu den günst. Beding. zu verk. Spät. Wohnung v. 4 Z. frei. Angeb. unt. T. A. 27856 an die Gesch.

Günstig!

In Westpreußen! Lebensmittelhaus in sehr groß. Kirchdorfe, gute Gegend, gr., schöne Gebäude, mit Obst- und Gemüsegarten, Auffahrt, Stallungen, mit voll. Inventar, sehr gute Exist., ist sofort zu verkaufen. Pr. 18 000 M. Anzahl. 7000 bis 8000 Mk. Oswald Weidmann, Postlage in Westpreußen.

Eilt! Eilt! Friseur-Salon

zu verk. 150 Mark. Claßen, Hamm i. W., Caldenhofenweg 18a.

Lebensmittelgeschäft

fortzugsh. an schnell entschl. Käuf. geg. bar zu vk. Ang. u. C. P. 27925 an die Gesch.

Plüschsofa

u. Korbgarnitur billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Wegen Umzug

billigst zu verkauf.: neue und gebrauchte Schreibtische, Stehpult, Rolladenschrk., Reihen- u. Vertikalschränke, Schreibmaschinentische, Sessel, Lagerregale u. Geldschrank. (2825
Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6.

Küchenbüfett

und Ledertuchsofa billig zu verkaufen Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Plüschsofa

Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9

Küche

Anrichte, Büfett, Tisch, Stühle, Tiefbauherd, f. 200 Mk. zu verkaufen. (27908 Alleestraße 34.

Metallbettstelle

mit Matratze u. Bettuchsofa billig zu verkaufen. (2826
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Jagdwagen

billig abzugeben. H. Faerber sen., Blücherstraße 44.

Chaiselongue

und Korbgarnitur billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Eichen

Schlafzimmer

kompl., verk. spottbill. Frank, Humboldtstraße 32.

Küchenbüfett

und Anrichte billig zu verkaufen. (2826
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Küche

in Weißlack, hochfeines Modell, zum Ausnahmepreis **360,- Mk.** Möbel Sebastian Herner Str. 4 u. 8, Ecke Kanalstraße.

Bettstelle

mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

6 Küchen

zurückgesetzt, unter Einkauf. Möbel-Abe, Wittener Str. 36.

Schlafzimmer

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Für Brautleute! Neuer Kachelofen

(Brunsviaa) vornehmes Stück billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (27979

Chaiselong. (neu), für 39 Mk., Chaiselong., f. neu, f. 25 M. z. v. Hattingerstr. 64, 1. Et.

Schlafzimmer echt Eiche

neu, 180 breit, mit Innenspiegel, kompl. mit Matratzen usw. **450,- Mk.** 14 Alleestr. 14 Möbel.

Küche

billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Speisezimmer 350 Mark

neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff, für 350 Mark zu verkaufen. (2796
Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Bettstelle

mit Matr. u. Chaiselongue billig zu verk. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Zu verkaufen:

elektr. Waschmaschine, fast neues Damen-Fahrrad. Weigel, Kortumstraße 4a.



Einige

Lauf- u. Wagenpferde

sowie Ponys mehr. Flachwag. billig zu verkaufen, evtl. Tausch. (23616
Eduard Herder, Roonstraße 38.



Ein Waggon große und kleine (2820

Schweine

eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58

Metallbettstelle
mit Matratze u. Bettzeug billig zu verkaufen. (2286
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Jagdwagen
billig abzugeben.
H. Faerber sen., Blücherstraße 44.

Chaiselongue
und Korbgarnitur billig zu verkaufen.
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Eichen Schlafzimmer
kompl., verk. spottbill. Frank, Humboldtstraße 32.

Küchenbüfett
und Anrichte billig zu verkaufen. (2286
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Küche
in Weißlack, hochfeines Modell, zum Ausnahmepreis
360,- Mk.
Möbel-Sebastian
Dorner Str. 4 u. 8, Ecke Kanalstraße.

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen.
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

6 Küchen
zurückgesetzt, unter Einkauf. Möbel-Abe, Wittener Str. 36.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen, M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Für Brautleute!
Neuer Kachelofen
(Brunsviga) vornehmes Stück billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (2797
Chaiselong. (neu), für 39 Mk., Chaiselong., f. neu, f. 25 M. z. v. Hattingerstr. 64, 1. Et.

Schlafzimmer
echt Eiche neu, 180 breit, mit Onnenspiegel, kompl. mit Matratzen usw.
450,- Mk.
14 Alleestr. 14 Möbel.

Küche
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Speisezimmer
350 Mark
neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff, für 350 Mark zu verkaufen. (2796
Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Bettstelle
mit Matr. u. Chaiselongue billig zu verk. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Zu verkaufen:
elektr. Waschmaschine, fast neues Damen-Fahrrad. Weigel, Kortumstraße 4a.



Einige Lauf- u. Wagenpferde sowie Ponys mehr. Flachwag.
billig zu verkaufen, evtl. Tausch. (23616
Eduard Herder, Roonstraße 38.



Ein Waggon große und kleine (2820
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Feurfürstenstraße 58.

4 Rhodeländ. Hühner nebst Hahn, 11/2 Mon. alt, zu verk. Boch.-Querend., Auf d. Hustadt 14, H. Hanstein.

Mittelschwere Wagenpferde und Ponys, neue Flachwag.
für 350 RM. stehen z. Verkauf u. Tausch.
Riewel, Hellweg 41.

Mehrere Morgen Gras
ganz od. rutenweise abzug. Winkelmann, Stiepeler Str. 194, Fernruf 65432.

Wegen Platzmangel verk. ich vorjähriges Kleefheu
schönes Hafer- und Gerstenstroh u. ca. 6 Morgen Rottklee auf dem Felde.
C. Dreier, Laer, Bonnermanns Hof

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

13. Juni

1525: Vermählung Martin Luthers mit Katharina von Bora.

1831: Der Physiker James Clerk Maxwell in Edinburg geboren (gestorben 1879).

1886: König Ludwig II. von Bayern (geboren 1845), verunglückt mit dem Irrenarzt D. von Gudden (geboren 1824), im Starnberger See.

Personal-Nachrichten

Aus Anlaß der 40jährigen Dienstzeit fand am Donnerstag die Uebergabe des Anerkennungsschreibens vom Reichspräsidenten und Reichsbahnpräsidenten an den Assistenten Joseph Wirtz, Blücherstraße 15, statt.

Der Studienassessor Wilhelm Goyert, Oberhausen, am Burggymnasium in Essen, bestand an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn in Chemie das Examen zum Dr. phil. nat. mit „sehr gut".

Elternveranstaltung der evangelischen Volksschule an der Friedenstraße. Ein glücklicher Gedanke und Entgegenkommen der Stadtverwaltung Wattenscheid ließ eine schöne Elternveranstaltung der evangelischen Volksschule an der Friedenstraße zu Bochum Wirklichkeit werden. Nicht in beengtem und bedecktem Raum, sondern draußen unter den hohen Buchen der Wattenscheider Waldbühnenanlagen traf sich die Schulgemeinde. 1200 Menschen, junge und alte, vereinten sich mittags zum gemeinsamen Gang durch Stahlhausen, durchs Maarbachtal über Eppendorf nach Höntrop. Eine Stunde lang tummelten sich die Kleinen auf den Spielwiesen und an den Spielgeräten einer benachbarten Gartenwirtschaft. Die Größeren, hauptsächlich die Klasse der Konrektorin Kniepmeyer, mit Beihilfe der technischen Lehrerin Bolte, rüsteten unterdes, um den Eltern einige Stunden Freude zu bereiten. Das Volksstück „Armseelchen" fand im Mittelpunkt, umrahmt von Chorgesang, Zwiegespräch und kleinen Spielen, alles „Natur und Freude". Von der engen Verbundenheit zwischen Schule und Elternhaus zeugten die Begrüßung durch den Schulleiter, Rektor Uerpmann, die Gedanken, die Lehrer Schweer über Erziehung ausführte und die Schlußworte und der Dank des Vorsitzenden des Elternbeirates, Bäckermeister Maas. Zurück gings dann durch Wiesen, zwischen Kornfeldern wieder zum Griesenbruch.

Waldidyll in der Großstadt. Auf dem Gelände der hiesigen Kleintierfarm in dem Rehgatter ist abermals ein munteres Rehkitzchen geboren worden. Die zwei in der vergangenen Woche geborenen Rehe haben sich gut entwickelt.

Die Abteilung für Wohlfahrtserwerbslose hat vom 16. Juni ab ihre Diensträume in dem Flügel G (1. und 2. Obergeschoß) des Verwaltungsgebäudes an der Trankgasse. Die Diensträume sind für den Publikumverkehr ab 15. Juni 1931 geschlossen.

Falsche Gerüchte

Vom Verbande Preußischer Polizeibeamten wird uns geschrieben:

Zurzeit gehen in der Stadt Bochum Gerüchte umher, die behaupten, daß die Exekutivpolizeibeamten aller Dienstgrade 5,— Mark täglich als Kampfzulage erhalten, um sie anzuspornen, bei jeder Gelegenheit — auch wenn nur zehn Personen beisammenständen — rücksichtslos einzuschreiten. Das ist unwahr. Wahr ist dagegen, daß sämtlichen Polizeibeamten durch die jetzt in Kraft gesetzte Notverordnung 5 Prozent ihres sowieso niedrigen Gehaltes abgezogen werden, außerdem erleiden Beamte mit Kindern noch einen weiteren Abzug von 10,— Mark an Kindergeld, so daß gerade die Beamten der unteren Besoldungsgruppen in ihrer Existenzfähigkeit auf das äußerste gefährdet sind.

Wir bitten den besser gesinnten Teil des Publikums, uns in dieser schweren Zeit im Kampf für unser Vaterland und unser deutsches Volk zu unterstützen und solchen unverständlich haltlosen Gerüchten entgegen zu treten.

Unfälle der Straße

An der Ecke Kortum- und Brückstraße wurde am 11. Juni ein Invalide von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt. — Eine Mutter und ihr vier Jahre altes Kind wurden am 11. Juni an der Ecke Castroper- und Rottmannstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Während die Mutter nur leicht verletzt wurde und ihre Wohnung aufsuchen konnte, trug das Kind einen Oberschenkelbruch davon. Es befindet sich im Elisabeth-Krankenhause. Lebensgefahr besteht nicht. — Eine Radfahrerin wurde am 11. Juni an der Ecke Herner- und Hiltroper Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt einen Beinbruch und wurde dem Elisabeth-Krankenhause zugeführt. — Auf der Hattinger Straße wurde am 10. Juni ein Arbeiter von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Das Pferd eines Gemüsehändlers von der Klosterstraße scheut am Donnerstag abend aus unbekannter Ursache an der Bergstraße, kurz vor der Kanalstraße, und raste über den Bordstein hinweg auf den Bürgersteig. Ein spielendes Kind wurde von dem Fuhrwerk erfaßt und zu Boden geworfen. Das Kind wurde leicht verletzt. Das wilde Pferd wurde von einem kräftigen Mann angehalten.

Versuchter Selbstmord. In der vergangenen Nacht wurde ein 34 Jahre alter Vertreter an der Ecke Bongard- und Kortumstraße in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er mußte sofort dem Elisabeth-Krankenhause zugeführt werden. Nach den getroffenen Feststellungen hat der Mann versucht, Selbstmord zu begehen, indem er Kleesalz eingenommen hatte. Lebensgefahr besteht nicht.

Einbrüche. In der vergangenen Nacht wurden in dem Hause Richardstraße 9 mehrere Keller erbrochen und Lebensmittel entwendet. Ein in der Richardstraße wohnender Mann, der im Verdacht steht, die Diebstähle ausgeführt zu haben, wurde vorläufig festgenommen. — Am 11. Juni ist das auf dem Grundstück Maltheserstraße 14 befindliche Lager der Sanitätsstelle des Roten Kreuzes erbrochen und durchsucht worden. Anscheinend wurde nichts entwendet.

Festgenommen wurden zwei Personen, die von einer hiesigen Zechenhalde mehrere Zentner Koks entwendet haben. — Weiter wurde eine Person wegen Widerstandes festgenommen.

Traditionsecke

Bund ehem. 55er, Ortsgruppe Bochum. Die letzten Monatsversammlungen beim Kameraden Fritz Velten, erfreuten sich eines starken Besuches. Die Mitglieder wurden für ihr Erscheinen reich entschädigt, durch die Vorträge des Kameraden Fritz Vorhoff über seine Reise in Belgien und Frankreich und über das Kriegervereinsfechtwesen und seinen Besuch im Kriegerwaisenhaus in Osnabrück. Vom Vorsitzenden wurde Bericht erstattet über die Vertretertagung des Bundes ehem. 55er, und über die Sterbekasse des Lippischen Kriegerbundes. Kamerad Wolf berichtete über das bisher abgehaltene Scheibenschießen.

Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum. Der Ausfall der Wiedersehensfeier am 31. Mai in Berlin veranlaßte die Maikäfer der Ortsgruppe Bochum zu einem Familienausflug nach Gutmann in Eppendorf mit anschließendem Preisschießen, der gut besucht war. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken begann das Schießen um den Wanderpreis. Sieger und Erringer des Wanderpreises 1931 wurde Jakob Müller (Wattenscheid) mit 33 Ringen vor Berger 32, Jürgens 30, Rolwes 29 (der vorjährige Erringer des Wanderpreises) Finke 29, Schmellenkamp und Schnitz mit je 27 Ringen. Beim freihändigen Schießen siegte Heinz Müller vor Jakob Müller und Rolwes. Bei den Maikäferinnen siegte Frl. Berger mit 34 Ringen vor Frau Rottmann 34, Frl. Zickendraht 33, Frau Amling 33, Frl. Jürgens 32, Frau Heimann 32 und Frau Zickendraht 32 Ringe. Alle Preisträger wurden mit Preisen bedacht. In der am folgenden Samstag abgehaltenen Monatsversammlung im Vereinsheim Hermann wurde auch der bevorstehende Familienausflug mit Preisschießen des Garde-Vereins und der bevorstehende Garde-Verbandstag am 27.—29. Juni in Witten besprochen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Gerthe

Geschäftsjubiläum. Die Eheleute Metzgermeister Heinrich Hofmann, Hiltroper Landwehr 33, feiern heute ihr fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Rotkreuztag. Am morigen Tage findet auch in Gerthe wie überall im ganzen Reiche der Rotkreuztag statt. In liebenswürdiger Weise haben sich die evangelischen Posaunenchöre Gerthe und Hiltrop in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Hiltroper Chor veranstaltet um 11 Uhr am Kriegerdenkmal in Hiltrop ein Platzkonzert, während der Gerther Chor um 11½ Uhr auf dem Marktplatz in Gerthe spielt. In Straßen und Häusern werden Blumen zum Kauf angeboten. Die Veranstaltungen und der Blumenverkauf werden in Anbetracht der guten Sache bestens empfohlen.

Katholischer Gesellenverein. Im hiesigen Vereinshaus hielt der katholische Gesellenverein seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, am kommenden Mittwoch eine Abendwanderung nach Merklinde zu unternehmen und am Sonntag, 28. Juni, im hiesigen Vereinshause einen Familienabend zu veranstalten. ko

Stadtteil Hiltrop

Aus der evangelischen Gemeinde. Am kommenden Sonntag begeht der Evangelische Jungmännerverein sein 11. Jahresfest. Morgens 8.15 Uhr findet für Mitglieder und Freunde eine Morgenwache im Jugendheim statt. 9.15 Uhr Abmarsch unter Posaunenbegleitung zur Kirche. 9.30 Uhr Festgottesdienst, Festprediger Pastor Böttcher (Essen-Borbeck). Nachmittags 4.30 Uhr findet im Saale Feierabend, Bergen, eine Nachfeier statt, wo Pastor Böttcher die Festansprache halten wird. Neben Musik- und Gesangvorträgen wird das Laienspiel „Christofforus" zur Aufführung gelangen.

Katholischer Mütterverein. Der Vorstand hat beschlossen, am 24. Juni die Landesheimatspiele auf dem Hohenstein bei Witten zu besuchen. — Am morgigen Sonntag nachmittag findet im Kindergarten die Generalversammlung des Frauen- und Müttervereins statt.

Stadtteil Harpen

Hohes Alter. Der Bergrinvalide Wilhelm Tielker, Bockholtstraße 34, feiert am Sonntag, 14. Juni, in körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Freiwillige Sanitätskolonne. Zum Abschluß der diesjährigen „Roten Kreuz-Woche" veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz an den verschiedensten Stellen unseres Stadtteils am Sonntag große Konzerte. So wird das Konzert am Friedrichsplatz, das vom Männergesangverein „Concordia" und dem Trommlerkorps der Feuerwehr von 11 bis 12.30 Uhr einen guten Besuch aufzuweisen haben, wie auch das Konzert des Männergesangvereins „Eintracht" am Denkmal in der Zeit von 11 bis 12 Uhr und die Musikvorträge des Spielleutevereins im alten Park — von 12 bis 13 Uhr — größte Anteilnahme finden werden. er

Stadtteil Werne

Die Arbeiten für die Errichtung eines Kindergartens schreiten rüstig vorwärts. Trotz der schweren Zeit hat die Jahressammlung, die inzwischen ungefähr zu Ende gekommen, ein ganz günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Mit der Verwirklichung des Kindergartens wird ein Wunsch vieler Gemeindemitglieder erfüllt sein. el

Gemischter Chor „Salve Regina". Im Vereinsheim fand unter dem Vorsitz des Mitgliedes Weitzel die fällige Hauptversammlung des gemischten Chores „Salve Regina" statt. Die Protokollverlesung wurde nach einer kurzen Besprechung genehmigt. Es konnten sechs Neuaufnahmen getätigt werden. Die anstehende Wahl des zweiten Vorsitzenden fiel auf das Mitglied Schaub.

Stadtteil Langendreer

Der **Gemeinschaftsverband Langendreer-Witten** läßt am 14. Juni, abends 8 Uhr, im Hause „Lobetal" in Gerthe durch einen Kriegsblinden, den Reisesekretär Rudolf Friedrich, einen Vortrag halten über „Die Arbeit der Christlichen Blindenmission im Orient".

Jubiläen in Werne und Langendreer

25 Jahre Vaterländischer Frauenverein — 20 Jahre M.-G.-V „Eintracht" 40 Jahre Turnverein „Jahn" Kallehardt

Der Vaterländische Frauenverein Werne

der im Jahre 1906 auf Anregung des damaligen Landrats Gerstein ins Leben gerufen wurde, feiert am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Vor schwere Aufgaben wurden zu dieser Zeit die Gründer, unter denen besonders Frau Bergassessor Schulze-Vellinghausen, Frau Dr. Lüder und Frau Rektor Rischen hervortraten, gestellt. Bis zum vorigen Jahre war die Mitbegründerin, Frau Schulze-Vellinghausen, Vorsitzende des Vereins, die den Verein so zur Blüte brachte, daß schon im Gründungsjahr 1200 Mitglieder gezählt wurden. Das Arbeitsfeld des Vereins erstreckte sich in den Vorkriegsjahren auf Wöchnerinnenfürsorge, Säuglingspflege und Zuschußbewilligungen für Heilung suchende Frauen und Kindern in Bädern. In den Kriegsjahren 1914/18 wurden dem Vaterländischen Frauenverein 60 Verwundete zur Pflege überwiesen, die in den Räumlichkeiten des Lazarettes an der Zeche „Amalia" stets abwechselnd bewacht wurden. Zwölf bis fünfzehn junge Mitglieder des Vereins wurden im Knappschaftskrankenhaus Langendreer zum praktischen Verwundetendienst ausgebildet. Neben der Lazarettarbeit oblag dem Vaterländischen Frauenverein die Fürsorge für viele notleidende Familien und die Sammlung der Liebesgaben für die Frontsoldaten.

Waren die Friedens- und Kriegsjahre schon mit großem Liebesdienst ausgefüllt, so wurden die Nachkriegszeiten erst recht Zeiten der Liebestätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins. Es galt in diesen Jahren, wo die Säuglings- und Lungenkrankenpflege aus öffentlichen Mitteln übernommen wurde, sich tatkräftig den Wöchnerinnen und den Verarmten zu widmen. War die Not im engeren Kreise schon groß, so wuchsen die Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins erst recht bei den für Ost- und Westpreußen sowie in Schlesien stattgefundenen Abstimmungen. Hier mußte den zur Abstimmung Eilenden die wahre Vaterlandsliebe gezeigt werden, und gerade an dieser Stelle bot der Verein Vorbildliches. Die Aufwendungen des Vereins im letzten Jahre beziffern sich auf mehrere tausend Mark, die für Milch an Kinder und Wöchnerinnen, Kinderwäsche, Gutscheine für Weihnachtspakete und sonstige Zuwendungen verwandt wurden. Auch der Kriegsbeschädigten, Kriegerwaisen und Kriegereltern nahm sich der Vaterländische Frauenverein an. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß der Verein mit seiner Zahl von 750 Mitgliedern auf Zuwendungen aus der Bürgerschaft rechnet, die mit Hilfe der Jugendgruppe durch Veranstaltungen aufgebracht werden.

Am Sonntag ist der Tag da, an dem der Vaterländische Frauenverein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblickt. Der kommende Sonntag wird dem Vaterländischen Frauenverein einen großen Teil der Werner Bürgerschaft zuführen, die ihre Freude an dem geschaffenen Lebenswerke bekunden und ihre weitere Mitwirkung im Sinne des Vaterländischen Frauenvereins versichern werden.

Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht"

begeht am Sonntag sein 20. Jubelfest. Den Schatz des deutschen Liedes zu pflegen, fanden sich vor 20 Jahren sangeskundige und sangesfrohe Männer der Langendreerer Wilhelmshöhe zusammen, um im März des Jahres 1911 die Anregung zur Gründung eines Gesangvereins in die Tat umzusetzen. Der neue Verein erhielt den Namen „Eintracht". Schon in den ersten Jahren entstanden Schwierigkeiten durch öfteren Wechsel der Dirigenten, die infolge Verzuges wieder den Verein verließen, bis Konrektor Frasen aus Lütgendortmund die Führung übernahm. Jetzt zeigte sich ein rascher Aufstieg und von Monat zu Monat wuchs die Zahl der Mitglieder. Unter dieser Führung und unter dem Vorsitz von Fr. Sonnenschein, wurde das Wahrzeichen des Vereins, die Fahne, beschafft. Zur Anschaffung dieses Schmuckstückes haben die Verwaltung und die Beamtenschaft der Zeche „Bruchstraße" nicht unerheblich beigesteuert. Am 23. Juli 1913 fand unter Beteiligung von 11 Brudervereinen die Einweihungsfeier statt. Der Weltkrieg warf seine Schatten auch auf die „Eintracht". Was mühsam und unter großen Opfern aufgebaut war, wurde vernichtet; da die Mehrzahl der aktiven Vereinsmitglieder im Felde stand, wurden die sonst so fleißig und pünktlich besuchten Proben nach und nach eingestellt. Ihre Treue und Liebe gegen Volk und Vaterland besiegelten sechs Mitglieder mit dem Heldentod. Ihnen zu Ehren schuf der Verein eine bleibende Gedächtnistafel. Im Dezember des Jahres 1918 begann für die in der Heimat verbliebenen und inzwischen wieder zurückgekehrten Sangesbrüder eine blühende Vereinstätigkeit. Mit frischem Mut ging es wieder an die Arbeit und nach abermaligem öfteren Wechsel des Dirigenten kam der Verein unter der Leitung des Dirigenten G. Stodt jun. zu einem Höhepunkte, so daß der Verein auf mehreren Gesangwettstreiten mit guten Erfolgen wieder heimkehrte. Mit Stolz sahen Dirigent und Vorstand auf die Tatkraft und Sängertreue aller aktiven Mitglieder. Dieses einmütige Verhältnis besteht auch heute unter dem Dirigenten Lehrer Dreyer. er

Der Turnverein „Jahn" Kallehardt

blickt in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurück und zu diesem Jubeltage kommt eine stattliche Anzahl Brudervereine zur Teilnahme an der dreitägigen Festveranstaltung. Die Vorgeschichte der Turner erzählt vom Geiste Vater Jahns und der Kameradschaft, die vom Gründungstage an — 4. Oktober 1891 — unter den Mitgliedern herrschte. Im ersten und zweiten Jahre des Bestehens wurden bereits Turnerwettkämpfe ausgetragen. Nach verschiedenem Lokal- und Führerwechsel erhielt der Verein im Jahre 1910 elf Mitglieder aus dem Turnverein Langendreerholz als Zuwachs. Seit diesem Tage rechnet eigentlich erst die rechte Blütezeit, die nur durch die Kriegsjahre unterbrochen wurde. Zu großem Können stiegen bald die Langendreerer „Jahn"-Turner in den Vor- und Nachkriegsjahren an und auf fast allen Wettkämpfen eilten sie von Sieg zu Sieg. Neben vielen Lorbeerkränzen errangen sie die Westdeutsche Meisterschaft im Pyramidenbau unter der Leitung des Mitgliedes H. Spiekermann. Der Verein besitzt fernerhin die Wanderkette von Rheinland und Westfalen. Seit 1901 steht der zweite Ehrenvorsitzende, Franz Jakubowski, als ältestes Mitglied aktiv in den Reihen der Turner. Als alte Kämpen zählen noch zum Verein der erste Altersvorsitzende, Fritz Ruschenberg, H. Walendzek, Otto Schürmann und Heinrich Minter. Eifrige Förderer des Vereins sind auch heute noch: Christian Finken, August Obermeyer und Otto Schürmann. Die Kriegsjahre gingen an dem Turnverein „Jahn" nicht ohne den schmerzlichen Verlust jungen Lebens vorüber. Zum ehrenden Andenken trägt die Erinnerungstafel die Bilder und Namen der zehn gefallenen Turner.



In körperlicher und geistiger Frische begeht der Reichsinvalide Heinrich Schott, Bochum-Altenbochum, Frielinghausstraße 19, am Sonntag, 14. Juni, seinen 75. Geburtstag.

Starke Wärme und Gewitterneigung

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 12. Juni.

Anhaltender Druckanstieg hat die Tiefdruckrinne im Gebiet nördlich der Azoren über England nach Nordskandinavien weiter verflacht. Auf der Südseite strömt subtropische Warmluft in das Festland ein und veranlaßt im südlichen Frankreich bereits heute morgen Temperaturen zwischen 22 und 26 Grad. Die Druckunterschiede in dem mittleren und südwestlichen Europa haben sich weiterhin ausgeglichen, so daß hier nur ein schwacher Gradient entstanden ist. Kräftige Sonneneinstrahlung bewirkt hier bei hohen Feuchtigkeitsgehalten der Warmluftmassen vielfach Lokalgewitter. Da westlich der oben erwähnten Tiefdruckrinne nach Nordamerika ein kräftiges Hochdruckgebiet lagert, sind von Westen her zunächst keine neuen Ozeanwirbel zu erwarten, so daß sich wahrscheinlich eine große Wetterlage mit sommerlichen Temperaturen herausbilden dürfte.

Vorhersage für Sonnabend: Bei wechselnden schwachen Winden wolkig bis heiter. Sehr warm. Tagsüber Lokalgewitter. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Sommerliche Hochdruckwetterlage mit anhaltender Neigung zu einzelnen Gewittern.

„Nette" Aussichten

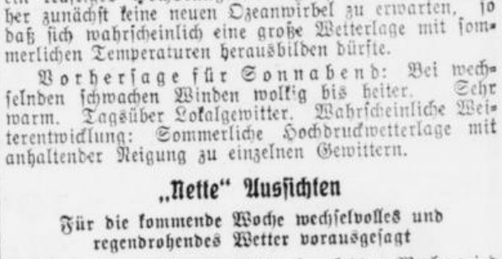
Für die kommende Woche wechselvolles und regendrohendes Wetter vorausgesagt

Nach dem unsicheren Wetter der letzten Woche wird die weitere Entwicklung der Großwetterlage vermutlich nicht einheitlich sein. Am günstigsten erscheinen die Aussichten für die Alpenländer und den deutschen Süden, wo mindestens zeitweilig die Bewölkungen abnehmen und die Wärme gleichzeitig nicht unbeträchtlich zunehmen wird, wenn gleich auch hier ständig mit Gewitterneigungen zu rechnen sein wird. Die übrigen mitteleuropäischen Gebiete werden aber, obwohl sich die Tiefdruckrinne jetzt etwas weiter nach Norden zu verschieben scheint, ihrem Bereich nicht so weit entzogen werden, daß es hier zu einer durchgreifenden, dauernden Wetterbesserung kommt. Unter Fortdauer der feuchten Westströmung wird bei meist starker Bewölkung die Neigung zu Regenfällen anhalten, wie überhaupt hier das Witterungsbild vermutlich recht wechselvoll werden dürfte. Dabei werden die Temperaturen ebenfalls vorübergehend das Niveau der letzten Woche überschreiten; es ist auch nicht ausgeschlossen, daß sie im Laufe der Woche noch einen beträchtlichen Rückgang erleiden, da das Hochdruckgebiet im Nordwesten des Erdteils immer noch sehr stabil ist und dauernd Kaltluft aus ihm nach Skandinavien abfließt, wo die Temperaturen für die Jahreszeit sehr niedrig sind und im Norden nur wenig den Gefrierpunkt überschreiten. Schon seit acht Tagen fallen in Lappland und im nördlichen Schweden die Niederschläge immer wieder in Form von Schnee. Eine auch nur kurze Unterbrechung der nördlich von uns verlaufenden Wirbelkette würde den Kaltluftstrom wieder bis nach Deutschland eindringen lassen und hier die Temperaturen abermals stark erniedrigen. Da dieser Witterungstypus sich besonders im zweiten Junidrittel am ausgeprägtesten zu entwickeln pflegt, so wird man die Möglichkeit einer derartigen Witterungsgestaltung nicht von der Hand weisen dürfen.

Barometer Freitag, 12. Juni Thermometer

7 Uhr 758,0 — 13 Uhr +22 C

24 „ 759,0 — 24 „ +17 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 4.13, Unterg. 20.45; ☾ Aufg. 2.13; Unterg 18.32

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	763,8	SW 2	18	bedeckt
Aachen	764,3	SW 3	19	bedeckt
Frankfurt	764,7	still	19	bedeckt
Kahler Asten	679,0	SW 4	14	bedeckt
Borkum	762,3	WSW 3	16	bedeckt
Hamburg	762,3	WSW 3	15	bewölkt
Rügenwalde	759,9	W 6	12	Dunst
Berlin	762,3	WSW 3	17	bedeckt
Königsberg	756,0	W 3	18	bedeckt
München	764,8	WNW 2	21	bedeckt
Zugspitze	–	–	–	–
Zürich	766,8	N 1	22	bewölkt
Genf	762,1	NO 1	22	bedeckt
Lugano	766,8	W 1	19	bedeckt

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

Wer von einem
gutsitzenden Anzug
oder Mantel spricht, denkt an
In größter Auswahl Sommerkleidung für Herren und Knaben



Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Maß.
Billigste Preise
FL6

Denkt an den

Volksentscheid

Spendet schon jetzt auf Postscheckkonto Otto Hörder, Konto-Nr. 3826 Dortmund

Einmal im Jahr!

10 Juni-Sonder-Tage!

Große Mengen nur bester
Qualitätswaren
zu besonders
günstigen Preisen!

Herren-Hüte • Mützen • Stöcke
Pelzwaren • Schirme
Handschuhe • Krawatten

Kaufen Sie jetzt, denn Sie sparen viel dabei!

Während dieser Veranstaltung erhalten Sie bei Vorzeigen dieser Annonce

10% Rabatt!

ALBERT Gompertz
BOCHUM · FRIEDRICHSTR. 5

Das ist noch nicht dagewesen

Oberhemden
Perkal und Popeline, mit unterlegter Brust, in nur neuen Dessins
2,95 **1,95**

Herren-Sporthemden
mit angeschnittenem Kragen und Krawatte, Ia Zefir
2,75

Knaben-Sporthemden
Zefir und Popeline 1,45
1,05

Damen-Schlüpfer
Rundstuhl in allen Größen 0,95
78 ₰

Damen-Schlüpfer
maschenfest, in allen Pastellfarben . . 1,95
1,45

Taillenröcke
K'seide mit Spitzengalon 1,75
1,45

Eine kühne Behauptung, aber wohl überlegt. Prüfen und vergleichen Sie! Jedes Angebot in diesem Inserat stellt eine besondere Leistung dar. Solche Vorteile können wir nicht immer bieten und darum raten wir, diese große Gelegenheit auszunutzen.

Ein jeder wird mit Recht sagen:

Das ist noch nicht dagewesen

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Fenster

Damen-Strümpfe aus Ia Seidenflor . . . . . 95 ₰ 75 ₰ **50 ₰**

Damen-Strümpfe aus Ia Waschseide, Spitzhochf. Doppelsohle u. Zwickel, ohne Fehl. 1,45 0,95 **65 ₰**

Knaben-Sportstrümpfe aus gutem, kräftigem Material, Größe 1—11 nur **75 ₰**

Herren-Einsatzhemd mit modernen Einsätzen und Herren-Hosen, 1,45 **95 ₰**

Damen-Hemden mit Bandträger, 2x2 gestrickt . . . 68 ₰ **38 ₰**

Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako, 95 ₰ **65 ₰**

Heymann
DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Fahrzeugwerke Recklinghausen
Verkaufsbüro Bochum, Telephon 65106
Chevrolet- Personen- u. Lieferwagen
Ersatzteile — Reparaturen

Zu verkaufen
Bauholz und Schalung
aus Abbruch, große und kleinste Mengen, ab Lager Klosterstraße 40 zu verkaufen.
Holzhandlung Fröhling G. m. b. H.
Telephon 69310 Bochum.

Mehrere **Schlafzimmer und Speisezimmer** ganz bill. zu vk. Bongardstr. 38, Wolf & Strauß.

Wenig gebrauchte **Küche** nat. lasiert, ganz billig abzugeben. Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

— Motorrad —
Marke Zündapp, in gut. Zustand, spottb. zu verkaufen. Fürstenstr. 7, Einfahrt.

1 Oberbett und zwei Kopfkissen billig zu verkaufen. M. Tolziner, AWG-Straße 9.

1½- bis 2-To.-**Lieferwagen** mit Spiegel u. Plan zu verkaufen oder gegen kleinen Personenwagen zu tauschen. Ang. u. B. K. 27832 an die Gesch.

Motorrad 200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, 5 PS, mit Soz. und Beiglicht, wie neu, 350,— RM. Fahrradhaus, Brüderstr. 3 (Neumarkt).

B. M. W.-**Motorrad** 250 ccm, mit allen Schikanen, sof. bill. abzugeben. Wattenscheid, Rosenstr. 4.

Motorrad 500 ccm, bill. zu verkauf. Nehme leichte Maschine in Zahlg. E. Janz, Baarestraße 1. Sprechzeit ab 3 Uhr nachmitt.

Herkules F. N. und sämtliche andere Motorradmarken. Moderne Reparatur-Werkstatt, Zylinderschleifen und Aluminiumschweißen ständiges Lager in gebrauchten Rädern. H. Kosthaus Bochum-Stiepel, Surkenstraße 48.

Fahrräder neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weitenbrink 21.

Kleinlieferauto 10 Zentr. Tragkraft, ½ Jahr gelaufen, Brennstoff 6 Ltr. a. 100 Klm., da zu klein, billig zu verk. od. gegen 1½ To.-Wagen zu tauschen. Ang. u. S. R. 27936 an die Gesch. d. Ztg.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Herren-Anzüge schicke Neuheiten, bekannt gute Qualitäten, zu besonders billigen Preisen
Flanell-Hosen neue Farben
Lewin Kortumstraße 60 1. Etg., neb. Gompertz

Vitrinen, Flurgarder., Tischgarn., Klubsess., einige Teppiche u. Läufer, sow. Restbestände von Gardinen und Dekorationsstoffen ganz billig gegen Kasse abzugeben. (2935 Bongardstr. 38.

Fast neue Küche für 70 Mk. zu verkf. Constantinstr. 17.

Mehrere **Küchen** sofort ganz bill. gegen Kasse zu verkaufen. Bongardstr. 38, Wolf & Strauß.

Rotes Plüschsofa mit 2 Sesseln, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Bleichstr. 20, 1. Etg.

Anrichte u. Kinderwagen billig zu verkaufen. Herm. Liebau, Boch., Grabenstr. 37.

Klavier wen. gebraucht, billig zu verkauf., auch gegen Teilzahlung. Rebbert, Pianohandlung, Griesenbruchstr. 12.

Sehr gut erhalt. **Klavier** bill. zu verk. (27859 Bochum-Hordel, Sechs-Brüder-St. 22.

Mehrere **gebr. Pianos** in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Piano gebr. für 300 Mk. zu verk. Pianohaus J. Marks, Ecke Kanalstraße.

Grammophon (Odeon), fast neu, m. Platt., billig zu verk., evtl. m. Plattenschrank. Ehrenfeldstr. 18, 2. Eta., r.

H.-Fahrrad, neu, billig zu verk. Dortmunder Str. 20, Hof.

Schreibtisch m. Sessel, Ausziehtisch m. 4 Stühlen m. Leder (Eiche) billig zu verkaufen. (27938 W. Bock, Fürstenstraße 7, parterre.

Geldschrank billig zu verkaufen ABC-Straße 9.

Damenfahrrad Herrenfahrrad sehr billig zu verk. Hattinger Straße 48, im Hof rechts.

Sehr gut erhalten, fast neues — **Schlafzimmer** — Birke lack., kompl. m. Matratz., für nur 375,— Mark abzugeben. (221 Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Gebr. Nähmaschinen, sehr bill., auch versenkbar, Hähnel, Mechaniker, Wittener Str. 37, 3. Et., lks.

D. K. W. D-Rad Ersatzteile. Gerthenrich & Freudiger, Vidumestraße 19.

Zurückhaltung im Kaufen erhöht die Geschäftsspesen und verteuert die Ware! Kaufen ist nicht verschwenden! Kaufen ist Arbeit spenden!



„Ebenso gut wie Persil--"

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.